Erscheint werktäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterhaltung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers, Feuilleton Dr. F. Brunstschuler; Kapbel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Kortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg. Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Bei Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streits, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 83 — Samstag—Sonntag, den 8. und 9. April (Albert — Palmsonntag) — 1933

Reichsstatthalter in allen Ländern!

Für Preußen besondere Regelung mit dem Reichskanzler als Statthalter. — Göring vermutlich Ministerpräsident. — Der 1. Mai gesetzlicher „Feiertag der nationalen Arbeit". Wiedereinführung von Titel und Orden.

„Ein wesentlicher Schritt zur Reichsreform."

Ueberaus weitgehende Befugnisse.

Ernennung und Entlassung der Ministerpräsidenten und Kabinettsmitglieder. – Entscheidung über Parlamentsauflösungen und Neuwahlen. – Ausfertigung und Verkündigung der Landesgesetze. Ernennung und Entlassung der Staatsbeamten und Richter. Ausübung des Begnadigungsrechtes.

Berlin, 8. April. (Drahtb.) In der gestrigen Ministerbesprechung erstattete zunächst der Reichsaußenminister einen Bericht über die außenpolitische Lage.

Darauf wurde ein Gesetz zur

Gleichschaltung der Länder mit dem Reich

beschlossen. In diesem Gesetz wird bestimmt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers in allen deutschen Ländern außer Preußen Statthalter ernennt. Der Reichsstatthalter hat die Aufgabe, für Innehaltung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Dem Reichsstatthalter stehen folgende Befugnisse der Landesgewalt zu:

1. Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden der Landesregierung und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung.

2. Auflösung der Landesregierung und Anordnung der Neuwahl, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 8 des Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März 1933.

3. Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze einschließlich derjenigen Gesetze, die von der Landesregierung gemäß dem § 1 des Gleichschaltungsgesetzes vom 31. März 1933 beschlossen werden.

4. Auf Vorschlag der Landesregierung Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie von der obersten Landesbehörde bisher schon erfolgte.

5. Begnadigungsrecht.

Der Reichsstatthalter kann in den Sitzungen der Landesregierung den Vorsitz übernehmen.

Er darf nicht gleichzeitig Mitglied der Landesregierung sein.

Er soll dem Lande angehören, dessen Staatsgewalt er ausübt. Sein Amtssitz ist der Sitz der Landesregierung. Der Reichsstatthalter wird für die Dauer einer Landtagsperiode ernannt. Er kann auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden. Auf das Amt des Reichsstatthalters finden die Bestimmungen des Reichsministergesetzes vom 27. März 1930 Anwendung. Die Dienstbezüge gehen auf Lasten des Reiches, deren Festsetzung noch vorbehalten ist.

Mißtrauensbeschlüsse des Landtages gegen den Vorsitzenden und Mitglieder der Landesregierung sind unzulässig.

In Preußen übt der Reichskanzler die oben angegebenen fünf Rechte des Reichsstatthalters aus. Entgegenstehende Bestimmungen der Reichs- und Landesverfassungen treten außer Kraft. Soweit eine Landesverfassung das Amt eines Staatspräsidenten vorsieht, tritt auch diese Bestimmung außer Kraft. Mitglieder der Reichsregierung können gleichzeitig Mitglieder der preußischen Landesregierung sein.

Im Zusammenhang damit wird der Reichspräsident

die Notverordnungen über Preußen aufheben.

Der Ministerrat beschloß ferner, daß der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag gelten soll. Er soll der Feiertag der nationalen Arbeit sein. Die Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes sind dem Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, überlassen worden. Für den 1. Mai gelten dieselben Vorschriften wie für die in die Woche fallenden kirchlichen Feiertage.

*

Die Berliner Abendblätter beschäftigen sich ausführlich mit dem zweiten Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, das bekanntlich die Einsetzung von Statthaltern in den Ländern vorsieht. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, steht noch nicht fest, ob die Statthalter unter Mitwirkung des Reichspräsidenten oder nur von der Reichsregierung eingesetzt werden. Die Statthalter würden also

in den Ländern einmal das Amt eines Staatspräsidenten ausüben. Sie hätten gleichzeitig die Aufgabe, die engste politische Verbindung mit der Reichsregierung zu halten. Da die Statthalter das Recht haben, den Ministerpräsidenten zu ernennen, können sie auch Länderregierungen, die im Rahmen der Gleichschaltung der politischen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern von der Reichspolitik abweichen, ablehnen. Sie können neue Ministerpräsidenten einsetzen und sie können auch einen Wechsel bei den Mitgliedern der Länderregierungen vornehmen.

Zur Ausnahmeregelung für Preußen schreibt der „Lokalanzeiger", daß der Reichskanzler nach Verabschiedung des Gesetzes für Preußen auch einen Ministerpräsidenten einsetzen müsse. Weiter werde der Reichskanzler die Mitglieder der preußischen Regierung ernennen. Der „Lokalanzeiger" schreibt dann weiter: Da die Entscheidung über die Bestellung des Ministerpräsidenten in Preußen unter diesen Umständen allein dem Reichskanzler überlassen werden wird, ist es müßig, Vermutungen anzustellen, welche Wahl der Reichskanzler treffen wird. Es werden in politischen Kreisen die gleichen Namen genannt, die auch bei der Wahl eines Ministerpräsidenten in Preußen schon eine Rolle gespielt haben.

in erster Linie also der jetzige kommissarische preußische Innenminister und Reichsminister Göring und der Vizekanzler von Papen.

Es wird selbstverständlich innerhalb des Kabinetts über die Bestellung eines Ministerpräsidenten in Preußen gesprochen werden, wobei mit einer Regelung gerechnet wird, die, auf welche Person auch die Wahl des Reichskanzlers fallen wird, auf einer Uebereinstimmung der Ansichten der Mitglieder des Reichskabinetts beruht. Das gleiche Blatt bezeichnet es dann noch als möglich, daß

bei kleineren Ländern für mehrere Länder ein Statthalter von der Reichsregierung eingesetzt wird.

Wenn die Statthalter nur von der Reichsregierung bestellt werden, so würden sie als Beauftragte der Reichsregierung gelten. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, daß

eine Wahl von Landesregierungen durch die Landtage nicht mehr stattfinden werde.

Die Landtage würden künftig **auch nicht mehr in der Lage sein, Mißtrauensvoten gegen die Landesregierungen anzunehmen.** Das neue Gleichschaltungsgesetz rechtfertige in vollem Maße die Ankündigung, daß es auf dem Wege zum endgültigen Reich einen entscheidenden Schritt nach **vorwärts** bedeute. Wie die „DAZ." weiter hört, bestehen auch Pläne, in Zusammenhang mit der jetzigen Aktion die **regionale Gliederung des Reiches an einzelnen Stellen zu ändern.**

Das Gesetz über Orden und Titel.

Wie in politischen Kreisen weiter verlautet, wird auch

ein Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen

erwogen.

Zu dem geplanten Gesetz über die **Wiedereinführung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen** meldet die „Börsenzeitung", daß die gesamte Verleihung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen

in die Hand des Staatsoberhauptes, d. h. also des Reichspräsidenten gelegt werden soll, zu dessen Beratung ein besonderes Ordensamt geschaffen werden dürfte.

Die neuen Orden und Ehrenzeichen sollen die Möglichkeit schaffen, großen nationalen Verdiensten sowohl auf militärischem, politischem, wirtschaftlichem und ganz besonders auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen. Gerüchtweise verlautet, daß der Reichspräsident auch das Recht erhalten soll,

ganz überragend große Verdienste um Volk und Nation durch die Verleihung des Adels zu ehren,

wobei offenbar auch an die gleichzeitige Belehnung der Geadelten mit ländlichem Grundbesitz gedacht wird.

Deutschland nach Washington eingeladen.

TU. Washington, 8. April. (Funkspruch.) Das amerikanische Staatsdepartement hat am Freitag bekannt gegeben, daß die Einladungen an Deutschland, England, Frankreich und Italien zu vorbereitenden Verhandlungen über die Weltwirtschaftskonferenz nach Washington zu kommen, ergangen sind.

Vizekanzler von Papen nach Rom

TU. Berlin, 8. April. (Drahtb.) Am Freitag abend verließ Vizekanzler von Papen Berlin, um sich zu dem vorgesehenen Besuch nach Rom zu begeben. Reichsminister Göring wird am Sonntag nach Rom fahren.

Arbeitsausschuß des Zentrums bei Hitler.

TU. Berlin, 8. April. (Drahtb.) Der Reichskanzler empfing gestern den Vorstand des Deutschen Richterbundes und vom Langnam-Verein Dr. Springorum und Dr. Schlenker. Ferner am Mittag den Arbeitsausschuß des Zentrums, der bekanntlich die Verbindung mit dem Reichskanzler beim dem Kabinett aufrechtzuerhalten hat und der über den Inhalt in Vorbereitung befindlicher Gesetze unterrichtet wird.

Rufe in die Zeit.

„Kreuz und Adler."

Sonntagsgedanken zur Tagespolitik von Spectator.

Der Ruf nach Sammlung aller positiv katholischen Kräfte in einer großen überparteilichen Organisation, als welche uns die Katholische Aktion vorschwebte, hat schneller als wir ahnen konnten, an Aktualität gewonnen, durch die inzwischen erfolgte Gründung des unter dem Protektorat des Vizekanzlers von Papen stehenden Bundes „Kreuz und Adler". Es ist im Augenblick noch nicht ganz klar, was dieser Bund will, aber wir wären schlecht beraten, wenn wir diese Gründung unterschätzen wollten. Wenn von Papen das Protektorat des neuen Bundes übernommen hat, dann dürfen wir auch sicher sein, daß er sich nicht damit begnügen wird, lediglich eine neue Organisation zu schaffen, sondern daß er auch alles daran setzen wird, aus ihr etwas zu machen, ihr auch Leben und Geist einzuhauchen und sie so auszubauen und zu gestalten, daß sie etwas darstellt und bedeutet, mit dem in den geistigen Auseinandersetzungen um die Ausgestaltung des Reiches auch gerechnet werden muß. Papen ist der Mann, der die dazu notwendige Tatkraft schon aufbringen wird und seine unantastbare, über jeden Verdacht erhabene Katholizität wird auch Bürge und Garant dafür sein, daß der neue Bund nicht ein Konglomerat verstiegener Idealisten, sondern ein wirklich brauchbares Instrument katholischer Aktivität im öffentlichen Leben bilden wird. Es ist noch nicht an der Zeit, sich mit den Zielen des Bundes auseinanderzusetzen, der Aufruf „An alle deutschen Katholiken" besagt noch zu wenig über Wollen und Weg, aber schon heute muß zugestanden werden, daß die Grundeinstellung: die entschiedene Ablehnung des Liberalismus, die Berufung auf die Ideen des großen Bischofs von Ketteler, auf das echt „christlich-konservative Gedankengut" des Katholizismus und den „Wahrheitsgehalt unserer katholischen Ueberzeugung", die „sittlichen Werte des katholischen Volksteiles", „das Vorbild unserer Ahnen" richtig, und aus solcher Grundeinstellung heraus die Verlebendigung einer nur idealen Werten dienen wollenden Organisation am ehesten möglich ist. Hier wird bewußt all das herausgestellt, was bislang in den öffentlichen Bestätigungsformen des Katholizismus leider viel zu wenig beachtet worden ist, ja was, man möchte beinahe sagen, fast völlig vergessen und verschüttet lag. Einer Besinnung darauf und ihrer Realisierung haben wir schon in unseren letzten Sonntagsgedanken das Wort geredet, und wenn dies eine der Zielsetzungen des neuen Bundes „Kreuz und Adler" ist, so geben wir in diesem Punkte schon jetzt mit ihm völlig einig! Es liegt uns fern, die Frage nach der Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit dieser Neugründung aufzurollen, obwohl es angesichts der Ueberorganisation — oder richtiger gesagt — der organisatorischen Zersplitterung im katholischen Lager nahe läge. Wir kennen zu wenig die Hintergründe dieser Neugründung und können nur Vermutungen darüber anstellen. Die Annahme, daß Papen sich in diesem Bunde eine „Hausmacht gegen das ohnehin einflußlos gewordene Zentrum" schaffen wolle, die ihn politisch und geistig in die Lage versetzen soll, die christlich-konservativen Kräfte im deutschen Katholizismus in das neue Reich stärker einzubauen und ihnen dementsprechend Einfluß zu verschaffen — wie das ein protestantisches Blatt meint —, scheint uns daneben zu gehen. In dem Aufruf wird ausdrücklich die Ueberparteilichkeit des Bundes festgestellt, und die Namen der Unterzeichner, die sämtlichen politischen Parteien von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum angehören — einen finden wir allerdings auch darunter, der so ziemlich allen Parteien von äußerst links bis äußerst rechts in den letzten 14 Jahren die Ehre seiner Mitgliedschaft hat zuteil werden lassen — bürgen für diese Ueberparteilichkeit. Um eine verschleierte Parteigründung handelt es sich also auf keinen Fall; die Aussichtslosigkeit einer Parteigründung liegt ja offen genug zu Tage, und wir halten Papen für viel zu klug, um sich für eine aussichtslose Sache herzugeben. Wir sind eher der Ansicht, daß es sich bei dem Bunde um den Versuch eines Brückenschlags handeln soll, über welche die Katholiken aller politischen Richtungen an den Staat herangeführt werden können.

Man muß u. A. auch die Gründung dieses Bundes auch sehen im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen sehr stark in den Vordergrund getretenen Bestrebungen einer weitgehenden Annäherung des Katholizismus an den Nationalsozialismus. Von Bedeu-

tun scheint uns hier insbesondere der Besuch, den der bekannte Wiener Professor Dr. Eibl bei Reichskanzler Hitler gemacht hat. Eibl hat kürzlich ein sehr beachtenswertes Werk veröffentlicht, das den Titel trägt „Vom Sinn der Gegenwart". Darin beschäftigt er sich sehr eingehend mit den Problemen der religiös-rechtlichen Verknüpfung von katholischer Glaubenslehre mit dem rechtsstaatlichen katholischen Empfinden im deutschen Volkstum. Dieses Buch hat nicht nur weitgehendste Zustimmung gefunden bei den kirchlichen Autoritäten, sondern auch die stärkste Beachtung in den Kreisen, die heute die politische Macht in Deutschland darstellen, also namentlich auch bei den Führern des Nationalsozialismus. Eibls Besuch beim Reichskanzler soll in erster Linie der Sondierung gegolten haben, ob der Artikel 24 des nationalsozialistischen Parteiprogramms, der im Widerspruch steht zur katholischen Auffassung von der Idee der Kirche und der daher zum Stein des Anstoßes im Katholizismus geworden ist und den Episkopat zu seiner bekannten Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus veranlaßt hat, einer Revision in dem Sinne unterworfen werden kann, daß ihm auch die Katholiken zustimmen können. Welches Ergebnis die Aussprache gehabt hat, entzieht sich unserer Kenntnis; von nationalsozialistischer Seite wird zwar behauptet, daß eine Aenderung des Parteiprogramms — also auch des Artikels 24 — ausgeschlossen sei; ob dies aber der Auffassung Hitlers entspricht, steht doch noch sehr dahin. Hitler ist, darüber kann gar kein Zweifel bestehen, redlich bemüht, vollen Frieden zwischen seiner Bewegung und der Kirche herzustellen. Das erhellt schon aus der Tatsache, daß er sich aus freien Stücken für die Möglichkeit eines Reichskonkordats ausgesprochen hat. Es kommt sicher auch nicht von ungefähr, daß in den letzten Tagen soviel von einem bevorstehenden Besuch des Kanzlers beim Papste in Rom gesprochen wird, für den zwar ein Termin noch nicht festgesetzt sein, der aber nicht lange nach dem für heute oder morgen angekündigten Besuch des Vizekanzlers beim Hl. Vater erfolgen soll. Wie weit die Behauptung, der Besuch Papens beim Papste gelte in erster Linie der Vorbereitung des Kanzlerbesuches, zutreffend ist, wissen wir nicht, aber es spricht sehr viel dafür, daß Papen die Gelegenheit benutzen wird, die letzten Hemmnisse, die einem Besuche und einer Aussprache zwischen Papst und Kanzler bisher noch im Wege stehen mögen, auszuräumen und damit die Annäherung zwischen Katholizismus und Nationalsozialismus, wie sie die neue Stellungnahme des Episkopats ermöglicht hat, perfekt zu machen.

Alles dies sollte in den Kreis der Betrachtungen über die Gründung des Bundes „Kreuz und Adler" mit einbezogen werden. Es scheint uns der Zweck klarer zu werden, wenn wir in diesem Bunde einen Versuch sehen, die Synthese zu ziehen zwischen katholisch-konservativer und nationalsozialistischer Auffassung über den Aufgabenkreis und die staatsbürgerliche Betätigung im neuen Staate, der nach Hitlers Programm ein christlicher und deutscher sein soll. Vielleicht auch soll er eine Art geistiger Selbstschutzorganisation darstellen, die umso notwendiger sein könnte, als wir gleichfalls in diesen Tagen aus allerdings nicht amtlichen nationalsozialistischen Kreisen einige Auffassungen haben vertreten sehen, die — wenn sie verwirklicht werden sollten — den Katholizismus auf den Plan rufen müßten. So ist davon gesprochen worden, der Katholischen Aktion engere Grenzen zu ziehen, die Organisierung der katholischen Jugend in nationalsozialistischem Sinne zu beeinflussen, und auf der Tagung der nationalsozialistischen Glaubensbewegung „Deutsche Christen", die Anfang der Woche in Berlin stattfand, ist sogar das für Katholiken völlig unfaßbare Wort von dem „Recht zur Revolution gegenüber Kirchenbehörden, die den Sieg der nationalen Erhebung nicht restlos anerkennen", gefallen. Wie gesagt, handelt es sich bei diesen Auffassungen und Aeußerungen nicht um solche, die aus amtlichen Kreisen kommen, so daß ihre Bedeutung umstritten bleibt, aber immerhin sind sie bemerkenswert genug. Wenn demgegenüber eine Art geistiger Abwehr- und Selbstschutzaktion im positiven deutschen Katholizismus zu schaffen versucht wird, so kann man u. E. dem nicht gleichgültig gegenüber bleiben, sondern muß sie mindestens moralisch zu unterstützen suchen! Noch ist nicht klar, was „Kreuz und Adler" in den letzten Zielen will, aber soviel scheint schon jetzt festzustehen, daß der Bund mit seinem ausgesprochen katholischen Gepräge und seiner positiv katholischen Einstellung ein wertvolles Glied in der großen Kette katholischer Organisationen zu werden vermag, wenn er, entsprechend dem in seinem Aufruf vertretenen Programmpunkten, sich in das geistige Ringen um die Neugestaltung einzuschalten und Einfluß zu nehmen, wissen wird. Die Aktivität seines Protektors dürfte darüber allerdings keinen Zweifel aufkommen lassen.

Wie wir einzeln uns zu diesem Bund einstellen wollen, muß jeder für sich abmachen. Persönlich vertreten wir den Standpunkt, daß wir in der Katholischen Aktion — richtig verstanden im Sinne ihres Begründers, des Papstes — eigentlich schon längst das haben oder wenigstens haben könnten, was der Bund „Kreuz und Adler" sein will, das Sammelbecken aller katholischen Menschen, gleich welcher politischen Richtung und Einstellung. Aber wir vermissen in der Katholischen Aktion noch zu sehr die rechte Aktivität, wie wir sie in unseren letzten Sonntagsgedanken umrissen haben. Auch in dem Volksverein haben wir eine ähnliche Einrichtung, deren Verlebendigung gerade heute besonders not wäre. Aber geht es uns Katholiken nicht immer so, daß wir zu wenig schätzen, was wir schon längst haben oder zu wenig daraus zu machen wissen? Damit ist selbstverständlich nichts über den Bund „Kreuz und Adler" gesagt, dem wir wegen seiner wahrhaft katholischne Zielstrebigkeit von Herzen allen Erfolg wünschen!

Selbstvertrauen und Tatkraft.

Kundgebung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands.

Der Westdeutsche Verband katholischer Arbeiter- und Knappenvereine zählt in fast 1500 Vereinen über 190 000 Mitglieder. Düsseldorf war am 5. April Tagungsstätte einer außerordentlichen Kundgebung dieser machtvollen katholischen Arbeiterstandesbewegung. Vertreter aus allen Bezirken, Priester und Arbeiter versammelten sich, um gemeinsam über Aufgaben und Ziele im Umbruch der Zeit zu beraten. Ueber der stark besuchten Versammlung und der ergreifenden religiösen Abendfeier in der Dominikanerkirche stand das Losungswort:

„Selbstvertrauen und Tatkraft".

Der Verbandspräses Msgr. Dr. Otto Müller und der Vorsitzende Abgeordneter J. Joos zeichneten in ihren Reden den Weg, Aufgaben und Ziele der katholischen Arbeiterstandesbewegung. Ausgangspunkt war die schon am vergangenen Sonntag der Oeffentlichkeit unterbreitete Proklamation des Reichsverbandes katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands.

Der Durchbruch der Revolution hat die katholische Arbeiterbewegung vor neue Verantwortungen gestellt. Die Bewegung ist lebenskräftig genug, zu diesen ein überzeugtes „Ja" zu sprechen. Die Sendung der katholischen Arbeiterbewegung war jederzeit:

Aus dem Geiste der Kirche in die Welt zu wirken, Arbeiterleben und Volksleben mitzuformen.

Bei dieser Aufgabe wird sie bleiben müssen.

Revolutionen sind Naturereignisse im Leben der Völker. Sie unterbrechen die Entwicklung. Das wirkliche Leben aber verlangt Fortsetzung. Wer in diesen Tagen seine Ueberzeugung leichthin preisgibt, hat wohl nie eine gehabt. Die katholische Arbeiterschaft hat eine gute Haltung bewahrt. Dennoch verlangt die Stunde eine ernste Ueberprüfung von Weg und Ziel.

Rückschauend können wir von der Arbeit seit dem Zusammenbruch 1918 sagen, daß unsere Kraft richtig eingesetzt wurde: Gegen die zerstörenden Bewegungen und für einen gefunden Aufbau. Der Weg war beschwerlich und opferreich. Die Arbeit aber nicht erfolglos.

Die katholische Arbeiterbewegung hat eine reiche Ideenwelt entwickelt, sie braucht keiner fremden nachzujagen. Sie muß

nur das bisherige Gedankengut tiefer und lebensvoller erfassen und anwenden.

Darum wird sie bewahrt vor dem bloßen Mitgehen im Sinne äußerlicher Anpassung. Opportunismus kann nicht die Haltung einer Bewegung sein, die eigene Grundsätze hat und Volk und Vaterland in Wahrheit dienen will.

Katholische Arbeitervereine wollen

mitwirken aus der Kraft des katholischen Glaubens

bei der Neugestaltung der Verhältnisse. Sie wollen eine staatliche Ordnung, die auf den Rechtsgrundsätzen der göttlichen Vorsehung aufgebaut ist, eine Staatsordnung, die der Sehnsucht des deutschen Volkes nach Freiheit und Gerechtigkeit entspricht, eine feste Regierung, die zielbewußt die Volkskräfte lenkt auf das Gemeinwohl.

Unsere Bereitschaft zu positiver Mitarbeit hat mit Anpassung nichts zu tun. Sie ist dieselbe, die uns das „Ja" der Zentrumsfraktion des Reichstags zum Ermächtigungsgesetz verstehen läßt. Es gibt

ein inneres verpflichtendes Gesetz, das uns an Staat und Volk bindet, einerlei, ob wir in der Regierung, in der Macht sind oder nicht.

Dieses Gesetz kann von niemandem aufgehoben werden. Wir sind in unser Volk hineingeboren und mit ihm verbunden. Darum werden wir immer besorgt bleiben um seine Ehre, seine Freiheit, sein Recht, sein inneres und äußeres Wohlergehen. Wir wollen die Werte deutscher Kultur pflegen und steigern, ihr zuführen die Kulturwerte katholischer Lebensauffassung, die den Menschen emportragen zu Höherem. Eine grundsätzliche Opposition kann für uns nie in Betracht kommen. Immer fragen wir uns: Was tut not? Wo können wir unsere Kräfte einsetzen? Wir sind immer positiv. Weil unsere Arbeitervereine vom Katholischen her so geartet sind, wird man sie

weder beim nationalen noch beim sozialen Aufbau entbehren können.

Universaler Glaube, Bindung an religiöse Grundsätze sind dazu nötig. Gottesreligion und nicht bloße Staatsreligion.

Soweit heute klare Ziele einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Neuordnung gesehen werden, sind sie nicht weit entfernt von dem, was längst in kirchlich-sozialen Rundschreiben grundgelegt ist. Wo man in diesem Geiste handelt, wird die katholische Arbeiterbewegung dabei sein, um ihr Wissen und Wollen einzusetzen. Dabei kann es sich nur um innigste Verbindung einer nationalen mit einer sozialen Politik handeln. Die Wirtschaft

muß durchblutet sein von sozialem Geiste.

Es muß die Mahnung des Heiligen Vaters zur Schaffung einer berufsständischen Ordnung verwirklicht werden, in der die Arbeiter selbstverantwortlich mitarbeiten an der Gestaltung des Wirtschaftslebens.

Die katholische Arbeiterbewegung ist sich klar darüber, daß der Grundsatz der Erziehung zur Lebensertüchtigung ihre gesamte Bildungsarbeit durchziehen muß. Das deutsche Volk wird den Volksstaat in irgend einer Form erhalten müssen. Dazu gehört Tüchtigkeit zur Leistung, Verantwortungsfreudenund Willen und Kraft zur Selbstverwaltung. Wir bedürfen auch einer lebenstüchtigen Frömmigkeit. Demütig vor Gott, aber aufrecht und stark vor den Menschen.

Religion und kämpferischer Geist müssen sich verbinden.

In diesem Gedanken stand die eindrucksvolle Schlußfeier in der Dominikanerkirche. Sie war ein ergreifendes Zeugnis des unlösbaren Bundes zwischen Kirche und Arbeiterwelt. Gebet und Gesang der hartgeprüften Männer vereinigte sich mit dem Flehen der Priester und den Stimmen der frommen Mönche. Diözesanpräses Johannes Gickler gab dem Sehnen und Hoffen der katholischen Arbeiterschaft in seiner Predigt packenden Ausdruck.

Nachstehend folgen die in der Versammlung verkündigten

Arbeitsziele:

1. Die in Düsseldorf zu einer großen Tagung versammelten Vertreter des Westdeutschen Verbandes katholischer Arbeiter- und Knappenvereine bekennen sich feierlich und einmütig zu den Grundsätzen und Zielen der Kundgebung des Reichsverbandes, die am Sonntag, dem 2. April 1933, veröffentlicht worden ist. Unsere Bewegung hat

ihr eigenes religiöses und nationales, kulturelles und soziales Programm.

In ihm stehen auch in diesen bewegten Zeiten Führer und Gefolgschaft, Priester und Laien, stehen in der Bewegung erprobte Kämpfer und steht die vorwärtsdrängende Werkjugend in unerschütterlicher Treue.

2. Wir fühlen uns berufen, aus unserer Eigenart heraus

mit allen positiv gerichteten, christlichen, nationalen und sozialen Volksgruppen zusammenzuarbeiten;

denn wir sind davon überzeugt, daß ohne Einsatz der Ideen und Gestaltungskräfte, in deren Dienst wir stehen, ein wahrer Aufstieg unseres Vaterlandes nicht möglich sein wird. Um die Kräfte des Katholizismus für das öffentliche Leben fruchtbar zu machen, ist die Erhaltung und Stärkung unserer großen katholischen Volksorganisation unerläßlich.

3. Die katholischen Arbeitervereine als Glieder der christlichen und nationalen Arbeiterbewegung, die in der Neuordnung deutschen Lebens nicht entbehrt werden können, müssen

weiter ausgebreitet, zu einem vertieften Innenleben und zu tatkräftigem Handeln geführt werden.

4. Gerade in diesen Zeiten, wo dem unmittelbaren politischen Wirken Grenzen gesetzt sind, ist die Besinnung auf die inneren Werte der katholischen Arbeiterstandsbewegung notwendig. Lebenstüchtige Religiosität, unüberwindlicher Glaube an die Kraft sittlicher Ideen, starker Wille zur Volksgesamtheit, Fähigkeit zur Einordnung, Selbstlosigkeit im Handeln und unbeugsamer Mut zur eigenen Sache — das sind Tugenden, die wir

in Verbindung mit der Erziehung zur Familie, zum Beruf und Stand, zu Volk und Staat pflegen wollen.

5. Indem wir im katholischen Arbeiter Persönlichkeitswerte und soziale Tugenden zur Entfaltung bringen, arbeiten wir mit an der Grundlegung einer sozialen Ordnung, in der wahlverstandene Freiheit, Recht und Gerechtigkeit Geltung haben. Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß

nur in der Verwirklichung einer sozialen Gesamtpolitik die Bürgschaft gegeben ist für eine sichere Gestaltung der Nation in Einheit und Kraft.

6. Jeder katholische Arbeiterverein ist eine Bildungszelle und ein Lebensträger im Gesamtorganismus unseres Verbandes. Alle Veranstaltungen: gemeinsamer Gottesdienst, Wallfahrten, Exerzitien, Einkehrtage, Feste und Feiern, Vereinsabende, Kurse sollen katholische Arbeiter

um ihrer selbst, um des Volkes und der Kirche willen edler, vollkommener, lebenstüchtiger machen.

7. Alles bisher von den Vereinen und der Gesamtbewegung in Jahrzehnten Erstrebte muß entschiedener, radikaler, leidenschaftlicher erfaßt und durchgeführt werden. Weg mit aller Halbheit; weg mit Kleinmut und Verzagtheit; weg mit allen aktionsfähigen Nörglern. Unsere Zeit

verlangt ganze Männer, verlangt Kämpfer, die von ihrer Sendung ganz erfüllt, die Fahnen unserer Bewegung mutig vorantragen.

8. Die Stunde ist da, wo die in der deutschen Jugend gesammelten Kräfte sich umsetzen müssen in praktische Gemeinschaftsarbeit. Die Kameradschaftsgesinnung der jungen Generation muß dienstbar gemacht werden für die Formung von Gesellschaft und Wirtschaft, für die Gestaltung eines wirklichen Volksstaates. Unsere Werkjugend hat sich aus katholischer Lebenskraft in ernster Bildungsarbeit für diese Aufgabe vorbereitet. Sie soll sich in unserer Bewegung

auswirken können überall da, wo Verantwortung und Tatkraft sich für das Neue einzusetzen haben.

9. Gemeinsam mit anderen katholischen Volksgruppen haben die katholischen Arbeitervereine von Anfang an die Bedeutung des Freiwilligen Arbeitsdienstes erkannt und durch die selbständige Errichtung offener und geschlossener Arbeitslager gefördert. Dabei war unser Ziel, die in der körperlichen Arbeit liegenden sittlichen Kräfte zu wecken und zu stärken. Wir erwarten, daß in Berücksichtigung unserer Eigenart und unserer Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen Bünden und Verbänden, die unsere Prinzipien achten, in der geplanten endgültigen Ausgestaltung des Arbeitsdienstes der katholischen Arbeiterbewegung

Raum und Wirkmöglichkeit gegeben wird.

10. Der Geländesport, der zur echten deutschen Mannhaftigkeit erziehen will, ist von der Deutschen Jugendkraft entschlossen aufgenommen worden. Die Bemühungen bedürfen unserer tatkräftigen Unterstützung. Die Arbeitersekretariate stellen sich zur Mitarbeit bereit

337 000 Arbeitslose weniger.

TU. **Berlin**, 8. April. (Drahtb.) Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes hat in der Zeit von Mitte bis Ende März so gute Fortschritte gemacht, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen in der Zeit vom 16. bis 31. März um rd. 337 000 zurückgegangen ist.

Die Reichszahl der Arbeitslosen beträgt Ende März rd. 5 598 000. Sie liegt damit schon um rd. 449 000 oder 7,4 v. Hdt. unter dem winterlichen Höchstpunkt, während im Vorjahr der Umschwung erst in der zweiten Märzhälfte einsetzte und bis Ende eine Entlastung von 95 000 brachte.

Palmzweige.

Aller Geheimnisse und Gnaden voll ist die große heilige Woche, die Karwoche. Am Palmsonntag huldigen wir mit den Scharen Jerusalems dem Christkönig, am Gründonnerstag feiern wir mit ihm das Abendmahl, am Karfreitag begehen wir die Erhöhung des Herrn am Kreuze für die Sünder der ganzen Welt. Und am Karsamstag beten wir still am Grabe des Herrn.

Der Palmsonntag ist das Eingangstor zu den heiligen Geheimnissen. Das gab schon immer am Freitag nachmittag vor dem Palmsonntag für uns Dorfjungen eine laute Freude und Lustigkeit, draußen im Dorfwalde die Palmen zu holen, mit denen wir den Heiland am Sonntag bei seinem alle Jahre neu werdenden Einzuge in Jerusalem begrüßen wollten. Zartes, erstes Grün wagte sich schon aus Knospen und Zweiglein des Waldes hervor an diesem lichtblauen Vorfrühlingstag. Mit Wagen ging es hinaus, mit scharfen Messern wurden die Weiden geschnitten und die schönsten und prächtigsten ausgesucht und zu dicken Bündeln zusammengerafft. Die frühlingsduftenden herben Zweige der Salweide, die ihre silbergrausammetweichen Knösplein, ihre seidig-silbrigen Kätzchen in den Vorfrühling trieben. Buchstäblich bieben wir, wie dereinst die Juden von Jerusalem, die Zweige von den Bäumen. Und ein mächtiger Palmbusch im Arm dünkte uns schöner als die schönsten und stolzesten Palmen des Orients!

Am Palmsonntag morgen war der ganze Wald der Palmen in die Kirche gewandert und umrahmte den Hochaltar. Und der Priester im violetten Chormantel weihte die Büsche und Sträucher mit heiligem Gebet, heiligem Wasser und Weihrauch. O, diese innige Verbindung von Religion und Natur, von Zeit und Ewigkeit, dieser volle reiche katholische Glaube in seiner ursprünglichen Weite, Fülle und Tiefe, der die ganze stumme Natur und Kreatur durchdringt, daß sie heilig, geweiht und Gottes werde, auch die Zweiglein und Palmen des Palmsonntags, daß in alle Kreatur ein Odem göttlichen Lebens eingehaucht werde. Wie die Kirche in einem ihrer Weihegebete am Palmsonntag es ausspricht: „O Gott, der du das Zerstreute sammelst und das Gesammelte erhältst, du hast die Scharen, die Jesus Palmzweige entgegentrugen, gesegnet; segne auch diese Palm- und Oelzweige, die deine Diener zur Ehre deines Namens gläubig entgegennehmen. Wohin immer sie gebracht werden, da mögen die Bewohner deinen Segen erfahren; deine Rechte verjage alle feindliche Gewalt und schütze die, welche erlöst hat dein Sohn Jesus Christus, unser Herr . . ."

Wie heute die Scharen des Gottesvolkes ihr Hosianna dem Heiland entgegenrufen, so ordnete sich nach der Palmweihe die ganze Gemeinde zur Palmprozession, während einige Meßdiener unter dem Turm an der offenen Kirchentür die heilig gewordenen Zweiglein austeilten. Und jeder seine Palme erhielt. Jeder suchte schnell im Vorüberschreiten einen großen prächtigen Palmbusch zu erwischen. Und auch die großen Leute, die Alten, die Männer und Frauen, alle baten sie die Kinder: „Gebt uns einen Zweig!" Welch tiefe Symbolik: Kinder teilten Gaben aus und die alten und großen Leute bitten darum!

So feierten wir singend und betend den Einzug des Herrn in seine Stadt und geleiten den Sieger über Tod und Hölle in den Kampf. Und wie einst die Dorfjungen von Bethphage barfüßig, begeistert auf die Bäume kletterten, voraus liefen, nachrannten, aus voller Brust, wie es der Herrgott ihnen ins Jungenherz eingegeben, keck und übermütig — laut Hosianna schrien — zum großen Verdruß der Pharisäer: Hörst du nicht, was diese da sagen? —, so schrien auch wir bei dieser Siegesprozession des Christkönigs aus vollem Halse: „Singet dem König Freudenpsalmen. — Völker ebnet seine Bahn. — Zion streu ihm deine Palmen, — Sieh, dein König kommt heran." — Und wenn wir Kinder auch noch nicht viel wußten um diesen tiefen Sinn der Palmprozession, etwas von der Ehrfurcht und Ergriffenheit geheiligter Vätertradition fühlten wir doch hindurch, daß wir alle, die wir Palmen tragen in dieser Morgenstunde, Jünger des Herrn Christus sind und den König geleiten in Leid und Tod.

Aber wie nach dem Hosiannah so schnell das „Kreuzige ihn" erschallt, so hatte auch die Liturgie des Palmsonntags ihre eigene Mischung von Freude und Schmerz, von Jubel und Klage. Und schon gleich nach der Prozession schlug wehmütig die Stimmung des Tages um. In der Messe des Palmsonntags erklangen Klagelieder und Melodien voller Trauer. Statt des Evangeliums betete der Priester heute zum erstenmal die Passionsgeschichte, das Leiden und Sterben des Herrn, wie es der Evangelist Matthäus uns aufgeschrieben. Und die Volksgemeinde sang dazu während der Passion das erschütternde Klagelied aus dem alten Gesangbuch der Väter:

„Himmel und Erd' schau, was die Welt
Heut für ein grausam Schauspiel hält.
Groß Tyrannei wirst sehen
— O Jesu, deine Schmerzen;
o eisenharte Herzen! —
Desgleichen nicht geschehen."

Nach der Kirche aber trugen wir alle unsere Palmen heim wie einen köstlichen Schatz, die Palmen, die nun geweiht und geheiligt waren und eine neue Natur empfangen hatten. Niemand mochte sie verunehren. Nur die bösen Lausbuben, die Dorfjungen, die noch so wenig von den geheimnisvollen Kräften und Mysterien der heiligen Religion wußten, trieben wohl gar Scherz mit den Palmzweiglein und spielten und kitzelten gar damit ihre Kameraden hinter die Ohren. Um so mehr aber wußten die guten Frauen und Mütter um die geheime Kraft und den Segen der geweihten Palmen. Und sehen, ehrfürchtig haben sie jedes Palmkätzlein auf, damit nicht unehrerbietige Füße es zertreten. Und hefteten daheim die Zweiglein in ihren Häusern und Stuben an die Wände, hinter das Kruzifix im Herrgottswinkel, über die lieben Bilder der Toten. Und mancher gute alte Bauersmann ging mit ein paar Palmzweiglein in den Stall zu seinem Vieh, um mit den geweihten Gotteszweiglein auch dem lieben Vieh mitzugeben von dem Segen Gottes. Der Segen dessen, der da kommt im Namen des Herrn, soll zu allen kommen am Palmsonntagsmorgen, zu Mensch und Tier, zu Feld, Haus und Ackerland, zum Städter und zum Bauersmann.

Lgm.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg. otto-hahn straße 21 postfach 4102 49 4400 münster-nord

BOCHUMER Mosaik

Ein denkwürdiges Datum. Heute geht die erste Aprilwoche von uns. Sie war auch danach. Schon in seinen Anfängen machte der April seinem Namen und Ruf alle Ehre und er bedachte uns so, wie es im Buch und in unseren Vorstellungen von ihm steht: launisch bis dorthinaus. Der Himmel grau in grau verhangen, ab und zu mal etwas Sonne, dazwischen sehr viel Regen, auch Hagelschauern fehlten nicht, dann wieder mal warm, nachts wieder gehörig kalt, so daß man sagen kann, daß uns das Wetter täglich in den April schickte. Für die Kleinen und werdenden Großen war die scheidende Woche bedeutungsvoll. Die Werdenden nahmen Abschied vom Einmaleins, die Kommenden, die i-Dötzchen, nahmen zum ersten Male Platz in der Schulbank, die Höheren waren froh, daß sie die Versetzung in der Tasche hatten und machten kehrt — schwenkt — marsch ins nächste Hutgeschäft, um die neue Würde auch nach außen hin zu dokumentieren, und dann hieß es für alle Lernbeflissenen: hinein in die Osterferien! Im Reich, im Staat und in den Kommunen wurde gleichgeschaltet, Verbände und Organisationen folgten und beeilten sich, den Anschluß nicht zu verpassen, Handelskammer, Handwerkskammer und Wirteverband schalteten um und am Ende auch dieser wieder ereignisreichen Woche stand die feierliche Eröffnung des Stadtparlamentes, das zum ersten Male auch in der breiten Oeffentlichkeit mit Aufmerksamkeit bedacht wurde. Dieser festliche Auftakt war deutungsvoller Ausdruck der neuen Zeit, die nun auch für die Selbstverwaltung angebrochen zu sein scheint und auf die auch die hiesige Bürgerschaft ihre letzten Hoffnungen gesetzt hat. Es ist daher wohl anzunehmen, daß die scheidende Woche noch oft in der Erinnerung lebendig werden wird, wenn wir später einmal in der Stadtgeschichte nachblättern werden. So oder so, wird der 7. April ein kommunalgeschichtliches Datum für uns Bochumer bleiben.

*

Palmsonntag. Am Ausgange der Fastenzeit, am Eingang der Karwoche, steht Palmsonntag, steht der Tag des Einzugs des Herrn Jesus Christus in die Stadt Jerusalem. Einst, in der Zeit des Urchristentums, wurden die neuen Gläubigen an diesem Tag nach Abschluß ihrer Vorbereitungszeit als vollberechtigte Glieder in die Gemeinde aufgenommen. Aber auch heute noch ragt dieser Tag aus der Reihe der Sonntage des Kirchenjahres heraus, denn festlich geschmückt ist an ihm ein jedes Gotteshaus im Erinnern an den jubelnden Empfang, den das Volk von Jerusalem dem Meister bereitete. Die Palmen freilich, deren Wedel die Harrenden damals grüßend schwangen, werden in unseren Breiten zumeist ersetzt durch anderes lebendiges, frühlingshaftes Pflanzenwerk — voran durch Sträuße unserer lieben schlichten Weidenkätzchen, oder was sonst um diese frühe Jahreszeit die Natur uns darzubieten vermag. Aber nicht geringer, nicht weniger festlich ist deshalb der Glanz dieses Tages, und frommer Glaube schlichter Menschen schreibt „Palmwedel" aller Arten mancherlei wohltätige und heilsame Kräfte zu. Freilich, in die festliche Stimmung des Palmsonntag schattet schon das Gedenken an die Passion des Heilands hinein — an die Passion, die auch ein jeder von uns immer wieder mit durchleben, die er sich immer stärker vergegenwärtigen muß, wenn anders er am Ostersonntag des Auferstehungswunders recht teilhaftig werden will. Auch der Einzug des Herrn in die hochgebaute Stadt steht ja schon im Zeichen der Bereitschaft zu dem größten persönlichen Opfer der Menschheitsgeschichte, zu dem martervollen Kreuzestod als der erlösenden Sühne für die Schuld der ganzen Welt.

*

Verkaufsfrei. Der morgige Sonntag ist auch verkaufsfrei. Von 14—18 Uhr werden die Geschäfte geöffnet sein, damit jeder Gelegenheit hat, seinen Frühlingsstaat aufzufrischen und sich mit neuer Kluft einzudecken. Denn es ist ein alter Brauch, den schon unsere Vorfahren gekannt haben, daß man zum Osterfeste die Außenfassade unseres Adam renoviert und neu herausputzt. Man will hinter der Natur nicht zurückstehen, weshalb man sich verpflichtet fühlt, sich auch einige neue Farben zuzulegen. Vielleicht ein neues Schuhbraun oder ein Schlipsgrün oder ein Hutrot, vielleicht auch ein duftiges Kleid in Frühlingsbunt oder ein Paar Handschuhe in Weiß oder Grau. Diese Neu-Anschaffungen sind natürlich eine Angelegenheit des Portemonnaies, das allein darüber bestimmt, ob und welche kleineren oder größeren Artikel angeschafft werden können. Auch ist es nette, überlieferte Sitte, unseren Lieben ein gefülltes Ostereichen auf den Ostermorgentisch zu legen. Um diesem alten Brauch und dieser schönen Sitte auch in diesem Jahre huldigen zu können, ist der verkaufsfreie Sonntag geschaffen worden. Unsere Geschäftsleute haben sich auf ihn eingestellt und ihre Auslagen besonders festlich ausstaffiert, so daß man keinen Mißariff in die Mode tut, wenn man sich ihnen anvertraut. Außerdem steht uns noch ein guter Berater zur Seite: das ist der Anzeigenteil dieser Zeitung, in dem die hiesigen Geschäftsleute, die Neues und Preiswertes anzubieten haben, zu einem Besuche einladen. Man studiere ihn daher heute abend genau und lege sich eine Marschroute fest und das übrige besorgt dann morgen unsere Finanzkasse. Denn auch Sie werden doch wenigstens einige Mark für die Auffrischung Ihrer Außenfassade übrig haben! Wir schalten um auf ein mildes und trockenes Wochenende.

(!) **Steuererklärung für die Gewerbesteuer.** Wir weisen auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1933 hin.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Samstag, den 8. April.

Sonnenaufgang 5,20 — Sonnenuntergang 18,46
Mondaufgang 16,16 — Monduntergang 4,26

1832 Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Waldersee in Potsdam geboren (gestorben 1904).
1835 Der Staatsmann Wilhelm von Humboldt in Tegel bei Berlin gestorben.
1848 Der italienische Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo gestorben.
1852 Der Dichter Emil Prinz von Schönaich-Carolath in Breslau geboren.
1918 Die Deutschen besetzen Charkow.
1922 Der General Erich v. Falkenhayn auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.

Sonntag, den 9. April.

Sonnenaufgang 5,17 — Sonnenuntergang 18,47
Mondaufgang 17,42 — Monduntergang 4,38

1848 Helene Lange, die Führerin der deutschen Frauenbewegung, in Oldenburg geboren.
1859 Der Schriftsteller Julius Hart in Münster geboren.
1865 General Erich Ludendorff in Kruszewnia geboren.
1886 Der Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe gestorben.

Oberregierungsrat Sträter verläßt Bochum.

Es werden beauftragt mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Schwelm (Ennepe-Ruhr-Kreis) der Dr. phil. Hanbolz in Schwelm, in Weilburg (Oberlahnkreis) der Rechtsanwalt Herpmann in Frankfurt a. M., in Olpe der Oberregierungsrat Sträter beim Polizeipräsidium in Bochum.

Mit Wirkung vom 1. April 1933 werden die Regierungsdirektoren und jetzigen Leiter einer Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulwesen ihren Regierungspräsidenten für die auf sie übergegangenen Aufgaben der Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulwesen zugeteilt: Arndt in Gumbinnen, von Mackensen in Allenstein, Templin in Marienwerder, Paschasius in Liegnitz, Dr. Fleck in Schleswig, Kilburger in Hildesheim, von Beneckendorf und von Hindenburg in Lüneburg, Dr. de Terra in Minden, Gildemeister in Arnsberg, Schwieger in Kassel, Gericke in Wiesbaden, Sträter in Düsseldorf, Finger in Köln, Kleinsorge in Trier.

Weitere Festnahmen.

Zwei Mitglieder der KPD., die angeblich Funktionäre sind, wurden festgenommen.

*

Wegen Verbreitung illegaler Flugblätter wurde am gleichen Tage ein Bergmann in Langendreer festgenommen.

*

Ferner erfolgte die Festnahme eines KPD.-Funktionärs, weil er im Besitz von Sammellisten „des Komitees für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg" war.

*

Zwei Jungkommunisten versuchten am Eingangstor einer Zeche Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts, die mit Schreibmaschine geschrieben und vervielfältigt waren, zu verteilen. Der Pförtner der Zeche überraschte die Täter, die jedoch unerkannt entkommen konnten und 35—40 Exemplare, die polizeilich beschlagnahmt werden konnten, zurücklassen mußten. In den Flugblättern wurde gegen die Regierung gehetzt. Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Im hiesigen Kammerbezirk

Erfüllte und unerfüllte Verkehrswünsche.

Rückgang des Kraftfahrzeugverkehrs. – Westfalen an der Spitze. Bochum hat die meisten Unfälle. – Programmäßiger Ausbau. Weitere Verbesserungen.

Der Bezirks-Verkehrsverband Bochum berichtet:

Der Kraftfahrzeugverkehr hat sich im Berichtsjahr wenig günstig entwickelt. Der Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich ist laut Ermittlung des Statistischen Reichsamtes nach dem Stande vom 1. Juli 1932 zum ersten Male gegenüber dem Vorjahre 1931 zurückgegangen, und zwar um 6,5 Prozent. Setzt man den Bestand im Jahre 1931 in Westfalen gleich 100, so betrug die Zahl der Kraftfahrzeuge im Berichtsjahre in Westfalen 100,3, in der Rheinprovinz 97,2, im Durchschnitt in Preußen 99,9. In Gelsenkirchen und Bochum entfiel auf je 80 Einwohner (1931: 84 bezw. 80) 1 Kraftfahrzeug (Reichsdurchschnitt 43 (48), für Westfalen 69 (69), für die Rheinprovinz 58 (51). Die bevorstehende Senkung der Kraftfahrzeugsteuer wird voraussichtlich für das nächste Jahr ein günstigeres Bild ergeben.

Mehr als bisher muß auf eine straffe Verkehrsdisziplin Gewicht gelegt werden. Das geht aus der

überaus hohen Zahl der Verkehrsunfälle

hervor. Die Zahl der Unfälle betrug im Berichtsjahr

	1932	1931
in Bochum	1584	1434
in Gelsenkirchen	1015	1023
in Herne	330	261
in Wanne-Eickel	173	158
in Wattenscheid	154	175
in Witten	203	208.

Sein besonderes Augenmerk hat der Bezirks-Verkehrsverband in letzter Zeit der Frage der Verkehrswerbung zugewandt, weil jegliche Verkehrswerbung wirtschaftsbelebend wirkt. In Zukunft wird dem Fremdenverkehr und der Werbung erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Der im Interesse des Kraftwagenverkehrs erforderliche weitere

Ausbau des Straßennetzes

konnte im Berichtsjahr fortgesetzt werden. In erster Linie ist der Weiterbau der verkehrswichtigsten Strecken des ersten Ausbauprogramms des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk im Ost-West-Straßenzug Dortmund — Bochum — Essen — Mülheim — Linker Niederrhein nördlich Mörs sowie der beiden Anschlußstrecken in Richtung Mülheim-Saarn—Düsseldorf und in Richtung Gladbeck—Gelsenkirchen in Gang gebracht. Die verhältnismäßig kurze Teilstrecke der Verbandsstraße OW IV am Bahnhof Wattenscheid von etwa 600 Meter Länge, welche infolge der Finanzkrise vom Juli 1931 stillgelegt wurde, konnte mit Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms nunmehr endgültig durchgeführt werden. Die wichtigste Teilstrecke des Ost-West-Straßenzuges Essen—Wattenscheid—Bochum mit der dringend notwendigen Umgehung von Essen-Steele ist damit fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Die Baumaßnahmen, welche vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk außerhalb der programmäßigen Arbeiten gemeinschaftlich mit anderen Interessenten in Angriff genommen sind, kommen im abgelaufenen Berichtsjahre nur in geringem Umfange weiterführt werden. Für die Fertigstellung der Ueberbauten der

Ruhrtalüberbrückung am Bahnhof Herbede

im Ennepe-Ruhrkreis im Zuge der Verbandsstraße OW V wurden die erforderlichen Baumittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm sichergestellt. Ein Antrag für die Bereitstellung der Restkosten für die Befestigung der Brückenrampen ist eingereicht. Die Fertigstellung der gesamten Anlage bis zum Schluß des Kalenderjahres 1933 wird angestrebt.

Die Forderung von Baumaßnahmen zur Beseitigung vorhandener Plankreuzungen und ähnlicher Gefahrenpunkte im Benehmen mit der Reichsbahn, den Straßenbahngesellschaften und Bergwerksbetrieben litt unter der schlechten Wirtschaftslage und den hierdurch bedingten Finanzierungsschwierigkeiten.

Die Erwartung auf baldige Inangriffnahme der Arbeiten für die Umgestaltung des Kreuzungsbauwerks im Zuge der Verbandsstraße OW V mit der Reichsbahnstrecke

Witten — Wetter am Block Timmerbeil

hat sich leider nicht verwirklicht, da die Reichsbahn für die Hergabe ihres Darlehens Einzelbedingungen stellte, die weder der Stadt Witten noch dem Siedlungsverband erfüllbar erschienen.

Neben diesen Einzelmaßnahmen sind noch an vielen Stellen des Verbandsstraßennetzes zur Vermeidung von Verkehrsgefahren vordringliche Baumaßnahmen erforderlich, sei es, daß es sich um den Einbau schwererer Decken auf fertigen, unter starkem Verkehr liegenden Neubaustrecken handelt, sei es, daß weitere Neubaustrecken an besonders gefährdeten Stellen des Straßennetzes im Rahmen des vom Siedlungsverband festgelegten ersten Bauprogramm begonnen werden müssen.

Um alle diese im Interesse des Verkehrs und der Wirtschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erforderlichen Straßenarbeiten durchführen zu können, ist es unumgänglich notwendig, daß weitere Mittel aus dem für das Jahr 1933 vorgesehenen Arbeitsbeschaffungsprogramm von 500 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden.

Die Verkehrsänderungen und Verkehrsverbesserungen,

die im Jahre 1932 innerhalb des Kammerbezirks vorgenommen worden sind:

Die Einrichtungen des Postbetriebs u. a. auch die Zahl der Zustellungen wurden, wo es notwendig war, dem jetzigen Stande des Verkehrs unter möglichster Schonung der Verkehrsbelange angepaßt.

Die Aufstellung von Fernsprechhäuschen mit Münzfernsprecher sowie Einrichtung von öffentlichen Sprechstellen auf Bahnhöfen, in öffentlichen Gebäuden und in Geschäftsräumen von Privaten wurde weiter fortgesetzt.

Die neuen Selbstanschlußämter Bochum-Süd (Weitmar) und Bochum-Ost (Werne) sind in Betrieb genommen worden. Ferner wurde der Schnellverkehr von Bochum und Wanne-Eickel nebst Seitenämtern auf Marl-Hüls und Hilden ausgedehnt.

Die Postagentur Räuthe mit der Posthilfsstelle Sandbochum ist von der Oberpostdirektion Münster i. W. abgezweigt und der Oberpostdirektion Dortmund zugeteilt worden. In Hammerthal bei Haltingen wurde eine neue Poststelle eingerichtet.

Mit dem Neubau des Postgebäudes in Wattenscheid an der Ecke Hoch- und Sweddrichstraße ist begonnen worden. Nach Fertigstellung des Gebäudes, das mit neuzeitlichen Anlagen ausgestattet werden soll, wird hier außer dem Postbetriebe auch eine Fernsprechvermittlungsstelle eingerichtet, die die Wattenscheider — bisher an die Vermittlungsämter Bochum und Gelsenkirchen angeschlossenen — Fernsprechteilnehmer zusammenfaßt und ihnen den Sprechverkehr mit den Bochumer und Gelsenkirchener Teilnehmern gegen die Ortsgesprächsgebühr von 10 Pfg. ermöglicht. Mit der Fertigstellung des Neubaus ist im Sommer 1933 zu rechnen.

Wichtige kommunalrechtliche Aenderungen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet:

In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums (KbR) vom 6. 4. 33 unter Vorsitz des Reichskommissars für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, wurden außer kleineren Vorlagen unter anderem über die Verlängerung des Schusses von Waffengen im Interesse der Volksgesundheit drei Gesetze beschlossen, durch die wichtige Verfassungsfragen der Gemeinden neu geregelt werden.

Das Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung setzt die bereits durch eine Reihe von Verordnungen eingeleitete Verbilligung der gemeindlichen Verwaltung

insbesondere durch stärkere Betonung des ehrenamtlichen Elements

fort. Zu diesem Zweck wird vor allem die Zahl besoldeter Gemeindevorstandsstellen herabgesetzt. Ferner darf für ehrenamtliche Tätigkeit in Zukunft außer den baren Auslagen grundsätzlich nur der nachweislich entgangene Arbeitsverdienst ersetzt werden. Schließlich fordert das Gesetz eine Anpassung der Bestimmungen der Gemeinden über die Entschädigung gemeindlicher Beamter für Dienstreisen an die für Staatsbeamte geltenden Grundsätze.

Das Gesetz über die

Beendigung der Amtszeit ehrenamtlicher Beamter

und über die Bestätigung von Gemeindebeamten bringt **die sofortige Beendigung der Amtszeit der Kreisdeputierten, der Amtsvorsteher sowie der Gemeindevorsteher, von Schöffen in Gemeinden ohne Gemeindevertretung.** Außerdem vereinheitlicht es den Rechtszustand in Preußen hinsichtlich der Bestätigung von Vorstandsbeamten der Stadt- und Landgemeinden unter gleichzeitiger Dekonzentration auf nachgeordnete Behörden.

Ein drittes Gesetz zieht die Folgerungen aus der Ausschaltung der Kommunisten aus den Gemeindevertretungen hinsichtlich der Beschlußfähigkeit dieser Körperschaften.

Sommerurlaubskarten.

Die 200-km-Grenze muß fallen.

Die zum 1. Mai ds. Js. wieder zur Ausgabe kommenden Sommerurlaubskarten mit 30prozentiger Fahrpreisermäßigung haben gegenüber dem Vorjahre in verschiedenen Einzelheiten begrüßenswerte Erleichterungen erfahren. Leider ist dem gerade für das Industriegebiet wichtigen Wunsch auf Beseitigung der 200-km-Grenze dabei nicht Rechnung getragen worden. Reisende nach dem Teutoburgerwald, dem Sauerland, dem Westerwald, dem Rheintal und der Eifel würden also wiederum keine Fahrpreisvergünstigung erhalten. Der Verkehrsverband „Industriebezirk" e. V., Essen, der sich schon früher für den Fortfall der 200-km-Grenze eingesetzt hat, ist erneut bei der Reichsbahnhauptverwaltung in diesem Sinne vorstellig geworden. Es ist zu hoffen, daß sein Vorgehen die Reichsbahnhauptverwaltung veranlassen wird, die erneute Benachteiligung weitester Bevölkerungskreise, die mit Recht als unverständlich und unsozial anzusehen ist, rückgängig zu machen.

Sonderzug ins Blaue.

Neuer Zug am 6. Mai.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß für die am 2. Ostertag angesetzte Sonderfahrt mit unbekanntem Ziel innerhalb 24 Stunden sämtliche Karten ausverkauft waren. Eine neue Fahrt ist für den 6. Mai vorgesehen.

25 Jahre Reichsbahnverkehrsamt Bochum.

Am 1. April d. J. konnte das Reichsbahnverkehrsamt Bochum auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Auf Anregungen der Geschäfts- und Handelswelt, insbesondere der Handelskammer wie auch der Stadtverwaltung Bochum wurde es am 1. 1. 1908 errichtet und damit hier eine Stelle geschaffen, der das gesamte Eisenbahnverkehrswesen des Bezirks (d. h. also die Abfertigung und Beförderung von Personen und Gütern, das Kassenwesen sowie Erstattungen u. dgl.) unterstellt ist; dadurch wurde naturgemäß eine viel einfachere und innigere Verbindung der Oeffentlichkeit mit der Reichsbahn und umgekehrt erreicht.

Der Bezirk umfaßt

die Reichsbahnstrecken zwischen Herne—Rauxel im Norden und Witten—Wengern im Süden, Dortmund-Rahm—Barop im Osten und Altendorf (Ruhr) im Westen.

Während der Besatzungszeit hatte das Amt, da es im geheimen immer für die Deutsche Reichsbahnverwaltung arbeitete, naturgemäß auch viel durch die Nachstellungen der französischen Behörden zu leiden. Seine Geschäftsräume hatte es deshalb fünfmal wechseln müssen, ein Teil der Beamten war ausgewiesen worden. Von den bei Errichtung des Amtes vorhanden gewesenen Beamten ist nur noch der Verkehrskontrolleur Reichsbahnoberinspektor Hermes beim Amt beschäftigt.

Der Vorstand gedachte am 1. April den versammelten Beamten gegenüber in zeitgemäßer Form der Bedeutung des Tages, sprach ihnen und insbesondere dem Jubilar seine Anerkennung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch weiterhin wie bisher ihre Pflicht erfüllten zum Besten der Allgemeinheit und zum Wohle der Einwohner des Bezirks. Es kann wohl ohne weiteres behauptet werden, daß sich das Einvernehmen zwischen Verkehrsinteressenten und dem Reichsbahnverkehrsamt durch örtliche Verständigung fortgesetzt weiterhin entwickelte und die Vorteile, die damit beiden Teilen erwachsen, unverkennbar sind.

— **Straßenraub.** Ein unbekannter, etwa 21jähriger Mann nahm gegen 12.30 Uhr einem 13jährigen Jungen auf dem Bülowplatz das Rad aus der Hand mit den Worten: „Gib her das Rad, laß mich mal fahren" und fuhr in Richtung Königsallee davon. Wer kann nähere Angaben machen?

Neue Mittwochskartenverbindungen bei der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat zur Förderung des Ausflugsverkehrs ab 1. 4. wieder eine Anzahl neuer Mittwochskarten eingeführt. Bei diesen Karten wird bekanntlich eine Ermäßigung von 33⅓ Prozent gewährt. Sie gelten Mittwochs von 12 bis 24 Uhr.

Bei den neuen Karten handelt es sich um folgende Verbindungen:

Von Bochum-Hbf.
nach Dortmund-Flughafen, Kettwig oder Mülheim-Styrum, Steele-Hbf. oder -West, Wetter (Ruhr) und Wittbräucke oder Wetter, Ueberruhr.

Von Bochum-Nord
nach Dortmund-Flughafen, Vorhalle, oder Wittbräucke, Wetter (Ruhr).

Von Bochum-Präsident nach Dortmund-Flughafen, Herdecke oder Vorhalle, Wetter, Wittbräucke oder Wetter.

Von Bochum-Langendreer
nach Barop oder Vorhalle oder Wittbräucke, Herdecke oder Vorhalle, Essen-Stadtwald, Püttrinahausen oder Wetter oder Kruckel.

Von Bochum-Riemke
nach Haltern oder Herwest-Dorsten, Witten-Ost oder -West.

Von Dahlhausen (Ruhr)
nach Blankenstein, Essen-Rüttenscheid oder Essen-Stadtwald.

Von Wattenscheid-Höntrop
nach Essen-Stadtwald oder Heissinaen, Neviages.

Die Reichsbahn für den Osterverkehr gerüstet.

Einsatz von 175 Vor- und Nachzügen.

Für die reibungslose Abwicklung des zu Ostern zu erwartenden starken Reiseverkehrs hat die Reichsbahndirektion Essen umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Zu den regelmäßig verkehrenden D-, Eil- und Personenzügen werden etwa 175 Vor- und Nachzüge gefahren. Diese Sonderzüge, die im allgemeinen 10 Minuten vor bzw. nach den Fahrplanzeiten der Hauptzüge verkehren, werden auf den Bahnhöfen auf den schwarzen Aushangtafeln und auch durch Ausruf bekanntgegeben. Außer den Sonderzügen sind auch Verstärkungen der fahrplanmäßigen Züge in weitestem Umfange vorgesehen.

Es wird dem Publikum dringend empfohlen, die Vor- und Nachzüge zu benutzen, damit in den Hauptzügen nicht unliebsame Ueberfüllungen eintreten.

Zur Behebung von Zweifeln sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Festtagsrückfahrkarten vom 6. bis 19. April gelten, und zwar zur Hinfahrt: an allen Tagen vom 6. April 0 Uhr bis zum 9. April 24 Uhr und vom 13. April 0 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 9. und 18. April um 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt: an allen Tagen vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr und vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr. (Die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal zulässig.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 18 Uhr wurde auf der Nottstraße, vor dem Hause Nr. 87, ein fünfjähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren und durch Hautabschürfungen am rechten Unterschenkel verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde es in die elterliche Wohnung gebracht.

*

Der Schreinermeister R. wurde gegen 18 Uhr auf der Kreisstraße, vor dem Hause Nr. 35, von einem Pferdefuhrwerk über den linken Fuß gefahren. Er erlitt eine leichte Fußquetschung und wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das kath. Krankenhaus eingeliefert.

:: **Eröffnung der städtischen Tennisplätze im Rechener Busch.** Die städtischen Tennisplätze im Rechener Busch werden Sonnabend, den 8. April 1933, nachmittags 2 Uhr, eröffnet. Die Plätze sind überholt und befinden sich in einer tadellosen Verfassung. Es ist hervorzuheben, daß die Plätze eine neue Decke erhalten haben.

:: **Städtische Gewerbe- und Betriebsfachschule Bochum.** Zu Ostern 1933 beginnt an der Städt. Gewerbe- und Betriebsfachschule das neue Schulhalbjahr. Auf eine ausführliche Annonce im heutigen Anzeigenteil wird hingewiesen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Berufsschule Bochum, Trankgasse 5, Eingang B, Zimmer 40, entgegen.

(!) **Ostpreußen-Ausstellung.** Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Ausstellung „Ostpreußen — was es leidet, was es leistet" nur noch heute und morgen geöffnet ist. Es sollte niemand versäumen, diese interessanten und sehenswerten Ausstellung einen Besuch abzustatten.

(!) **Für Imker.** Das Institut für Bienenkunde der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 86 (Telefon: D 2 (Ahland) 9758, 9758, Untergrundbahnhof: Breitenbachplatz, feiert am 1. April 1933 sein 10jähriges Bestehen. Die Zahl der Jahrgänge wird im Jubiläumsjahr auf 10 festgesetzt, und zwar: Alle Lehrgänge (Hochschulvorlesungen ausgenommen) sind unentgeltlich. Anmeldungen zum Handfertigkeitslehrgang bis zum 18. April erbeten an das Institut für Bienenkunde.

Die Frühjahrsbelebung setzt ein.

Die Fahnenindustrie blüht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-typischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. März 1933:

Im Monat März hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 21 500 oder 5,1 Prozent vermindert. Ihre Zahl beläuft sich nach dem Stand vom 31. 3. 33 auf 398 292, davon entfallen 35 457 auf die Arbeitslosenversicherung (Abnahme 12 049), 112 068 auf die Krisenfürsorge (Abnahme 1405) und 250 727 auf die Wohlfahrt (Abnahme 8136). Die Zahl der Arbeitsuchenden überhaupt, zu denen außer den unterstützten Arbeitslosen noch die Mehrzahl der Arbeitsdienstwilligen die Notstandsarbeiter, die Personen, die sich noch in Wartezeit befinden und sonstige nichtunterstützte Arbeitslose gehören, verminderte sich im Monat März um 19 470 oder 3,9 Prozent auf 474 714 am 31. März 1933. Dieser Rückgang zeigt, daß die Frühjahrsbelebung bereits in beachtlichem Ausmaß zum Durchbruch gekommen ist. Der jetzt erreichte Stand der Arbeitsuchenden ist nur noch geringfügig (um rd. 3000) von dem im Jahre 1932 überhaupt erreichten tiefsten Stand entfernt.

Die Frühjahrsbelebung zeigt sich naturgemäß

am stärksten in den eigentlichen Außenberufen,

deren Beschäftigungsgrad weitgehend von der Witterung abhängig ist. So verminderte sich die Zahl der Arbeitsuchenden in der Landwirtschaft, im Bau- und Baustoffgewerbe seit dem Höhepunkt winterlicher Arbeitslosigkeit bisher um 14 000 oder 18 Prozent. Es stehen jedoch noch über 50 000 Arbeitsuchende in diesen Berufsgruppen zur Verfügung. Die Belebung im Baugewerbe geht in starkem Maße von den mit Reichszuschüssen durchgeführten Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten aus, ferner von Maßnahmen, die als Notstandsarbeit oder aus dem Sofortprogramm durchgeführt werden. Innerhalb der Landwirtschaft hat

die Landhilfe

stärksten Anklang gefunden. Anträge seitens landwirtschaftlicher Arbeitgeber auf Zuweisung von Helfern gehen in großer Zahl bei den Arbeitsämtern ein. Als Helfer können arbeitslose männliche und weibliche Jugendliche von 14 bis 25 Jahren vermittelt werden. Die Anmeldungen werden von den Arbeitsämtern entgegengenommen.

Neben den Außenberufen sind auch die Konsumgüterindustrien an der Frühjahrsbelebung beteiligt. Die Zahl der Arbeitsuchenden erreichte hier Mitte März den Höhepunkt und ging dann um 3300 oder 5,8 Prozent zurück. Insgesamt stehen hier noch 54 000 Arbeitsuchende zur Verfügung. Rd. 20 000 entfallen davon auf das Holz- und Schnitstoffgewerbe, und zwar hauptsächlich auf die Möbelindustrie. Nach einer längeren Periode absinkenden Beschäftigungsgrades ist jetzt eine merkliche Aufwärtsbewegung eingetreten

Es waren zahlreiche Wiedereinstellungen

möglich. Die gleiche Erscheinung zeigt sich im Tabakgewerbe. Auch hier konnten nach einem Zeitraum überwiegender Entlassungen Einstellungen stattfinden. In der Textilindustrie und im Bekleidungsgewerbe wurde der übliche saisonmäßige Auftrieb erheblich verstärkt durch Aufträge auf Fahnen und Uniformen, durch die zahlreiche Betriebe voll beschäftigt waren.

Innerhalb der Produktionsgüterindustrien war die Frühjahrsbelebung mit Ausnahme einzelner Zweige der Kleineisen- und Metallwarenfabrikation noch schwach. Die Arbeitsmarktlage blieb gegenüber den Vorwochen fast unverändert. Rd. 180 000 Arbeitsuchende stehen hier zur Verfügung.

Im Bergbau stieg die Zahl der Feierschichten

infolge eines erheblichen Absatz- und Förderrückganges an. Entlassungen wurden kaum vorgenommen. In der Eisen- und Metallindustrie wirkte sich der Rückgang an Auslandsaufträgen nachteilig aus. Saisonbedingte Belebungsmomente zeigten die Fahrradindustrie, die Breitewaren-, Bau- und Möbelbeschlagfabriken. Eine Sonderkonjunktur von örtlicher Bedeutung (Lüdenscheid) hat die Abzeichen- und Knopfindustrie erfahren.

Zum Gedenken an den historischen 21. März.



Die Erinnerungspostkarte, die von der Reichspost zu Ostern zum Gedenken an den historischen Akt der Reichstagseröffnung herausgebracht wird. Die Karte zeigt links die Potsdamer Garnisonkirche, in der die Reichstagseröffnung stattfand. Die Marke weist das Bildnis Friedrich des Großen auf. Diese Marke wird auch in Werten zu 12 und 25 Pfennig in den Verkehr gebracht.

Neuregelung der Betriebsräte.

Der Artikel 1 des Gesetzes über die Betriebsvertretungen und über die wirtschaftlichen Vereinigungen vom 4. 4. 1933 gibt den obersten Landesbehörden das Recht, für bestimmte Gebiete oder auch für einzelne Betriebe fällige Neuwahlen von Betriebsvertretungen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auszusetzen. Die Aussetzung kann erfolgen bis längstens zum 30. September 1933. Wenn von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht wird, so bleiben die bisherigen Betriebsvertretungen im Amte, führen also die Geschäfte unverändert weiter und genießen auch weiterhin den besonderen wirtschaftlichen Schutz aus §§ 95 ff Betriebsrätegesetz. Das Sinken der Mitgliederzahl unter die gesetzlich vorgeschriebene Zahl durch Amtsniederlegungen bedingt keine Neuwahl. Nur wenn die Zahl unter die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl oder auf weniger als drei Mitglieder gesunken ist, findet eine Ergänzung der Betriebsvertretungen statt. Das gleichzieht jedoch nicht durch Wahl, sondern die Mitglieder, die zur Erreichung der neuen Mindeststärke erforderlich sind, werden von den obersten Landesbehörden oder der von ihr bestimmten Behörde ernannt. Dieselbe Behörde hat jetzt auch das Recht, das Erlöschen der Mitgliedschaft solcher Betriebsvertretungsmitglieder anzuordnen, die in staats- und wirtschaftsfeindlichem Sinne eingestellt sind. Um arbeitsgerichtliche Auseinandersetzungen über die Anwendung der neuen Vorschriften zu vermeiden, ist § 93 BRG für Streitigkeiten, die sich bei der Anwendung dieses Gesetzes ergeben, ausdrücklich ausgenommen worden. Demnach kann also bei Streitigkeiten über die Auslegung dieses Gesetzes nicht das Arbeitsgericht, sondern nur die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde angerufen werden.

Das Gesetz gilt auch sinngemäß für die Gesamtbetriebsräte, für die Betriebsräte bei Behörden und für tarifvertraglich vereinbarte Betriebsvertretungen. Für die Verwaltung der Betriebe des Reiches, einschließlich der deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichsbahn treten für die Ausübung der in diesem Gesetz enthaltenen Befugnisse der obersten Landesbehörden, an deren Stelle die zuständigen obersten Reichsbehörden.

:: **Hohes Alter.** Der Berginvalide Theodor Müllenberg, Feldsieper Straße 44a, feiert heute im Kreise seiner Kinder seinen 80. Geburtstag. Er ist noch geistig und körperlich rüstig. Hoffentlich auch noch viele Jahre.

\+ **Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage kann der Buchhalter Wilhelm Wedeking, Bochum-Weitmar, Schloßstr. 114, auf eine 25jährige Tätigkeit beim Verbands-Wasserwerk in Bochum-Weitmar zurückblicken.

– **Festgenommen** wurde ein Monteur aus Bochum wegen Einbruchsdiebstahls in mehreren Fällen, eine Ehefrau aus Wattenscheid wegen Landendiebstahls und drei Arbeiter aus Lütgendortmund wegen Koksdiebstahls.

Wie wird das Wetter?

Der skandinavische Wirbel ist unter weiterer Verflachung mit südlicher Kurve gegen Mittelrußland abgewandert. Auf seiner Rückseite saugt er kühle Luftmassen subpolaren Ursprungs nach Süden, die über Mittel- und Nordskandinavien allgemein Frost und beim Eindringen in die Ostseeländer bei stürmischen, nördlichen Winden vielfach Schneefall veranlassen. Gleichzeitig ist eine neue Störungsserie mit ihrem ersten Zentrum nordostwärts vorgedrungen. Dasselbe gewinnt im Bereiche zwischen Grönland und Nordskandinavien an Energie. An dieses schließen sich südwestlich nach dem Ozean hin noch weitere selbständige Wirbel, auf deren Vorderseite England bei südlichen bis südwestlichen Winden aufkommende Bewölkung und Schottland verbreiteten Regen melden. Das neue Schlechtwettergebiet wird allmählich gegen den Kontinent an Raum gewinnen und somit nach vorübergehender Wetterberuhigung mit Aufheiterung wieder Bewölkungszunahme bringen. Dabei werden die Temperaturen langsam aufsteigen.

Vorhersage für Sonnabend: Nach vorübergehender, stärkerer Aufheiterung wieder Bewölkungszunahme. Später strichweise leichter Regen. Etwas milder. Landsam auffrischende auf West bis Südwest zurückdrehende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist stark wolkig ohne wesentliche Niederschläge. Im allgemeinen mild. Um Südwest schwankende Winde.

Wirtschaftslage der Sparkassen.

In den vergangenen Wochen ist die Entwicklung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen besonders sorgfältig beachtet worden. Die Einlagekurve geht aufwärts. Die letzten Monate brachten erfreuliche Einzahlungseingänge. In einer Reihe von Fällen haben die Sparkasseneinlagen bereits wieder den Stand vor der Zahlungssperre 1931 erreicht. Die zentralen Liquiditätsreserven konnten infolgedessen weiter vermindert werden. An dieser günstigen Entwicklung ist vor allem der psychologische Wandel in der Bevölkerung beteiligt. Es ist in den Sparerkreisen offensichtlich Beruhigung und Vertrauen wieder eingekehrt. Da es 19 Millionen Sparer bei den deutschen Sparkassen gibt, ist es ohne weiteres erklärt, daß dieser psychologische Antrieb von der politischen Entwicklung entscheidend beeinflußt wird. Unter der Unsicherheit der politischen Verhältnisse der letzten Jahre haben die Sparkassen naturgemäß besonders stark gelitten. Sie können daher von einer Stabilität in der Politik, die eine der wesentliche Voraussetzung für eine geordnete Spartätigkeit schafft, nur Nutzen ziehen. Der Sparer will Ruhe, will Ordnung und Schutz. Er hat daher mit Befriedigung von den Regierungserklärungen Kenntnis genommen, daß keinerlei Experimente wirtschafts- und währungspolitischer Art beabsichtigt sind, was hinsichtlich der Stabilität der Reichsmark der neue Reichsbankpräsident ausdrücklich bestätigte. Bekanntlich können die Sparkassen in dem Maße, in dem Spargelagen ihnen zufließen, auch wieder daran denken, Kredite herauszugeben, die saisonsgemäß in der örtlichen Wirtschaft Verwendung finden. Von dieser günstigen Entwicklung wird in erster Linie Handwerk, Kleingewerbe und Landwirtschaft berührt. Es zeigt sich in erfreulicher Weise, wie stark eine ruhige Entwicklung den Einlagenbestand und damit das Kapitalangebot beeinflußt und in welchem Maße vom Einlagenzufluß die Gestaltung der Wirtschaft abhängig ist.

v **Wirtschaftseinbruch.** Diebe suchten in der Nacht eine Wirtschaft an der Herner Straße heim und entwendeten erhebliche Mengen Zigarren (Club, Alva, Echten, Trommler, Tpa, Overstolz, Ulmenried, Ravenklau, Artikel, Landes-Ausleie, Bi, Zigarren Marke Groska-Klasse, Ueberall, Weiß-Flora, Stumpen-Ritterkern und Cloudt. In der Zeit vom 28. bis 30. 3. wurde im gleichen Hause ein Kellereinbruch ausgeführt. In diesen Falle wurden ein Paar braune Herrensportstiefel, Größe 42-43, zwei Flaschen Sekt Scharlachberg, Silber, sechs Flaschen Weißwein — Bernecasteler Kirchengruber — und fünf Flaschen Tarragona gestohlen.

v **Das neue Vorlesungsverzeichnis des Hauses der Technik in Essen.** Das Haus der Technik in Essen gibt soeben das neue Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1933 heraus, das wieder eine größere Zahl hochstehender fachwissenschaftlicher Vorlesungen aufweist. Hörerkarten sind für die einzelnen Vorlesungen des Hauses der Technik in den bekannten Verkaufsstellen, aber auch noch an der Abendkasse zu lösen. Der Preis beträgt je Vortragsabend 1,50 RM. Semesterkarten, die zum Besuch sämtlicher Vorträge des Sommer-Semesters berechtigen, kosten 5 RM.

Das Franziskusheim Linnich (Bez. Aachen)

ist ein neuzeitlich eingerichtetes Familienheim unter Leitung der Armen Brüder vom hl. Franziskus. Es ermöglicht eine gesundheitsgemäße Lebenshaltung, gute Nahrung und Kleidung, Wohnlichkeiten, die den hygienischen Anforderungen in bestem Maße entsprechen, deren Gewähr für eine zweckmäßige Gesundheitspflege. Das Franziskushaus will jedoch nicht nur körperliche Pflege bieten, sondern vornehmste und verantwortungsbewußte Aufgabe ist es, in welcher Führung der Jugend durch die Jahre der Reife, von der Wiege des Kindleins in die Jahre der Reife. Es werden nur gesunde, sittlich unverdorbene Knaben in der oberen Jahrgänge der Volksschule aufgenommen. In der staatlich genehmigten privaten Volksschule des Franziskushauses unterrichten staatlich geprüfte Lehrbrüder. Die Knaben stehen unter der persönlichen Aufsicht ihrer Erzieher, die mit ihnen eine Familiengemeinschaft bilden. Besondere Sorge ist den Erzieher die Pflege des katholischen Gemeinschaftslebens und die Vorbereitung auf den späteren Lebensberuf. Die Beziehungen zur Familie werden sorgsam gepflegt. Weitere Auskunft und Prospekt durch den Superior des Franziskushauses Linnich (Bez. Aachen).

Neue Schuhe zu Ostern

Treffen Sie Ihre Auswahl bei uns.

Enorm große Auswahl - Billigste Preise

Schuhhaus Gebr. Prack

Bochum, Bongardstraße 35.

Uniform- u. Motorradstiefel besonders preiswert

Unser Geschäft ist Sonntag geöffnet.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 410249 4400 münster roxel

Feierliche Eröffnung des Stadtparlamentes.

Ruhiger Sitzungsverlauf. — Die Stadtverordneten-Ausschüsse konstituiert. — Hitler Ehrenbürger der Stadt. — In 35 Minuten alles erledigt.

In der Kürze liegt die Würze.

Die Eröffnung unseres Stadtparlamentes am gestrigen Freitag hatte einen festlichen Anstrich. Festlich schon dadurch, daß die Stadtverordneten morgens dem Gottesdienst beiwohnten, der für die katholischen Vertreter anläßlich dieses Ereignisses in der Propsteikirche eigens abgehalten wurde. Diesem feierlichen Auftakt wohnte die Zentrumsfraktion fast geschlossen bei und auch die Gläubigen waren in starker Teilnahme erschienen. Das Hochamt zelebrierte Dr. Reinold.

Festlich war auch der Auftakt zu dieser Eröffnungssitzung. Schon eine Stunde vor Beginn zeigte der Vorplatz am Rathaus ein nicht alltägliches Bild. Die Musikkapelle der SA gab ein Platzkonzert, dem eine hundertköpfige Menge beiwohnte. Kurz vor 5 Uhr erschienen dann die Stadtverordneten der NSDAP in Parteiuniform, geleitet von einem Sturm SA-Leute, während zahlreiche Zuschauer Spalier bildeten. Die Mitglieder der Fraktion marschierten in den Hof, wo zunächst eine Aufnahme gemacht wurde. Die Fenster des Rathauses waren dicht besetzt, von luftiger Höhe wehten die reichsdeutsche, die preußische und die Hakenkreuzfahne. Anschließend zogen sie dann zum Sitzungssaal, wo die anderen Fraktionen bereits Platz genommen hatten. Die Nazis nahmen den rechten Sektor ein, den noch zwei Mitglieder der Kampffront und ein Stadtv. vom Volksdienst auszufüllen. Auf der anderen Seite saßen die Mitglieder der Zentrumsfraktion, drei Mitglieder der Kampffront und die Vertreter der Sozialdemokraten, während die Kommunisten bekanntlich ausgeschlossen sind.

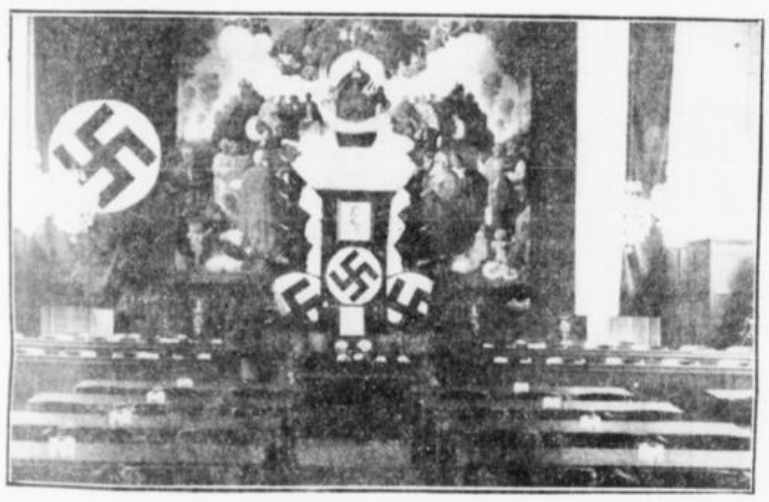
Punkt 5 Uhr mit dem Glockenschlag der Turmuhr erschien in Begleitung von Bürgermeister Dr. Geyer der Staatskommissar Dr. Pielum in Ratsuniform, sich nach beiden Seiten verneigend und die Herren vom Magistrat durch Handschlag beantwortend. Der Sitzungssaal selbst hatte ein Festgewand angelegt. Inmitten des Gemäldes „Der Parnaß" war das Bild von Reichskanzler Hitler angebracht, umrahmt von Hakenkreuzfahnen. Zu beiden Seiten schmückten den Saal breites Fahnentuch in den Farben Schwarz-Weiß-Rot und des Hakenkreuzes. Die Ecken wurden durch Lorbeerbäume belebt, während vor dem schwarz-weiß-rot ausgeschlagenen Vorsitzerpodium ein Blumenarrangement lebendigen Schmuck bildete. Auch von der Tribüne, die voll besetzt war, wallte buntes Fahnentuch. Die Pressesitze waren ebenfalls vergriffen, während sich im Plenum einige Lücken bemerkbar machten.

Staatskommissar Dr. Pielum eröffnet sofort die Sitzung mit einer kurzen programmatischen Erklärung, die ihre Wirkung nicht verfehlt. Nach ihm spricht Bürgermeister Dr. Geyer, eine ritterliche Geste den früheren Männern des Kollegiums bezeugend, mit einem warmen Appell nach Zusammenarbeit und einem Bekenntnis zu der nationalen Regierung. Anschließend führte er die Stadtverordneten durch Handschlag in ihr Amt ein. Es folgt die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und seiner Vertreter, die auf Rechtsanwalt Dr. Banike (NSDAP) bezw. Dr. Baarmann (Zentrum) und Dr. Schreiber (Kampffront) fällt. Alterspräsident Albers vom Zentrum übertrug sofort die weitere Leitung dem neuen Stadtverordnetenvorsteher, der sich mit einer würdig-gemäßigten Rede einführte und zugleich in kurzen Zügen ein Arbeitsprogramm umriß. Die Besetzung der Stadtverordneten-Ausschüsse erfolgt ebenso reibungslos und still, da man sich sofort auf die eingereichten Vorschläge einigte. Die Nazis erhalten fünf, Zentrum drei und Kampffront einen Sitz.

Wie vorauszusehen, forderte ein Dringlichkeitsantrag auch die Ehrenbürgerschaft Hitlers, wie es vielfach anderen Orts in diesen Tagen auch geschehen ist. Die Zentrumsfraktion stimmte zu und konnte diesen Beschluß auch mitmachen, weil die Ehrung einer Persönlichkeit galt, die nach dem Votum des Volkes als Repräsentant des neuen Deutschland zu gelten hat. Sie mußte sie mitmachen, weil es ihrer Weltanschauung widerspricht, zu verewigen, was trennt, sondern weil sie vielmehr die Aufgabe hat, Brücken zu schlagen, die zu der wahren Volksgemeinschaft führen, und weil ebenfalls die Weltanschauung sie verpflichtet, die neuen Verhältnisse als Grundlage für den erstrebten Wiederaufbau und die Bildung der Gemeinschaft anzuerkennen, zumal sie ihre Haltung an den Möglichkeiten zu orientieren hat, die ihr die zeitbedingten Verhältnisse und politischen Umwandlungen bieten. Zudem fand der Antrag durch den Gauführer Wagner eine so sachhaltige Begründung, daß auch die Zentrumsfraktion ohne Bedenken zustimmen konnte.

Damit war die Arbeit erledigt. Die Sitzung fand mit dem Gesang des Deutschlandliedes ihren Ausgang, während die Nazis noch das Horst-Wessellied sangen, das zu gleicher Zeit auch vom Glockenturme ertönte. Dauer der ersten Sitzung ganze 35 Minuten. Man wird zugeben müssen, daß dieser Auftakt zukünftiger Kommunalpolitik vielversprechend war und sich von den früheren Sitzungen schon durch die Kürze angenehm unterschied. Sonst war es uns, bei noch so lächerlichem Kleinkram den ganzen Abend bis zur Mitternachtsstunde auszufüllen, so daß man manchmal das Gefühl hatte, als ob unsere Stadtväter sich schwer von dem Milieu hätten trennen können. Allerdings trugen die Hauptschuld an diesen uferlosen Debatten die Kommunisten, die es durch ihre obligaten Redereien und Obstruktionen ja so weit gebracht hatten, daß die Polizei ein wesentlicher Bestandteil dieser Verwaltungskörperschaft geworden war. Bewußt legten sie es auf leidenschaftliche Zuspitzungen an und ergriffen rücksichtslos jede aus der Situation geborene Chance für demagogisches Draufgängertum. So sehr verachteten sie das Symbol jeder Freiheit und Würde, daß sie sogar auf einen sachlichen Mißerfolg hinarbeiteten, auch wenn ihr Antrag einmal die Zustimmung des Hauses fand. Diese wüste Kompromittierung des Parlamentarismus gehörte ja auch zur Destruktionsarbeit ihres Radikalismus, die dahin führte, daß man oft genug versucht war, diese Sitzungen in Zirkusveranstaltungen umzudeuten. Nun sind sie an ihrer eigenen Destruktionsmethode zu Schanden geworden. Ihr zynisch verheißungswünschtes „Verrecken des Systems" hat sie nun selbst so weit gebracht. In wohltuendem Gegensatz zu ihrer wilden Demagogie um jeden Preis, zu ihrer bewußten Zersetzungsarbeit stand die straffe Erledigung der Tagesordnung am gestrigen Tage, standen die scharf umrissenen, programmatischen Erklärungen der einzelnen Redner, stand der ganze festliche Rahmen, in den diese Eröffnungssitzung gespannt war.

Nach der Sitzung trat die nationalsozialistische Fraktion auf den Balkon des Rathauses, begrüßt von einer hundertköpfigen Zuschauermenge. Von hier aus hielten Dr. Banike und Gauleiter Wagner noch einige kurze Ansprachen. Dann intonierte unten die Kapelle das Deutschland- und Horst-Wessellied, in das viele begeistert mitenstimmten. Langsam leerte sich alsdann der Vorplatz des Rathauses.



Blick in den Stadtverordneten-Sitzungssaal.



Auch die Ehrengedenktafel im Rathaus war geschmückt.

Wie die neue Zeit begann.

Punkt 5 Uhr begann die Sitzung. Als erster spricht

Staatskommissar Dr. Pielum

Deutsche Männer und Frauen des Bochumer Stadtparlamentes! Wenn Sie heute zu Ihrer ersten Sitzung nach den Wahlen des 12. März zusammentreten, so bedeutet das etwas mehr als in früheren Zeiten. Es ist nicht lediglich der Beginn einer neuen Wahlperiode. Nein!

Es soll und wird der feierliche Auftakt sein zu einer Vereinigung und Wiedergeeinbung unserer Vaterstadt an Haupt und Gliedern!

Hierzu sind Sie mitberufen, zu diesem Zweck hat Ihnen die darbende und notleidende Bochumer Bevölkerung aller Schichten und Stände die Stimme gegeben.

In diesem Sinne wird — das ist meine felsenfeste Ueberzeugung — sofort fruchtbare und schnelle Arbeit geleistet werden.

Denn die Not unserer Stadt ist riesengroß!

Millionen und Abermillionen Mark drückender Schulden und Verpflichtungen, Fehlbeträge in den Haushaltsplänen von Rechnungsjahr zu Rechnungsjahr und ein verzweifeltes Heer von Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfängern

dulden es nie und nimmer, daß in diesem Hause wie bisher uferlose und inhaltslose Debatten, Vetternwirtschaft, Parteienschacher und Kuhhandel auf Kosten der Aermsten unserer Stadt getrieben werden.

Diese Zeiten sind endgültig vorbei!

Wer unsere Aufbauarbeit zu stören oder zu sabotieren versucht, der wird uns kennenlernen.

Wir Nationalsozialisten sind mit dem Weltjudentum fertig geworden und werden hier in Bochum mit jedem spielend fertig, der sich uns entgegenstellt.

Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie die Zeichen der Zeit richtig deuten, daß Sie sich alle — die guten Willens sind — als Vollstrecker der deutschen Revolution fühlen, entbiete ich Ihnen meinen Gruß. Heil!

Dann sprach

Bürgermeister Dr. Geyer

zur Einführung der neuen Stadtverordnetenversammlung:

Zur Eröffnung der ersten Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung begrüße ich die Damen und Herren in diesem feierlichen Saale mit einem herzlichen Glückauf! Die am 12. März durch das Vertrauen der Bürgerschaft berufene Stadtvertretung zeigt ein anderes Gesicht als ihre Vorgängerin. Jeder gute Bürger wird heute von dem lebhaftesten Wunsch erfüllt sein, daß die neue Stadtverordnetenarbeit auch äußeren schwerringenden Stadt abwahl eine Milderung der geistigen, seelischen und wirtschaftlichen Notlage bringen wird. Wenn wir in diesen Tagen vaterländischen und vaterstädtischen Aufbaues

in Erfüllung vornehmer Pflicht der alten Vertretung für das nach besten Kräften gegebene Wollen und Wirken danken,

so hoben wir — den Blick mutig vorwärts gerichtet — die aufrichtige Ueberzeugung, daß der entschlossene und zähe Aufbauwille und das starke Gemeinschaftsgefühl, das auch die Bochumer Bürgerschaft und ihre Vertreter ergriffen hat, die bevorstehenden schweren und verantwortungsvollen Arbeiten und Aufgaben der städtischen Verwaltung zum Besten der Stadt meistern und lösen wird.

Die Stadt Bochum hatte selbst noch in den Notjahren 1931 und 1932 vor vielen anderen Industriestädten den Vorzug, einen aus eigener Kraft ausgeglichenen Haushalt haben zu können, wenn nicht die gigantischen Erwerbslosenlasten gewesen wären. Trotzdem ist angesichts der unzureichenden Möglichkeiten der Reichs- und Staatshilfe und angesichts der nicht weichenden Erwerbslosenziffer

auch die Bochumer Finanzlage wie die der übrigen Ruhrgebietsstädte als unhaltbar

zu bezeichnen. Mit immer wiederholter Warnung und Mahnung zur weiteren Sparsamkeit kann nur eine seit langem notwendige und angeregte Neuregelung und Entlastung in der Erwerbslosenbetreuung eine Besserung der Verhältnisse bringen. Die Verwaltung vertraut darauf, daß der Wille zur Sparsamkeit einen neuen starken Impuls in dieser Versammlung finden wird. Darüber hinaus werden Stadtverordnetenversammlung und Magistrat sich gewissenhaft und in ehrlichem Bemühen unter das Aufbauwerk der Reichs- und Staatsregierung stellen, es mit ganzer Kraft stützen und stärken in der Erkenntnis, daß

die Gemeinden die Grundpfeiler von Staat und Reich

sind und daß ihr Schicksal untrennbar auf Gedeih und Verderb mit dem deutschen Schicksal verknüpft ist. Es gibt nur ein öffentliches Wohl für Reich, Staat und Gemeinden. Möge der Geist der Einigkeit, des Vertrauens und der Sachlichkeit die Arbeit der Versammlung leiten und mit Gottes Hilfe unsere gute und starke Stadt Bochum wohl besseren Zeiten entgegenführen zum Heile der Stadt und unseres deutschen Vaterlandes.

So nehme ich denn die nach der Stadtordnung vorgeschriebene Einführung der neugewählten Stadtverordneten nunmehr durch Handschlag an Eidesstatt vor. Sie geloben dadurch, daß Sie

allein dem Gesamtwohl der Stadt, aller Bürger nach bestem Wissen und Gewissen unparteiisch dienen

und die vorgeschriebene Amtsverschwiegenheit bewahren wollen.

Schriftführer Spenhoff verliest nacheinander die Namen der neuen Stadtverordneten, die in der Reihenfolge des Antrages zu Bürgermeister Dr. Geyer geben und das Gelöbnis in seine Hand ablegen, zuerst die Mitglieder der Nationalsozialisten, dann vom Kampfbund, vom evangelischen Volksdienst, folgend die Vertreter des Zentrums, während die Sozialdemokraten den Akt beschließen, der sich still und lautlos vollzog. Nur von draußen hört man die Klänge der Musikkapelle.

Bürgermeister Dr. Geyer übergibt dann die weitere Leitung dem Stadtv. Albers von der Zentrumsfraktion als ältestem Mitglied des Kollegiums.

Alterspräsident Albers

führte aus:

Meine Damen und Herren! Nach den amtlichen Feststellungen bin ich das älteste Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. Ich bin geboren am 21. 10. 1873. Sollte von den gewählten Stadtverordneten einer älter sein, so bitte ich, sich zu melden. Da dieses nicht der Fall ist, stehe ich zu Recht an dieser Stelle. Nach den letzten Wahlen sind in den Parlamenten des Reiches, der Länder und Gemeinden wesentliche Aenderungen eingetreten; auch bei uns in Bochum ist dieses der Fall. Wenn auch eine Anzahl Stadtverordneten hier anwesend sind, welche schon früher dem Kollegium angehörten, so muß man doch feststellen, daß besonders auf der rechten Seite des Hauses Aenderungen eingetreten sind. Die Bürgerschaft

Telegramm an Hitler.

Dem Reichskanzler Adolf Hitler ist der Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts mit folgendem Telegramm mitgeteilt worden:

„Reichskanzler Hitler,

Berlin.

Wir bitten, nach dem Beschluß der städtischen Körperschaften die Ehrenbürgerschaft der Stadt Bochum als deren höchste Ehrung annehmen und gleichzeitig die herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Bochum.

Bochum hat uns hierhin gesandt, um praktische Arbeit zu leisten.

Möge daher aller persönliche Haß und Hader verschwinden

und möge jeder bestrebt sein, zu arbeiten und zu schaffen zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes und unserer Heimatstadt Bochum. In diesem Sinne heiße ich Sie, meine Damen und Herren, herzlich als Alterspräsident willkommen.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers. Falls sich kein Widerspruch erhebt, kann die Wahl durch Zuruf getätigt werden."

Ein Widerspruch erfolgt nicht, so daß die NSDAP als stärkste Fraktion ihr Mitglied Rechtsanwalt Dr. Banike vorschlägt.

Dem Vorschlag wird zugestimmt, was die Nazis mit einem dreifachen Heil für den neuen Vorsteher quittieren

Der neue Stadtverordnetenvorsteher Dr. Banike

übernimmt sofort die weitere Leitung der Versammlung. Er dankt für das Vertrauen, das ihm die übergroße Mehrheit des Hauses durch die Wahl bekundet habe. Es sei für ihn eine besondere Ehre, der erste Vorsteher unter der nationalen Regierung in Bochum zu sein. Das Recht der kommunalen Selbstverwaltung sei das Werk eines großen Staatsmannes. Freiherr von Stein habe dieses Werk dem deutschen Volke gegeben zu einer Zeit, da der Gedanke der Selbstverwaltung noch nicht kompromittiert war. Auf die Miß- und Korruptionswirtschaft in Bochum einzugehen, versage er sich. Aber er könne versichern, daß die Nationalsozialisten auch hierin Wandel schaffen werden. Als die nächsten Aufgaben sehe er, kurz angedeutet, eine absolut saubere und sparsame Verwaltung, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Rahmen des Möglichen, eine vernünftige Steuerpolitik, die nationale Erziehung der Jugend in den städtischen Erziehungsanstalten, nationale Kunst an den städtischen Kunstinstituten, weiterer Ausbau der sozialen Einrichtungen. Er begrüße jeden als Mitkämpfer

über allen Bruderhaß hinweg,

sofern er ehrlichen Willens sei. Sein Amt werde er gerecht und unparteiisch verwalten.

Seine Fraktionskollegen danken ihm mit Heil-Rufen.

Es folgt die Wahl der stellvertretenden Vorsteher.

Als erster Stellvertreter wird vom Stadtv. Oswald Dr. Laarmann (Zentrum) vorgeschlagen. Man stimmt dem Vorschlag zu

Als zweiten Stellvertreter bringen die Deutschnationalen ihren Kollegen Dr. Schreiber in Vorschlag. Ebenfalls wieder Zustimmung.

Als dritter Punkt der Tagesordnung steht

die Wahl der Stadtverordneten-Ausschüsse

zur Diskussion. Von den einzelnen Fraktionen sind schriftliche Vorschläge eingegangen. Auch diesen stimmt man zu.

Somit gehören an dem

Finanzausschuß:

Von den Nazis die Stadtv. Riemenschneider, Schlitter, Küper, Esch;
von der Kampffront Stadtv. Gerhard;
vom Zentrum Stadtv. Oswald, Dr. Diekamp und Albers.

Verwaltungsausschuß:

Von den Nazis die Stadtv. Bentlage, Brücher, Kloster, Roebling;
von der Kampffront Stadtv. Dr. Heidemann;
vom Zentrum Stadtv. Dr Laarmann, Hasler und Schmidt.

Sozial-Ausschuß:

Von den Nazis die Stadtv. Kloth, Doobe, Meinert, Beckers;
von der Kampffront Stadtv. Elias;
vom Zentrum Stadtv. Brück, Dr. Reinold und Elfes.

Die Vorschläge der Sozialdemokraten verfallen der Ablehnung.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt.

Dr. Banike gibt dann Kenntnis von folgendem Antrag seiner Fraktion:

Um dem Reichskanzler Adolf Hitler die Dankbarkeit der Bochumer Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen und seine Verdienste um Volk und Vaterland entsprechend zu würdigen, beantragen wir:

„Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Der Reichskanzler, Herr Adolf Hitler, wird zum Ehrenbürger der Stadt Bochum ernannt."

In längeren Ausführungen begründet ihn Stadtv. Wagner. Es handele sich hierbei vor allem um einen Ausdruck der Verbundenheit und der Anerkennung für den Mann, der seit 14 Jahren unter Einsatz seiner ganzen Person den Kampf geführt habe. Auch der Gegner müsse bezeugen, daß dieser Mann ein Volkskanzler sei, der über alle Schichten und Stände hinweg die Nation zu einem einheitlichen Volksganzen zusammengeschmiedet habe. Aus diesem Grunde müsse diesem Manne schon zu Lebzeiten diese Ehrung zuteil werden, die früher nur den Großen zuteil geworden sei, die schon der grüne Rasen bedeckt habe. Auch mit dieser üblen Sitte müsse gebrochen werden. Da Reichspräsident von Hindenburg schon Ehrenbürger der Stadt Bochum sei, erübrige sich ein Antrag. Diese Ehrung bedeute ein Geständnis der Arbeiterstadt Bochum zur Verbundenheit mit Hitler. Als er die Macht übernommen habe, habe er die hochgehenden Wogen der Erregung über das Vergangene geglättet und damit Disziplin, Selbstüberwindung und Verständnis für das Volksganze bewiesen. So sei aus ihr eine Revolution der Disziplin und deutscher Grundsätzlichkeit geworden. Den Verführten werde man in Liebe entgegenkommen, um auch sie zu gewinnen. Die Verführer aber werde man mit unerbittlicher Konsequenz niederringen. Diese weithin sichtbare Handlung der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Hitler sei eine Ehrung der Stadt Bochum selbst.

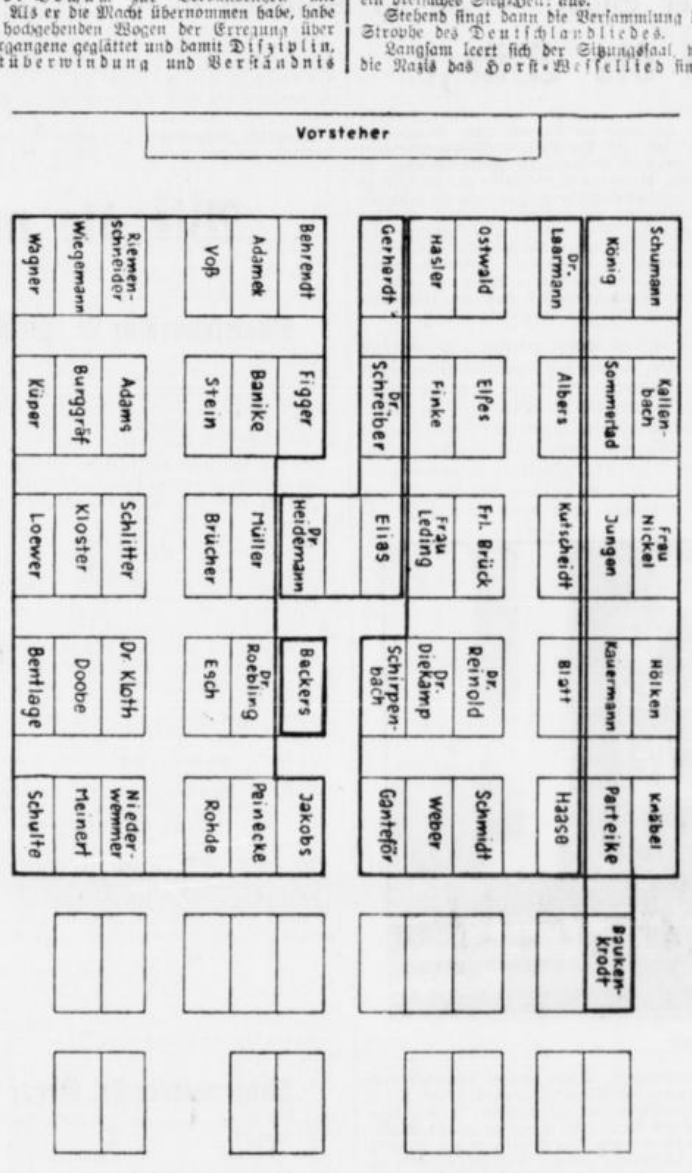
Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Mit der Annahme dieses Antrages ist die Sitzung geschlossen.

Die Nationalsozialisten bringen auf Reichspräsident v Hindenburg und Reichskanzler Hitler ein dreifaches Sieg-Heil! aus.

Stehend singt dann die Versammlung die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Langsam leert sich der Sitzungssaal, während die Nazis das Horst-Wessellied singen.



Die Sitzplätze der Stadtverordneten im Sitzungssaal.

Die Fraktionen in Westdeutschlands Großstädten.

Der Pressedienst der Stadt Düsseldorf teilt mit:

Durch die Kommunalwahlen vom 12. März d. J. hat sich bekanntlich die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung in den westdeutschen Großstädten grundlegend geändert. Das Zentrum ist z. B. fast überall von den Nationalsozialisten aus seiner bisherigen Stellung verdrängt worden. Die Nationalsozialisten bilden nunmehr in 10 der Städte die stärkste und in zwei Städten (Essen und Aachen) die zweitstärkste Fraktion. Das Zentrum steht nur noch in Essen und Aachen an erster Stelle. In 8 Gemeinden nimmt es den zweiten, in einer Stadt (Dortmund) den zweiten oder dritten und in einer (Wuppertal) den vierten Platz ein.

Durch die Wahl vom 12. März d. J. hat ebenfalls keine Partei in einer der 12 Städte die absolute Mehrheit errungen. In Wuppertal sind die Nationalsozialisten mit 37 von 76 Sitzen allerdings dicht an die absolute Majorität herangekommen. Bei den Abstimmungen wird also überall ein Zusammengehen mehrerer Parteien notwendig sein. Welche Möglichkeiten, um eine Majorität herzustellen, sich dafür im einzelnen ergeben, zeigt die folgende Uebersicht:

Stadt	Zahl der Mandate: Regierungsparteien	Zentr.	SPD.	KPD.	die übrigen Parteien
Köln	44	27	13	10	1
Essen	37	32	9	12	1
Dortmund	32	17	17	16	2
Duisb.-Hamborn	37	19	9	12	—
Düsseldorf	36	17	8	14	4
Wuppertal	44	8	11	12	1
Gelsenkirchen	35	17	7	11	1
Bochum	**33**	**17**	**11**	**7**	**1**
Gladbach-Rheydt	30	19	3	6	—
Oberhausen	25	19	5	6	2
Krefeld-Uerding.	27	16	5	6	—
Aachen	19	23	5	6	1

Bei dem jetzt verfügten Ausschluß der Kommunisten von der Ausübung der Mandate werden sich die Mehrheitsverhältnisse in den meisten Städten noch weiter zugunsten der Regierungsparteien verschieben. In diesem Falle besitzen die Nationalsozialisten in Wuppertal, Gelsenkirchen und Gladbach-Rheydt schon für sich allein die absolute Mehrheit. Zusammen mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot verfügen sie dann ferner in Köln, Düsseldorf, Duisburg-Hamborn, Bochum und Krefeld-Uerdingen über mehr als die Hälfte aller Sitze. In Dortmund und Oberhausen können die Regierungsparteien mit Hilfe der Splitterparteien genau die Hälfte beziehungsweise mehr als die Hälfte der Sitze auf sich vereinigen. In den beiden übrigen Städten Essen und Aachen ist bei Ausschluß der Kommunisten eine Mehrheitsbildung möglich entweder durch die Nationalsozialisten und das Zentrum oder durch das Zentrum und die Sozialdemokraten.

10 Milliarden überschritten.

Die zahlreichen unerwarteten und überraschenden wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten Jahren hatten bekanntlich zu einer erheblichen Beunruhigung in breiten Schichten der Bevölkerung geführt; diese Beunruhigung wirkte sich u. a. in den stärkeren Abhebungen von Spareinlagen aus. Außerdem zwang und zwingt die anhaltende wirtschaftliche Not viele, ihre Ersparnisse anzugreifen. Das führte dazu, daß die bei den deutschen Sparkassen angesammelten Ersparnisse, die im Juli 1930 die 10-Milliarden-Grenze überschritten hatten, wieder unter diese Grenze fielen. Jedoch bereits im vergangenen Jahre machte die Beruhigung ständig Fortschritte, immer weitere Kreise sahen ein, daß ihre verschiedenen Befürchtungen unnötig waren. Das gehamsterte Geld kehrte allmählich wieder zu den Sparkassen und anderen Geldinstituten zurück.

Seit September vorigen Jahres nehmen die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen ständig zu, und im Januar dieses Jahres wurde wieder die 10-Milliarden-Grenze erreicht und gleich bedeutend überschritten. Ende Januar 1933 betrug die Höhe der Spareinlagen 10,228 Mrd. M. Diese günstige Entwicklung hat angehalten; sie kann nicht hoch genug gewertet werden, denn die wachsenden Einlagen versetzen die Sparkassen in die Lage, wieder Kredite zu geben und so Aufträge und damit die Arbeitsbeschaffung zu finanzieren.

In den ersten Monaten eines neuen Jahres erhalten im allgemeinen die Einzahlungsschriften. Die Sparer erhalten ihren berechtigten Lohn dafür, daß sie ihre Ersparnisse nicht zu Haus im Strumpf verwahren, sondern sie durch die Geldinstitute der Wirtschaft zur Verfügung stellen. Auch in diesem Jahr sind mehrere Hundert Millionen Mark gutgeschrieben worden, die ebenfalls zur Erhöhung der Spareinlagen beigetragen haben und die um so bedeutungsvoller sind, als sie zum großen Teil Kleinsparern, also den ärmeren Schichten unseres Volkes, zugute gekommen sind.



Für die Qualität bürgt der Name:
Böhmer

Ehrenbürger der Stadt Bochum.

Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und von Hindenburg anläßlich seines 70. Geburtstages am 2. Oktober 1918.

Verstorbene Ehrenbürger:

Oberbürgermeister Graff anläßlich Ausscheidens aus seinem Amte als Oberbürgermeister am 19. Januar 1925, gestorben am 18. September 1929.

Stadtverordneter Justizrat Dr. jur. Herm. Schulz anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums am 28. Januar 1876, gestorben am 5. März 1886.

Fürst Otto von Bismarck anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums am 5. Juni 1885, gestorben am 30. Juli 1898.

Geheimrat Louis Baare anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Stadtverordneter am 7. November 1887, gestorben am 17. Mai 1897.

Stadtverordnetenvorsteher Berarat Pieper anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher am 8. Januar 1904, gestorben am 22. Juli 1904.

Darlehen zur Förderung des Eigenheimbaues.

Die Preußische Landespfandbriefanstalt hat einen größeren Betrag bereitgestellt, der ausschließlich zur Hergabe von Hypothekendarlehen für Eigenheime zu verwenden ist. Die Eigenheime müssen den Reichsbestimmungen über die Hergabe von Reichsbaudarlehen entsprechen, doch können auch solche Eigenheime gefördert werden, bei welchen die Reichsbaudarlehen durch eigene Mittel der Bauherren oder durch langfristige Darlehen von anderer Seite zu gleichen Bedingungen ersetzt werden. Bereits errichtete Eigenheime kommen für die Beleihung nicht in Frage, sondern nur solche, die nach dem 1. 4. 1933 begonnen werden. Solange die Hypothekendarlehen seitens der Preußischen Pfandbriefanstalt noch nicht abgerechnet werden können, gewährt diese einen Zwischenkredit. Der Zinssatz der Hypothekendarlehen beträgt neben der üblichen Tilgung 6½ bis 6¾ Prozent. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß diese Mittel für den Eigenheimbau bereitgestellt werden, da die Errichtung von Eigenheimen vielfach daran scheiterte, daß erststellige Hypothekendarlehen sonst nicht erhältlich sind. Die Preußische Landespfandbriefanstalt hat in Westfalen ihre provinzielle Generalvertretung, die Westfälische Heimstätte, mit der Durchführung beauftragt, und Anträge sind beschleunigt bei dieser (Dortmund, Märkische Straße 200) einzureichen.

Daneben gibt die Westfälische Heimstätte auch weiterhin aus ihren eigenen Mitteln Darlehen und Kredite für Selbstversorgerheimstätten, bei welchem zu einem bescheidenen Eigenheim ein Wirtschaftsland von mindestens ½ Morgen zur Eigenbewirtschaftung gehören muß. Derartige Selbstversorgerheimstätten sollen, wie in der Vorkriegszeit, durch das sogenannte Preußische Rentengut kleinen Umfanges die Existenzsicherung und Selbstversorgung erleichtern und fördern.

Im Jahre 1932 hat die Westfälische Heimstätte mehr als 400 Eigenheime in der Provinz Westfalen gefördert, und sie hofft, in diesem Jahre mehr als 1000 Eigenheime neu fördern zu können.

Zeitschriftenschau.

„Ein Amerikaner besucht das Saargebiet" und verfaßt einen Bericht, der in aller Welt das größte Aufsehen erregen und in allen deutschen Herzen den trotzigen Willen stärken wird: Das Saarland bleibt deutsch! Trotz allen Bedrückungen und Ränken, die Frankreich so virtuos handhabt, daß dem Amerikaner die Schamröte vor dem ehemaligen Bundesgenossen ins Gesicht steigt. Geschrieben hat den Bericht Prof. Dr. Otto E. Lessing, der sich große Verdienste um die Aufklärung seiner amerikanischen Landsleute erworben hat; zu finden ist er im Aprilheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Jeder von uns sollte diesen Beitrag lesen und nach Kräften bemüht sein, daß er im In- und Ausland bekannt wird, denn der Tag naht, an dem sich das Schicksal des Saargebiets entscheiden soll. Nicht minder zeitgemäß und zeitwichtig sind die Beiträge von dem Berliner Historiker und Politiker Prof. Dr. Otto Hoetzsch über die Krise im Völkerbunde und von dem kulturgeschichtlichen Forscher Prof. Dr. M. Starcke über Hellenen und Juden und die Geburt des Antisemitismus. Chikago und seine Weltausstellung beschreibt ein reich bebilderter Aufsatz von Ann Tizia Leitich. Die Farbenbuntheit Siebenbürgener Trachten und das unerschütterliche Deutschtum des siebenbürgischen Volkes schildert einer seiner Führer, Prof. Dr. Richard Csaki. Sehr reizvoll plaudert zu herrlichen Aufnahmen der fränkische Dichter Leo Weismantel über den Main. Einen neue Wege in der Monumentalmalerei wandernden Maler, Harald Bengen, schildert, unterstützt von zahlreichen farbigen Bildern, Dr. Paul Ferdinand Schmidt. Einen ungewöhnlichen, wertvollen Hebbel-Fund veröffentlicht Dr. Paul Bornstein: bisher unbekannte und ergreifende Bekenntnisse der Prinzessin Hohenlohe-Wittgenstein lassen die Beziehungen der schönen und bedeutenden Frau zu dem Dichter in ganz neuem Licht erscheinen. Natürlich fehlen auch diesem Hefte nicht zahlreiche Kunstbeilagen, Uebersichten über neue Bücher, modernes Kunstgewerbe und erzählende Dichtungen von Otto Brües, Karl Röttger, Anton Dörfler, Ruth Schaumann, Richard Billinger, Ina Seidel.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln

Balduin Grämlichs ärgerliche Betrachtungen.

Ich verrate gewiß kein Geheimnis, wenn ich sage, daß wir uns allmählich wieder einmal dem schönen Osterfest nahen.

Allerdings war die letzten Tage der Wetterbericht sehr wenig auf „Heiterkeit" eingestellt. Und das war gewiß nicht schön von unserm Lenz, den ich vergangene Woche noch besungen, daß er uns dieses Schauspiel bot. Gleich im ersten Anrennen sich von seinem Rivalen k. o. schlagen zu lassen! Da hatte ich doch eine bessere Meinung von ihm. Doch das Leben ist nun einmal voll Analogien.

Das hoffnungsfrohe Grün ist nun wieder einem Gesichtsblau und Nasenrot gewichen. Doch trösten wir uns mit dem Gedanken, daß jede Farbe auf den Menschen wirkt und Stimmung macht. Erhöht oder verdirbt sie, was jedoch eine individuelle Sache ist, über das ich nicht weiter zu meditieren brauche.

Nur eins: Farbe ist die große Mode. Die Hausbesitzer lieben sie, indem sie ihre alten Häuser durch



einen frischen Anstrich wieder neu und herrlich wie am ersten Tage erstehen lassen. So bekommt unser blasses Stadtbild wieder Farbe, es wird gestrichen und gepinselt an allen Enden und Ecken, auf der Kortumstraße, auf der Hattinger-, der Castroper-, der Herner-, der Brückstraße und so vieler vom Hauptverkehr abseits gelegenen Straßen. Auch die Damen machen in Farbe und bepinseln ihre lieblichen Wangen, wie sie alles drinnen bepinseln beim großen Hausputz, bis alles blinkt und blitzt und im Schuß ist. Und wie sie selbst die Eier bepinseln, weil es nun einmal die Osterzeit und Tradition so verlangt. Farbe ist alles und selbst verlängerte Rückgrate haben in diesen Tagen Farbe angenommen.

Denn Ostern ist bekanntlich auch die Zeit der Zeugnisse. Frau Piepenheinrich hat unter dem Druck dieser Ereignisse, in Erwartung der Jahresbilanzen ihrer Sprößlinge in den letzten Tagen schon acht Pfund an ihrem sonst so stattlichen Gewicht eingebüßt, und das ohne Punktroller und Morgengymnastik. Frau Klotschenbernd aber lebt schon seit Wochen mit ihrem Mann in Gütertrennung, der nun allabendlich eine Rundreise durch die Biergemeinde macht, nachdem er sich vorher mit einem Beutel Kupfergeld eingedeckt hat. Bis dem ehrlichen Menschen diese Woche die Geduld sprang und er seiner seit Monden aufgespeicherten Wut in kräftigen Schwingungen über seines Junzen Hinterteil Luft machte. Darob



großes Heulen und Zähneknirschen, selbst der Kater hopste wie toll durch die Stube und die Perle ließ vor lauter Nervosität die Suppenterrine aus der Hand gleiten, so daß die Einigung im Nu wieder hergestellt war und alles über das arme Opfer dieser unheilgeschwängerten Atmosphäre herfiel.

Farbe hatte auch die Eröffnungsfeier, mit der diesmal unser Stadtparlament seine Arbeit aufnahm. Insofern haben wir ja Glück, daß auch das Unansehnliche in einen würdigen, echtdeutschen Rahmen gespannt wird, um es dem Volk verständnisnah zu bringen, womit ich beileibe nicht sagen will, daß ein Stadtparlament etwas Unansehnliches sei. Das haben die Bochumer ja auch selbst feststellen können, die gestern Zeuge des festlichen Aufmarsches waren. Der neuen Männer warten allerhand Vorlagen, die es nun im Interesse der Bürgerschaft zu erledigen gilt. Das größte Stück Arbeit dürfte die Ausbalancierung des Etats sein. Da wir aber vor dem Osterfest stehen, kann man den Auferstehungsgedanken als günstiges Omen für die erfolgreiche Bewältigung dieser Arbeit betrachten.

Ostern ist aber auch die Zeit, wo man den Boden aus dem Schrank leert und sich in die allerneueste Kluft wirft. Wer bis dahin noch nicht die neuen Schuhe hat und den Sommeranzug und das ... Kleidchen, der sollte die kommende Woche nicht versäumen und sich von dem Anzeigenteil unseres katholischen Organs beraten lassen, sonst steht ihm einfach nicht der Sinn nach Auferstehung, wozu uns doch unser nationales Gewissen verpflichtet.

Selbst die Bräute sind nicht mehr zu halten und haben ihre Rechte angemeldet. Noch gestern klagte mir eine Verkäuferin ihr Leid. Die Geschichte fing erwartungsvoll an. Zuerst der Bräutigam, etwas kurz geraten, dann seine minnliche Maid, Größe 1,78 Meter. Ueber eine Stunde dauerte die Parade vor dem Spiegel, was ihm gefiel, behagte ihr nicht, und was sie haben wollte, fand vor seinen Augen keine Gnade. Mit verbindlichem Lächeln verabschiedeten sich beide vor dem hohen Berg vorgeführter Garderoben, um zu Hause dem Haushaltungsvorstand das Richteramt zu übertragen. Andern Tags dann wieder Besuch derselben Kommission mit der richterlichen Instanz und wieder eine einstündige Parade, so daß sämtliche Arbeitnehmer, vom Lehrmädchen bis zur Direktrice, in heller Verzweiflung waren. Und das Ergebnis dieser Dauerverhandlung? Wieder ein verbindliches Lächeln vor dem Berg der Garderoben. Andern Tags kam die Schwester mit, nachdem man den Schiedsspruch des Haushaltungsvorstandes für nicht verbindlich erklärt hatte. Und



nach zweistündiger Verhandlung gelang es dann endlich, nachdem selbst die Frau Inhaber ihre Redekunst verschwendet hatte, ein passendes Kleidchen für die Osterbraut zu finden, natürlich mit den unvermeidlichen Aenderungen. Bräutigam und Schwiegerpapa waren schachmatt gesetzt und die Evastöchter hatten wieder mal ihren Willen. Wäre ich Chiromant und Graphologe, ich würde dieser neuen Keimzelle in unserm Staate eine ungünstige Prognose stellen. Warten wir ab, wie die Dinge sich entwickeln, nur bin ich heute schon überzeugt, daß die Hausschlüssel bei ihr verbleiben werden.

Uebrigens: auch Tante Amalie hatte ganz plötzlich Farbe bekommen. Die biedere Seele! In gutem Glauben an die Treue der Schreiberseelen hatte sie sich aufgemacht in Richtung Stadtgarten, um dem neuen Tiergehege einen Besuch abzustatten. Die Damen ihres intimen Kaffeekränzchens — denn sie hat mehrere — waren der Begleitung würdig befunden worden, und dann ging es in munterem Geplauder zur Höhe des Parkhauses hinauf. Die W. V. hatte sie in ihrem Leerlaufkofferchen, um den Orientierungsplan sofort zur Hand zu haben. Auch etwas Freßbares für das kleine Böcklein war darin.

„Hier muß doch der Zoo irgendwo liegen", meinte Tante Amalie, als man vor dem Bismarckturm angelangt war.

„Hier ist er aber nicht", unterbrach eine der Damen.

„Nun, gehen wir also mal hinten herum!", erwiderte Tante Amalie.

Aber auch hinten lag er nicht. Tante Amalie wurde sichtlich nervös, zumal sie sich unterwegs mit ihren guten Informationen dicke getan hatte.

Man ging wieder zurück und kramte die W. V. heraus.

„Aber bin ich denn blind", echauffierte sich Tante Amalie, „hier, meine Damen, steht es doch



schwarz auf weiß. Dieses Bild ist doch nicht aus der Luft gegaubert . . ."

„Aber in der Dunkelkammer eines Kameramannes", lachte eine Begleiterin aus vollem Halse. „Da haben Sie sich aber schön auf den Arm nehmen lassen."

Wie ein Chamäleon wechselte Tante Amalie die Farbe. Sie wurde abwechselnd rot und blau und blaß, und es war gut, daß das Parkhaus in nächster Nähe war, wo sie sich von der vorgetäuschten Ohnmacht bei einer starken Tasse Kaffee erholen konnte.

Ich bin ihr natürlich diese Woche aus dem Wege gegangen. Ich hätte sie ja gern mal mit zur Ostpreußen-Ausstellung mitgenommen, wo es so viel Wissenswertes zu sehen gab, oder auch zum Ernst-Moritz-Arndthaus begleitet, wo sich in der Schau „Sport und Gesundheitspflege" sehr lehrreiche Anregungen für ihre Körpermassage boten. Denn sie hat es wirklich nötig, daß sie sich auch mal mit diesen Dingen beschäftigt, wenn sie nicht die Platze kriegen will. Aber die Vernunft siegte doch zuguterletzt bei mir, zumal ich allem Dramatischen abhold bin.

Aber ich bin ganz solo hingegangen und habe mich gefreut, daß Bochum nun auch mal was zur Aufklärung seiner Einwohnerschaft tut, daß man sich auch mal in unserer Stadt regt und der Bürgerschaft Anlaß zu gedanklicher Betätigung gibt. Der Anfang ist gemacht, so daß man mit großen Hoffnungen den kommenden Veranstaltungen entgegensehen kann. Zunächst gilt es, sich auf das diesjährige Maiabendfest vorzubereiten. Man will erstmalig nun auch die Reklametrommel in den Dienst der Sache stellen, und wenn es gelingt, unserm Aufklärungsminister nur ein ganz Weniges von seinen Propagandamethoden abzulauschen und in die Praxis umzusetzen, dann wird man sich allmählich auch außerhalb unserer Stadtgrenzen sich mehr und mehr für Bochum interessieren. Vielleicht gelingt es, einen der neuen [illegible] zur Eröffnung der Rhei—We—Li—Ba—Ausstellung nach hier zu bekommen und Bochum würde man nicht wiederkennen. Oder vielleicht zum Reitturnier? Mit dem Besuch wäre dann das Problem der Wirtschaftsankurbelung in unserer Stadt fürs erste gelöst.

Und das freut einem denn auch!

Euer

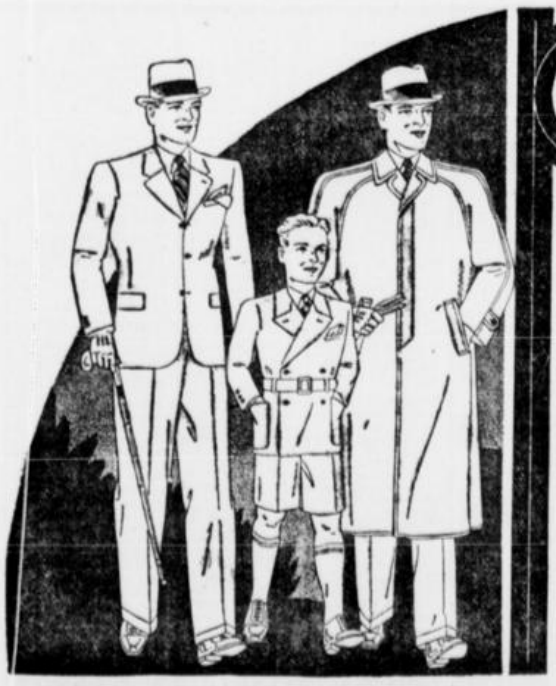
Balduin

Stadttheater Bochum.

Unter der Regie von Viktor Ahlers findet heute die Premiere der Komödie „18 bei Tisch" von Rudolf Eger statt. Es ist das alte Märchen von der Gänsemagd, die den Prinzen heiratet, in einer modernen, charmanten Abwandlung. Aber leichter mochte die Kluft zwischen Gänsemagd und Prinz zu überbrücken sein als die zwischen der kleinen Angestellten und dem Chef des Großunternehmens. Eine einzige Chance ist der kleinen Näherin Nelly gegeben, die Augen des von ihr verehrten Herrn Farrel auf sich zu ziehen: bei der großen internationalen Modekonferenz ergibt es sich, daß „18 bei Tisch" sind. Das ist mehr, als die Vertreter aus aller Herren Ländern ertragen können. Eine Statistin, Nelly, muß zur Konferenz hinzugezogen werden. Aus der stummen Figurantin aber wird die Hauptakteurin. Sie weiß sich in den Mittelpunkt des Abends zu stellen, darüber hinaus noch mit heißem Herzen und klugem Kopf soviel Macht an sich zu reißen, daß sie von nun ab das Spiel weiterleiten kann, bis zu dem Augenblick, da Herr Farrel sich keinen Ausweg mehr weiß, als seine liebenswerte Gegnerin in seine Arme zu schließen und sie so wehrlos zu machen. Die Erstaufführung von „13 bei Tisch" heute abend, die von 20 bis gegen 22.15 Uhr dauert, geht im Rahmen der Vormiete C vor sich. Die Preise der frei verkäuflichen Karten bewegen sich zwischen 0.50 und 8.50 RM. Die nächste Wiederholung des Stückes wird dann am kommenden Dienstag sein, wo sie für die Vormiete B zusammen mit der Serie 2 der Volksbühne angesetzt ist. Heute wird der Vorverkauf dazu eröffnet. Morgen, Sonntag, wird von 20 bis 23 Uhr die neue Klassiker-Inszenierung wiederholt: Shakespeares „Othello". Der Abend wird dem Blauen Ring versprochen. Die freie Besucherschaft findet Karten jeder Art (Preise von 0.50 bis 8.50 RM) zur Auswahl vor. Der Montag mit seiner Vorstellung von Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober" sei vor allem der Aufmerksamkeit empfohlen, weil mit dieser Veranstaltung zum letzten Male die Gelegenheit gegeben ist, das erfolgreiche, von echtem vaterländischen Geist getragene Werk zu sehen. Besonderen Anreiz zum Besuch geben dann noch die außerordentlich niedrigen Preise, die auf 0.80 bis 2.00 RM festgesetzt wurden. Für Mittwoch wird eine Operapremiere erwartet: Lortzings „Undine". Diese zu dem Schönsten der Romantik zählende Zauberoper nach dem ergreifenden Märchen de la Motte Fouqués wird in ihrer neuen Einstudierung und Einrichtung von Karl Eggert szenisch betreut, während Richard Hillenbrand die musikalische Leitung hat. Die Vormiete A hat das Anrecht auf den Abend der Erstaufführung. Der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten setzt morgen, Sonntag, ein (Preise von 0.75 bis 5 RM). Mit einem kurzen Wort sei noch auf das Programm der beiden Ostertage eingegangen, das einen ausgewählt festlichen Charakter trägt. Der erste Feiertag stellt den ersten Teil von Goethes „Faust-Tragödie" in Aussicht. — eine Aufführung, die dem Publikum auch deswegen nahegebracht sei, weil Dell-Maria Teichen, das frühere beliebte Mitglied des Bochumer Theaters, sich in der Gretchen-Rolle als Gast einfindet. Für den zweiten Festtag ist Richard Wagners „Lohengrin" vorgesehen. Beide Veranstaltungen werden außer Vormiete geboten.

*

Bühnenvolksbund. Die für Montag, den 10. April, angesetzte Aufführung „Der 18. Oktober" ist Wahlvorstellung. Es sei besonders darauf hingewiesen, da es die letzte Aufführung des Stückes ist.



palm SONNTAG
von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Herren-Frühjahrs-
Mäntel u. -Anzüge
in neuesten Formen und Farben
Mark 19,50
Mark 25,-
Mark 29,-
Mark 39,-
Mark 49,-
Mark 59,-
Mark 69,- und höher
Knaben- und Jünglings-Mäntel u. -Anzüge entsprechend billiger

Der große Verkaufstag in unserem Hause
Eine enorm große Auswahl hochwertiger Frühjahrskleidung zu auffallend niedrigen Preisen erwartet Sie! Neuheiten - noch schöner, noch besser und noch billiger als zuvor.

Fischer
BOCHUM / BONGARDSTRASSE 42
Das maßgebende Fachgeschäft f. Herren- u. Knaben-Kleidung

Filme der Woche.

Tonhalle.

„Ich und die Kaiserin."

Der letzte Film, den die Ufa mit Lilian Harvey drehte, bevor sie nach Hollywood ging. Er versetzt uns nach Frankreich an den punkvollen Hof der Kaiserin Eugenie. Bunte Bilder aus dem Kaiserreich: Jagden, Opern, Konzerte, Militär- und Boudoirepisoden wirbeln durcheinander und geben den Rahmen zu der reizenden Liebesgeschichte des Marquis von Poussignac, der in der Sängerin eines kleinen Liedes, das er besonders liebt, die Kaiserin selbst vermutet. In Wirklichkeit ist es aber die Friseuse der Kaiserin, die blonde Juliette. Diese Tatsache wird der Anlaß zu vielen amüsanten Verwechselungen und Eifersuchtsszenen, bis dann doch sich alles in Wohlgefallen auflöst. Die Besetzung ist, ähnlich wie bei „Menschen im Hotel" eine geradezu verschwenderische Starbesetzung. Conrad Veidt beherrschte die Szenen in der Rolle des verwöhnten und eleganten Marquis; sehr fein und apart Mady Christians (Kaiserin); Lilian Harvey (Juliette) tollt singend und lachend durch den Film und zeigt eine ihrer besten Leistungen der letzten Zeit. Den Vogel aber schießt Heinz Rühmann als verliebter Musikus ab, hier eine zwerchfellerschütternde Mischung von begossenem Pudel und kessem Jungen. In weiteren Rollen Julius Falkenstein (Offenbach), Friedel Schuster und Hubert v. Meyerinck.



Lichtburg.

„Marion, das gehört sich nicht." — „Mexikanische Brautfahrt."

Es gehört sich wirklich nicht, daß Marion, die hübsche Tochter eines reichen Seifenfabrikanten, den jungen Maler Bach in dem Glauben läßt, sie sei ein Modell. Ein wenig Neugier und ein wenig Sympathie führt sie sogar in sein Atelier, und sie steht dem Künstler zu einem Gemälde. Der Diener des Künstlers macht das Bild zu Geld, und der Reklamechef des Seifenfabrikanten verwendet es als neuestes



Plakat. Die Fabrikanten-Tochter wird überall als Modell erkannt und der Vater kann sie nur durch eine Heirat mit dem Maler rehabilitieren. Aber die beiden warten gar nicht so lange. Als der Vater ins Atelier kommt, haben sie sich bereits gefunden. Magda Schneider ist ein reizendes Töchterchen, anmutig, gescheit und forsch, wie es die Situation verlangt; Hermann Thimig ein frischer, kampfbereiter Maler mit viel Liebe und wenig Geld. Otto Wallburg ein tollpatschiger, herrlich aufgeregter Fabrikdirektor. Und Julius Falkenstein ein ulkiger, einfach deformierter Kammerdiener. — Dazu der Wildwestfilm „Mexikanische Brautfahrt".

Gloria-Palast.

„Aufgepaßt, es kommen Husaren." — „Der weiße Abenteurer."

Der „Gloria-Palast", bedacht auf rege Abwechselung, hat für vier Tage eine Militärkomödie aus der Vorkriegszeit: „Aufgepaßt! Es kommen Husaren (Ja, treu ist die Soldatenliebe) aufs Programm gesetzt. Ein Film voll Laune und Humor, mit schmissiger Militärmusik und all den Kasernenhofblüten, über die wir schon so manchmal von Herzen lachen konnten. Fritz Schulz, Jacob Tiedtke, Ida Wüst und viele andere Filmkomiker spielen die Hauptrollen in prachtiger Karikatur. Alle, die diesen Film sehen, werden Stunden frohester Erheiterung, lachender Befreiung von den Sorgen des Alltags genießen. — Dazu wird in Erstaufführung ein packender Sensationsfilm aus dem höchsten Norden: „Der weiße Abenteurer" mit Paul Richter und Mona Matterson gebracht, ein Film, wie man ihn selten zu sehen bekommt, da hier zum ersten Male echte Eskimos in einem großen Sensationsfilm mitwirkten. Dazu das bekannt gute Beiprogramm mit der neuesten Ufa-Tonwochenschau.

Als besonderes Ostergeschenk

hat die Firma Kaisers Kaffeegeschäft der Winterhilfe in den Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, erneut eine Zuwendung von 100 000 Pfund Lebensmitteln gemacht.

Lichtspielhaus.

„Ich bei Tag und du bei Nacht." — „Teilnehmer antwortet nicht."

Ein äußerst geschickt aufgezogenes Geschichtchen, das von einer Maniküre erzählt, die so arm ist, daß sie ihr Bett bei Tag an den Kellner eines Nachtcafés vermieten muß. Nach vielen lustigen Zwischenfällen und Verwechslungen entpuppt sich ihr unbekannter „Bettkamerad" als der Mann, den sie schon lange liebt, und damit ist auch das happy end sicher. Willy Fritsch ist natürlicher und sympathischer



als gewöhnlich; Käthe von Nagy erfreut wie immer durch die Eigenart ihrer anmutigen Erscheinung u. ihres selten intelligenten, doch immer menschlich warmen und echten Spiels. Amanda Lindner als Zimmerwirtin zeigt sich als Adele-Sandrock-Imitation. Sonst noch Ida Wüst, Eugen Rex, Anton Pointner, Julius Falkenstein; in den Gesangsrollen Walther Ludwig und Ursula von Diemen. — Dazu läuft einer der besten Kriminalfilme des letzten Jahres: „Teilnehmer antwortet nicht", der mit seiner sich von Minute zu Minute steigernden Handlung die Zuschauer kaum zu Atem kommen läßt. In den Hauptrollen Gustav Gründgens, Dorothea Wieck, Oskar Sima u. a.

Weltlichtspiele.

„Mieter Schulze gegen Alle." — „Buffalo Bill."

Das Thema: das Alltagselend des Mietskasernen-Milieus, mit seinem Klatsch, seinem Tratsch, seinem Neid, seinem Zank, seiner Gehässigkeit, Bosheit, Verleumdung, die schließlich in den Gerichtssaal führen, wo der Richter das versöhnende Wort spricht. Carl Froelich hat dieses Milieu im Bild und einer Reihe ausgezeichneter Typen haargenau dem Leben abgeschaut und gestaltet. Eine gute Beimischung von Humor läßt das Ganze in einem versöhnlicheren Licht erscheinen. Unter den Darstellern tragen Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hesterberg, Leonhard Steckel, Christiane Grautoff zu der Publikumswirkung bei. — Dazu sieht man Tom Tyler in dem Wildwestfilm „Buffalo Bill".

Capitol.

„Die grausame Freundin." — „Zwischen zwölf und eins."

Der Titel ist unglücklich gewählt, denn er paßt eigentlich gar nicht zu der harmlosen und unterhaltsamen Posse mit Anny Ondra im Mittelpunkt. Sie spielt die älteste Tochter eines Kleinstadt-Professors und Sternguckers, der vor Zeiten seinen Bruder aus dem Haus geworfen hat, weil er eine Zirkusdiva heiratete. Diese kehrt nun inkognito als Millionärin zurück und rächt sich an dem Schwager, indem sie ihn und seine Vaterstadt mit Wohltaten überschüttet. Da sie einen heiratsfähigen Sohn hat, ist es unvermeidlich, daß die Versöhnung der feindlichen Familien durch eine Heirat der Kinder besiegelt wird. Zum Schießlachen dabei der spleenige Professor mit Regenschirm und Röllchen, der stupide Gesangverein und vieles andere. Außer der ausgezeichneten Anny Ondra sehen wir Fritz Kampers, Oscar Limburg und Lina Woitowa. — Dazu ein Lustspiel „Zwischen zwölf und eins." — Beiprogramm.

Apollo-Theater.

„Hinauf der Nacht." — „Goldfieber."

Ein spannender Kriminalfilm, der schon bei seiner Erstaufführung in allen Großstädten wegen seiner mitreißenden Handlung außergewöhnliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Juwelenraub, raffinierte Maskierung, Verwechslungen und eine tolle Verbrecherjagd lassen die Zuschauer kaum zur Besinnung kommen. Mehr wollen wir nicht verraten, um niemand die Spannung zu rauben, die in dem Film von Anfang bis Ende in vollendeter Steigerung hineingearbeitet wurde. Den großen Erfolg verdankt der Film nicht zuletzt den Hauptdarstellern: Hans Brausewetter, Jenny Jugo, Paul Kemp, Paul Heidemann, Julius Falkenstein. — Dazu der Wildwestfilm „Goldfieber" mit Tom Mix.

Odeon.

„Der Feldherrnhügel." — „M" (Mörder!).

Der feiche Rittmeister von Jennewein (Iwan Petrovitsch) hat Schluß gemacht mit allen Schulden und Liebeleien und die reizende Baronesse Lilli (Olga Brinkl) geheiratet. Aber auf der Hochzeit kommt es zu einem Riesenskandal. Lilli will sich sofort wieder scheiden lassen, und Jennewein wird in ein kleines Nest strafversetzt. Hier aber finden sich alle anläßlich des Regimentsjubiläums wieder zusammen. Umrahmt von vielen lustigen Einfällen und einer flotten Musik, bietet der Film einige Stunden angenehmster Unterhaltung. — In dem zweiten Tonfilm „M" handelt es sich um einen überaus spannenden Kriminalfall aus den Akten der Berliner Mordkommission. Den Mörder spielt der große Charaktendarsteller Peter Lorre. — Außerdem wird noch ein großes tönendes Beiprogramm gezeigt.

Dr. Schacht in der Reichsbank-HV.

Die Wertmäßigkeit der Reichsbank zu erhalten, das Ziel der Reichsbank.

Berlin, 8. April. (Drahtb.) In der gestrigen Generalversammlung der Reichsbank machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht zunächst längere Ausführungen aus dem Jahresbericht. Er führte dazu aus:

Die Folgen der schweren Krise von 1931 habe die deutsche Wirtschaft bei weitem noch nicht überwunden. Erfreulich sei, daß die Landwirtschaft etwas stärker am Wechselgeschäft beteiligt gewesen sei. Alles in allem sei die Lage immer noch sehr schwierig, doch habe die deutsche Wirtschaft eine starke Widerstandskraft gezeigt. Bei den Sparkassen, die schwere Erschütterungen durchgemacht haben, sei im vergangenen Jahre eine Besserung eingetreten. Man müsse erkennen, daß es den Genossenschaften gelungen sei, die Krisis

im wesentlichen aus eigener Kraft zu überwinden.

Hierzu habe auch beigetragen die Umwandlung der Preußenkasse in die Reichsgenossenschaftskasse. Die Reichsbank werde den Genossenschaften ihre Unterstützung in Zukunft um so lieber gewähren, als sie es sich zur Aufgabe gemacht haben, die kleineren und mittleren Gewerbekreise bevorzugt zu behandeln. Selbstverständlich sei, daß

auf dem Gebiete des Bankwesens Reformen durchgeführt werden müßten,

an denen in erster Linie die Reichsbank beteiligt sein werde. Der nationale politische Umschwung habe uns von einer Illusion geheilt, nämlich der, daß uns allein vom Ausland Hilfe kommen könne. Hätten wir den Zwang zur Selbsthilfe früher erkannt, wäre uns viel wirtschaftliches Leid erspart geblieben.

Die Reichsbank habe neuerdings in ihren wöchentlichen Ausweisen das genaue Goldbedeckungsverhältnis klargestellt. Der Kredit von 70 Millionen Dollar sei zur Rückzahlung gebracht worden, da er mit derartigen Bindungen versehen gewesen sei, daß er zu nichts anderem habe verwandt werden können, als zur Bereitstellung jederzeitiger Rückzahlung. Der Kredit habe insgesamt der Reichsbank 77 Mill. RM. Zinslasten gebracht.

Wenn die Rückzahlung noch die Folge haben sollte, daß im Ausland die deutsche Devisenlage klar erkannt würde, so sei das nur erfreulich.

Die deutsche Devisenlage werde immer schlechter, obwohl das Netz der Devisenzwangswirtschaft immer lückenloser geworden sei. Die Entwicklung der Außenhandelsbilanz müsse zwangsläufig zur Folge haben, daß wir die nötigen Devisen nicht mehr aufbringen können. **Deutschland werde selbstverständlich dem Ausland gegenüber zu seinen Verpflichtungen stehen, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten, dessen es bedarf, um den notwendigen gegenseitigen Warenaustausch zu ermöglichen.**

Das Vertrauen zu Deutschland habe bisher nicht gelitten, ja es sei noch gewachsen wegen der Leistungen, die Deutschland vollbracht habe.

In rund 1½ Jahren habe Deutschland 10 Milliarden Auslandsschulden zur Rückzahlung gebracht. Schacht wies dann auf die fehlerhafte Geschäftspolitik der deutschen Bankwelt hin, die uferlos immer neue Kredite aufgenommen habe, und auch der ausländischen Banken, die diese Kredite wahllos gewährt haben. Durch dieses Zusammenarbeiten sei man jetzt in die Lage gekommen, daß das Transferproblem auch für die Handelsschulden auftaucht. Der Zahlungsverkehr von Land zu Land müsse wieder freigemacht werden. Dies sei nur möglich auf dem Wege einer Wiederanreicherung der Goldbestände der Reichsbank. Zur Zeit könne man der Devisenzwangswirtschaft noch nicht entraten. Die Reichsbank habe nur das eine Ziel im Auge,

die Wertmäßigkeit der Reichsmark zu erhalten.

Nach Ausführungen über die verschiedenen Pläne zur Arbeitsbeschaffung stellte der Reichsbankpräsident fest, ein wirkliches Arbeitsbeschaffungsprogramm könne nur liegen in der Förderung der Landwirtschaft, wodurch die Devisen eingespart werden, und in Industriebestellungen, die wiederum ihrerseits beim Handwerk und Gewerbe Arbeit mit sich brächten. Die Pflege des Binnenmarktes sei gerade dann notwendig, wenn das Ausland unsere Waren ablehne. Weiter sei wichtig eine pflegliche Behandlung des Geldmarktes, bloße Herabsetzung des Reichsbankdiskonts bedeute noch nicht eine allgemeine Zinsverbilligung.

Zum Schluß bemerkte Dr. Schacht, das Reichsbankdirektorium habe sich entschlossen,

in der Dividendenzahlung eine Stetigkeit walten zu lassen,

die aus dem Reichsbankanteil das mache, was er sein müsse, ein erstklassiges Anlagepapier.

In der Aussprache wurde u. a. angeregt, die Zahlungstermine für die Dividende halbjährlich zu machen. Schacht nahm letztere Anregung gern auf und erklärte, daß man sie vielleicht in der bevorstehenden Neuordnung des Verhältnisses der Reichsbank zum Reich berücksichtigen könne.

Der Abschluß wurde alsdann einstimmig durch Zuruf genehmigt.

Die Wahl dreier Mitglieder zum Generalrat, der Herren Richard Flemming, Franz Urbig und Dr. Robert Pferdmenges wurde bestätigt. Die Wahl zum Zentralausschuß ergab die Wiederwahl von Fritz Baltrusch, Freiherrn von Braun, Gustav Hardt, Präsident Dr. Kleiner, Direktor Friedrich Reinhart, Graf Bernhard von der Schulenburg, Dr. Friedrich Karl von Siemens und Albert Vögler. Anstelle ausscheidender Mitglieder, darunter Jakob Goldschmidt, der sein Amt niedergelegt, und verstorbener Mitglieder wurden neugewählt Bankdirektor Berg, Direktor Dr. Otto Fischer, Dr. Ludwig Roselius, Generaldirektor Dr. Kurt Schmitt, Staatssekretär a. D. Dr. Franz Schroeder, Dr. Emil von Stark und Staatsminister a. D. Hans Welzien. Dr. Schacht erklärte, daß man einige Stellen des Zentralausschusses offenhalten wolle, um später im Zusammenhang mit dem nationalen Umschwung einige Herren auszuwählen, auf deren Mitarbeit man Wert lege.

Berliner Börse.

Berlin, 7. April. Das hervorstechendste Moment an der heutigen Börse war die Hauptversammlung der Reichsbank mit den Erklärungen des Präsidenten Dr. Schacht über die Weiterentwicklung der Reichsbank und die Sicherheit der Währung, zumal an den letzten Tagen die Reichsmark im Ausland etwas schwächer notiert worden war, wofür freigewordene Markbeträge und die Rückzahlung des Rediskontkredites maßgebend gewesen sein dürften. Es lagen auch Anregungen aus der Wirtschaft vor wie eine Belebung des Kupfermarktes, günstigerer Inlandsabsatz am westdeutschen Eisenmarkt sowie die die von 3,5 auf 3 Prozent vorgenommene Diskontsenkung in Newyork. Aktien lagen bis zu 1,5 Prozent gebessert, bis zu 3,75 Prozent höher lagen Berger, Deutsche Erdöl, Chade, Kali Aschersleben, Licht und Kraft, Rheag und Siemens. Bayrische Elektrizitätswerke gewannen sogar 7,25 Prozent, während Braubank 2,5 Prozent verloren. Der Rentenmarkt lag schwächer. Im Verlauf blieb die Börse unter leichten Schwankungen nicht ganz behauptet. Der gegen 13 Uhr bekannt werdende Farbenabschluß enttäuschte insofern etwas, als die Geschäftslage weniger günstig geschildert wird, als vielfach erwartet wurde. Farben gaben über 1 Prozent her. Der Schluß war ruhig und gehalten bei kleinsten Umsätzen.

Wieder 7 Prozent bei Farben.

9,3 Mill. RM eigene Aktien. — Beginnende Absatzbelebung im ersten Vierteljahr 1932.

Frankfurt, 8. April. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der HV. am 28. April in Frankfurt eine Dividende von 7 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen. Der Besitz an eigenen Aktien, der am 31. Dezember 1931 4 347 800 RM betrug, ist durch gelegentliche Uebernahme zur Abwendung von Verlusten auf Kundenforderungen um 5 Mill. RM erhöht worden, so daß das dividendenberechtigte Stammaktienkapital sich auf 680 Mill. RM vermindert. Ueber den Verlauf des Geschäfts im ersten Vierteljahr 1933 wurde folgendes mitgeteilt: Anzeichen einer beginnenden Belebung des deutschen Marktes waren auch im ersten Vierteljahr 1933 festzustellen. Wir hoffen, daß durch die Stabilisierung der politischen Verhältnisse die Wirtschaft neue Anregung erfährt. Im Ausland hat die freundliche Entwicklung der Wirtschaftslage, die seit Herbst vergangenen Jahres einsetzte, zum Teil auch infolge der Ereignisse in Amerika, einen gewissen Stillstand erfahren.

Berliner Börsenkurse vom 7. April 1933

	Zinsf.	6. 4.	7. 4.
Anleihen			
D. Reichs-Anleihe	6	97.25	97.50
	6	85.00	85.20
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	90.00	90.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	90.00	90.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	6	89.50	89.50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	6	89.00	89.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	89.50	89.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	—.—	84.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 16	6	88.00	—.—
Frz. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	84.50	85.00
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	—.—	—.—
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr. Bank Gold-Pfd. I	6	85.50	85.50
dto. G.-Komm. I	6	77.10	77.50
West. Landesb. 25	6	83.75	82. 0
dto. dto 26	6	—.—	84.00
Westfl. Landesbank (Goldkomm. II/III	6	78.50	77.50
Westf. Pfandbr. A. (Goldpfandbr. I	6	—.—	—.—
Boch. Stadtanl. 1933	6	73.00	74.00
Ess. Stadtanl. 1926	6	—.—	76.75
Gelsenk. „ 1/68	6	74.00	73 2.
Banken			
Bank f. Brauindust.	6	85.10	83.12
Berl. Hand.-Ges.	5	97.00	96.75
Com. u. Priv.-Bk.	0	53.50	53.5.
D. Bank u. Diskonto	0	70.00	70.00
Dresdner Bank	0	61.50	61.50
Reichsbank	12	133.0	133.0
Westd. Bodenkr.	7	93 0.	—.—
Schiffahrt			
Hapag	0	21.12	21.00
Hamb.-Südam.	0	—.—	39.10
Hansa Dampfsch.	0	34.75	—.—
Nordd. Lloyd	0	22.00	21.87
Verkehr			
Reichsbahn V.-A.	7	99.50	99.62
B.-Gelsenk. Straßb.	0	—.—	—.—
Baltimore Ohio		—.—	14.25

		6. 4.	7. 4.
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	4	119.5	119.7
Dortm. Akt.	10	51.5	—.—
Dortm. Ritter	4	83.0	83.50
Dortm. Union	17	104.5	104.7
Glückauf	10	—.—	—.—
Müser	—.—	—.—	—.—
Schlegel Schorp.	5	85.00	—.—
Wicküler Küpper	6	—.—	—.—
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12	203.0	202.7
Adlerwerke	0	—.—	—.—
Aku	0	37.7.	38.00
A. E. G.	0	3.50	3.50
Augsb. Nürnb.	0	73.75	72.50
Baicke Maschin. †	0	—.—	—.—
Bayr. Mot. Werke	0	129.7	132.7
Baron. Waizwerk	0	12.50	12.25
Bataft A. G.	0	7.50	7.25
Bekula	10	110.5	111.0
Bemb. J. B.	0	49.00	50.25
Berger I. Tiefb.	12	166.5	167.5
Berl. Karlsr. Ind.	0	86.00	87.25
Braunk. u. Briket	10	170.2	170.5
Brown Boveri	0	—.—	—.—
Buderus	0	8.0.	10.00
Charlbg. Wasser	5	80.00	79.50
Contin. Gummi	8	148.0	147.0
Daimler Benz	0	30.6.	30.50
Deutsch-Atl. Tel.	8	173.7	172.0
dto. Cont. Gas	7	117.5	114.0
dto. Erdöl	4	101.5	102.2
dto. Kabelwerk	0	72.50	73.—.
dto. Linol. Werk	0	40.00	40.50
Düsseldorf. Dietz.	6	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	0	18.00	18.0.
Dynamit Nobel	3*	6..0.	56.00
Elektr. Lieferung	8	87.50	90.75
Gr. Licht & Kraft	8	144.7	146.—
Eschweil. Bergw.	14	—.—	—.—
Farbenind. J. G.	7	32.0	131.7
Feldmühle Papier.	0	72.12	72.00
Felten & Guilleau	0	54.12	55.50
Gelsenk. Bergw.	0	64.37	67.40
Ges. f. elektr. Unt.	4	90.00	91.87
Glas Schalke	7	—.—	79.50
Goldschmidt	0	58.50	59.10
Hackethal Draht	0	41.75	41.00
Harpener Berg	0	84.50	86.75
Hirsch. Kupfer	0	10.50	10.50
Hoesch. Köln-Neuessen	0	63.75	63.67
Holzmann Phil.	0	63.0.	64.00
Ilse Bergbau	7	170.0	171.0
do. Genuß	7	115.7	116.0
Kali Aschersl.	9	134.0	135.0
Klöckner Werke	0	62.37	63.00
König Wilhelm	12	—.—	—.—
Krefft	0	34.25	34.50
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	10	126.5	125.7
Laurahütte	0	2.87	2.95
Linden Eismasch.	5	89.25	90.25
Magdebrg. Bergw.	0	38.50	—.—
Mannesmannröhr.	0	6..87	71.00
Mansfeld	0	27.75	28.37
Magnus	0	—.—	—.—
Nimrod A.-G.	14	211.5	214.0
Nix & Genest	0	50.00	50.00
Mülheim Bergw.	3	—.—	—.—
Oberschl. Eis. Bd.	0	13.0.	13.50
Orenstein & Kopp.	0	48.87	49.50
Phönix Bergbau	0	45.75	45.25
Polyphonwerke	0	56.75	56.75
Rodderguhe	10	202.5	201.0
Rhein. Braunkohl.	10	202.5	204.00
do. Elektr.	0	—.—	94.00
do. Verk.	0	—.—	90.00
do. Metallw.	0	104.0	—.—
do. Stahlwerk.	0	3.00	44.50
Rh.-Westf.-Elektr.	5	91.00	93.37
Rh.-Westf. Stahl	7	—.—	—.—
Roddergrube	21	—.—	425.5
Rüdgerswerke	0	37.00	36.75
Sachsenwerk	7	87.5.	34.75
Salzdetfurth	5	200.0	200.0
Schubert & Salzer	10	190.0	190.0
Schlicht. & Kiem.	8	—.—	—.—
Schuckert & Co.	8	102.0	103.0
Schweimer Eisen	0	—.—	—.—
Siemens & Halske	7	136.0	138.5
Tack & Co.	9	—.—	—.—
Tietz Leonhard	6	31.75	30.75
Ver. Dt. Nickel	0	81.0.	80.00
Ver. Glanzstoff	0	67.5.	1.00
Ver. Stahlwerke	0	45.17	44.37
Wanderer-Werke	0	78.50	78.00
Wasserw. Kielsenk.	7	117.2	117.7
Westeregeln	7	130.5	13.5
Westf. Dinnendahl	0	—.—	—.—

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto hahn straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster-nord

Sonntagsfrieden

WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS KATHOLISCHE HAUS

Erscheint jeden Sonnabend als Beilage zur Westfälischen Volkszeitung, Wattenscheider Morgenzeitung, Steeler Zeitung und Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

Nummer 15 — **Sonntag, den 9. April** — **1933**

Die feierliche Zeit

Des Lenzes allesbelebender Zauberatem flegt durch die Welt. Blumen sprossen und Knospen springen auf. Ein Blühen hebt an. Strahlend schmückt sich frohe Jugend mit bunten Blüten. Ueber acht Tagen ist Ostern, das Hochfest des Frühlings. Sein Kommen bereitet eine seltsamschöne, feierliche Zeit, die mit dem Palmsonntag beginnt: Die Karwoche. Diese Woche ist das Ernsteindste, Innigste und Tiefste, was uns das Jahr in seinem Rhythmus, verflochten mit den Herzenstönen heimatlicher deutscher Volksfrommheit, zu schenken vermag. Der Dichter Adalbert Stifter hat einmal in seiner ganzen tiefen, feinsinnigen Art Ausdruck verliehen, wie diese Zeit in gläubigen Schauern auf Kindheit und Jugendzeit ihren wundersamen Zauber ausübt.

„Es ist eine eigentümlich wehmütig sanfte Erinnerung," sagt Adalbert Stifter in seinen Aufzeichnungen, „wenn ich nur den Namen der Karwoche nennen höre; ein Stück meiner Heimat und Kindheit, ein liebes, reines, feierliches Stück derselben kommt mit dem Namen zurück. Selbst die Jahreszeit, in welche dieses Fest fällt, wirkt mit, um den Eindruck hervorzubringen, den es macht. Schon am Palmsonntage begann die Karwoche in unserer Kirche mit einem Wald aller möglichen Zweige, die Kätzchen tragen, welche Kätzchen man dort Palmen nennt, weil man durch die Zweige jene Palmen repräsentiert, die einst dem Heilande gestreut wurden. — Die Landleute der umliegenden Dörfer hatten den Wald in die Kirche gebracht, und fast jedermann hielt einen Palmenstamm empor, den er schlank und zierlich aus trockenem Fichtenholze geschnitzt hatte und an dessen Spitze sich ein dichter Busch von Palmen, d. h. von jenen Kätzchenzweigen ausbreitete, untermischt mit dem dunklen Grün der Tannen, die dem Ganzen eine düstere ernste Feier gaben, namentlich, wenn der sanfte blaue Weihrauch der Kirche durch ihre Zweige wallt und über den Wipfeln die ruhigen Orgeltöne hinschwammen.

Dann kam der Montag, und die Vorbereitungen begannen zu dem traurig-ernsten Feste. Ungewöhnliche, feierliche Kirchengebräuche geschahen in den Vormittagen, dann hörte jedes Glockenläuten, selbst das Schlagen der Uhren auf, was auf mein Kinderherz den Eindruck der tiefsten Trauer machte. In der Kirche aber stand das schwarze Grab mit seinen glimmenden Lampen von düsterem Rot und Grün und Blau, und die andächtige Menge kniete davor, in tiefer, lautloser Stille knieten auch die zwei Kirchendiener als Wächter bei dem heiligen Grabe — so groß ist die Macht der dem Menschen angeborenen Religionsweihe, daß mir als Kind, wenn ich in jenen Tagen nur kaum die Schwelle der Kirche betreten hatte, schon die Schauer der Ehrfurcht ins Herz kamen, und daß ich mit tiefster Andacht und Zerknirschung vor dem heiligen Grabe kniete, das, obwohl von Menschenhänden gemacht, nun nicht mehr Holz und Leinwand war, sondern das bedeutete, was vor zweitausend Jahren als das Geheimnis der Erlösung geschah und seither in der Seele der Menschen fortwirkte. Abends war das Fest der Auferstehung. So freudenreich ist dies Ereignis, daß bei uns die fromme Sage geht, die Sonne gehe am Osterfonntag nicht wie gewöhnlich auf, sondern hüpfe dreimal freudig empor.

Was ich auch seitdem geirrt und gesucht, wie ich gestrebt, was ich errungen und verloren, wie ich glücklich und unglücklich war, was sich auch immer geändert: jenes tiefe religiöse Gefühl für diese bedeutungsvollste Woche der Christenheit hat mich nicht verlassen, und immer ist mir die Karwoche die heiligste, feierlichste Zeit geblieben."



Blumenliesel im Frühling

FEINDE DES FROHSINNS

Sind Sie schuldig?

Werden Sie nicht gleich ängstlich, es droht hier keine Gerichtsverhandlung und kein Verhör, es soll nur der schüchterne Versuch gemacht werden, etwas mehr Frohsinn in den Alltag zu bringen.

Außer schlechten Zeiten, Gerichtsvollziehern und unbezahlten Rechnungen gibt es auch eine Gruppe von Menschen, die es darauf abgesehen hat, der Menschheit jede Lebensfreude zu nehmen. Diese Menschengruppe ist davon überzeugt, daß das eben sich nur mit bitterbösem Gesicht und in miserabler Stimmung ertragen oder bezwingen ließe.

Obgleich nicht viele Menschen mit dieser merkwürdigen Ueberzeugung umhergehen, muß trotzdem und energisch gegen sie vorgegangen werden. Denn diese Stimmungskrankheit ist nicht nur unsympathisch, sie ist vor allem ansteckend, entsetzlich ansteckend! Und darin liegt die eigentliche Gefahr.

Und diese alles verhehrt findenden Kranken sind imstande, innerhalb weniger Stunden aus einer lebensfrohen Menschenschar einen Haufen griesgrämiger und ungenießbarer Menschen zu machen, und sie erreichen das auf ganz einfache Weise.

Der nächstbeste frohe Mensch den sie treffen, erhält von ihnen Unterricht über die Frogen „Grobheit eine Tugend" oder „Rücksicht ist Unsinn", „Höflich sein eine dumme Angewohnheit". Natürlich wird dieser Unterricht nicht theoretisch, sondern praktisch betrieben. Man behandelt den frohen Menschen einfach so, daß er in wenigen Minuten ein grimmiger Feind des Frohsinns wird, der nun seinerseits wieder ein Opfer sucht und findet. Das neue Opfer sucht sich auch wieder eins und so geht es weiter. Lawinengleich wächst die Gruppe der Schlechtgelaunten, macht sich und anderen das Leben zu einer unerfreulichen Angelegenheit. Aber das muß ein Ende haben! Jeder Lebensfrohe soll jetzt aufpassen, daß er nicht mehr angesteckt wird. Beginnt so ein Kranker seine Attacke, so wird er jetzt mit freundlichem Lächeln als Kranker behandelt werden.

In Zukunft wird daher nun wohl eitel Freude auf der Welt sein?

Kurt P. F. Jacobs.

ZWEI SEGEL

Von G. F. Meyer.

Zwei Segel erhellend
die tiefblaue Bucht!
Zwei Segel sich schwellend
Zu ruhiger Flucht.

Wie eins in den Winden
Sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

Begehrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.

Wenn die Gärten erwachen . . .

Vor Tagen schliefen die Gärten noch tief und fest. Wie alte Mummelgreise lagen sie da, von einem Lattenzaun umgeben, oder von verrostetem Draht dürftig umfaßt.

Einer muß anfangen, sagte der Starmatz, und er pickte sich ein Würmchen aus der Erde. Warum soll ich nicht der erste sein, sagte der dicke, klebrige Knopf am Kastanienbaum, und er sprang, als ihn die Sonne zweimal geküßt hatte. Aber der Gärtner wußte es: er würde beim Aufbegehren der Natur nicht zu spät kommen. Daheim lagen schon die samengefüllten Tüten und im Keller heimten die Kartoffeln. Und der Gärtner war der erste, der hinausging. Die schmale Tür der Laube stand wieder offen, zum erstenmale seit den letzten sonnigen Novembertagen. Blank war der Spaten im Herbst, als ihn der Gärtner in die Ecke stellte. Nun hielt er ihn liebevoll in Händen; denn der Spaten würde auch diesmal seine Arbeit tun, bis die Eisenfläche wieder in der Sonne glänzt. Es sah sich gut an, wenn der dicke Pinsel in die satte grüne Farbe ging und über die Bretter und Latten der Laube geführt wurde. Man hätte es gern einmal selbst versucht, weil es sich so spielend und von selbst machte. Der Farbenanstrich der Laube war die Weihe des Gartens, wo die Arbeit am Abend nach dem Schrei des Tages wie ein großer Versöhner wirkt. So wurde die Laube wieder grün und neu und sie leuchtete zwischen den braunen, hinterjungen Beeten und zwischen den Büschen, die grüne Schleier über sich zogen, immer dichter und dichter.

Es ist ein winziger Raum, diese Hütte, aber ein Stück Heimat, erfüllt von Stimmungen, die die Unraft des Tages leichter ertragen läßt. Hier in dieser Laube hat jedes Gerät liebevoll seinen Platz. An den Wänden hängen Bilder aus Zeitschriften und über die Fensterbrüstung beugen sich Blumenkästen mit blühendem Rankgewächs. Menschen, die in der Stadt ein versteinertes Gesicht tragen, führen hier ein Lächeln um den Mund. Sie sitzen breit und behäbig im Stuhl und lassen blaue Tabakwölkchen in den Abend kräuseln. In dieser Heimat sind die Hemdärmel das Sonntagskleid. Das ist die Befreiung vom Werktagskleid und von der einengenden Bürojacke. Und aus den weißen Hemdärmeln strecken sich zwei braune Arme, die die Breite des Gartens furchten und die Saat legten, die die Erde mit aufleuchtendem Grün bedeckt. Hier ist der Gärtner mit stiller Freude Herr über alles, was er selbst geschaffen hat. Das ist das Geheimnis dieser Leute, die im seligen Abendfrieden neue Kraft für die Werktagsarbeit des nächsten Tages suchen.

Die Feierlichkeit eines solchen Erdenflechchens duldet nicht viel Worte. Die große, mächtige Natur reicht ihre Zipfel bis in die Herzen hinein. In der Nachbarlaube zünden zwei Menschen eine Petroleumlampe an und dann klingt es von einer Laute herüber und ein Mädchen singt schöne Lieder in die Nacht hinein.

Die Luft ist klar und dünn, als wäre sie nicht vorhanden. Und als es kühl zu werden beginnt, rückten auch wir die Stühle in die Laube hinein. Draußen glitzern die Sterne wie Diamanten. Der kleine Garten liegt im Abendfrieden . . . .

Echtes Königtum

Von Pastor Mauss

Christus, der König, und sein Volk

Da gibt es eine Geschichte von einem König, es kann auch ein Kaiser gewesen sein, die über eines seiner Erlebnisse berichtet, die er mit seinem Volke hatte. Es war Krieg ausgebrochen und auch der Monarch rüstete sich, aus seiner Residenz auszuziehen und an die Front zu eilen. Da das Volk von seiner Abreise erfuhr, wurde dieses von einer gar großen Begeisterung erfaßt und brachte seinem obersten Führer und Herrscher eine spontane, überwältigende Ovation dar. Das Staatsoberhaupt war sicherlich an manche Kundgebungen gewöhnt. Aber solches hatte er noch nicht erlebt. Das Volk drängte sich in schier unübersehbaren Scharen. Alle wollten ihn, der ihr Schicksal leitete und lenkte nochmals sehen. Der Monarch war ob solcher Kundgebung seines Volkes, die mit solcher nicht enden wollender Begeisterung zum Ausdruck kam, ganz erschüttert. Er wußte sehr wohl, daß dieses Volk ihm von Herzen zugetan war, aber nun kam ihm aber auch zum Bewußtsein, was dieses Volk von ihm erwartete, und welch ungeheuerliche Verantwortung er auf sich genommen hatte.

Gewiß ist es etwas Großes darum, wenn ein Volk seinem obersten Diener — so bezeichnete sich der große Preußenkönig, da er sprach: ich bin der erster Diener des Staates — von Herzen zugetan ist und ihm sein ganzes Vertrauen schenkt. Aber diesem Monarchen, von dem diese Geschichte erzählt, wurde es in jener Stunde ob der übersprudelnden Stimmung seines Volkes wahrhaftig unheimlich zu Mute. Und wahrhaftig dieses Geschehen, diese Gewalt, diese verhaltene Urkraft des Volkes, die sich hier entblößte und rückhaltlos gab, legte sich dem König so zentnerschwer auf die Seele, daß ihm die Tränen in die Augen traten, und er zu seiner Umgebung sprach: „Was wird aus mir, was wird aus euch werden, wenn der Sieg nicht unser ist!" —

Was will diese Geschichte, was will dieser meditierende Ausspruch des Königs besagen? In diesen kurzen Worten ist Herrscherschicksal, Volksschicksal, Geschichte aufgezeichnet. Man kann überzeugt sein, hinter diesem König oder Kaiser stand Geist, Wissen ums Leben, stand eine Aufgeschlossenheit, Einsicht, die auf Größe schließen läßt. Er sprach nicht aus Feigheit oder Furcht, er erfaßte die Stunde aus dem unsagbaren Verantwortlichkeitsgefühl eines Mannes, dem die Kunst des Herrschens und des Dienens gegeben war. Ob er dieses Bewußtsein, dieses Verantwortlichkeitsgefühl immer so stark und nachdrücklich gehabt hat, wie in dieser Stunde des Triumphzuges, weiß ich nicht. Es ist ja für solch hochgestellte Herren sehr schwer aus ihrem Lebensmilieu, ihren Lebenseindrücken und Einflüssen heraus, das konkrete, faßbare Leben zu schauen, zu durchschauen, wie es wirklich ist.

Aber nun schaute, erlebte er es, und es packte ihn. Man darf ohne Weiteres annehmen, daß dieser König in jener Stunde sich doppelt und dreifach bewußt geworden ist, daß der Jubel, der Triumpf seines Volkes für ihn nicht nur Freude, Steigerung seines Herrscherstolzes, bedeute, sondern die demütige Erkenntnis, daß Herrschersein Lebenshingabe und Opfer bedeutet. Je mehr ein Herrscher von einer solchen Gesinnung durchdrungen ist, selbst beherrscht ist, aus ihr lebt, sorgt und tatet, um so mehr hat er das Vertrauen seines Volkes und die Sicherheit, daß es zu ihm steht in guten wie auch in bösen Tagen.

Gewiß man sagt: „Vox populi, vox dei", die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes. Aber täuschen wir uns ja nicht. Die Stimme des Volkes, die aus Stimmungen, aus Druckzuständen und gar großen Nöten urplötzlich und spontan aufflammt, kann auch einen anderen Hintergrund haben. Das erleben wir am deutlichsten, am plastischsten aus dem Palmsonntagserlebnis mit seinem König und seinem Volk und seinem Jubel und seinem Triumpfzug. Christus hat diesen Triumpfzug wahrhaftig nicht gewollt. Im Gegenteil, er hat diesem Volke oft genug kund getan, daß er der König ihres Wollens, ihrer Hintergedanken, ihrer Zwecke nicht sein könne. Immer wieder ist er ihnen entflohen und aus dem Wege gegangen, denn er wußte sehr wohl, daß diese „Königsstimmung", „Königsbegeisterung" des Volkes nur ganz bestimmten Zwecken und Wünschen und Sehnsüchten entsprang und nur so lange andauerte, bis er diesen dienen konnte und dann — o wehe. Aber schließlich konnte er sich dem Drang dieses Volkes nicht mehr widersetzen. Sie bemächtigten sich seiner und geleiteten ihn in Jubel und Triumpf durch die Stadt: „Hosanna dem Sohne Davids! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!"

Man sieht es dem Meister an, welche Gedanken er sich bei diesem Zuge macht. Sein Herz, seine Seele ist wirklich nicht von Freude und Hochstimmung erfüllt. Jetzt kommt ihm so ganz und voll zum Bewußtsein, welch furchtbaren, dornenvollen Weg er noch gehen muß, bis er diesem begeisterten Volke endlich jenes Vertrauen, jene echte Volksgesinnung abgerungen hat, daß er wirklich sein König werden konnte. Ihn persönlich war es wahrhaftig um das Königwerden nicht zu tun, er war nur von einem Gedanken, von einer Sorge, einer Liebe durch und durch erfüllt, diesem seinem Volke, der ganzen Menschheit zu dienen, ihm wirklich gut zu sein, ein wahrhaftiges Volk, ein Gottesvolk, ein Volk der Gemeinschaft, des für einander Opferns, der inneren und äußeren Freiheit, des Friedens und der Liebe, der echten Lebenskraft, der echten Wahrhaftigkeit, des Fortschrittes, des Reiches der Kinder Gottes zu bilden. Aber da dieses Volk dieses „Reich Gottes und seine Gerechtigkeit" noch nicht kannte, nicht kennen wollte, nichts von seinem hl. Geist, seiner hl. Pflicht, seiner wirklichen Verbundenheit wissen wollte, konnte nichts Rechtes aus ihm werden, stand es sich selbst im Wege, war ein Spielball seiner Stimmungen und Strebungen, und blieb in Unruhe, Unfrieden und Not.



Die klagende Maria Magdalena unterm Kreuz — Hans Burgkmair

Mit dem Palmsonntag beginnt die große Woche der Erinnerung an die Leidensgeschichte des Erlösers. Was könnte uns tiefer in sie einführen als die meisterliche volkstümliche Darstellung von H. Burgkmaiers klagender Maria Magdalena unter dem Kreuz, ein tief wirkungsvoller Bildausschnitt aus seiner Kreuzigungsgruppe, die 1519 entstand.

Christus, der höchstgeborene König, der in diese Welt gekommen ist, Volk, Gottesvolk zu schaffen, der nur den einen Lebensinhalt, Erlösung, Frieden und Wohlfahrt dieser armen Menschheit kennt, er spürt auf den palmbestreuten, festlichst geschmückten Straßen unter dieser hochbegeisterten Menschenmenge bereits den Umschwung der Volksstimmung, das ihn wirklich noch nicht verstanden hat, und gar allzubald beginnt die Karwoche, und aus diesem „Hosanna" wird das „Kreuziget ihn", und aus dem Triumpfzug wird der schauerliche Kreuzesweg zum Kalvarienberg, wird sein furchtbarer Kreuzestod.

Und doch, so schwer diesem Christus der Triumpfzug am Palmsonntag als gedankenreichster, sich auf Gemüt und Seele legender Opfergang wird, so sieht er doch hinter diesem Volke sein Volk, dem er dient, ehrlich, selbstlos, in letzter Hingabe, bis zum letzten Blutstropfen dient, er sieht nach dem Palmsonntag den Karfreitag, aber auch das Ostern, die Auferstehung. Er sieht diese Auferstehung nicht nur als die Seinige, er sieht sie als die Auferstehung seines Volkes, das schließlich doch begreifen lernt, daß es um das Königstum Christi, was es um das Gottesvolk bedeutet. Also aus dem Palmsonntag und seinem Triumpfzug, aus dem Kalvarienberg und seinem blutigen Tod doch endlich eine Auferstehung, eine Neugeburt, ein Werden, ein Sieg! Aber dieser Königssieg Christi kann nur darum werden, da sein Königtum echt war, durchhaucht war von Opfermut, Selbsthingabe und unbeschreiblicher Liebe. Hieraus fand jenes Königstum doch schließlich den Weg zum Herzen des Volkes, der Völker, der Menschheit und wir wollen einsehen und hoffen, daß jenes Königstum Christi von Palmsonntag zu Palmsonntag, von Karfreitag zu Karfreitag, von Ostern zu Ostern mehr und mehr die Herzen unseres Volkes und der Völker erobert. Nur aus einem solchen Siegesfeldzug des Königstums Christi in dieser streit- und haßerfüllten Welt kann Vertrauen, Frieden, Liebe, Verständigung, Gleichberechtigung, Klassenüberbrückung, Ausrottung der Gegensätze, des Krieges werden.

Ob der Weg zu einem solchen Jubel und Triumph zu einem solchen echten Palmsonntag noch lange wird? Solange wird er ganz sicher, da sich die Menschen, die Völker mit ihren Königen und Führern zum Königtum Christi, zur Lebenswelt eines wahren Gottesvolkes finden werden. Aber an den Führern aller Gemeinschaften, sei es Familie, Volk oder Kirche, wird es in erster Linie liegen, ob aus ihrer Opferhaltung, ihrer Gesinnung, ihrer Liebe, vor allem ihrer Demut und Selbstlosigkeit jenes bahnbrechende, wegweisende, aufbauende und rückhaltlose Vertrauen wird, das Gemeinschaft, Volk, Kirche, Gottesreich auf Erden innerlich ergreift, erhebt, zusammenschweißt, bereit macht, gemeinsam König und Volk, den schweren, bitteren Opfergang, Kreuzweg des Lebens zu gehen. Glückauf jeder Gemeinschaft, die einem solchem Königstum, einem solchen Herrscher und Monarchen, einer solchen Führung aus tiefstem Herzen zujubeln kann.

Palmsonntag

Von Franz Graf Pocci.

Nun schwinge Siegespalmen
und öffne weit dein Tor,
Jerusalem! Dein König,
dein Heiland steht davor.

Und breite Festgewänder
und Blumen vor ihm aus,
und gehe ihm entgegen
und ruf Hosanna aus!

Denn keiner ist dem deinen
von allen Fürsten gleich;
sein Schemel ist die Erde,
sein Thron das Himmelreich.

Und was er gibt, ist Segen,
und Liebe sein Gebot;
sein Reich, das ist der Friede
sein Wort ist Lebensbrot.

„Sende uns ein Erdbeben!"

Es war Weihnachten 1908: Messina, die Hauptstadt Siziliens, mit annähernd 200 000 Einwohnern wurde von einem schreckenerregenden Erdbeben heimgesucht. Kurz nach dem traurigen Ereignis, das alle Welt erschütterte, veröffentlichte eine italienische Zeitung (Corriere d'Italia) einen vielsagenden Brief:

„Verehrter Herr Redakteur!

Ich bitte um Bekanntmachung folgenden Vorfalles, denn derselbe ist wahrhaft grauenvoll.

Seit einiger Zeit war Messina in den Händen der Kirchengegner und Freigeister, die gerade am Sonntag vor der schrecklichen Erdbebennacht eine Versammlung abhielten, auf der eine haßerfüllte Tagesordnung gegen die Religion angenommen wurde. Daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, will ich mich enthalten, aber ein ganz einzigartiges Zusammentreffen muß ich berichten. Ein Witzblatt, „Das Telefon", das in Messina erscheint, mit ausgesprochen religionsfeindlicher Richtung, veröffentlichte in der Nummer vor dem Geburtsfeste Christi eine gotteslästerliche Verhöhnung des Jesuskindes. U. a. war zu lesen:

O, mein Kindlein,
wahrer Gott und wahrer Mensch;
um der Liebe deines Kreuzes
erhöre unsere Stimme.
Du, der du weißt, daß wir dich kennen,
sende uns allen ein Erdbeben."

Eine furchtbare Herausforderung! Man fragt mit Recht, ob die Gotteslästerung zum Himmel gedrungen. Der erste Feiertag vergeht, der Himmel antwortet nicht. Der zweite Tag wird gefeiert, das Fest des heiligen Stephanus, der Himmel schweigt. Der dritte Feiertag bricht an! Schon verkündet unterirdischer Donner, verkündet das Rauschen des Meeres, verkünden Blitz und Donner das Nahen einer furchtbaren Katastrophe. Die Blasphemie, in unheimlichem Haß hinausgerufen in die Welt, wird erhört. „Um der Liebe deines Kreuzes sende uns allen ein Erdbeben!"

Die Häuser krachen zusammen, haushoch türmen sich die Meereswogen und wälzen sich mit schäumendem Gischt gegen Messina. Feuer bricht aus. Wütend greift es um sich, während aus dem schwarzverhüllten Himmel die schwerlichen Blitze durch die Finsternis suchen. Es ist, als ob Himmel, Erde, Luft, Feuer und Meer wie vereint sich über die unglückselige Stadt stürzen, um jene Blasphemie zu rächen. 60 000 Menschen starben unter den Trümmern. Ehe acht Sekunden vorüber sind, ist das Unheil über Messina gekommen, wo noch in der Nacht zuvor Freigeister gegen Gott und die Religion tobten und ein nichtswürdiges Witzblatt seine Gotteslästerung zu drucken wagte.

Wir können nicht in die unerforschlichen Geheimnisse Gottes schauen, um den Zusammenhang der gotteslästerlichen Zeitung und des Erdbebens von Messina festzustellen. Aber das eine vermögen wir zu sagen, daß wie ein Erdbeben die Erschütterung gehen wird durch die gottgewollte menschliche Gesellschaft und die sittliche Ordnung der Dinge, wenn gewisse Leute ihr unheilvolles Wirken weiter fortsetzen können in der Vergiftung der öffentlichen Meinung, in der Irreführung des Menschengeistes, in der Bekämpfung der sittlichen Forderung, in der Vernichtung des Christentums.

GEDANKEN

Der Reiz des Familienlebens ist das beste Gegengift gegen den Verfall der Sitten. Wenn ein Geist gegenseitiger, inniger und lebhafter Zuneigung die Familienmitglieder einander kettet, dann bilden die häuslichen Sorgen die liebste Beschäftigung der Frau und das angenehmsten Zeitvertreib des Mannes.

*

Christus schaut hin über diese schöne, blühende Welt, über die Heerstraßen, die von Palästina, wie von einem natürlichen Zentrum aus, über die antike Welt hinstrahlen, von Arabien und Indien aus, über Palästina nach Rom und bis an die Grenzen der Erde. Und wie er diese weite Erde schaut, sagt er zu den Aposteln: „Gehet hinaus auf diese Heerstraßen der Welt und lehret alle, die an ihnen sitzen. Gehet hin und lehret alle Völker." Er hat nicht ein Erbland ein Pilgervolk hineingerufen in seine Kirche, sondern alle Völker, und damit hat er alle gesegnet und allen das große Erbteil eröffnet, Kinder Gottes zu sein.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

In der Stadt der Bettler und Straßenhändler

Erlebnisse eines deutschen Kaufmanns auf Ceylon

Alle Reisebeschreibungen sprechen übereinstimmend von der bezaubernden Schönheit Colombos, der Hauptstadt Ceylons. Sie loben die Pracht der Tropen, die sich nirgends so offenbart, wie hier, sie offenbaren Dir alles mit größter Genauigkeit, die Dir alles wundervoll vertraut erscheinen läßt — aber nirgends sprechen sie von der Kehrseite der Tropen, von den zweifelhaften Genüssen, die nicht das Bild, aber das Leben dieser Stadt bereitet.

Ich meine nicht hier den typisch östlichen Schmutz in den Gassen der Vorstädte, die das tropische, dem Ozean zuwehende Emporium landeinwärts einfassen, denn er gibt, vom Gesichtspunkt des Künstlers, der Farbensymphonie dieser Stadt erst die letzten entscheidenden Tupfen. Und ich denke auch nicht an die Steinbaublöcke, die die Engländer neuerdings am Hafen errichten, denn der Kaufmann in mir erkennt ihre Zweckmäßigkeit und sie vermögen es doch nicht, der faszinierenden Majestät des tropischen Bildes zu schaden. Wovon die Reisehandbücher nichts verraten, das ist die alle Grenzen des Vorstellbaren überschreitende, widerliche Aufdringlichkeit der Straßenhändler, die dem Fremden auf seinem Rundgang durch die Stadt wie seine Schatten folgen. Wohl geht der Europäer in den tropischen Städten nicht zu Fuß, — das verbietet im allgemeinen schon die Hitze — aber auch die Rikschah schützt nicht vor der Zudringlichkeit dieses Gesindels. Man muß den Schiffahrtsgesellschaften, welche den Händlern das Betreten ihrer Dampfer im Hafen verboten haben, dafür zu Dank verpflichtet sein. Hat man doch wenigstens an Deck Ruhe vor der Bande, die sich beim Betreten des Kais gleich klettenweise an den Fremden hängt.

„Rikschau — Sir — tocan — Victoria Park — Cinamons Garden — Pettah — one Rupie — one shilling half. Master — eine Stilling — sprechen deutsch — Victoria Park — Postcards — — eine braune Menschenwelle wirft sich Dir entgegen. Du schaust in hundert hungrige Augenpaare, riechst die Ausdünstung schwitzender brauner Menschen, die sich ungeniert herandrängen, mit frechen Händen nach Dir greifen, dich anschreien, anbetteln —.

„Pleh" — die Bande horcht auf. Jetzt wissen die Banditen, daß du „German" bist. Das war ein Fehler von Dir. Plötzlich bekommst Du in Deiner Muttersprache Empfehlungen — Anpreisungen — Ehrungen aller Art und wenn Du gutgläubig bist und unlogisch folgerst, daß Asiaten „wie deutsch" sein können, weil sie „antienglisch" sein müßten, und vielleicht über die verrückten Sprachverdrehungen der Händler und Rikschahleute lächelst, dann haben sie dich schon. Dann kannst Du schließlich nicht anders und kaufst in einem Shop, in den sie Dich gewaltsam hineinzerren, einen echten Bronze-Buddha „made in Germany" oder ähnliche, einem Hamburger Exportlager entstammende, echtindische Kleinodien, die Du möglicherweise schon selbst exportiert hast, für das doppelte und dreifache ihres Nürnberger Entstehungspreises . . . Um der Gluthölle unter den Bazaren schneller entfliehen zu können, gibst Du es — sprachunkundig — bald auf, vielleicht stundenlang um ein paar Rupien feilschen zu müssen, entrichtest mit der Miene eines Kavaliers schwitzend und stöhnend Deinen Obulus, wirst beim Herausgeben etwaigen Wechselgeldes möglichst noch gründlich über das Ohr gehauen und flüchtest pitschenaß auf die Straße. Jetzt aber hat die braune Gesellschaft erst „Blut" gerochen: der Tuan hat Einkäufe gemacht, der Tuan hat Geld . . . und in dichten Schützenketten schwärmt es heran, schon taucht Du unter in einer See brauner Menschenleiber, ein weißer Punkt inmitten schwarzer Wogen. Verzweifelt hältst Du das Paket mit dem Exportnippeskram hoch über den Kopf, schaust Dich rettungsuchend nach Hilfe um und siehst vielleicht, wie sie drüben auf der anderen Seite der Straße einen gleich Dir aus allen Poren schwitzenden „Mynheer" umzingelt haben, der auch bereits das Opfer der Verkaufswütigkeit asiatischer Händler geworden zu sein scheint. Ein Sprung in eine Rikschah kann Dich retten. So bildest Du Dir ein, verzichtest angesichts der sich mit jeder Minute drohender gestaltenden Situation darauf, weitere persönliche Eindrücke ähnlicher Art in Dich aufzunehmen und flüchtest die Eingeborenenstadt. Nur los kommen von dieser aufdringlichen Bande! Und Dein Fahrer, der Shinghalese, trabt mit Dir die glühende Straße hinunter. Erschöpft sackst Du auf dem gepolsterten Sitz des Wägelchens zusammen, greifst nach Deinem Tropenhut, unter dem der Schweiß in Strömen hervorbricht, willst ihn abnehmen — dann aber fällt Dir rechtzeitig eine Warnung ein und Du verzichtest auf derartige Erleichterungen, die Dir höchst gefährlich werden können. Nun hast Du doch wenigstens Muße, denkst Du aufatmend bei Dir, das bunte Straßenbild von der Höhe Deines luftigen Sitzes herab zu studieren und voller Schadenfreude den Ansturm der braunen Bauernfänger auf andere unglückliche Landsleute, welche Colombo kennenlernen wollen, verfolgen zu können. Verkehrt gedacht: schon setzt sich so ein verfluchter Kerl in Trab, längsseits Deiner Rikschah und singt Dir in vollem Lauf und aus voller Kehle einen musikalischen Blödsinn vor. Der Bursche findet Nachahmung, denn als Du ostentativ nach der anderen Seite schaust, taucht dort ein Konkurrent des Sängers auf, um Dir seinerseits den Genuß eines ähnlichen Gesangsvortrages zu bieten. Ein paar Verse, dann schreien sie nach „Bachschisch" (Trinkgeld). Du wirfst Cents aus dem Wagen, tust Du es nicht, begleiten sie Dich durch die ganze Stadt, geben Dich einfach nicht mehr frei. Betteln ist ein Handwerk in Colombo.

Ein Auto hat den Nachteil, daß man zu schnell fährt, infolgedessen zu wenig sieht. Wagt man es aber, langsam zu fahren, dann springen die Kerle mit ihrem Tand und Gesang auf die Trittbretter und geben Dir unerbetene Vorstellungen. Also hat die Benutzung eines Kraftwagens — wenn man so der Zippschaft entgehen will — in Colombo seine Nachteile und bedeutet keineswegs die Lösung eines Problems, welches in seinen Auswüchsen jeden Fremden geradezu anekeln muß.



Eine Woge brauner Menschenleiber umgab ihn....

Ich war bereits früher in Colombo gewesen. Kannte das Theater. Wollte dem aus dem Wege gehen. Verzichtete auf Auto und Rikschah und fuhr mit der Bahn hinaus nach Mount Lavinia. Irgendwelche Illusionen darüber, daß man mich auf den Stationen oder auch nur in der Halle des fashionablen Hotels auf dem Mount Lavinia in Ruhe lassen würde, hatte ich mir nicht gemacht. Wurde darin aber auch nicht etwa angenehm enttäuscht, denn kaum hatten wir uns nämlich von unseren unerwünschten Begleitern, die uns hart am Eingang zu dem Hotel eine komplette Hagenbeck-Schau offerierten, getrennt, endlich das schützende Hotel betreten, in dessen zugluftgekühlter Halle wir in Ruhe und dem Angesicht des Ozeans unseren Tee zu trinken, da erschien eine Händlerin mit ihrer Kollektion. Das war mir zuviel. Wir retteten uns, verfolgt von bettelnden Kindern, zur Station, überschritten, um weiteren unerwünschten Offerten an der Sperre aus dem Wege zu gehen, den Schienenstrang an verbotener Stelle und schlichen uns auf den Bahnsteig, auf dem zum Glück gerade der Zug einlief. Ermattet fiel ich in die Polster des Abteils und erst als der Zug sich langsam in Bewegung setzte, wagte ich es, das Fenster herabzulassen, um einen letzten Blick auf den Bahnhof zu werfen. Nunmehr würden uns die aufdringlichen Gesellen endlich in Ruhe lassen. Fehlgeschossen! Kaum habe ich den Kopf zum Fenster herausgestreckt, da erscheint, wie aus der Erde geschossen, ein grinsender brauner Schädel auf dem Laufbrett: „Zeitung, Zeitung! Lest die Ceylon times" — ein Zeitungsboy. Wütend reiße ich das Fenster hoch. Da springt der Bengel, während sich der Zug in halber Fahrt befindet, vom Trittbrett. Er muß sich nach anderen Opfern umgesehen haben.

Für Hochzeitsreisende dürfte Colombo kaum das gegebene Land sein. Die schönste Zweisamkeit bedrohen die verdammten Kerle. Das steht nicht im Baedeker.

Das Heiligtum des Schmerzes

Ein Besuch auf dem Ölberg

Ein klargoldener Tag ist über Jerusalem aufgezogen, der die Ewige Stadt in ein Meer von Licht taucht. Die Bettler, die nachts in den Tornischen und Mauerwinkeln schlafen, sind längst von ihrem harten Lager aufgestanden, als wir die Stadt verlassen und über die Kidronbrücke zum Ölberg fahren. In der blendenden Fülle der Morgensonne steigt er vor uns auf zu 830 m Höhe, der Träger so vieler heiliger Erinnerungen, der Schauplatz biblischer Ereignisse. Verschiedene Kirchen und Klöster sehen wir übereinandergestuft, dazwischen vereinzelte Bäume, graue Ruinen, Steine. Flüchtig gleitet das Auge darüber hin und haftet an einer Gruppe altersgrauer Ölivenbäume, die eine prächtige Kirche beschatten: Gethsemani.



Der Garten Gethsemane, wo Christus Blut schwitzte

Wir steigen am Fuße des Ölberges aus, vor dem Eingange zur Maria-Grabkirche, die zur Hälfte in die Erde gebaut ist. Sie gehört den Griechen und ist eines der ältesten Heiligtümer. Viele Stufen führen hinab. Man feiert an verschiedenen Altären Gottesdienst. So können wir das Grab, in dem Maria vor ihrer Aufnahme in den Himmel geruht haben soll, nicht sehen. Die Priester tragen schwere, kostbare Stoffe, und ihr Beten und Singen ist fast ein Lärmen und Schreien, in dem sie sich gegenseitig zu übertreffen suchen. In den schmerzenden Lärm schwingen schellenbesetzte Weihrauchfässer, dunkle Gestalten strecken uns immer wieder fordernd den Teller für Almosen hin. Fluchtartig suche ich schließlich den Ausweg ins Freie, ohne einen tieferen Eindruck von diesem Heiligtum gewonnen zu haben.

Im Weitergehen haben wir einen der erschütterndsten Anblicke. Im Schatten der Mauer von Gethsemani hocken zerlumpte Frauen. Es sind arme Aussätzige, schrecklich anzuschauen. Schreiend halten sie uns ihre Blechbüchsen entgegen. Doch eindringlicher flehen die glanzlosen Augen im beulenentstellten, zerfressenen Gesicht. So sah sie auch Jesus an den Zäunen und vor den Toren der Stadt.

Die Franziskaner von Gethsemani öffnen uns ihr mauerumfriedetes Heiligtum, das für sich in Anspruch nehmen kann, die echte Stätte der Todesangst Jesu zu sein. Wir treten durch den Garten in die schöne Kirche, in der ein mystisches Dunkel herrscht. Durch violette Kuppeln fällt das Licht herein. Gewachsener Felsen liegt frei vor dem Altare und tritt aus der Wand. Unsägliche Wehmut greift das Herz im Angesichte dieses Felsen, auf dem Jesus dreimal niederfiel, auf den sein blutiger Angstschweiß tropfte, der das heiligste Gebet gehört, das je von dieser Erde zum Himmel stieg. — Wie klein werden die Oelbergstunden des eigenen Lebens vor Jesu Gethsemanistunde, in der er alle Leidensmöglichkeiten bis zum Grunde erschöpfte. Still setze ich mich unter einen der drei Ölivenbäume des Gartens. Die silbergrauen Blätter erzählen von der todesbangen Einsamkeit jener Leidensnacht, die die blutige Liturgie des Karfreitags einleitete. Heiligtum des Schmerzes! Wer dich geschaut, vergißt dich nie! — Der braune Pater mit dem gütigen Gesicht bricht mir ein Ölivenzweiglein zum Andenken und einige der purpurnen Anemonen, die, großen Blutstropfen gleich, um die Steine blühen.

Der Weg steigt nun steil den Berg hinauf. Vorbei an der russischen Magdalenakirche zu dem etwas oberhalb liegenden lateinischen Tränenkirchlein Dominus flevit, d. h. „Der Herr weinte". Wir setzen uns auf einen großen Stein abseits des Weges, um denselben Blick auf Jerusalem zu genießen, der sich dem Heiland am Palmsonntag hier bot. Diesen mittleren Oelbergsweg mußte er gekommen sein; dort unten, nicht weit von hier, liegt das kleine Bethphage. Umbrandet vom Jubel der begeisterten Menge hat er wehen Herzens auf die stolze Stadt hinabgeschaut. Die Stadt, die er liebte und die seine Liebe verwarf. „Jerusalem, Jerusalem, daß doch auch du es erkannt hättest . . ." Vor seinem wissenden Auge stand der schreckliche Untergang der stolzen Stadt. Heiß wallte sein Mitleid auf und ließ ihn Tränen vergießen.

Heute grüßt kein gold- und marmorglänzender Tempel zu uns herüber. Und doch ist der Anblick der Stadt auch heute einzigartig. Riesenhaft steigt die Tempelmauer aus dem Kidrontale. Auf dem weiten Platz, der einst den salomonischen und herodianischen Tempel trug, steht einsam die Omar-Moschee. Doch darüber hinaus dehnt sich die Stadt mächtig nach Norden, Westen und Süden. Aus dem Gewirr der Bauten steigen zahllose Kuppeln und Türme, die schlanken Felsnadeln der Minaretts, prächtige Kirchen, die Kuppel des Grabdomes, die sich über der heiligsten Erde wölbt.

Weiter oben, auf der südlichen Erhöhung des Oelberges, liegt die Paternoster-Kirche. Sie steht auf den Fundamenten eines von der heiligen Helena erbauten Heiligtums. Eine jetzt wieder freigelegte Grotte, die ehemals unter dem Altare lag, galt nach uralter Tradition als die Lehrstätte Jesu. Hier lauschten die Jünger den geheimnistiefen Worten des göttlichen Meisters, hier lernten sie zum Vater beten. Zur Erinnerung daran, ist das Vater-Unser in 35 Sprachen an den Wänden des Kreuzganges zu lesen. Gegenwärtig bricht man die durch das letzte Erdbeben stark beschädigte Kirche ab, um sie in neuer, schöner Form wieder erstehen zu lassen.

Nördlich davon, auf dem höchsten Punkte der mittleren Oelberghuppe, liegt die Himmelfahrtskapelle. Schon im 4. Jahrhundert stand hier eine Kirche, die 614 von den Persern zerstört und von den Kreuzfahrern später wieder aufgebaut wurde. Es ist ein Rundbau, ähnlich dem des heiligen Grabes, der heute die Himmelfahrtsstätte umgibt. Auch dieses christliche Heiligtum haben sich die Mohammedaner angeeignet. Es ist die Moschee eines elenden Araberdörfleins, dessen zusammengedrängte Häuser, grauen Kalkwürfeln gleich, sich in die steinige Erde wühlen.

Wir besuchen noch das nahe Russenkloster mit Bodenmosaiken aus dem 5. und 7. Jahrhundert und weiter unten den großen englischen Friedhof, den eine herrliche Gedächtniskapelle schmückt. In endlosen Gräberreihen schlafen hier unter Blumen die Helden des Weltkrieges — auch viele Deutsche — dem Auferstehungsmorgen entgegen.

Die Sonne steht heiß im Mittag, wir müssen aufbrechen. Aber ich komme bald wieder. Ich muß hier noch oft über das Leben des Heilandes nachsinnen und ehrfürchtig seine Fußspuren suchen.

(Aus der Beamten-Wacht.)

BUNTE CHRONIK

Der Baukünstler. Ein Landwirt wollte über einem Graben auf seinem Grundstück einen Betonsteg errichten. Zehn Zentner Zement wurden zum Bau des Steges verwendet, und alles schien in schönster Ordnung. Als aber der Mann am sechsten Tage die Verschalung wegnahm, gab es eine Ueberraschung. Die Brücke stürzte ins Wasser. Erst jetzt bemerkte der „Brückenbauer", daß er beim Bau seines Steges statt Zement Kunstdünger verwendet hatte.

Er ist gebildet. Ein Mann, der eine landwirtschaftliche Maschine zu kaufen beabsichtigte, bat die Herstellerfirma um nähere Auskunft. Die Firma beantwortete das Schreiben mit einem auf der Schreibmaschine geschriebenen Brief. Man war jedoch höchst erstaunt, als schon ein paar Tage später folgendes Antwortschreiben des Kunden einging: „Für mich brauchen Sie Ihre Briefe nicht drucken zu lassen, ich kann ganz gut Geschriebenes lesen."

Die drei Gründe. Auf der Straße trafen sich zwei bekannte Herren. Und da sie sich lange nicht mehr gesehen hatten, lud der eine den anderen ein, mit ihm einen Schoppen Wein zu trinken. Der Eingeladene aber lehnte das Anerbieten dankend ab. „Ich kann dafür drei Gründ", meinte er, „erstens drink ich iimmerhaupt nimmer, zweetens is heit meiner Frau ihr Sterbetag, do trink ich nie Wein, un drittens hab ich vor eener halw Stund erst einen trunke!"

Allzu gewissenhaft. Zu einem Dentisten in Schongau kam ein junger Mann, der sich Zähne reißen lassen wollte. „Einspritzen brauchts net", erklärte er sogleich „dös ko i net zahln, dös kimmt z'teuer!" Der Zahnarzt machte sich nun ohne Einspritzung an die Operation. Zwei Zähne hatte er bereits gezogen, und er wollte gerade den dritten in Angriff nehmen, als ihn der Patient unterbrach: „Hör auf, jetzt glangts scho, i hab net so vui Geld bei mir!"

6 Uhr hat's geschlagen . . . In einem kleinen Ort bei Fürstenfeldbruch fing kürzlich mitten in der Nacht die Glocke der Pfarrkirche zu läuten an. Erschreckt fuhren die Einwohner aus ihren Betten. Die einen liefen zum Nachbarn und fragten, was denn passiert sei, die anderen stürzten sich in ihre Feuerwehruniform und die dritten eilten zur Kirche, um dort den Grund des Läutens zu erfahren. Der Mesner gab die Antwort: Gebetläuten tua i halt!" Es stellte sich heraus, daß er die Zeiger der Uhr verwechselt und um 11.30 Uhr geglaubt hatte, daß es bereits 6 Uhr sei.

Der moderne Götze. Ein Wanderprediger hielt einen Vortrag, in dem er unter anderem auch sagte: „Drei Götzen sind es, die die Welt heute auf den Thron gehoben hat: vor dem Götzen Mammon wälzt sie sich im Staube, vor dem Götzen Macht kniet sie nieder, und den dritten Götzen — der Redner meinte die Politik — meine Damen und Herren, den dritten Götzen führen sie fast alle täglich im Munde . . ." Da stieß ein alter Mann seine neben ihm sitzende Gattin an und sagte voll Weisheit: „Aha, Alte, des is de Götz von Berlichinge!"

Das Spiel wird ernst. Eine ältere Frau in München warf zu ihrem Zeitvertreib von einem Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung aus einem kleinen Hund im Hof unten Apporteln in Form von Holzstückchen und Parpierknollen zu. Der Hund ging freudig bellend auf das Spiel ein, zerbiß alles, was von oben heruntergeflogen kam. Da, plötzlich, mußte die Frau heftig niesen, und in weitem Bogen flog ihr künstliches Gebiß in den Hof. Ehe die Arme sich von ihrem Schrecken erholt hatte und in den Hof hinabgeeilt war, hatte das Tierchen schon volle Arbeit geleistet: nur noch ein paar traurige Reste erinnerten an das einst so stolze Gebiß.

Als Geheimagent der O.G.P.U.

Selbsterlebnisse von Willy Melchert

Im Jahre 1925 reist der Verfasser nach Rußland, um dort in Baku den Bau eines modernen Filmtheaters zu leiten. Hier lernt er eine junge Kommunistin kennen, mit der er sich bald verheiratet. Von Baku siedelt der Verfasser nach Tiflis über, um auch hier den Bau eines Filmateliers zu leiten. Die Ermordung des russischen Botschafters in Warschau sollte für ihn verhängnisvoll werden. Mit anderen „verdächtigen" Personen wurde er in Gefangenschaft gelegt. Nach monatelangem Hin und Her und Schmachten in den verschiedensten Gefängnissen erreicht ihn endlich der Ausweisungsbefehl. 1928 wurde er an die polnische Grenze gebracht und erlangte seine Freiheit wieder. Aber nicht lange. Zu Besuch ruft ihn seine Frau zurück. In Wahrheit waren die Briefe von der G.P.U. diktiert. Diese bietet ihm die Position als Geheimagent an. Gezwungen nimmt er an. Seine erste „Arbeit" gilt russischen Emigranten in London. Sie zwungen nimmt er an und fährt nach London, wo er ruff. Emigranten ausfindig machen soll. Dann wird er mit der Ueberwachung von Seeleuten beauftragt. Er hilft mit an der Strandung eines französischen Dampfers, der auf solche Weise für Rußland gekapert wird. Ein grausiges Erlebnis ist ihm die Ermordung des Bischofs Steglinsky.

IV

Die Ermordung des Bischofs Steglinsky

Dieser kleine Dampfer fiel auch niemanden auf und anstandslos fing man an, ihn zu beladen. Er wurde mit sogenannten „Props" beladen, und natürlich von Gefangenen aus dem nächstliegenden Konzentrationslager, in dem sich auch Steglinsky mit seinen Freunden befand.

Da nun Steglinsky durch seine Arbeit als Vorarbeiter die Möglichkeit hatte, sich außerhalb des Lagers frei zu bewegen, benutzte er die Chance, sich mit seinen Freunden auf diesem Schiff, nachdem es ihm gelungen war, sich dem Kapitän zu erkennen zu geben, zu verstecken.

Das Versteck war schon von den Matrosen auf See, noch vor der Einfahrt in den Hafen, zurechtgezimmert worden, und befand sich ganz unten im Laderaum, unter einem Windfänger. Durch diesen Windfänger sollten den Flüchtlingen Speise und Trank sowie die nötige Luft zugeführt werden.

Aber es kam leider anders!

Das Beladen des Schiffes dauerte fünf Tage und dann wurde an Bord seeklargemacht, um möglichst rasch aus dem Hafen herauszukommen. Es hatte zuerst den Anschein als würde alles klappen. Der Dampfer kam nach der Tschitschonka, wo er von den Tschekisten untersucht wurde, und nachdem man nichts Verdächtiges vorfand, für die Reise freigegeben. Mit Volldampf verließ der kleine Dampfer die Kontrollzone und steuerte dem offenen Meere zu. In diesem Augenblick jedoch wurde der G. P. U. im Konzentrationslager die Abwesenheit der fünf Gefangenen gemeldet. Und es fand sich auch ein weiterer Schuft, der angab, die Flüchtlinge befänden sich auf dem eben in See gehenden Dampfer.

Nun gab es Alarm auf Tschitschonka. Sofort wurde die im ganzen Hafen wegen ihrer Schnelligkeit bekannte Barkasse „Pfeil der Revolution" klargemacht und dem Dampfer nachgejagt. Nach sechs Stunden hatten die Tschekisten das Schiff eingeholt und durch falsche Angaben den Kapitän veranlaßt, nach der Insel zurückzukehren.

Als das Schiff bei Tschitschonka ankerte, wurde sofort mit dem Löschen der gesamten Ladung begonnen, und nach weiteren vier Tagen zog man die unglücklichen Flüchtlinge an Deck.

Ich stand damals dabei, als man die fünf, bleich und verstört, in das Kontor der Kontrolle führte. Bahlanoff selbst war extra aus Archangelsk hierher gekommen, da die Flucht eines solchen Gefangenen, wie Steglinsky es war, großes Aufsehen und Unruhe bei der G. P. U. verursacht hatte. Bahlanoff fing auch gleich mit dem Verhör der Unglücklichen an. Er begann mit Steglinsky:

„Wie heißt du?"

„Steglinsky."

„Wie kamst du auf das Schiff?"

Der Gefangene schwieg.

„Wirst du reden?"

Schweigen.

Die Adern auf Bahlanoffs Stirn schwollen.

„Wirst du reden, Halunke!?"

Schweigen.

Die Nagaikahiebe, die dem Grafen auf Rücken und Brust sausten, ließen ihn wohl schmerzhaft zusammenzucken, aber er schwieg auch jetzt. Und wieder sauste die Knute und wieder

„Hund, verfluchter, wirst du reden!?"

Man hatte ihn halb entkleidet. Aus seinem bleichen, schmerzerfüllten Gesicht starrten die Augen, doch er schwieg beharrlich.

Bahlanoff schrie und tobte. Und je mehr er tobte, desto ruhiger wurde der Mann vor ihm.

Auf den entblößten Körper klatschte die Knute. Ein kurzer, scharfer Takt, der das Blut der Zuhörer peitschte und grausame Instinkte aus dem Schlafe weckte. Der Gefangene war einer Ohnmacht nahe. Der mit blutrünstigen Striemen bedeckte Körper krümmte sich bei jedem neuen Schlage. Die Augen waren halb geschlossen und der zusammengepreßte Mund glich einem harten Strich. Kein Ton kam über seine Lippen.

„Ich werde dir alle Knochen zerbrechen, du Hundesohn!!"

Bahlanoff war blaurot vor Wut.

Und plötzlich zog er den Revolver und sagte, heftig schluckend, mit fester Stimme:

„Wenn du jetzt noch schweigst — erschieße ich dich!"

Es war unheimlich still geworden. Ein Leben stand auf dem Scheidewege zu Licht und Schatten. Welchen Weg wird es gehen?

Da brachte der Schuß. Die Kugel drang dem Grafen in den Mund. Einige Se-



Der russ. Volkskommissar Woroschilow, der mit der GPU. Hand in Hand arbeitet.

kunden stand der Gefangene noch aufrecht, dann aber fiel er wie ein schwerer Sack zu Boden . . .

Am anderen Morgen schrieb ich ein Protokoll:

„. . . Die Gefangenen Steglinsky, Jonarikoff, Enkin, Laibmann und Iwanoff wurden bei einem Fluchtversuch aus dem Konzentrationslager von der sie verfolgenden Wache erschossen . . ."

Somit war der Vorfall für Bahlanoff „erledigt".

Ein Familienglück wird zerstört

Eines Tages, es war wohl im September 1928, während ich mich gerade in Archangelsk aufhielt, gab mir Bahlanoff den überraschenden Auftrag, mich nach dem Sägewerk Nr. 25, das auf dem rechten Ufer der Dwina, ungefähr zwei Stunden unterhalb der Stadt gelegen ist, zu begeben, das dort hinter dem Sägewerk gelegene kleine Hospital aufzusuchen und mich mit der Aerztin Sonja Semenowna bekanntzumachen. Er beschrieb mir diese Dame ausführlich, schilderte mir ihre Schwäche zu Ausländern, speziell zu Seeleuten, und gab mir auch ein Bild von ihr.

Das Bild stellte ein junges, ungefähr 23 Jahre altes Mädchen dar, das mit ihrer allerliebsten Stupnase lustig in die Welt blickte. Bahlanoff sagte mir weiterhin, daß ihm sehr viel daran liege, daß ich mit Sonja bald recht gut befreundet werde, hauptsächlich lege er großen Wert darauf, daß ich von Sonja bei ihren Eltern eingeführt werde, die Bekanntschaft des alten Semenoffs mache und suche, mir das Vertrauen des Alten zu gewinnen. Dies alles müsse ich erlangen, und ich solle mich dabei vor keinem Mittel scheuen, sogar wenn es sein müßte, die Sonja heiraten — aber das Vertrauen des Alten müsse ich mir unbedingt gewinnen.

Wäre ich nicht verheiratet gewesen oder wenigstens unglücklich verheiratet, so wäre mir diese Aufgabe nicht so unangenehm gewesen. Sie würde dann einen gewissen Reiz nicht entbehrt haben. Aber so hatte ich eine Frau, die ich über alles liebte und verehrte, und ich konnte mir deshalb gar nicht recht ausdenken, wie ich diese Bekanntschaft mit Sonja Semenowna ins Werk setzen solle, ohne daß es meine Frau irgendwie erfahre. Es war eine blödsinnige Situation, in der ich mich befand, und dennoch: ich mußte gehorchen. Ich mußte die Aufgabe erledigen.

Es ging alles viel leichter, als ich es mir im Anfange gedacht hatte. Beim brummenden Samowar in Sonjas Dienstzimmer kamen wir bald in lebhafte Unterhaltung, nachdem ich mich bei ihr durch angebliche Kopfschmerzen eingeführt hatte.

Ich erzählte ihr von meinen Reisen. Vom Auslande und dem Leben dort. Sie hörte mir mit großem Interesse zu und meinte: Ihr sehnlichster Wunsch und einziger Traum wäre, aus diesem Lande der Not und des Terrors herauszukommen, unter gesitteten Menschen zu leben. Beim Wort Terror unterbrach sie sich schreckhaft, als hätte sie Angst, jemand außer mir könnte es gehört haben. Der Rest der Unterhaltung wurde nur im Flüsterton gesprochen. Einige Tage später verabredeten wir uns zu einem Kinobesuch an einem Tage, wo ich wußte, daß meine Frau nicht abkömmlich war, und nach einer Woche saß ich schon bei Sonja Semenownas Eltern in deren armer Wohnung und unterhielt mich mit dem alten Semenoff, ihrem Vater.

Als ich Bahlanoff über die gegenwärtige Lage in „Falle" Sonja Semenowna berichtete und ihn fragte, was nun weiter geschehen sollte, erteilte er mir den Auftrag, bei der nächsten Unterhaltung mit dem alten Semenoff das Gespräch dahin zu leiten, daß ich für einige Wochen nach London fahre und ihm evtl. verschiedene Sachen, Kleidungsstücke etc. vom Auslande mitbringen könnte.

Bahlanoff hatte auf irgendeine Art davon Wind bekommen, daß es dem alten Semenoff, der doch früher in einer Bank angestellt gewesen war, während der Oktoberrevolution gelungen war, sein Vermögen nach London zu schaffen und es dort in einer Bank zu deponieren.

Und die Tscheka beschloß auf einer ihrer Sitzungen — das Depot des Semenoff zu heben. Da der Alte freiwillig natürlich keine Bankanweisung zugunsten der Sowjetregierung ausgestellt hätte, wurde er eben überlistet.

Die Anweisung auf 80 Pfund Sterling, wie sie Semenoff mir ausstellte, damit ich mit dieser Summe Kleider und Wäsche sowie die notwendigsten Lebensmittel für seine Familie in London besorgen sollte, kam durch einen Kurier nach Amsterdam zu dem dort ansässigen Residenten der G. P. U., Lopaltin, der die Anweisung derart geschickt fälschte, daß man das ganze Guthaben des Semenoff, das sich in den 13 Jahren der Sowjetherrschaft durch Zins und Zinseszinsen zu der recht schönen Summe von 92 000 Pfund Sterling angehäuft hatte, abheben konnte. Diese Summe kam dann nach der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin und wurde zum Ankauf von Maschinen für den Fünfjahresplan verwendet.

Aber nicht genug damit. Die sowjetrussische „Gerechtigkeit" muß auch zu ihrem Recht kommen, und so wurde nach ungefähr zwei Monaten, nachdem das Geld Semenoffs in London abgehoben worden war, die ganze Familie Semenoffs verhaftet und kam, unter der Beschuldigung, Valuta besessen zu haben, auf verschiedene Zeiten in die Konzentrationslager.

Das Schicksal wollte es, daß ich später, fast ein Jahr nach dieser Begebenheit, als ich selbst Gefangener hinter Stacheldraht war, eines Tages dieses Opfer der G. P. U.-Intrigen, Sonja Semenowna, traf. Sie kam verhungert in abgerissenen Kleidern und völlig erschöpft in einer Etappe in dem Lager an, in dem ich gerade technischer Leiter geworden war. Ich war tief erschüttert über das unverhoffte Wiedersehen mit meinem Opfer. Als sie mich erkannte, war es ihr unbegreiflich, daß man mich als Ausländer überhaupt verhaften konnte. Sie ahnte ja nicht, welche scheußliche Rolle ich ihr und den Ihren gegenüber gespielt hatte (und wenn es auch aus Angst um mein bißchen Leben war). Sie glaubte, ich wäre beim Schmuggeln ertappt worden und dadurch ins Lager gekommen. Ich ließ sie bei ihrem Glauben. Es war mir viel zu schwer, ihr zu sagen, daß wir beide das Opfer der roten Tscheka geworden seien.

Baklanoff und der Jude Stern

Durch irgendeine geheime Mitteilung wurde Bahlanoff auf den Lischengen, den ehemaligen Krämer Stern, aufmerksam. Stern, der früher eine kleine Holzbude auf dem Marktplatze hatte, wo er mit seidenen Schals handelte, hatte dieses Geschäft endgültig aufgeben müssen, da er erstens keine Ware beschaffen konnte und dann von den Steuern derart erdrückt wurde, daß er beim besten Willen nicht das Geld aufbringen konnte, um dieselben zu bezahlen. Er gab also seinen „Laden" auf und meldete sich am Arbeitsamt, um irgendeine Anstellung zu erhalten. Bei der Durchsicht seiner Papiere ergab sich jedoch, daß er ja Kaufmann sei, und als solcher auf eine Arbeitszuweisung kein Recht hatte. Stern ging verdrossen nach Hause und dachte darüber nach, wovon er nun leben sollte. Einige Tage später kündigte man ihm die Wohnung, entzog ihm die Brot- und sonstigen Lebensmittelkarten, alles aus dem einfachen Grunde, weil er als Händler nicht zu der Arbeiterklasse, zum Proletariat gezählt werden konnte.

Nun wollte es Stern auf eine andere Weise versuchen.

Um von der Stadt nach dem Bahnhof zu gelangen, muß man über die ziemlich breite Dwina fahren. Nun waren aber in Archangelsk wenig Boote, die diesem Verkehr dienten. Es gab überhaupt nur einen einzigen Fahrdampfer, die „Minkwa", die jedesmal überfüllt war. Das alles wußte Stern und darauf baute er sich seine Zukunft auf. Er verhaufte alles, was er nur irgendwie entbehren konnte, und begab sich auf die Suche nach irgendeinem Motorboot. Auf dieser Streife hatte er Glück. Beim norwegischen Konsul in Archangelsk hörte er, sei ein tadelloses, schnelles Motorboot zu verkaufen. Der Konsul verlange dafür 1850 Rubel.

(Fortsetzung folgt.)

Tieroperationen mit Hindernissen

Ein Zoowärter erzählt

Genau so notwendig wie für den Menschen ist auch für das seiner Freiheit beraubte Tier im Zoo Maniküre, Schönheitspflege, Zahnarzt und oft auch Operationstisch. Allen Katzentieren, die ja einen freien Auslauf nicht haben, müssen von Zeit zu Zeit die Krallen beschnitten werden, die Hufe der Pferde, Kamele und Zebras müssen gepflegt werden, und oft kommt es vor, daß ein Tier wochenlang schlechter Laune ist, weil es Zahnschmerzen hat.

Die Nagelpflege der Großtiere geht nicht immer ganz friedlich vor sich, denn das Raubzeug — obwohl es keine Schmerzen empfindet — hält bestimmt nicht immer still. Der Löwe z. B. wird für die Nagelpflege in einen kleinen Sonderkäfig gesperrt und an dicken Tauen halten ein paar kräftige Wärter seine Pranken fest, bis der Tierarzt seine Krallen auf ein normales Maß reduziert hat. Es kommt allerdings auch vor, daß besondere kluge Tiere sich sehr bald an eine solche gefahrlose Operation gewöhnen, ja sogar erkennen, daß sie notwendig ist und ganz von allein die Pranken vorstrecken, wenn der Veterinär mit einer großen Schere anrückt.

Viel seltener als die Nagel- und Hufpflege ist erfreulicherweise in den deutschen zoologischen Gärten die Anwendung von Medikamenten, da sämtliches Viehzeug regelmäßig von sämtlichen Aerzten sehr genau untersucht wird. Am häufigsten sind die Affen Patienten des Tierarztes; allerdings simulieren sie häufig Krankheiten. Sie merken es nämlich, wenn ihren Kameraden mit Zucker gesüßte Medizin eingegeben wird und wollen natürlich auch etwas davon haben. In einem deutschen Wanderzirkus ereignete sich ein sehr lustiger Fall: Dort hatte ein Affe sich schwer erhältet und bekam, damit er schweigen sollte, Alkohol eingeflößt. Am nächsten Tage waren sämtliche Affen des Zirkus krank. Allerdings nur scheinkrank. Sie wollten einfach auch mal Alkohol haben. Aehnliche Beobachtungen haben übrigens auch Zoowärter bei Bären gemacht.

Sehr selten ist es auch, daß Tiere unserer zoologischen Gärten operiert werden müssen. Bei der sehr sorgfältigen Pflege bleiben sie zum größten Teil fast immer gesund. Eine der merkwürdigsten Operationen wurde kürzlich in Braun-



Die Dienstmagd faßte das Entsetzen . . .

schweig durchgeführt. Die riesige Tigerin Salda hatte sich am Schwanz verletzt; trotz sorgfältiger Behandlung wollte und wollte die Wunde nicht heilen. Der beobachtende Wärter meldete dann schließlich dem Tierarzt, daß Salda nachts mit ihrer rauhen Zunge immer wieder den Schorf ableckte und sich auf diese Weise selbst verletzte. Man machte den Versuch, ihr einen Verband anzulegen, den sie aber immer wieder abriß. Es blieb daher keine andere Möglichkeit übrig, als den ganzen Schwanz zu amputieren. Und nun heilte die Wunde in ganz kurzer Zeit.

Direktor Stosch-Sarrasani erlebte vor kurzem etwas sehr Sonderbares mit der Löwin Betty, die durchaus zahm und menschenfreundlich war. Betty wandelte eines Tages die Lust an, ihren Käfig durch die von einem auf ihre Gutmütigkeit vertrauenden Wärter leichtsinnigerweise offen gelassene Tür ins Freie zu spazieren und sich die Stadt anzusehen, in der der Zirkus gerade gastierte. Während in den Stallungen Sarrasanis eine ungeheure Aufregung herrschte und Generalalarm „Raubtier los" geblasen wurde, marschierte Betty harmlos die Straßen entlang, ohne sich auch nur im geringsten um die zahlreichen Straßenpassanten zu kümmern, die entsetzt vor ihr davonliefen. Ein plötzlich vorbeiratternder Kraftwagen aber erschreckte das Tier so, daß es sich mit einem gewaltigen Sprung in ein gerade offen stehendes Fenster einer Gastwirtschaft flüchtete. Es streckte sich neben dem warmen Ofen aus und knurrte mütend ein Dienstmädchen an, das in dem Zimmer aufräumen wollte.

Während vor dem Hause eine riesige Menschenansammlung erregt die Möglichkeiten eines Ueberfalls durch den Löwen besprach und man schon die Feuerwehr alarmieren wollte, ruhte Betty sich erst einmal von ihrem kleinen Ausflug in die Freiheit aus. In dem gleichen Augenblick, in dem der Dompteur mit einem Sonderkäfig ankam und seinen Pfleglingzum Hineinkriechen bewegen wollte, erschienen ein paar höchst aufgeregte Polizisten, rissen die Tür auf und erschreckten Betty dadurch so, daß sie entlief wieder zum Fenster hinaussprang und über einen zwei Meter hohen Holzzaun springen wollte. In der Aufregung hatte sie jedoch das Hindernis etwas unterschätzt und blieb an einer Stahlenspitze hängen, wodurch das Fell des rechten Hinterschenkels völlig heruntergerissen wurde. Die Zirkusleitung ließ sofort per Flugzeug aus Leipzig einen Professor der Universitäts-Poliklinik kommen, der die rasenden Schmerzen des Löwen durch eine Injektion etwas mildern wollte. Betty hielt zunächst auch ganz still, bekam aber dann einen neuen Schmerzanfall, raste vor Angst mit weit geöffneten Augen in ihrem Käfig umher und erlag schließlich einem Herzschlag.

Eine Selbstoperation nahm vor einigen Jahren ein Leopard in einem ausländischen Zoo an sich vor. Er war von seinem im Nebenkäfig untergebrachten Artgenossen durch das Gitter hindurch schwer am Vorderlauf verletzt worden: Knochen und Gelenke waren vollständig zersplittert. Der sofort herbeigerufene Tierarzt legte einen festen Verband an, da er es nicht wagen durfte, den Leopard zu chloroformieren, da er sicherlich einem Herzschlag erlegen wäre. Die Wunde verschlimmerte sich aber trotz sorgfältigster Behandlung sehr schnell, so daß man überlegte, ob man das unglückliche Tier nicht töten solle. Umso überraschter war man, als eines Morgens dem Leoparden der rechte Vorderlauf fehlte. Er hatte sich das zerschmetterte Bein, das ihn rasend geschmerzt hatte, selbst amputiert und alsdann mit Krallen, Knochen und Verband selbst verzehrt.

Im Berliner Zoo wurde einem jungen Elefanten eine Plombe in einen Zahn eingesetzt, ein recht schwieriges Unternehmen, zu dem man eigens eine besondere Maschine konstruieren mußte, um den Riesenrachen des Dickhäuters offenhalten. Nach zwei Tagen endlich meldete der Zahnarzt, daß seine Bemühungen geglückt seien; und heute kaut Jumbo, ohne es zu wissen, vergnügt auf seiner Plombeneinlage. Einem andere Elefanten mußte ein Stoßzahn ausgebrochen werden, was auch nicht ganz leicht war, denn der wehrte sich wie rasend. Aber schließlich gelang auch diese Operation zur Zufriedenheit von Mensch und Tier.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster-roxel



Ein schlauer Einfall

von Heinz Döpp

Tick — tack . . . tick — tack geht die alte Wanduhr Eintönig klatscht draußen der Regen gegen die Scheiben und hin und wieder fährt ein Windstoß durch die Tannen auf dem Hofe, daß sie aufseufzen und Waldmann, der Dachs, mit schief gehaltenem Kopf und gefurchter Stirn knurrend hinauslauscht. In der kleinen Wohnstube des Forsthauses brennt noch die Lampe und vielendige und starke Gewächse malen bizarre Schatten auf Decke und Wände. Vergraben in seine Zeitung hockt der alte Förster Krummhübel in seinem Lehnstuhl, dicke Wolken aus seiner langen Pfeife paffend. Aber so gemütlich auch dieses äußere Bild auf den uneingeweihten Beschauer wirken mußte, könnte er in Krummhübel hineinschauen und in seiner Seele lesen, so würde er erschreckt sein über den Gram und den Kummer, den er dort vorfände. Ist es doch so, daß in dem Revier des alten Försters gewildert wird. Gewildert seit Wochen und gewildert nicht mit Kugel und Büchse, sondern auf die heimtückischste und gemeinste Art — mit Schlingen. Und obwohl Krummhübel Tag und Nacht an den mit Schlingen bestellten Wechseln aufgepaßt und sich keine Ruhe und Erholung gegönnt hat, so ist es ihm doch nicht gelungen, des Lumpen habhaft zu werden. Und das Schlimmste ist, daß er auch nicht den geringsten Anhaltspunkt hat, wo und in wem er wohl den Missetäter zu suchen hätte.



In diesen Wochen ist Krummhübel abgemagert, in seine Stirn haben sich tiefe Falten eingegraben und seine schmalen Lippen haben das Lachen verlernt.

Gerade holt die Uhr aus, um die zehnte Stunde zu künden, da läßt Krummhübel die Zeitung fallen und schlägt mit der geballten Faust auf den Tisch, daß Waldmann entsetzt unter den Schrank flüchtet und die Försterin aus ihrer Solarde hochfährt, als habe sie von unten jemand unsanft mit einer Nadel gepiekt. „Minna", schreit Krummhübel und seine Stimme ist ganz heiser vor Erregung, „ich hab's! Ich brauche einen Luftballon — einen roten Kinderluftballon! Morgen am Tage!" — Der Försterin kommen die Tränen. Nun ist ihr Alter wahrhaftig übergeschnappt, sicht rächen sich die vielen um die Ohren geschlagenen Nächte, die ohne ausreichende Nahrung draußen zugebrachten Tage „Männe" sagt sie so behutsam sie kann und ihre Stimme zittert, „wie . . . wo . . . aber . . . du kannst", und dann geht das, was sie sagen wollte, in lautem Schluchzen unter. Aber Krummhübel klopft ihr beruhigend auf die Schulter: „Nee, Minna, keine Sorge! Ich bin noch ganz normal. Besorge du nur morgen den Ballon und dann wollen wir sehen, ob wir den Kerl nicht in kürzester Zeit erwischen." Und damit begibt er sich an den Schreibtisch, um mit fliegender Feder einen Brief zu schreiben. „Den gibst du morgen auf Eilbote!" Und nun in die Klappe." Und damit nimmt er die Lampe, um das Schlafgemach aufzusuchen. Und noch nicht fünf Minuten sind vergangen, da sägt Krummhübel schon in allen Tonarten.

Am anderen Mittag aber hat Krummhübel seinen kleinen, roten Kinderluftballon und begibt sich mit diesem ins Revier. Schon nach zwei Stunden kommt er in vergnügter Laune zurück und bleibt von nun an, zum größten Erstaunen der Försterin, abgesehen von einigen kleineren Gängen zu Hause. Nur um die Zeit, in der der Postbote zu kommen pflegt, ergreift ihn eine höchst merkwürdige Unruhe und oft sieht man ihn diesem braven Stephansjünger auf der Straße entgegengehen und aufgeregt die erhaltene Post durchlesen. Aber immer schüttelt er bekümmert den Kopf — die Nachricht, die er erwartet, kommt nicht. Schon spürt die Försterin wieder den alten Mißmut, die alte Verzweiflung in seiner Stimmung — da — am vierten Tage trifft der so heiß ersehnte Brief ein. Mit zitternden Händen öffnet ihn der Förster, um sich dann sofort telephonisch mit dem nächsten Gendarmerieposten in Verbindung zu setzen. Ein kurzes Gespräch und nachmittags treffen sich Gendarm und Förster am Ausgang des nahen Dorfes, um sich nun unverzüglich zu dem kleinen Anwesen des Kötters Pohlmann zu begeben und dort eine Haussuchung vorzunehmen. Was man findet, das ist im Keller ein Faß mit eingepökeltem Wildpret, das sind auf dem Boden zwei zum Trocknen aufgespannte Rehdecken und vor allen Dingen: Schlingen, dem Material und Form genau mit denen übereinstimmen, die der Förster in seinem Revier auf den Wechseln fand. Und das hätte auch wohl zu Pohlmanns Verurteilung genügt, selbst wenn der sich nicht unter der Last dieses Beweismaterials zu einem vollen Geständnis bequemt hätte.

Und wie das alles zusammenhing und welche Rolle der Brief und der Luftballon spielten — nun, das ist in ein paar kurzen Sätzen erzählt.

An jenem Abend, an dem Krummhübel so heftig auf den Tisch schlug und durch seine eigenartigen Wunsch die Försterin so sehr erschreckte, da hatte er gerade in der Zeitung gelesen, daß irgendwo jemand im Walde einen Kinderluftballon gefunden hatte, der sich dort, halb leer, an einem Aste verfangen hatte. Und an diesem Ballon hatte ein kleiner Zettel gebaumelt, auf den geschrieben stand, daß man den Ballon irgendwo — weit weg — habe fliegen lassen und daß der Finder seine Adresse und den Fundort mitteilen möge, damit man ihm eine Belohnung zukommen könne. Nach dieser Lektüre durchfuhr es Krummhübel sachsiedeheiß. Er hatte einen Einfall — einen ganz schlauen Einfall und mußte nun, wie er mit allergrößter Wahrscheinlichkeit und sozusagen ohne einen Finger zu rühren, in kürzester Zeit des Wilderers würde habhaft werden können. Er ließ sich also von seiner Frau den kleinen Luftballon besorgen, begab sich mit diesem ins Revier und befestigte ihn dort, nachdem er ihn zur Hälfte entleert hatte, in der Nähe eines mit Schlingen bestellten Wechsels an einem Busch. So — als habe ihn der Wind dort hingeweht. Kontrollierte nun der Wilderer die Schlingen, so mußte ihm der Ballon unbedingt in die Augen fallen. Er würde das an ihm befestigte Zettelchen lesen, und es war zehn gegen eins zu wetten, daß er sich die auf ihm versprochene Belohnung zu sichern suchen und Fundort und Adresse dem vermeintlichen Besitzer des Ballons mitteilen würde. Als solcher war aber ein Freund Krummhübels angegeben, der, in einer entfernten Stadt wohnend, von Krummhübel durch Eilbrief unterrichtet war und Auftrag hatte, ihn umgehend zu verständigen, falls sich der Finder melden sollte.

Nun — und daß sich alles so abspielte, wie Krummhübel es erwartet hatte, daß der Finder seine Adresse dem Freunde in der Stadt mitteilte und dieser sie sofort dem Förster brieflich übermittelte — und wie in dem Finder wirklich der Schlingensteller entlarvt werden konnte, das wissen wir ja.

Krummhübel ist mit Recht stolz auf seinen Einfall — Pohlmann aber geht heute noch jedem Kinderluftballon in weitem Bogen aus dem Wege.

Im Gefängnis



„Warum sitzt du hier?"

„Ich bin in die Kreditbank eingebrochen. Und du —?"

„Ich habe sie gegründet!"

*

„Unser Mariechen fängt schon an zu sprechen. Als ich mit ihr vorhin im Zoo vor dem Nilpferd stand, rief es ganz deutlich: „Pappi, Pappi."

Der kluge Mann baut vor



„Hast du auch von dem großen Unglück gelesen, das gestern passiert ist?"

„Ich lese schon seit vierzehn Tagen keine Zeitung mehr."

„Warum denn nicht?"

„Ich habe vor zwei Wochen eine goldene Uhr gefunden. Wenn ich da die Verlustanzeige lesen würde, müßte ich sie ja als ehrlicher Mensch zurückgeben."

Tragfähigkeit

Schlang hat Jubiläum. Fünfundzwanzig Jahre ist er bei Schluker und Co., Seidenen gros.

„Na?" fragt Lampel. „Wie war's? Hat man dich gefeiert?"

„Und ob", nickte Schlang, „der Chef hat mir soviel geschenkt, daß ich es gar nicht auf einmal tragen konnte."

„Donnerwetter", staunt Lampel, „was denn alles?"

„Zuerst eine seidene Krawatte", sagt Schlang „und dann noch eine seidene Krawatte."

Nicht abzuschrecken



Gutsbesitzer: „Wie, da ist der Weinreisende schon wieder? Haben Sie ihm nicht neulich gesagt, ich ließe ihn in den Teich werfen, wenn er noch einmal käme?"

Knecht: „Ja, er hat jetzt einen Schwimmgürtel bei sich."

Nachhilfestunden

„Du erteilst also Sprachunterricht, wieviel verlangst du denn da für die Stunde?"

„Fünf Mark!"

„Alle Wetter, alle Wetter — und wieviel bekommst du?"

*

„Wat pfeifste denn immer so vor meinem Laden, du Lümmel?"

„Na, ich hab' meinen Hund verloren."

„Denkst du etwa, ich habe ihn?"

„Det kann ich nicht sagen; aber jedesmal wenn ich pfeife, bewegen sich die Würste in ihrem Schaufenster."

Das eigentümliche Schloß



„Soso?! Also hier geht noch immer nachts die Ahnfrau um?"

„Ja! und am Tage der Gerichtsvollzieher!"

*

Er war Lehrer der Mathematik und berechnete alles. Dienstag sollte seine Hochzeit stattfinden. „Wir müssen schon Mittwoch heiraten!" forderte er plötzlich.

„Weshalb denn das auf einmal?" fragte mißtrauisch die Schwiegermutter.

„Ich habe soeben ausgerechnet, daß, wenn wir nächsten Donnerstag Hochzeit haben, unsere silberne Hochzeit auf Sonnabend fällt, und das ist mein Kegelabend, den ich nicht gern versäume!"

*

„Den Handschuh hat er dir ins Gesicht geschmissen?"

„Ja — und noch dazu vergessen, ihn vorher auszuziehen!"

Vergeßlichkeit

Von J. Nolte

Herr Gustav Brunenkamp hatte geschäftlich in der Stadt zu tun. Nachdem er seine Geschäfte zur Zufriedenheit abgewickelt hatte, nahm er einen nicht mehr länger zu ertragenden Hunger und Durst. Sein Entschluß führte ihn in ein besseres Restaurant der Stadt. Er bestellte sich das Beste vom Besten, dazu ein paar gute Zigarren. Nach geraumer Zeit verlangte er die Rechnung. Der Kellner zählte zusammen. Brunenkamp greift nach seiner Brieftasche — sie war nicht da. Brunenkamp bekam einen Schreck. Er fing an, seine Taschen zu durchsuchen. — Vergebens.

Der Kellner lächelte ironisch und fleißesbemüht Brunenkamp durchsuchte alles. Aber die Brieftasche kam nicht mehr zum Vorschein. Bald tauchte die strenge Miene des Geschäftsführers auf.

„Wie können Sie es wagen, ohne Geld bei uns zu speisen, zu trinken und sich Rauchwaren verabfolgen zu lassen?" fragte der Geschäftsführer.

„Ich habe meine Brieftasche verloren" erwiderte Brunnenkamp ernst und bedrückt. „Dann zeigen Sie mal bitte Ihre Papiere". „Aber die sind doch auch in der Brieftasche" stöhnte Brunnenkamp ängstlich.

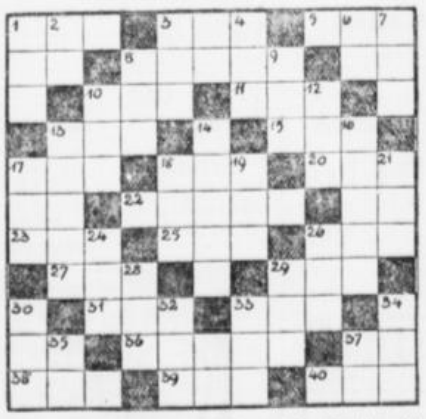
„Natürlich" sagte der Geschäftsführer, „solche Fälle erleben wir oft", „ich werde sofort die Polizei benachrichtigen, wir müssen dieser Zechprellerei endlich mal ein Ende machen."

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort" jammerte Brunenkamp ängstlich. „ich muß die Brieftasche bestimmt noch haben".

Er stand auf, begann von neuem zu suchen und siehe da, auf einem anderen Stuhl, unter einer Zeitung versteckt, fand sie sich wieder. Erleichtert atmete Brunnenkamp auf und bezahlte. Der Geschäftsführer lächelte. Der Kellner aber war um eine kleine Sensation ärmer — und vermutlich der Leser auch. —

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Raubfisch, 3. Leuchtmittel, 5. Naturerscheinung, 8. Nachschlagebuch (Rechtschreibung), 10. Senkblei, 11. Farbe, 13. alkoholisches Getränk, 15. Gebirgseinschnitt, 17. Teil des Schiffes, 18. Wintersportgerät, 20. Haustier, 22. Synonym für Teufel, 23. Wild, 25. Teil d. Hauses, 26. italienische Stadt, 27. seemännischer Ausdruck, 29. Einfahrt, 31. männlicher Vorname, 33. Titel, 36. französischer Revolutionär, 38. Schweizer Kanton, 39. Teil des Auges, 40. Hafenanlage.

Senkrecht: 1. Stadt in Bayern, 2. Spielkarte, 3. Besitztum, 4. ältester Sohn Noahs, 6. Schmerzensruf, 7. Zeitmesser, 8. kirchliches Bauwerk, 9. Elend, 10. englisches Feldmaß, 12. Artikel, 13. russisches Geldstück, 14. Rechtsgelehrter, 16. **Abkürzung für Laboratorium**, 17. Schankstätte, 18. Erholung, 19. Gewässer, 21. Stadt in Württemberg, 24. Kopfbedeckung, **26. Farbe, 28.** zusammengezogene grammatische Form, 29. Entschluß, 30. wirtschaftliches Unternehmen, 32. Erkennungszeichen, 33. Teil des Wagens, 34. Monat, 35. Flächenmaß, 37. Ausruf. (ch ein Buchstabe.)

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — ar — bron — chen — del — di — dolf — e — e — ei — en — fen — fi — fuß — gel — il — kra — laub — le — li — li — man — ment — na — naph — nal — nim — of — on — ran — rie — ro — rod — sa — sau — se — stein — ta — tel — ter — tha — thal — ti — til — tis — tuch — un — ze — ze — zier

sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide fortlaufend von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (ch ein Buchstabe.)

1. grobe Leinwand . . . .
2. männlicher Vornamе . . . .
3. militärische Formation . . . . .
4. Stadt im Reg.-Bez. Wiesbaden . .
5. gewaltiger Jäger . . . . .
6. heilige Handlung . . . . .
7. lyrisch-episches Gedicht . . . . .
8. Kupferlegierung . . . . .
9. Erdöl . . . . .
10. Erfinder der Flugtechnik . . . . .
11. türkischer Ehrentitel . . . . .
12. Gesamtheit der Staatsgenossen . . . . .
13. militärischer Dienstgrad . . . . .
14. kleines Raubtier . . . . .
15. Spinnenart . . . . .
16. Schmuck eines besonderen Baumes . . . .
17. hochwertiges Mineral . . . . .

AUFLÖSUNGEN

aus der letzten Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Legat, 5. Sagan, 8. Kamerad, 9. Abt, 10. neu, 12. Erna, 14. Ase, 18. Rad, 19. Start, 21. Ree, 22. sporen, 25. Biale, 26. Ate, 30. Abt, 31. Eber, 32. Rau, 35. Utrecht, 36. Memme, 37. Reede.

Senkrecht: 1. Leder, 2. Akka, 3. Tat, 4. Bellaradien, 5. San, 6. Ader, 7. Nonne, 9. and, 11. Uhr, 13. Ratte, 14. Atola, 15. Ernst, 17. Rente, 20. Tee, 23. stumm, 24. Sir, 26. Abt, 27. Ernte, 29. Baum, 31. Ente, 33. Ute, 34. Ohr.

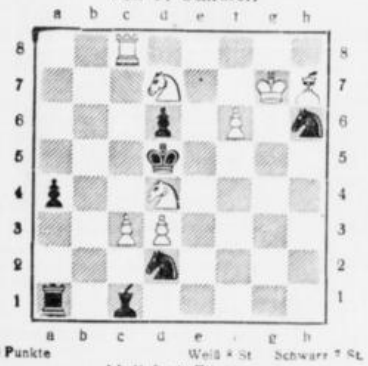
Silbenrätsel.

1. Diderot, 2. Ekkehard, 3. Raabe, 4. Ziegenhals, 5. Umtausch, 6. Gorki, 7. Duboc, 8. Ereh, 9. Sokrates, 10. Halma, 11. Eulenspiegel, 12. Rathaus, 13. Zacharias, 14. Egmont, 15. Nicolai, 16. Sodom, 17. Ziegrim, 18. Salome. — **Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.**

Schach

BEARBEITET VON BENNO WEBER

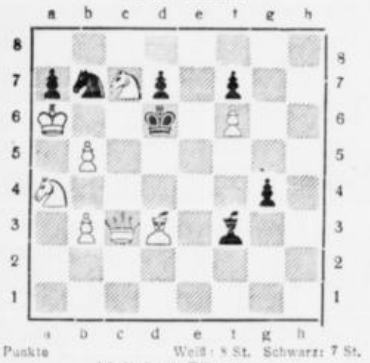
Problem Nr. 29.
Von F. Schrüfer.



Punkte — Weiß 8 St. Schwarz 7 St.

Matt in 3 Zügen.

Problem Nr. 30.
Von F. Healey.



Punkte — Weiß 8 St. Schwarz 7 St.

Matt in 3 Zügen.

Löserliste.

	Preis	Punkte	+	Gesamt
S. Holdein, Welper	5	191	17	208
W. Schröder, Bochum	5	140	17	157
W. Happel,	7	48	17	65
Müller, Bochum	1	160	17	177
W. Fust, Altendorf	8	4	—	4
Knittel, Wanne	1	0	17	17
Th. Schrörock, Nierenhof	1	252	—	252
Becker, Niemfe	0	245	—	245
Th. Kröger, Bochum	0	8	—	8
G. Coping, Altenbochum	0	47	—	47
Rau, B.-Dahlhausen	0	187	14	201
Hilaert	0	168	17	185
Fr. Berg, B.-Weitmar	0	119	—	119
Fr. Möller, B.-Dahlhausen	0	143	—	143
E. Höhl, Boch.-Dahlhaus.	0	168	14	182
J. orongewski,	0	168	14	182
H. Groß Nierenhof	0	75	—	75
A. Breuer, Steele	0	196	14	210
P. Böckmann, Altenbochum	4	98	83	181
Gebr. Mönig Altenbochum	0	80	17	97
B. Böckmann, Altenbochum	0	47	—	47
E. Haardt, Welper	0	44	17	61
H. Breuer, Essen	0	58	5	63
G. Klamma, Lochum	0	6	—	6
Frz. Ganßen	0	255	18	260

Den Lösungspreis erhält mit 252 Punkten Herr Th. Schrörock, Hattingen.

Reklamationen bitte innerhalb acht Tagen nach Erscheinen der Löserliste.

Das Loch in der Kombination.
Von Dr. R. Dührssen.

In einer vor einigen Jahren gespielten Turnierpartie überraschte mich mein Gegner (Schwarz) nach den Zügen: 1. e2–e4 c7–c5 2. d2–d4 c5×d4 3. Sg1–f3 Sg8–f6 4. e4–e5 Sf6–g4 5. Dd1×d4 d7–d6 6. e5×d6 mit dem Vorstoß 6. — — e7–e5!?



Dr. Dührssen

Für beide Beteiligte war es die wichtigste Partie des Turniers, die nach menschlichem Ermessen über den 1. und 2. Platz entscheiden mußte. Daß 7. Sf3×e5 wegen Dd8–a5† nicht geht, ist klar. Wie aber, wenn man Lf1–b5† einschaltet? Dann müßte auf den Gegenzug 7. Sb8–c6 der Bauer e5 daran glauben (8. Sf×e5), denn Dd8–a5† wäre nun nicht mehr zu fürchten wegen 9. Sb1–c3.

Also wohlgemut Lf1–b5† gespielt. Kaum habe ich den Läufer hingesetzt, da fällt mir siedendheiß ein Gedanke auf die Seele: Wie, wenn mein Gegner nun doch nach 7. — — Sb8–c6 8. Sf3×e5 das Damenschach gibt (8. — — Dd8–a5†) und auf 9. Sb1–c3 den Läufer mit der Dame frißt? Eine solche Tücke wäre ihm zuzutrauen, wahrscheinlich hat er sogar schon mit 6. — — e7–e5 auf diese Fortsetzung gespielt.

In der Tat: Die hieraus entstehenden Verwicklungen erscheinen für Weiß recht wenig angenehm. Also ich bin in eine Falle geraten. Aber ich habe so ein dunkles Gefühl, als ob hier doch etwas in der Partieanlage des Schwarzen nicht stimmen könnte. Vielleicht bewahrheitet sich doch das Sprichwort: „Wer andern eine Grube gräbt, ist selbst ein Schwein!"

Und richtig! Nach einigem Nachdenken fällt es mir wie Schuppen von den Augen und ein Stein vom Herzen: die Kombination hat ein Loch, und zwar kein geringes! Auf 9. — — Da5×b5? steht dem Weißen der Kraftzug 10. d6–d7† zur Verfügung.

Nach einem großen Aufatmen ob dieser angenehmen Entdeckung wird nunmehr — der Gegner hatte inzwischen auf 7. Lf1–b5† 7. — — Sb8–c6 erwidert — mutig mit 8. Sf3×e5 fortgefahren.

Mit innerlichem Frohlocken bemerkte ich, wie mein Gegner in dumpfes Brüten versinkt und seine Züge (ich meine seine Gesichtszüge) den Ausdruck der Verzweiflung widerspiegeln. Er hat sich offenbar selbst von dem Vorhandensein des erwähnten Loches überzeugt. Damit nicht genug, muß er zu seinem Leidwesen feststellen, daß auch 8. — — Lc8–d7 nicht geht wegen 9. Lb5×c6 und 8. — — Dd8–b6 nicht wegen 9. Se×c6.

Also wählte er die einzig verbleibende Fortsetzung 8. — — Sg×e5, worauf er nach 9. Dd4×e5† Lc8–e6 10. Lc1–f4 Dd8–d7 11. Sb1–c3 0–0–0 12. Lb5×c6 b7×c6 mit zwei Bauern bei auch sonst beklagenswerter Stellung im Rückstand blieb. Er sträubte sich gegen das unvermeidliche Schicksal noch bis zum 35. Zuge. Den Namen meines Gegners will ich nicht nennen, um ihm außer dem alten, hoffentlich verwundenen Kummer keinen neuen zu bereiten. (Schachwart 1933.)

Eine Glanzpartie aus Sowjetrußland.
Caro-Kann.

Gespielt im Moskauer Meisterturnier 1932.

Weiß: N. N. Riumin. Schwarz: I. A. Kann.

1. e2–e4	c7–c6
2. d2–d4	d7–d5
3. e4×d5	c6×d5
4. c2–c4	

Dieses System, das der Weltmeister Dr. Aljechin in die Turnierpraxis eingeführt hat, wurde zuerst vom Moskauer Schachfreund Panoff in der Moskauer Schachzeitschrift „64" im Jahre 1930 gründlich analysiert. Es bezweckt, entweder mit d×c L×c4 den Läufer mit Tempogewinn zu entwickeln oder gelegentlich mit der Fortsetzung c4–c5 einen Kampf dreier Bauern gegen zwei auf der Damenseite zu unternehmen.

4. — — —	Sg8–f6
5. Sb1–c3	Sb8–c6
6. Sg1–f3	g7–g6

Auf 6. — — Lc8–f5 oder 6. — — Le6 folgt 7. c4–c5

7. Lc1–g5	Sf6–e4

Zu beachten war 7. — — d5×c4 8. Lf1×c4 Lf8–g7 und falls 9. d4–d5, dann 9. — — Sc6–a5, z. B. 10. Lc4–b5† Lc–d7 11. L×d7† Sf6×d7!

8. c4×d5	Se4×c3
9. b2×c3	Dd8×d5
10. Dd1–b3	

Panoff berücksichtigt in seiner Analyse hier 10. Ta–b1, aber der Textzug scheint stärker zu sein, denn für Schwarz wäre es unvorteilhaft, durch Damentausch die weißen Bauern zu verbinden und die a-Linie dem weißen Turm zu öffnen.

10. — — —	Dd5–f5

Wenn 10. — — Dd5–e4, dann 11. Lg5–e3 mit der Drohung 12. Db3×f7† Ke8×f7 13. Sf3–g5† usw.

11. d4–d5	Sc6–e5
12. Lf1–b5†	Lc8–d7

Hier könnte vielleicht Schwarz 12. — — Ke8–d8 riskieren und auf 13. Sf3×e5 Df×e5 14. Lg5–e3 Lf8–b6 15. 0–0 Lh6×e3 16. f2×e3 a7–a6 17. Lb5–e2 De×e3† usw.

13. Lb5×d7†	Se5×d7
14. 0–0	h7–h6
15. Lg5–h4	Lf8–g7
16. Sf3–d4	Df5–h5

Dieser Zug erlaubt Weiß eine glänzende weitberechnete Kombination durchzuführen.

17. Lh4×e7!	Lg7–e5

Oder 17. — — Lg7×d4 18. Ta1–e1 Ld4–e5 19. f2–f4 Ke8×e7 20. f4×e5 mit der Drohung d5–d6†. Auf 17. — — Ke8×e7 folgt zunächst Db3–b4†, dann evtl. D×b7.

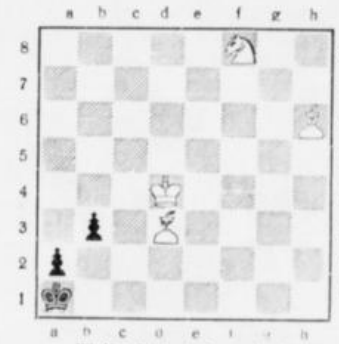
18. Sd4–f3	Ke8–e7
19. Sf3×e5	Sd7×e5
20. Db3–b4†	Um den Wegzug des schwarzen Königs nach f8 zu verhindern
20. — — —	Ke7–d8
21. Db4×b7	Ta8–c8
22. Db7×a7	Se5–d7
23. Tf1–e1	Dh5×d5
24. Ta1–d1	Tc8–a8

Es gibt keine Verteidigung. Falls Dd5–c6, so Td1×d7† Dc6×d7 26. Da7–b6† und 27. Db6–f6†.

25. Da7–e3	Dd5–c6
26. De3–e5!	Th8–g8
27. Td1–d6	Dc6–c7
28. Te1–d1	Kd8–c8
29. De5–e4!	Keulenschlag!
29. — — —	Dc7–b7
30. De4–c4†	Kc8–b8
31. Td6×d7	Db7–b6
32. Dc4×f7	Tg8–c8
33. Df7–f4†	Tc8–c7
34. Td7×c7	Aufgegeben.

Nach Db6×c7 Td1–d8† Kb8–b7 Df4×c7 Kb7×c7 gewinnt Weiß den Turm a8.

Von L. B. Salkind.



Weiß zieht und gewinnt.

Dieser schönen Studie liegt ein interessantes, wenn auch nicht neuartiges Thema zugrunde.

1. Lh6–d2!	b3–b2
2. Ld3–h7!	b2–b1D

Wenn b2–b1S, so 3. Ld2–c1 und Weiß gewinnt.

3. Ld2–c3†	Db1–b2
4. Sf8–g6!	Ka1–b1
5. Sg6–e5†	Kb1–a1

(Oder 5. — — Kb1–c1 6. Se5–d3† und gewinnt. Oder auch 5. — — Db2–c2 6. Lh7×c2† Kb1×c2 7. Se5–c4 Kc2–b1 8. Sc4–a3† und gewinnt.)

6. Se5–d3!	Db2×c3
7. Kd4×e3	Ka1–b1
8. Sd3–c5† und gewinnt.	

Geschieht

1. — — —	Ka1–b2

so gewinnt Weiß folgendermaßen:

2. Ld2–c3†	Kb2–a3
3. Kd4–c4	b3–b2
4. Lc3–b4†	Ka3–a4
5. Ld3–c2 matt!	

Im Hauptspiel eine doppelindische Wendung!

Die Schlange.

Von M. Trott.

Apotheker Haller, der immer zu Scherzen aufgelegt war, blinzelte die ihn umringenden Damen lustig an.

„Sie wollen Moor baden? Haben Sie denn keine Angst, meine Damen?"

„Nein, wir haben eine Vorschrift vom Arzt", klang es zurück.

„Mir wäre der Gedanke gräßlich, in solch einer schwarzen Tunke zu sitzen, in der man nicht sieht, was für Lebewesen darin umherschwimmen."

Die Anwesenden lachten. Eine junge Dame rief lebhaft: „Bange machen gilt nicht, Herr Haller, die Moorerde ist gesäubert und gesiebt. Das müßten Sie als Apotheker am besten wissen."

„Eben darum, meine Gnädigste! Ich wiederhole Ihnen, daß ich in einem Moorbade das Gruseln lernen würde. Sie werden an meine Worte denken, wenn Sie in dem gartigen Schlamm sitzen."

Einige der Damen blickten Haller unsicher an. Scherzte er? War es möglich, daß das Moor kleine Lebewesen barg? Entsetzlicher Gedanke!

Als man sich am andern Morgen nach dem hübschen Badehause des Kurortes begab, erinnerten sich manche an die gestrigen Worte des lustigen Apothekers.

Frau Elli Wichmann, die ohnehin leicht erregbar war, empfand geradezu ein Grauen, als man ihr das Bad bereitete. Es kostete sie große Anstrengung, ehe sie ihren schneeweißen Körper in den dunklen Brei tauchte.

Wenn nur erst die vorgeschriebene Zeit vorüber wäre. Der schwarze Schlamm wippte bei jeder Bewegung der Badenden schwerfällig auf und nieder. Frau Elli starrte beklommen vor sich hin. Plötzlich sah sie, wie in der Gegend des Knies die Masse leicht zitterte. Was war das? Sie glaubte deutlich ein zwickendes Krabbeln am Oberschenkel wahrzunehmen. Entsetzt sprang sie auf. — Nein, es war nichts da. Gar nichts. — Seufzend ließ sie sich wieder untersinken. Daß ihr die dummen Nerven doch immer solche Pein schufen.

Da war es schon wieder! Sie merkte ganz deutlich, wie ein Tier an ihrem Bein entlang schwänzte!

Wie aus der Rakete geschossen, sprang sie empor, zog bald das eine, bald das andere Bein hoch — das Herz klopfte ihr, sie schüttelte sich vor Grauen, so daß sich einige Haarnadeln aus ihrer kunstvollen Frisur lösten und in die Zelle umherflogen. Nichts war zu sehen. Wie würde der Badearzt schelten, wenn er erfuhr, daß sie das Bad so oft unterbrach. Also wieder hinein in den scheußlichen, schwarzen Unrat. Wieder schüttelte sie das Entsetzen, und es verrann noch eine Weile, ehe sie zum dritten Male untertauchte.

Nein — kein Wahn! Dort, am Ende der Wanne, kroch etwas. Sie sah es deutlich. — Jetzt verschwand es, tauchte wieder auf. Sie sah einen sich ringelnden Schwanz — ein huschendes Tierchen, lang und schlank — schon war es wieder weg. Und nun erschien das Ungeheuer erneut schlängelte sich durchs Moor, schwamm auf sie zu. — —

Gellende Hilferufe tönten aus Frau Ellis Munde: „Eine Schlange! Rettet mich!"

Sie war aus der Wanne gesprungen, die schwarze moorige Flüssigkeit rann an ihr herab. Ihre Augen hefteten sich entsetzt auf den Brei, und erneut rief sie nach Beistand.

Zwei Badefrauen kamen gleichzeitig herbeigelaufen. Aus der gegenüberliegenden Zelle eilte ein junges Mädchen. Sie sahen die zitternde Frau, die mit ausgestrecktem Arm nach der Wanne wies:

„Eine Schlange!"

„Aber gnädige Frau!" — „Eine Schlange im Moor!"

„Bringen Sie Stöcke", rief das junge Mädchen, „oder ein Gewehr, man muß das Ungeheuer erschießen!"

„Hilfe", lallte Frau Elli leise, sie war einer Ohnmacht nahe.

Die Badefrau hüllte die Bebende rasch in den Bademantel ein, weil soeben der Masseur erschien. Er hatte sogar drüben in der Männerabteilung die entsetzten Hilferufe vernommen.

Er war der einzige, der beherzt ins Moor griff. Das junge Mädchen wollte ihn zurückhalten.

„Es kann eine Giftschlange sein!"

„Da — in der nächsten Sekunde sahen es alle. Ein lebhaftes Schwänzchen, das sich im Moor vergnüglich ringelte.

Der Masseur machte sich zum Angriff fertig, er spreizte Daumen und Zeigefinger — noch ein kurzes Zögern — ein beherzter Griff.

Frau Elli fiel in Ohnmacht, als der Masseur lächelnd einen triefenden Zopf vor sie hinlegte.

In der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom hl. Joh. von Gott zu Trier

finden brave junge Leute aller Stände und Berufe, die sich im Ordensstande Gott weihen wollen, Aufnahme. Die Genossenschaft, welche bereits in 10 Diözesen Niederlassungen besitzt, bietet ihnen reiche Gelegenheit, ihre Kräfte u. Fähigkeiten im Dienste der Caritas, insbesondere in der Krankenpflege (auch in der Landwirtschaft oder im Handwerk) zu verwerten. Meldungen wolle man richten an den **Generalobern der Barmherz. Brüder in Trier.** Nähere Auskunft erteilen auch die **Obern der Barmh.-Brüder in Bochum,** Rechenerstraße 4, **Elberfeld,** Kasinostraße 18, und **Dortmund,** Burghofstraße 13a.

Brave, gesunde kathol. Jünglinge

welche im hl. Ordensstande Gott in Ausübung von Krankenpflege, des erlernten Berufes oder der Landwirtschaft dienen wollen, finden jederzeit Auskunft und liebevolle Aufnahme im **Mutterhaus Kloster St. Aegidius zu Neuß bei Düsseldorf.**

Gemeinschaft von den hl. Engeln
Bad Godesberg a. Rh.

Noviziat für Studenten und Abiturienten, **Seminar** für Schüler aller Gymnasialklassen, zur Ausbild. von Ordenspriestern für **Seelsorge bei den Auslanddeutschen.** **Jünglinge aller Berufe** finden Aufnahme als **Laienbrüder.**

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben

denn Sodbrennen, saures Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in großer Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. (8-54)

Arnold Hahle Wwe., Bielefeld

Dank

dem hl. Gerhard für Erhörung einer Bitte. Veröffentlichung war gelobt. *E. L.*

Kath. Ehen,

Damen und Herren jeden Standes und Berufes sowie Einheirat in Wohnung, Geschäfte vieler Branchen usw. vermittelt streng reell, diskret u. m. Erfolg. **Frau E. Kalthoff, Essen-R.,** Mittenscheidterstraße 184. Telefon 413/71.

Betten Stahl-Matratzen, Polster, Stahlmöbel an jeden Teil. Kat. fr. Bettenfabrik Ruhl/Th.

Erfinde

und verdiene, siehe Gedankenblitze. Ert.-Broschüre gratis. **Pat.-Ing. Ebel, Breslau,** Posener Str. 55.



Die Gesundheit wieder erlangt.

H. K. in G. schreibt: „Seit längerer Zeit nehme ich Silphodcalin-Tabletten gegen mein Lungenleiden und möchte Ihnen heute meinen Dank aussprechen. Sie haben mir mit Ihrem Präparat meine Gesundheit wieder verschafft." — Durch das ärztlich empfohlene Silphodcalin kann die Hoffnung vieler Lungenkranker, Asthmatiker, Bronchialer erfüllt werden. Glas mit 80 Tabl. RM 2.70 in allen Apotheken, in Bochum bestimmt: **Hirsch-Apotheke.** Verlange in Sie kostenlose Zusend. der illustr. Broschüre.

Aus Dankbarkeit

kann jeder, der an mich schreibt, vollständig kostenlos erfahren, wie ich meine Schuppen, Haarausfall und Kahlheit los wurde und wieder mein volles schönes Haar erlangte. **Karl Glöggler,** Riedlingen Nr. 161 B. bei Donauwörth.



Togal

unübertroffen bei

Rheuma · Gicht Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Ein König ernennt sich zum Diktator.

Umsturz im „Staat der Freien". – Was geht in Siam vor? – Staatsschulden und Rückgang der Reispreise.

London, 7. April. (Drahts.)

WB. In Siam, das heißt dem „Staat der Freien", war bis vor kurzem die absolute Erbmonarchie eingeführt. Aber das große hinterindische Reich modernisierte sich in den Nachkriegsjahren auffallend rasch; seine 12 Millionen Einwohner, hauptsächlich Siamesen, Chinesen und Malaien, eigneten sich alle europäischen Errungenschaften an und wurden daher auch immer zugänglicher für europäische Ideen. Die königliche Familie, deren Vorfahr, General Chakkri, vor etwa 150 Jahren die Dynastie begründet hatte, unterstützte diese Bestrebungen und bereitete dadurch unwillkürlich den Boden für die im Jahre 1981 erfolgte Revolution.

Siam ist ganz auf seinen Export angewiesen. Und der Exportartikel, mit dem dieses Land auf Gedeih und Verderben verbunden ist, von dem sein Wohlstand abhängt, heißt Reis. Es ist nicht nur das Hauptnahrungsmittel der Siamesen, sondern bedeutet für sie den Anfang und das Ende ihrer Volkswirtschaft. Das Land führt noch Pfeffer, Tabak, wertvolle Hölzer, Obst, Zucker aus, doch stehen diese Artikel in gar keinem Verhältnis zu den Massen von Reis, die bisher aus Bangkok, der Hauptstadt und zugleich dem größten Handelsplatz von Siam ausgeführt wurden.

Die unblutige Revolution.

In den letzten Jahren blieb auch Siam von der allgemeinen Wirtschaftskrise nicht verschont. Als Agrarland war es auf den Weltmarkt angewiesen und von seiner Preisgestaltung abhängig. Die Preise aber sanken immer mehr und der Export ging katastrophal zurück. Die Erschütterung der siamesischen Finanzen war die unausbleibliche Folge dieser Vorgänge, die wirtschaftliche Zuspitzung der Verhältnisse zog auch die politische nach sich.

Was bis dahin in Siam unantastbar gewesen, als heilig angesehen worden war: die Autorität des Königs und seiner Familie, schwand allmählich dahin. In den breitesten Bevölkerungskreisen begann man an eine Aenderung der politischen Struktur des Landes zu denken. Im Sommer 1932 meuterten plötzlich Armee und Flotte; die bisherige Staatsform wurde aufgehoben und der König auf eine Verfassung verpflichtet, die ihn zum konstitutionellen Monarchen machte. Durch seine Bereitwilligkeit wollte der König zu erkennen geben, daß er auch mit der Modernisierung des Staatslebens einverstanden sei.

Gegen den Kommunismus.

Vor dem Jahre 1932 hatte der König die zehn Mitglieder der Regierung ernannt. Neben der Regierung amtierte ein Oberster Rat, bestehend aus fünf Prinzen des königlichen Hauses, und ein Geheimer Rat, der aus angesehenen Männern des Landes sich zusammensetzte. Nach der Revolution wurde eine Volksvertretung einberufen, nach europäischem Muster, und außerdem ein Staatsrat gebildet, der als zweite Kammer fungierte. Die Führer der Revolution bemühten sich nach Kräften, die finanzielle Lage des Landes zu verbessern. Aber die schleichende Wirtschaftskrise vereitelte alle ihre Bestrebungen und brachte sie um ihre Popularität, besonders als sie sich auf kommunistische Experimente einließen. Sie gerieten in scharfen Gegensatz zu dem König Prajadhipok, der seit seiner Thronbesteigung im Jahre 1925 den sich in Siam bemerkbar machenden kommunistischen Einfluß bekämpfte. Die Beziehungen zwischen dem König und der Regierung wurden immer schlechter; schließlich kam es zum offenen Konflikt, als Luang Pradit, der Ministerpräsident, ein Programm ausarbeitete, das ausgesprochen kommunistische Tendenzen enthielt. Im entscheidenden Augenblick griff König Prajadhipok ein, setzte die Regierung ab, schickte die Volksvertretung nach Hause und bestimmte durch ein Dekret, daß

bis auf weiteres die gesamte Vollzugsgewalt in seinen Händen ruhe.

Da auch dieser Umsturz unblutig verlief, ohne daß die abgesetzten Minister und die hinter ihnen stehende Volkspartei sich zur Wehr zu setzen wagten, ist der König gegenwärtig der Diktator von Siam geworden. Die Meuterei in Holländisch-Indien, die jüngst nur durch das energische Durchgreifen der holländischen Regierung unterdrückt werden konnte, zeigt am besten, daß eine ähnliche Gefahr auch in Siam bestand, die nur durch das plötzliche Eingreifen des Königs beseitigt werden konnte. Damit wird die Reorganisation dieses Landes eingeleitet.

Man lernt nie aus.

Die Blätter der Jacqua-Palme im Orinkogebiet werden bis 12 Meter lang.

*

Diamanten fürt man auf der Zunge viel kälter als Glasstücke.

*

Die russischen Kaiserinnen Katharina und Martha Feodorowna sind beide in Stettin geboren.

Aus Westdeutschland.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff beurlaubt.

Dortmund. Der Staatskommissar der Stadt Dortmund teilte am Donnerstag abend in einer Pressebesprechung mit, daß Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Obermagistratsrat Textor und Stadtrat Dr. Ostrop heute um ihre Beurlaubung vom Amt nachgesucht haben. — Im Zusammenhang damit machte der Staatskommissar über die Verschuldung der Stadt folgende Angaben: Die Stadt Dortmund verfügt über Vermögenswerte von rd. 195 Millionen RM, von denen aber nur 100 Millionen realisierbar sind. Diesem Vermögen steht eine Schuldenlast von 210 Millionen gegenüber. Diese Schulden belasten die Stadt jährlich mit 14 Millionen Zinsen, wozu noch 14 Millionen RM Wohlfahrtslasten kämen. Der Fehlbetrag für das laufende Jahr werde wahrscheinlich 30 Millionen RM ausmachen. Nach Ansicht des Staatskommissars ist es unmöglich, daß die Stadt diese Schuldenlast ohne Unterstützung von Staat und Reich jemals wird tilgen können.

Sparkassendirektor vor Gericht.

Dortmund. Der Sparkassendirektor bei der Stadtsparkasse in Lünen-Brambauer, Karl Perhandt, hatte sich am Donnerstag wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung vor Gericht zu verantworten. Er hatte im Jahre 1928 von einem ihm zu treuen Händen anvertrauten Sparkassenbuch nach und nach 761,47 Mark abgehoben. Er will das Geld nicht selbst verbraucht, sondern einem Bekannten gegeben haben. Um die Unterschrift des zweiten Beamten vorzutäuschen, setzte er dreimal den Namen des angeblichen Empfängers unter die Abbuchungsbescheinigung neben den seinigen. Um seine Schwägerin zu täuschen, fertigte er ein neues Sparkassenbuch über die ganze Summe fälschlich an. Als die Schwägerin eines Tages Geld abholen wollte, kamen die Veruntreuungen ans Tageslicht. Der Staatsanwalt beantragte wegen Unterschlagung in drei Fällen, schwerer und einfacher Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis, doch verurteilte das Gericht den Angeklagten nur zu acht Monaten Gefängnis.

Im Gerichtssaal verhaftet.

Münster. Der frühere Rechtsbeistand Heinrich Zudrop aus Beckum, der wegen Betruges bereits mehrfach vorbestraft ist, betätigte sich im vergangenen Jahre als Darlehnsvermittler. Er vermittelte auch einem Landwirt ein Darlehn in Höhe von 14 000 RM. Als dem Antragsteller aber die Bedingungen zu ungünstig waren und er kein Interesse mehr an einem Darlehen hatte, benutzte Zudrop die ihm einmal gegebene Vollmacht und ließ sich 3000 Mark von dem Geldinstitut kommen. Später erfuhr der Landwirt, daß er hintergangen worden war und jetzt erfolgte Anzeige gegen Zudrop, der wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt wurde. Wegen der Höhe der Strafe erließ das Gericht gegen ihn Haftbefehl. Zudrop wurde im Gerichtssaal verhaftet.

Sprengstofflager bei Radevormwald entdeckt.

Remscheid. Die Ortspolizeibehörde von Radevormwald konnte in Honsberg ein größeres Sprengstofflager entdecken. Es handelt sich um zahlreiche Dynamitpatronen, Sprengkapseln und Zündschnüre, die zum Teil vergraben, zum Teil in einer Mauer versteckt waren. Sieben Kommunisten aus Radevormwald, die mit dem Sprengstoffund in Zusammenhang gebracht werden, wurden dem Amtsgericht Lennep zugeführt, das Haftbefehl erließ. Man vermutet, daß die Sprengstoffe vor einigen Jahren beim Bau der Barmer Wasserleitung gestohlen worden sind. Es konnte festgestellt werden, daß die Dynamitpatronen und Sprengkapseln erst vor kurzem in das jetzt entdeckte Versteck geschafft wurden und vorher an einer anderen Stelle untergebracht waren. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Auch über den Umfang des Sprengstoffundes liegen noch keine Mitteilungen vor.

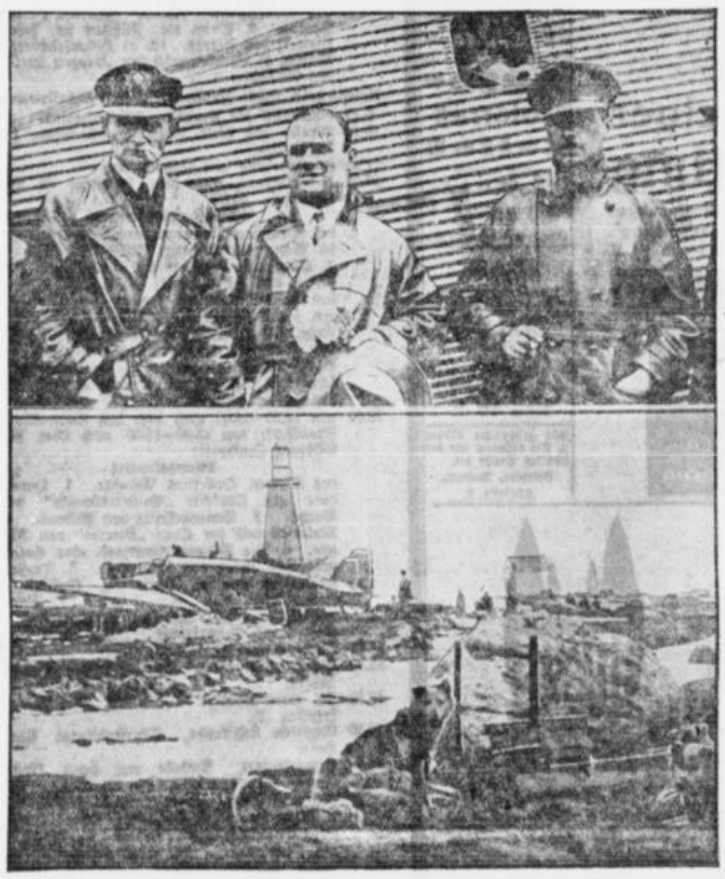
Papst Pius XI. an die Kölner Bußwallfahrer.

Köln. Bei dem Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Der Heilige Vater hat die Ergebenheitskundgebung der gewaltigen Menge katholischer Männer aus Köln, die sich an der Bußwallfahrt beteiligten, freudig entgegengenommen. Er segnet alle und wünscht ihnen im Heiligen Jahr die Gnaden des Erlösers in reichstem Maße. Kardinal Pacelli."

Wieder ansteigender Schmuggel.

Aachen. Nach dem neuesten Bericht des Hauptzollamtes Inlandsverkehr in Aachen hat die Tätigkeit der Schmuggler wieder erheblich zugenommen. Im März wurden bei der genannten Stelle 2642 Strafverfahren wegen Schmuggels gegen 2026 im Februar eingeleitet. Der Beschlagnahme verfielen u. a. 4000 Zigarren (im Februar 2500), 410 000 (345 000) Zigaretten, 3200 (4775) Heftchen Zigarettenpapier und 920 (940) kg Rauchtabak. Auffallend ist auch die Zunahme des Schmuggels an Kaffee. Nachgelassen hat dagegen der Schmuggel in Getreide und Zucker. Während im Monat Februar noch 3250 kg Getreide den Schmugglern abgenommen wurden, waren es im Monat März nur 1000 kg. An Zucker wurden den Schmugglern 6300 kg (8400 kg) abgejagt. An beschlagnahmten Beförderungsmitteln weist die Statistik des Hauptzollamtes 6 Personenkraftwagen, 6 Lastkraftwagen, 3 Krafträder und 35 Fahrräder auf.

Zum 5. Jahrestag des „Bremen"-Fluges über den Ozean.



Oben: Die kühnen Drei, die mit der „Bremen" den Ozeanflug vollbrachten; von links nach rechts: von Hünefeld, Hauptmann Köhl und der irische Major Fitzmaurice. — Unten: Die „Bremen" nach ihrer Landung auf der einsamen Insel Greenly Island, die der nordamerikanischen Küste vorgelagert ist. Am 13. April jährt sich zum 5. Male der Tag, an dem das Junkers-Flugzeug „Bremen" unter der Bewunderung der ganzen Welt als erstes den Ozean von Ost nach West überquerte.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(10. Fortsetzung.)

„Ich will nicht in ein Hospital."

„Davon ist keine Rede. Ganz in der Nähe Ihrer Wohnung hat mein Freund Dr. Perot eine Klinik. Dort können Sie sich einer besonderen Behandlung unterziehen."

„Ich habe kein Geld für eine kostspielige Kur."

„Davon sprechen wir später einmal, wenn Sie geheilt sein werden. Haben Sie Vertrauen und beunruhigen Sie sich nicht mehr! Nie mehr!"

„Das ist alles so verwirrend, Herr Doktor! Warum habe ich, ohne es zu wissen, diese beiden Namen Louis und Paul ausgesprochen? Welche Verwicklung!"

„Denken Sie gar nicht mehr daran! Warten Sie geduldig Ihre Heilung ab, die, wie ich hoffe, nicht lange ausbleiben wird. Dann werden wir weiter sehen. Sie haben jetzt Freunde, auf die Sie rechnen können. Aber, wenn ich so über Ihren verwickelten Fall nachdenke und Ihre außergewöhnliche Verlassenheit in Betracht ziehe, kommt mir ein anderer Gedanke, der vielleicht der richtigere ist und der das System des Schweigens, zu dem Sie sich entschlossen haben, noch mehr verurteilt. Sind Sie nicht vielleicht das Opfer irgendwelcher Ränke geworden? Dient Ihr Verschwinden nicht vielleicht sogar verbrecherischen Plänen?"

„Das wäre fürchterlich!" rief Frau Ruré aus.

„Doch sehr wahrscheinlich", erwiderte der Arzt. „Irgend jemand hat vielleicht in böser Absicht ein Gift gebraucht, um diese Störung in Ihrem Hirn, die ich festgestellt habe, herbeizuführen. Es heißt jetzt die Lösung dieses Rätsels zu finden, entweder durch Veröffentlichung oder durch polizeiliche Untersuchungen."

Frau Bayard widersprach energisch.

„O, ich bitte Sie, nur keine Veröffentlichung meines Falles, bis ich geheilt sein werde. Wenn ich wirklich das Opfer eines Verbrechens sein sollte, so haben diese Menschen auch noch andere Mittel, um mich zu treffen. Ich will meinen Mann, mein Kind wiederfinden."

„Doch könnte es nicht sein, daß Ihr Mann selbst . . ."

„Nein, nein, sprechen Sie das nicht aus."

„Und doch . . ."

„Nun gut, nehmen wir an, Sie vermuteten die Wahrheit, mein Mann hätte mich aus irgendwelchen dunklen Gründen beiseiteschaffen wollen. Doch dann hätte man mir mein Kind, mein kleines Kind genommen! Einer Mutter ihr Kind rauben, ist das größte Verbrechen. Ich muß wissen . . . Ich muß mein geliebtes Kind wiederfinden. Das werde ich mit allem Eifer und zugleich mit größter Vorsicht anstreben. Sie sehen, ich muß zunächst wieder in den vollständigen Besitz meiner Geisteskräfte gelangen, dann erst kann ich handeln. Gott wird mir helfen, und auch Sie, die Sie mir Freunde geworden sind, nicht wahr?"

Beide, sowohl der Arzt als auch Frau Ruré, stimmten herzlich zu.

Frau Bayard kam vom Arzt noch verwirrter, aber weniger traurig zurück.

VI.

„Sava, Sava!"

Die Behandlung hatte nach vier Wochen noch keinen Erfolg erzielt, und die Aerzte sprachen mit Frau Ruré und Viktor Plichon von ihren Befürchtungen.

Die körperliche Gesundheit der jungen Frau war so gut, wie sie nur sein konnte, aber ihr Gedächtnis war und blieb unvollständig. Ihre Herkunft in Dunkelheit gehüllt.

Würde sie jemals aus diesem schweren Traum erwachen? Würde dieser Zustand nicht nur zu einer Idee, der am wenigsten heilbaren Form der Geisteskrankheiten, werden?

Das ganze Viertel, in dem sie wohnte, hielt die „Dame in Grün" für seltsam, selbst etwas verrückt. Sie war harmlos und immer noch hübsch, obwohl der Kummer ihre Haare gebleicht und ihren Teint welk gemacht hatte. Wenn sie nicht etwas verrückt war, konnte sie sich dann darauf versteifen, stets die gleiche grüne Kleidung zu tragen?

Viktor Plichon war es gelungen, ihr einige Unterrichtsstunden zu verschaffen; denn sie war wieder im Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten. Ihre Lage wurde dadurch etwas günstiger, und sie arbeitete nicht mehr soviel für Frau Frisch. Eines Tages sagte diese zu ihr:

„Eine meiner Kundinnen, die Gräfin von Lorge, hat 40 kostbare Speisekarten bei mir bestellt. Wollen Sie diesen Auftrag übernehmen?"

Frau Bayard nahm die Bestellung an und brachte nach einigen Tagen die vollendete Arbeit zurück. Frau Frisch, die sonst sehr zurückhaltend mit dem Lobe war, bewunderte die Verschiedenheit und Feinheit der Ausführung sehr.

Die Gräfin von Lorge war so zufrieden, daß sie die Künstlerin zu sehen wünschte.

„Gehen Sie hin", sagte Frau Frisch, „es ist nicht weit von hier. Die Dame hat sehr viele Verbindungen und kann Ihnen nützlich sein."

Frau Bayard kaufte sich einen dunklen Mantel und einen schwarzen Filzhut, den sie sich selbst einfach, aber sehr geschmackvoll garnierte, und ging zur Gräfin Lorge.

Das Haus derselben lag in einem Garten, mit sehr alten, riesigen Bäumen versteckt. Seine Fassade machte den steiffeierlichen Eindruck der Bauten des 18. Jahrhunderts.

Doch Frau von Lorge war weder steif noch feierlich. Sie war eine liebenswürdige alte Dame mit weißen Locken, auf denen ein Spitzenhäubchen lag. Sie trug ein Hauskleid aus lila Samt, mit hellem Pelz besetzt.

„Sie malen sehr hübsch", sagte sie zu Frau Bayard. „Meine Nichte wird sich demnächst verheiraten, und ich möchte ihr ein besonders schönes Miniatur schenken. Wollen Sie es ausführen?"

„Ihr Vertrauen ehrt mich sehr, gnädige Frau. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Wohlwollen und ich werde mir alle Mühe geben, es zu verdienen."

„Na, na, Sie drücken sich aus, als wenn Sie aus höheren Kreisen stammen. Sie haben Lebensart, und Sie gefallen mir. Ich werde mich Ihrer annehmen. Wie ich höre, geben Sie auch Stunden, aber worin?"

„Von allem ein wenig, gnädige Frau, französisch, deutsch . . ."

„Auch Klavierstunde?"

„Ich habe zwei kleine Schülerinnen."

„Spielen Sie? Fühlen Sie sich bitte nicht beleidigt über meine Frage; denn man kann sehr gut Stunden geben, ohne eine bemerkenswerte Spielerin zu sein . . . Spielen Sie sehr gut?"

„Ziemlich."

„Können Sie schnell Noten lesen und vierhändig spielen?"

„Ich glaube doch."

„Sie sind nicht überzeugt davon?"

„Ich hatte bis jetzt noch keine Gelegenheit, es zu versuchen."

Die Gräfin drückte auf einen Knopf, und gleich darauf erschien ein Diener.

„Johann", sagen Sie Fräulein Yvonne, daß ich sie bitten lasse, herunterzukommen."

Fünf Minuten später trat ein junges Mädchen von 18 bis 19 Jahren heiter lächelnd ins Zimmer.

„So! meine Liebe, hier ist eine Pianistin, mit der du spielen kannst. Setzen Sie sich ans Klavier!"

Frau Bayard klopfte das Herz bis zum Halse. War sie wirklich fähig, diese Probe zu bestehen? Hatte sie schon früher vierhändig gespielt?

Sie entledigte sich ihres Mantels und ihrer Handschuhe und setzte sich an die Seite des jungen Mädchens, das eine Sonate von Mozart aufgeschlagen hatte.

„Fertig?" fragte Yvonne, „ich zähle zwei Takte vor."

Sie begannen zusammen zu spielen, und es ging fast ohne Unterbrechung weiter. Nur drei oder viermal hörte Frau Bayard im Spiel auf um zu sagen: „Sie sind einen Takt zurück, beginnen wir von neuem."

„Sie spielen vorzüglich", sagte die Gräfin schließlich. „Sie entsprechen voll und ganz unseren Ansprüchen. Wessen Schülerin waren Sie?"

(Fortsetzung folgt.)

Nicht vergessen

Oster-Einkäufe Defaka Essen

Am Sonntag, den 9. April von 13—18 Uhr geöffnet

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.

ESSEN, Rüttenscheider Straße 27 :: Straßenbahnlinien 1, 2, 15, 16, 19

Ein Blatt
das seiner Veranwortung voll bewußt
auch in schweren Tagen
Wegbereiter
christ-katholischen Bekenntnisses ist
und
unerschrocken
trotz aller politischen Anstürme
seine hohe Aufgabe als
Wahrer des Deutschtums
im Osten
erfüllt
ist die

Danziger
Landes-Zeitung

Wer sich über Danzigs Schicksalfragen informieren will, der lese die „Danziger Landes-Zeitung". Westpreußischer Verlag A.-G., Am Sande Nr. 2.

einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 102
Bahnhofstr. 29

Draht:
Zäune mit Tor u. Tür, Geflechte, Gewebe, Weide- und Stacheldrähte billigst bei
Bochumer Drahtwaren u. Gitterbau Buhr & Birkenfeld
Altenbochumer Str. 1 Ecke Wittener Straße
Fernruf 63070

Auto-Motorrad-Reifen
Fachgeschäft
H. Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77
Fernruf 68475
Dapolin-Tankstellen

Gründer
Hoerde ältestbekannt
Auch heute noch:
Ueber Nacht z. Reichtum?
Kostenlose Auskünfte sofort fordern von
H. Eichmann & Co.
Berlin SW 11.

Für gebrauchte Möbel u. Kri erhalten Sie die höchsten Preise bei
Friedler, Bochum,
Königstr. 8.

Bad Driburg
im Teutoburgerwald
Herz ≈ Nieren ≈ Frauen
Rheumabad · Pauschalkuren

Möbelhaus Konrad Wahle
Wattenscheid-Höntrop
Das Haus des Fachmanns
Auswahl wie in der Stadt
Ständig 80—100 Zimmer
Keine Stadt-Unkosten
Daher **keine Stadtpreise!**



Bad Eilsen
bei Bückeburg
Schlamm- u. Schwefelbad
hilft Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden
Verbilligte Pauschalkuren.
Ideale Unterkunft im
Fürstenhof — Badehotel
und Georg-Wilhelm-Haus.

Privatdetektiv
O. Öhring, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 85.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 663 24.

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeh. Anerkennungen. Auskunft kostenlos.
O. Funke, Leipzig, Nr. 157, Theresienstr. 5

Lozinhung u. Unterricht

Landschulheim
(staatl. anerkannt)
für **Volksschüler** von 9—15 Jahren. Neuzeitlich eingerichtetes Heim; frohes, gesundes, katholisches Gemeinschaftsleben; gewissenhafte Betreuung und gründliche und vertiefte Schulbildung.
Leitung und Unterricht:
Franziskaner-Lehrbrüder
Prospekt u. Auskunft durch den Superior
Franziskushaus • LINNICH,
Bezirk Aachen

Staatlich anerkannte kath.
Privat-Volksschule mit Internat
„Maria-Hilf"
Dönberg bei W.-Elberfeld, Post Neviges (Rhld.)
Der Unterricht wird erteilt von staatl. geprüft. Ordensschwestern. Reil-Unterricht ert. geistl. Rektor. Aufnahme finden Kinder v. 3. Lebensjahre an u. schulpflichtige Knaben u. Mädchen. Gute Verpflegung u. sehr gesunde, schöne Lage. Pensionspr. nur 45 M. monatl. Aufnahme jederzeit. Prospektanforderungen u. Anmeldungen richte man an die
Sr. Oberin
d. armen Schulschwestern v. U. L. Frau

Bauschule Rastede i/Oldb.
von C. Rhode
Polierkurse u. Durchprüfung auf die Meisterprüfung, 1 Sem., Progr. frei.

HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND
KATH. LANDSCHULHEIM
GYMNASIUM-REALO.
SORGSAME BETREUUNG
IN KLEINEN GRUPPEN

Marienheim, Ochtrup in Westf.
Höhere Mädchenschule mit Internat
Schöne, waldreiche Gegend, kleine Klassen, individuelle Behandlung, gute Verpflegung. Es wird nach dem Lyzeumsplan unterrichtet. Erlangung der mittleren Reife. Das Haus ist neuzeitl. eingerichtet und bietet Schülerinnen ein gemütliches Heim.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 45 Mk.
Näheres durch die Oberin.

Acht kleine Buben und Mädchen!
Wer hilft einem armen Waisenhaus, das schwer mit seiner Existenz zu kämpfen hat, seine diesjährigen Kommunionkinder dem göttlichen Heiland würdig ausrüsten?
Bitte senden Sie im Andenken an den glücklichen Tag Ihrer ersten hl. Kommunion ein Scherflein, damit wir trotz der großen Not den Kleinen eine würdige Ausstattung zu diesem schönen Tag beschaffen können. Gütige Spenden werden dankbar entgegengenommen bei den
Schwestern des Kinderheims St. Theresia,
Neuß a. Rh., Graf-Landsberg-Str. 3,
Postscheckkonto Köln Nr. 76219

Pensionat der Dominikanerinnen Euskirchen bei Köln
Oberlyzeum mit Vorschulklassen, Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-**Seminar, Haushaltungsschule** anerkannt.
Aufnahme vom 6. Lebensjahre an.
Prospekte durch die Oberin.

Bischöfliche Kirchenmusikschule Münster i. Westf.
Ausbildung in allen Zweigen der Kirchenmusik. Instrumentalfächer: Orgel u. Klavier. Prospekte gratis durch **Dr. König, Theissingstr. 10**

Betten

Alumnat St. Anno
Schülerheim für Städt. vollreal-gymnasium
(Sexta Latein, Quarta Französisch, Untertertia Engl.)
Bad Honnef am Rhein
geleitet von den Schulbrüdern. Neuzeitliche Einrichtungen. Schöne und gesunde Lage. Gewissenhafte Betreuung. Nachhilfe. Volksschüler werden auch aufgenommen. Preise ermäßigt. Prospekte durch die Leitung.

Kath. Schülerheim Bad Ems
für Schüler der Städtischen Oberrealschule
Herrl. Lage zwischen Westerwald u. Taunus. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Hausaufgaben. Nachhilfe, Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung, mäßige Preise. Prospekt.

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhner!** Wittener Straße 111 — Gegr. 1909 —

Rundfunk

Samstag, den 8. April 1933.

7.05 **Morgenkonzert.**
1. Dir, dir, Jehova, will ich singen, Choral, von Bach. 2. Von Gluck bis Wagner, Potpourri, von Schreiner. 3. Zwei Lieder, von Liszt. a) Es muß ein Wunderbares sein. b) Im Rhein, im schönen Strome. 4. Ouvertüre zu „Abu Hassan", von Weber. 5. Die Kokenden, Walzer, von Lanner. 6. Opern-Potpourri, von Markgraf. 7. Ballettmusik (Stundentanz) aus der Oper „La Gioconda", von Ponchielli. 8. a) Polka aus der Ballettmusik „Ritter Pasman", von Strauß. b) Csardas aus der Ballettmusik „Ritter Pasman", von Strauß. 9. Wenn die Füßchen sie heben, Walzer, von Fétras. 10. a) Hohenfriedberger Marsch. b) Parademarsch der „Langen Kerls", von Roland.

Anschließend (8,03) Funkwerbung mit Schallplatten.

9,45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.

10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.20 **Funkwerbung mit Schallplatten**

12.00 Uebertragung aus dem Reichshof in W.-Elberfeld:

Unterhaltungskonzert

des Orchesters der erwerbslosen Berufsmusiker in Wuppertal, Leitung: Alfred Reinecke. 1. Ouverture „Lorelei" von Lachner. 2. Melodien aus der Operette „Der lustige Krieg" von Joh. Strauß. 3. Zweiter Satz „Andante con moto" aus der 4. Sinfonie B-dur von Gade. 4. Beim Tanz der Nationen, Suite von Mannfred; a) Renaissance: Menuett; b) Biedermeierzeit: Gavotte; c) England: Pierschritt; d) Argentinien: Tango; e) Spanien: Bolero-Seguidilla.

13.00 von 13,30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt; von 13.30—14.30 auch über den Südfunk Stuttgart:

Mittagskonzert

des Kleinen Orchesters Münster. 1. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" von Suppé. 2. Bauern-Suite von Ailbout. 3. Melodien aus der Oper „Martha" von Flotow. 4. Die Schmetterlingsjagd, eine choreographische Szene von Keler-Bela. 5. Traumideale, Walzer von Fucik. 6. Musikalische Seifenblasen, Potp. von Urbach. 7. Frühlingsständchen von Lacombe. 8. Durchs Ziel, Galopp von Translateur.

14.35 **Wochenendkonzert** (Schallplatten)

15.50 **Kinderbastelstunde.** Mit Buntpapier und Schere.

16.10 Dr. Paul Helwig: **Die Kunst, natürlich zu sprechen (2).**

16.30 **Englische Lesestunde.** Oberstudienrat Prof. Hase.

17.00 **Besperkonzert.** Anstelle von Hans Wocke: Anton Gruber-Bauer (Bariton). Begleitung: Egbert Grape; Hans Haaß (Klavier). 1. Kinderszenen von Schumann (Hans Haaß). 2. Fünf Lieder von Schubert, Der Wegweiser, Blumenbrief, Mit dem grünen Lautenband, Alpenjäger, Der Wasserfahn (Anton Gruber-Bauer). 3. 32 Variationen von Beethoven (Hans Haaß). 4. Drei Lieder von Wolf, Biterolf, Der Gärtner, Heimweh (Anton Gruber-Bauer). 5. Tarantella aus „Venedig und Neapel" von Liszt (Hans Haaß).

17,50 **Natur und Geist,** Paul Krannhals: **Der Weltsinn der Technik.**

18.20 **Mensch und Gesellschaft.** Universitätsprofessor Dr. Brauer: **Entproletarisierung.**

18.40 **Ungedruckte Dichter,** Ludw. Schulte: **Gedichte.**

19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.**

20.05 **Volkslieder zur Laute:** Hermann Munk.

20.20 **Abendkonzert** d. Städtischen Orchesters, Münster. Leitung: Arthur Wolf. Bochumer Volkszeit (Hanni Biermann, Toni Wingels, Hilde Bräuer; Fritz Rodde (Klavierbegleitung); Karl Marstaller (Harfe). 1. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. 2. Melodien aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 3. Hartners Abendgesang für Harfe und Streicher von Kienzl. 4. Frauentersette mit Klavierbegleitung von Wiltberger. a) Die innere Stadt, b) Zwei Schüblein. c) Bei dir. d) Tanzliedchen (mit obl. Violine). 5. Fest-Ouverture von Lassen. 6. 2. Suite aus „Peer Gynt" von Grieg. 7. Soli für Harfe: a) Andante von Schneider, b) Wellenspiel von Posse (Karl Marstaller). 8. Kaiserwalzer von Strauß.

22,30 Uebertragung aus dem Gürzenich, Köln: **Die Weltmeisterschaften im Billard.** Sprecher: Ernst — Oidtmann (Wachsplattenbericht).

22.50 Nachtmusik. Leitung: Enfoldt.

Sonntag, den 9. April.

7,00 **Choral** O Haupt voll Blut und Wunden.

7.05 Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: **Hamburger Hafenkonzert** (Morgo-Frühkonzert auf dem Dampfer „Adolph Woermann" der Woermann-Linie). 1. Musikalische Seifenblasen, Potp. von Urbach. 2. Deutsch der Rhein, Marsch von Pelch. 3. Dorfkinder, Walzer aus der Operette „Zigeunerprimas" von Kalman. 4. Aus des Nachbars Haus, Lied von Eulenberg. 5. In alter deutscher Treue, Marsch-Potpourri von Franzen. 6. Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe" von Lehar. 7. Das Leben bringt grob' Freud', Marsch von Gnauck.

8.15 **Landwirtschaftliche Rundschau**

8.30 **Italienische Unterhaltung.** Lektor Dr. Jelle

9.00 **Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche**

9.05 **Evangelische Morgenfeier.** Solisten: Emmy Johanna Schmidt, Köln; Friedel Thomas, Düsseldorf; Fritz Krufe, Köln. Der Chor des Instituts für evangelische Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Ansprache: Pfarrer Ufer, Düsseldorf.
1. Dietrich Buxtehude: „Lobet, Christen, euren Heiland", Kantate für zwei Soprane und Baß, zwei Violinen und Generalbaß. 2. Vorspruch: Psalm 72, 18 u. 19; Phil. 2, 11; Psalm 100, 17 u. 18. 3. Eingangslied: „Wir glauben all an einen Gott". 4. Schriftlesung: Joh. 6, 63—69; Römer 8, 38 u. 39. 5. Choral: „Ich weiß, woran ich glaube". 6. Ansprache: **Das Erbe der Kirche an ihre Jugend** (Epheser 2, 19—22). 7. Choral: „Herr, nun selbst den Wagen halt". 8. Bibelschlußwort: 1. Petr. 2, 5 a; Kol. 2, 7; Judas, 20 u. 21. 9. Dietrich Buxtehude: „Lobet, Christen, euren Heiland", Kantate, Schlußteil.

10.15 **Besuch am Krankenbett**

11.00 **Meister des Reiseberichts.** Joseph Magnus Wehner: **Das vorösterliche Rom**

11,25 **Musikalische Arbeitsgemeinschaft.** Professor Dr. Hermann Unger.

11.50 **Bilder aus der deutschen Vergangenheit.** Universitätsprofessor Dr. Max Braubach: **Die französischen Burgen- und Städtezerstörungen am Niederrhein im Jahre 1689.**

12.10 **Deutsche Gedichte.** Beinacher: „An alle"; **Goethe: Hans Sachsens poetische Sendung.** Sprecher: Apel.

12.20 **Die Welt auf der Schallplatte,** Prof. Dr. Peter Jonke: **Bei den Deutschen der Sprachinsel Gottschee.**

12.40 **Aus der Welt des Tieres,** Hans Henck: **Vom Tiervolk des Siedlers,**

13.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt:

Mittagskonzert.

Leitung: Enfoldt. 1. Die Fünfzehner, Marsch von Lüling. 2. Ouvertüre zur Operette „Der lustige Krieg" von Joh. Strauß. 3. 1. Suite aus „Peer Gynt" von Grieg. 4. Szenen aus der Oper „Madame Butterfly" von Puccini. 5. a) Liebesgruß von Elgar, b) Glockenserenade von Kockert. 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt. 7. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer. 8. Alte deutsche Treue, Marsch-Potp. von Franzen.

14.30 **Deutsche Einheitskurzschrift.** Hans Molitor.

14.50 **Schachfunk:** Dr. A. van Rijk.

15,25 **Volk erzählt.** Wilhelm P. Richarz: **Der Pitter Jöriel und der Kelze Dores,** In Düsseldorfer Mundart.

15.45 **Für den Landwirt.** Dr. Schürmann: **Rückwirkungen der technischen Rationalisierung in Ueberse auf die deutsche Landwirtschaft.**

16.05 **Natur und Geist.** Dr. Paul Zauner: **Natur und Geist im deutschen Volksbrauch.**

16,30 Vom Südwestfunk Frankfurt:

Vesperkonzert

des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans Rosbach; Solistin: Lulu Rötter (Sopran). 1. Ouverture zur Oper „Tannhäuser" von Wagner. 2. „Dich, teure Halle, aus „Tannhäuser" von Wagner. 3. Vorspiel zur Oper „Tristan und Isolde" von Wagner. 4. Drei Lieder nach Gedichten von Mathilde Wesendonk von Wagner. 5. Ritt der Walküren aus „Die Walküre" von Wagner.

17,20 Intermezzo:

Die westdeutsche Fußballmeisterschaft.

6. Sinfonie in C-dur op. 61 von Schumann.

18.00 **Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Hagen.**

18.35 **Stadt und Land, Maschinen, die dem Bauer und dem Städter helfen,** Besuch bei einer Eiersortiermaschine. Hörbericht auf Schallpl.

19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Musik.**

20.00 **Sportvorbericht**

20.15 **Don Giovanni** (Don Juan), Oper in zwei Aufzügen, von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte. Deutsche Bearbeitung von Hermann Levi. Musikalische Leitung: Buschkötter, Spielleitung: Anheiser. Chöre: Maier. Don Giovanni (Hans Wocke). Donna Anna (Klärc Hansen). Don Ottavio, Annas Verlobter (Leonardo Aramesco). Der Komtur, Donna Elvira, Zerline, Bauernmädchen, Leporello, Don Giovannis Diener (Wilhelm Strienz; Masetto, Zerlines Bräutigam, Bauern, Bäuerinnen, Spielleute, Diener. Ort der Handlung: Eine spanische Stadt.

22.45 Vom Bayrischen Rundfunk München:

Nachtmusik,

Leitung: Erich Kloß.

Montag, den 10. April.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**

7,05 **Morgenkonzert**
1. Christus factus est, von Bruckner (Paderborner Domchor). 2. Drei deutsche Tänze von Haydn. 3. Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven. 4. Zwei Lieder von Rich. Strauß. 5. Blütenlese aus Mozarts Opern. 6. „Peer Gynt"-Suite Nr. 1 von Grieg. 7. Du und Du, Walzer nach Motiven der Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß. 8. Zwei Märsche a) Unter dem Doppeladler von J. F. Wagner, b) König Karl-Marsch von Unroth.

8.00 **Wiederholung d. Wettervorhersage. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

Anschl. (8,03) Funkwerbung mit Schallplatten.

9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.

10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

SPORT·SPIEL·TURNEN

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Wenn auch der Kampf in der Runde der westdeutschen Meister zwischen Schalke 04 und Hüsten 09 in der Westfälischen Kampfbahn zu Gladbeck das fußballsportliche Gescheben im Ruhrbezirk am kommenden Sonntag überragt, so steigen doch noch verschiedene Spiele, die ebenfalls ihre Liebhaber finden werden. So vor allem das Gastspiel des FC Wien, das dieser bereits am Samstag nachmittag in Herne gegen eine Kombination von Westfalia und Germania geben wird.

Es spielen:

Freundschaftsspiele:

Samstag:
Germania-Westfalia Herne — FC Wien,
Essen-West 81 — Union Gelsenkirchen.

Sonntag:
BV Altenessen — VfB Speldorf,
VfL-Sportfreunde Essen — SV Osterfeld,
Rot-Weiß Essen — SV Höntrop.

Punktspiel:

V. Preußen 07 — Germania Bochum.

Auf Reisen sind:

Samstag:
VfB Speldorf — VfL/Sp. Fr. Essen,
Turu Düsseldorf — SV Höntrop.

Sonntag:
Köln 99 — TuS Bochum,
So. Sp. Recklinghausen — Germania Herne,
Schwarz-Weiß Osnabrück — VfL Hörde.

Der Punktkampf,

Ver. Preußen 07 — Germania Bochum,

Dieses Spiel hat zwar auf die Tabelle keinen Einfluß mehr, die Germanen haben ihren zweiten Platz sicher, während die Preußen absteigen müssen, aber es ist immerhin ein Lokaltreffen, das stets ein Publikum findet. Die Germanen sind technisch besser, aber auf dem Preußenplatz ist es ihnen noch nie leicht gemacht worden, wofür noch das letzte Pokalspiel der beiden den Beweis liefert. Trotzdem müßte Germania, wenn sie die Sache ernst nimmt, gewinnen.

*

Der TuS. Bochum fährt zu seinem Gegner, der eine stolze Vergangenheit aufweist und sich in der letzten Saison wieder zur rheinischen Spitzenklasse emporgearbeitet hat. Die Mannschaft steht in der Tabelle nicht weit hinter dem Gruppenmeister Alemannia Aachen. Auch der TuS. hat in letzter Zeit gute Leistungen vollbracht, so daß er sich wohl, wenn er mit allem Eifer bei der Sache ist, ehrenvoll aus der Affäre ziehen kann.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2:
SV Hattingen 04 — Westfalia Bochum,
Castrop 11 — Sp. Vg. Welper,
LSC. Laer — Langendreer 04,
Witten 92 — SV. Sodingen.

Gruppe 3:
BV Essen-Nord — Werden 08,
BV Stoppenberg — Karnap 07,
Rheinland Essen — SV Bufana,
Preußen Essen — Ballfreunde Borbeck.

Gruppe 4:
Preußen Wanne — Schalke 96,
Union Günnigfeld — SC Hassel,
Gelsenkirchen 06 — TV Eickel,
Hüllen 07 — Buer 07,
Gelsenkirchen 07 — Erle 08,
VfB Gelsenkirchen — Sp. Vg. Röhlinghausen.

In der 1. Bezirksklasse treten die Spiele in das Stadium der Entscheidung. In Gruppe 2 liegen der S. C. Dahlhausen und Westfalia Bochum an der Spitze. Die letztere hat zwar drei Verlustpunkte weniger, dafür aber eine größere Anzahl Spiele, s. T. mit den stärksten Gegnern der Gruppe auszutragen. Morgen führt sie ihr Weg nach Hattingen. Der allgemeine S. V. ist zwar nicht direkt gefährdet, aber eine Niederlage könnte ihn in den Abstiegswirbel reißen. Die Westfalen müssen den Kampf schon mit dem nötigen Ernst aufnehmen, denn der morgige Gegner ist nicht mehr der der ersten Serie, der damals hoch verlor. — Der LSC. Laer hat sich etwas aus der Gefahrzone gebracht, in der sich Langendreer befindet. Von dem Ausgang wird Langendreers Verbleib mit abhängig sein. Wir glauben an den Sieg der stärker gewordenen Laerer. Welper wird den Abstieg nicht mehr vermeiden und auch in Castrop nicht gewinnen können. Witten 92 behauptete sich zu Hause immer gut, indessen sind die Sodinger ebenfalls vom Abstieg bedroht und daher zum Einsatz des letzten bereit. Der Ausgang ist darum offen.

2. Bezirksklasse.

Gruppe 1:
Turu Eppendorf — SC Altenbochum,
BV Langendreer 07 — VfTV Henrichshütte,
VfL Witz-Baak — SV Sprockhövel,
Reichsbahn Tus — SV Herbede.

Gruppe 2:
Ralensport Bochum — VfL Herne,
Bochum-West — Teutonia Riemke,
Schwarz-Weiß Herne — SV Phönix,
Ralensport Herne — BC Hordel,
BV Herne-Süd — VfB. Börnig.

Auch in der 2. Bezirksklasse reifen die Entscheidungen allmählich heran, wenn auch das Ende der Kämpfe erst im Mai zu erwarten ist. Turu Eppendorf dürfte sich knapp gegen Altenbochum behaupten, ebenso Langendreer 07 gegen Henrichshütte. Langendreer ist der Favorit und kann sich einen Punktverlust nicht mehr gestatten. Der Reichsbahn-TuS. muß zumindest einen Punkt erkämpfen, wenn nicht jetzt schon sein Schicksal besiegelt sein soll. Ein Unentschieden ist der wenig vom Glück begünstigten Mannschaft auch zuzutrauen.

Im Vordergrund der Spiele in Gruppe 2 steht das Lokaltreffen in Bochum-West. Der mächtig erstarkte Platzverein ist für die favorisierten Riemker ein schwerer Gegner, die froh sein können, wenn sie ohne Punktverlust heimkehren. Auch die anderen Favoriten Ralensport und Phönix Bochum stehen vor schweren, aber nicht unlösbaren Aufgaben, das gilt auch für den B. C. Hordel.

Gauklasse.

Gruppe 2:
Ruhrtal Herne — Sp. Sp. Stiepel,
Teutonia Stiepel — Bommern 05,
Sp. Sp. Buchholz — Germania Querenburg.

In der Gauklasse dürfen morgen alle drei Gastvereine keinen Punkt abgeben, wenn sie nicht ihre Spitzenstellung verlieren wollen. Am schwersten hat es hier Sp. Sp. Stiepel, während die anderen beiden gewinnen müßten.

*

Freundschaftsspiele im Gau Bochum.

Samstag:
S. V. Ehrenfeld — Concordia Bochum.

Sonntag:
Concordia Bochum — Sp. Sp. Gerthe
TuS. Hornbarpen — VfL. Werne

Ehrenfeld dürfte ein Uebergewicht gegen Concordia in der Läuferreihe und im Sturm haben, das für den Sieg ausschlaggebend ist. Ob Concordia am zweiten Tage ein Sieg gelingt, ist abzuwarten. In Hornbarpen müßte der Gast zum Siege kommen.

*

Der S. C. Dahlhausen trägt in Essen gegen Turu ein Spiel aus, das er glatt gewinnen sollte.

Sport im engeren Bezirk.

Deutsche Jugendkraft.

Werbetag in Wiemelhausen.

Der erste Teil der Werbeveranstaltung der DJK.-Abteilung TuS. Wiemelhausen mit seinem sportlichen Programm war ein voller Erfolg. Der am vergangenen Sonntag begonnene Fünfkampf (100-Meter-Lauf, Hochsprung) der Jungschar wird Sonntag morgen 11 Uhr mit dem Geräteturnen im Jugendheim fortgesetzt. Als Abschluß der diesjährigen Werbeveranstaltung wartet die Abteilung mit einer Saalfeier, verbunden mit Siegerverkündigung u. Preisverteilung, bei Hanefeld auf. Das Programm verspricht einige genußreiche Stunden. Den Auftakt bildet ein zweiaktiges Schauspiel: „Bruderliebe" ein Stück von erschütterndem Inhalt, das die besten Kräfte der Theaterabteilung darbieten. Beginn nach der Fastenandacht gegen 7,15 Uhr. Alle Mitglieder und deren Angehörige, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner der Jugend werden herzlichst eingeladen.

Aus der „Markania" Bochum. Morgen abend um 18 Uhr findet im Jugendsaal der Bürgergesellschaft ein Elternabend, veranstaltet von der DJK.-Jungschargruppe, statt. Der Abend zeigt eine Turnstunde der Kleinen. Besonders die Eltern werden zu dieser Veranstaltung dringend eingeladen, damit sie einen Einblick in das Leben der Abteilung bekommen. Im Rahmen der Vorführungen tritt auch die 1. Riege am hohen Pferd auf. Der Eintrittspreis beträgt 0,20 Mark, somit ist es allen Jugendkraft-Freunden möglich, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

Schiedsrichter-Sitzungen.

Die monatliche Zusammenkunft der Fußball-Schiedsrichter-Vereinigung Bochum ist morgen um 10,30 Uhr im Lokal Fiege am Engelbertbrunnen.

Die Handball-Schiedsrichter werden eingeladen zur Sitzung am Sonntag um 11 Uhr im Lokal zum Kurfürsten am Martenplatz. Wichtige Punkte stehen zur Beratung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist daher Pflicht.

Zur Beachtung!

Karfreitag, 14. April, findet vormittags 10,30 Uhr in der DJK.-Geschäftsstelle, Neustraße 22, eine wichtige Sitzung aller DJK.-Jungscharführer der Abteilungen des Bezirks Bochum statt. Für restlose Beschickung der Vertreter mögen die Abteilungen Sorge tragen.

Deutsche Turnerschaft.

Turnfestrunde der Handballer.

Im Emscher-Ruhrgau setzen am Sonntag die Handballer die Turnfestrunde mit drei Spielen fort. Die Auslosung ergab folgende Paarungen:

Turnklub Bochum — Sp. Ges. V. Bochum.
Tgmde. Welper — Tv. Bochum 48.
Tura Hattingen — Ehrenfeld-Recken.

Turnklub Bochum müßte gegen die Gesellen normalerweise verlieren. Ebenso wird Tgmde. Welper gegen Bochum 48 den Kürzeren ziehen, während Tura Hattingen auf vertrautem Gelände gegen Ehrenfeld-Recken wahrscheinlich gewinnen wird.

*

Zwei Spiele freundschaftlicher Art sehen die Tvg. Eintracht Bochum und Tv. Berschede sowie TuS. Hamme 83 und Tdd. Herne-Bäde im Kampfe. Außerdem kommt noch ein Damenspiel zwischen dem Emscher-Ruhrgaumeister Borussia Bochum und dem spielstarken Tus. Reichsbahn Wanne (WSV.) zum Austrag.

Fußball der D. T.

Reichsbahn Wanne — Borussia Bochum.

Ein interessantes Freundschaftstreffen führt die Bochumer Borussen nach Wanne-Eickel zum dortigen 2. Bezirksligisten Reichsbahn Wanne. Der Ausgang ist offen.

Verbeabend des T.K. Bochum.

Der Turnklub Bochum 1887 e. V. veranstaltet am kommenden Sonntagabend seinen diesjährigen Eltern- und Werbeabend im Lokale Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe. Es ist ein Programm zusammengestellt worden, das gerade den dem Turnen Fernstehenden zeigen soll, welches Leben und Treiben und welcher Geist in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft herrscht. Von den Geräteturnern bis zu den Allerkleinsten werden sich alle Abteilungen des Vereins an der Ausgestaltung dieses Abends beteiligen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Freunde und Gönner des Turnens sind willkommen.

Werbeturnen des Turnvereins Gerthe.

Nach langer Pause tritt am Samstag abend im Kalthoffschen Saale der Turnverein Gerthe 1911 wieder einmal mit einem Werbeturnen an die Oeffentlichkeit, das durch das Erscheinen der bekannten Kunstturnriege der Bochumer Turngemeinde in der Besetzung Gebrüder Platzek, Gebr. Kargol, Löffert und Wilko eine besondere Bedeutung erhält. Diese Riege, die zu den besten deutschen Kunstturnriegen zählt und in Westdeutschland keine Mannschaft zu fürchten hat, konnte noch vor kurzer Zeit die erste Mannschaft der Berliner Turnerschaft und die der Frankfurter TG. „Eintracht" im Kunstturngerätekampf sicher schlagen. Außerdem wirken noch an dem Abend Turnerinnen, Jugendturner, Schülerinnen des veranstaltenden Vereins mit.

Handball im W. S. V.

Freundschaftsspiele.

Samstag:
Westfalia Bochum — BV. Kettwig

Sonntag:
Langendreer 04 — TuS. Bochum
SSV. Werne — Castrop 11

Die Kettwiger stellen eine äußerst starke Mannschaft, die das erste Spiel groß gewann und auch in Bochum ihren Sieg, wenn auch nicht so hoch, wiederholen wird. — Der TuS. und Werne sind die Favoriten der beiden anderen Treffen.

Meisterschaftsspiele.

Rasensport — TuS. Bochum 2.
V. Preußen 07 — Westfalia Bochum 2.

In beiden Fällen werden wohl die ersten Garnituren siegreich bleiben.

Werks- und Firmensport.

Die Interessengemeinschaft Bochumer Firmen- und Werkssportler wird im Rahmen der Veranstaltungen beim Staffellauf „Quer durch Bochum" eine Stadtmannschaft gegen die des Rasensportverbandes stellen. Um zu diesem Spiel mit einer starken, eingespielten Einheit antreten zu können, findet am Sonntag ein Auswahlspiel zweier Mannschaften statt, die in folgender Aufstellung spielen:

A-Mannschaft: Sonderburg; Pöhler (Glück auf), Fink; Sesepanek (Gelsenberg), Engelmann (Gabo), Koke (Glück auf); Erzfeld (Bergmannsheil), Schneider (Glück auf), Reisewitz (Gabo), Marten (Glück auf), Emde (Metzgergef.-V.).

B-Mannschaft: Bonowski (Gelsenb.); Marx und Braumann (beide Constantin); Müller (Heico), Schmidt (VfW.), Scharmecki (Const.); Drilling (Gabo), Bellinger u. Wagener (Const.), Schuld 1 (Gabo), Trottier (Const.).

Freier Deutscher Turnerbund.

„Lohmania" — Ver. Sportfr. OSS. 31
„Gut-Heil" — Frisch-Auf"
„Blau-Weiß" — BS „Colonia"
„Jahn" Hofstede — BS 32 Griesenbruch
Tus 32 — Sp. u. Sp. Wiemelhausen

Die Vereinigten werden alles aufbieten, um zu einem Siege zu kommen. Der Ausgang des Spieles ist offen. Auf eigenem Platz müßte „Gut-Heil" Sieger bleiben. An der Westhofstraße wird es zu einem spannenden Kampf zwischen „Blau-Weiß" und „Colonia" kommen. Den sieggewohnten Colonen könnte hier die erste Niederlage bereitet werden. „Jahn" Hofstede hat, trotzdem das Spiel in heimischer Umgebung stattfindet, noch nicht gewonnen. Der Ausgang des letzten Spieles ist offen.

Ein Jubiläum.

Zwanzig Jahre Bochumer Automobilklub 1913.

Am 25. Februar dieses Jahres waren 20 Jahre vergangen, daß sich auch in Bochum die damals nur in beschränkter Anzahl vorhandenen Automobilbesitzer zu einer Vereinigung zusammenschlossen. Vierzehn Herren gründeten im Hotel „Bochumer Hof" den Bochumer Automobilklub, um durch ihn ihre Interessen gegenüber Behörden und Publikum, die damals ohne jegliches Verständnis dem Motorfahrer gegenüberstanden. Der Vorstand setzte sich damals aus den Herren Sanitätsrat Dr. Fischer, Rechtsanwalt Kuhlemann und E. H. v. Lienen zusammen, die bis zum Kriegsausbruch ihre ganze Kraft für die Belange des Klubs einsetzte. — Der Krieg brachte, da alle Mitglieder im Felde standen, das Vereinsleben zum Erliegen. Erst 1927 fanden sich einige alte und viele neue Mitglieder zusammen und ließen den alten Klub unter dem Namen „Bochumer Automobilklub 1913" unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Kuhlmann wieder aufleben. Die Klubtätigkeit stand bald in voller Blüte, es fanden regelmäßige Zusammenkünfte, Versammlungen und Fachvorträge statt, ferner Klubausfahrten und Winterfeste, die das sportliche und gesellschaftliche Leben förderten. Desgleichen beteiligten sich die Mitglieder mit Erfolg an den sportlichen Veranstaltungen anderer ADAC-Klubs. Unter den Ehrungen, die der ADAC. den Klubmitgliedern für ihre Verdienste zukommen ließ, ist die Verleihung der großen silbernen ADAC.-Nadel mit goldenem Kranz und der Gau-Ehrennadel an Rechtsanwalt Kuhlemann besonders hervorzuheben. Von den 14 Gründern gehören heute noch dem Klub an: Sanitätsrat Dr. Fischer, Rechtsanwalt Kuhlemann, Paul Hoffmann, August Haarkamp, Fr. C. Lueg, E. H. von Lienen, und die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei.

Der Klub gedenkt seines 20jährigen Bestehens mit einem Jubiläumsfest am heutigen Samstag im Parkhotel „Haus Recken", zu dem er seine Mitglieder und Freunde geladen hat, denen ein erlesenes Programm geboten wird.

Boxsport.

Punching Bochum — Borussia Dortmund.

Am heutigen Abend führt der Punchingklub im Lokal Lasch, Königstr., einen Klubkampf im Boxen durch. Der kürzlich vom Reichsverband zum DMSB. übergetretene BSV. Borussia Dortmund wurde als Gegner verpflichtet; der eine kampfstarke Mannschaft stellt und den Bochumern das Siegen sehr schwer machen wird. Ihren besten Mann stellen die Dortmunder in Walter Kurbis, der kürzlich noch Lingnau, Hoesch Dortmund, entscheidend besiegen konnte. Er wird mit Manczik (V.) kämpfen, der nach einjähriger Abwesenheit heute zum erstenmal wieder in den heimischen Ring steigt. Im Halbschwergewicht gibt es einen Herausforderungskampf: Westfalenmeister Auler (VfL. Dortmund) gegen Kampmann.

Märkischer Boxklub Linden — B. T. K. Herten.

Am Sonntag steigt im Saalbau Lutz der Retourkampf des M. B. V. gegen den B. T. K. Herten. Auch diesem Kampfe wird man großes Interesse entgegenbringen, da der Märkische Boxklub die Niederlage des ersten Kampfes wettzumachen hat.

„Siegfried" Gerthe zweimal auswärts.

Am gestrigen Freitag folgten die Gerther einer Einladung der Elberfelder Faustkämpfer, um in der Elberfelder Stadthalle einen Klubkampf auszutragen.

Zum Rückkampf starten die Gerther am Sonntag in Langendreer bei den „Faustkämpfern", die erst kürzlich eine hohe Niederlage bezogen.

„Boxring" Werne 32 — Hörde 22.

Nach langer Pause treten die Werner Boxer am Sonntag abend in der „Tropfsteingrotte" wieder an die Oeffentlichkeit. Sie haben inzwischen eine Formverbesserung aufzuweisen, die sie deutlich durch ihre letzten Kämpfe bewiesen. Deshalb wird diese Begegnung gegen die starke Hörder Vertretung interessante Kämpfe bringen.

Lokaltreffen im Ringen.

Die beiden bekanntesten Vertreter Bochums des D. A. S. V., die Vereine „Germania" und „Deutsche Eiche" Bochum, treffen Samstagabend im Kampf aufeinander.

Das Ergebnis wird den zur Zeit stärksten Kraftsport treibenden Verein Bochums bestimmen.

Obwohl „Germania" „Bochum-West" besiegen konnte, ist die Vorgabe des Siegers sehr schwierig, da die „Deutsche Eiche" in allen Klassen routinierte Gegner stellt, so daß große Kämpfe zu erwarten sind.

Es kämpfen vom Bantam- bis Schwergewicht: Jahn-D.E. — Flogs-G., Mala-D.E. — Gladt-G., Jaschke-D.E. — Limpinsel-G., Winfeld-D.E. — Szpanek-G., Warschewski-D.E. — Furmanek-G., Raiske-D.E. — Weinand-G., Höpfner-D.E. — Staufenberg-G. — Herausforderungskampf: Janting, Polizei-Sp.-V. Bochum — Held, Germania 1910 Bochum.

SC. Bochum-West — TV. Linden.

Am Samstag abend kommt im Vereinslokal Anton Floren der Rückkampf TV. Linden gegen Bochum-West zum Austrag. Dieses Lokaltreffen wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen, da die Lindener die erlittene Niederlage (19:9) wieder auswetzen wollen. Beide Mannschaften werden ihre besten Kämpfer aufstellen. Lindens Mannschaft ist diesjähriger Bundesmeister; auch Bochums Mannschaft war Spitzenreiter im D. A. S. V. 1891 und gab den Titel durch Uebertritt in die Freie Deutsche Turnerschaft ab. Es kämpfen vom Bantam- bis Schwergewicht: Zinda 1 (L.) — Leiterreiter (B.-W.), Brinkmann (L.) gegen Moritz, Alfr. (B.-W.), Zinda 2 (L.) — Karla, Emil (B.-W.), Kaliz (B.-W.) — Lange (L.), Aber (L.) gegen Mix (B.-W.), Jäger (L.) — Wapke (B.-W.), Klotz (L.) gegen Völker (B.-W.)

Wichtige Sportveranstaltung.

Sonntag, den 9. April, nachm. 4 Uhr
Platz Wasserstraße

Fußballmeisterschaftsspiel

Ver. Preußen 07 I. gegen Germania 06 I.

Vorher Spiele der unteren Mannsch. **gegen Höntrop**

Nicht wahllos kaufen; unbedingt OPEL probefahren!
ES IST IHR EIGENSTER VORTEIL!

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRAUME:

TELEPHON 64714 — OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM — OPELHAUS HATTINGER STR. 19

BÜCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB — TELEPHON 622 80 — BOCHUM — ALLEESTRASSE 28

Morgen in Bochum.

Westdeutsche Tischtennis-Meisterschaften.

Der Westdeutsche Tischtennisverband hat keinen Fehlgriff damit getan, den Höhepunkt der Tischtennissaison, die westdeutschen Einzelmeisterschaften, in das Parkhotel „Haus Rechen" nach Bochum zu legen und die Durchführung dem TuS zu übertragen, denn durch ihn ist eine einwandfreie Abwicklung der Wettkämpfe gewährleistet. Weit über 400 Meldungen gingen zu den elf Konkurrenzen der Veranstaltung ein. Im Herren-Einzel ist der Ausgang offen. Der Titelverteidiger Schmitz (Bonn) findet in Bossen und Heiliger (Düsseldorf-Oberkassel), Pelzer und Mayer (Essen) und nicht zuletzt in Träger (Bochum) Gegner, die schwer zu schlagen sind. Im Damen-Einzel dagegen hat die Titelverteidigerin Butzmann aus Oberkassel keine ernste Gegnerin. Die vorjährige Zweite Frl. Frank (Bochum) wird diesmal nur einen bescheidenen Platz unter Frl. Wienand (Boch.) Frl. Seeler (Bonn) und Frau Busse (Köln) einnehmen, die hart um die Plätze zu kämpfen haben.

Sehr offen sind die Aussichten in den Doppelspielen. Bei den Herren werden die Titelverteidiger Bossen / Heiliger auf Berl / Pelzer zu achten haben, während die Verteidiger im Gemischten-Doppel Butzmann / Bossen, Frl. Wienand / Träger u. Frl. Frank Perl ernst nehmen müssen. In der Seniorenklasse werden Schäpitz (Rheinhausen) und Busse (Köln) Tapp (Düsseldorf) die erfolgreichste Titelverteidigung sehr schwer machen. Völlig unübersichtlich sind die Aussichten in der B-Klasse. Da die vorjährigen Meister jetzt in der A-Klasse spielen müssen, bleibt abzuwarten, was zwischenzeitlich wieder reif geworden ist.

Kreissportlehrgang der westdeutschen Kanusportler.

Vom Niederrheinkreis des Deutschen Kanuverbandes wird zu Beginn des neuen Sportjahres als erste Veranstaltung des westdeutschen Kanu-Rennsports, am 8. und 9. April 1933 in Witten, ein Kanadier-Sportlehrgang durchgeführt.

Mit der eigentlichen Durchführung des Lehrgangs ist von der Kreisleitung der Bochumer Kanu-Club, als erster und erfolgreichster Wegbereiter des Kanadier-Rennsports in Westdeutschland, beauftragt worden. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Sportwarts Wilsch vom gleichen Verein. Die praktische Ausbildung der Kursusteilnehmer im Kanadier-Rennboot hat der mehrfache deutsche Meister im Kanadier, Hans Fürus, Hamburg, übernommen.

Der Lehrgang bezweckt in erster Linie eine Vertiefung der praktischen Ausbildung in der Kanadier-Fahrtechnik und ist eine ernste Eignungsprüfung für jeden Kanadierfahrer. Nach den schon jetzt vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, wird der Kursus eine große Teilnehmerzahl aufweisen.

Radsport.

Die Mitglieder des R. V. „Westfalia 1895" Bochum unternehmen morgens 8 Uhr vom Bülowplatz aus eine Wanderfahrt zur Jugendherberge in Niedermenigern und spielen dort Faustball. Freunde des Radwandersports sind willkommen.

WHBV.-Boxer siegen in Danzig.

Auf ihrer Ostpreußen-Reise ging die repräsentative Boxstaffel von Westfalen-Hessen, in der für Stasch-Kassel im Bantamgewicht der Berliner Meister Weinhold und für Schmedes-Dortmund im Leichtgewicht Gelhaar-Berlin kämpften, zum ersten Mal in Danzig in den Ring und siegte dort gegen eine Städtemannschaft 10:6. Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts: Bregenstroth gegen Radke 2 unentschieden, Lengki-Danzig schlägt Weinhold n. P. Jakubowski-Bochum schlägt Rey-Danzig n. P. Rosner-Flerlohn schlägt Gerstenberger-Danzig n. P. Blum-Altona gegen Radke 1 unentschieden, Kukuk-Gevelsberg schlägt Kronath-Danzig n. P. Bindzius-Danzig schlägt Liesner-Köln n. P.

Nachspiel zu Neusel – Corkindale.

Nach längeren Untersuchungen hat jetzt die Prüfungskommission des britischen Boxverbandes dem Ringrichter Matt Wells die Lizenz entzogen. Wells leitete bekanntlich vor wenigen Wochen in London den Kampf Walter Neusel — Mc Corkindale. Auf Grund einer bewußt falsch getroffenen Entscheidung erhielt damals Corkindale den Sieg zugesprochen, wodurch ein krasses Fehlurteil zustandekam. Voraussichtlich wird noch die IBU anordnen, daß beide Boxer den Kampf in ihrem Rekord zu streichen haben.

Seit 1887

Friedrich

Das größte Betten-Spezialhaus in Bochum: Kortum-Ecke Harmoniestr.

Sonntag von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet



Friede-Federbetten

Oberbett 120/200, 6 Pfd. Federn . . . 7,90
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Halbdaunen 19,85
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Gänsefedern 26,40
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Gänse-Halbdaunen 34,70



Friede-Bettfedern

25 Sorten Friede's Spezial-Qualitäten
5,50 4,75 4,25 3,90 3,60
3,25 2,90 2,25 1,95 bis 45 Pf.



Friede-Steppdecken

Satin und Kunstseide, alle Farben
28,- 22,50 18,50 14,50 9,90 bis 4,90
Daunendecken 68,00 58,00 49,00
42,00 37,50 bis 26,00



Friede-Bettstellen

Stahl-, Holz- und Kinderbetten
48,00 39,00 32,50 26,50 22,00
19,50 15,75 12,75 bis 10,25

Matratzen

Alpengras mit Drellbezug, 4teilig . . . 12,50
Reine Wollfüllg. 18,50
Kapokfüllung 34,50
Kapok mit Federeinlagen ab . . . 42,00



Weißlack-Möbel

Einzelschränke
Tochterzimmer
Friseurtische
Couches, Sessel

Betten

Städtische Gewerbe- und Betriebsfachschule Bochum.

Zu Ostern 1933 beginnt an der Städt. Gewerbe- und Betriebsfachschule das neue Schuljahr. Der Besuch der Anstalt bietet älteren Lehrlingen, Gesellen und Facharbeitern Gelegenheit zur besonderen fachtheoretischen Aus- und Weiterbildung für ihren Beruf. Anmeldungen werden bis zum 25. 4. 1933 in der Geschäftsstelle der Berufsschule Bochum, Transgasse 8, Eingang B, Zimmer 40, täglich für nachstehende Kurse entgegengenommen.

1. Gewerbliche Tagesklasse.

In der gewerblichen Tagesklasse finden 14- und 15jährige Schüler Aufnahme, die noch keine Lehr- oder Arbeitsstelle gefunden haben und später eine Kunstgewerbeschule, die Maschinenbauschule, die Betriebstechnikerschule, ein Technikum, eine Baugewerkschule oder eine andere Fachschule besuchen wollen. Der Unterricht umfaßt 36 Stunden wöchentlich. Der Lehrgang dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 9.— RM monatlich.

2. Freiwillige Fachkurse der Gewerbeschule (Abendkurse):

Für Maschinenbau:
Kursus zur Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung. Mathematik I. und II. Semester, Physik, Chemie und Deutsch. Maschinenzeichnen, Mechanik und Festigkeitslehre. Maschinenelemente I und II. Technologie. Maschinenzeichnen für Traktionen, Werkstattübungen.

Für Elektrotechnik:
Mathematik, Mechanik, Elektrotechnik, Instrumenten- und Meßkunde in Elektrotechnik. Werkstattübungen.

Für Auto- und Motorenkunde und autogene Metallbearbeitung: Schweißkurse.

Für Bauhandwerk einschl. Baumetallhandwerk:
Maurer, Schreiner, Bau- und Kunstschlosser, praktische Übungen für Tischler, Kunstschlosser und Treibarbeit.

Für Gas- und Wasserinstallation mit prakt. Übungen im Laboratorium.

Für Vermessungswesen.

Für Kunsthandwerk:
Maler, Dekorateure, Buchbinder, Setzer und Drucker mit praktischen Übungen. Kursus des Herrn Peters für Kunstmalen und angewandte Graphik.

Für das Bekleidungsgewerbe:
Friseure mit prakt. Übungen für Dauer- und Haararbeit.

Meisterkursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in Verbindung mit dem Ingangsandschuh. Der Kursus ist von der Handwerkskammer Dortmund anerkannt.

Betriebstechnikerkurse.

Chemotechnikerkurse.

Das Schulgeld für die Halbjahreswochenstunde beträgt 4.— RM, so daß z. B. für 4 Unterrichtsstunden, die in der Woche besucht werden, für das Halbjahr 24.— RM Schulgeld zu entrichten sind. Schüler, die nicht in Groß-Bochum wohnen, zahlen einen Zuschlag von 25 Prozent. Berufsschüler der Berufsschule Bochum erhalten 25 Prozent Ermäßigung, die Mindestgebühr beträgt jedoch 12.— RM. Für den erstmaligen Eintritt in die Gewerbeschule wird eine Aufnahmegebühr von 2.— RM erhoben. Der Unterricht findet statt an 2 oder 3 Abenden in der Woche von 19.40—22.10 Uhr.

Bochum den 7. April 1933.

Der Schulvorstand der städtischen Berufsfachschulen.

Zu Ostern!

Damenhüte

in großer Auswahl gut und billig

Moderne Pullover, Sportjäckchen, Sportkleider **besonders preiswert**

Max Gabali

Bochum, Kortumstraße 76

Telefon 673 24

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuergesetz für 1933.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1932 den Betrag von 6000 RM übersteigen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

II. Die Vornahme zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für die vorgeschriebenen Vordrucke bis zum 1. Mai 1933 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Besitz sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des beteiligten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden den Steuerpflichtigen zugesandt. Solche Steuerpflichtige, die nach der vorbehenden Bekanntmachung zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet sind, einen Vordruck aber nicht erhalten, können die Vordrucke in dem Geschäftsräumen des Gewerbesteuerausschusses im Rathaus, Haupteingang links, 1. Obergeschoß, Zimmer 123—132, erhalten. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich bei dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Umfang eines Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Bochum, den 5. April 1933.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses Bochum.

Alles

was an Gebrauchsgegenständen im Hause unnütz herumsteht, sollte man zu Geld machen und diese Mittel für notwendige Neuanschaffungen verwenden. Eine kleine Anzeige in unserer Zeitung hilft Ihnen die gewünschten Interessenten schnell finden. Natürlich gilt das gleiche auch für alle sonstigen kleinen Gelegenheits-Anzeigen, weil sie in unserer Zeitung in den allen Kreisen gelesen werden. Unsere Leser haben außerdem den Vorteil der Billigkeit, denn ein Anzeigenraum von 27×15 mm

kostet nur 40 Pfg.

Qualitätsmöbel

3 fabr. neue Zimmereinrichtungen: 1 Schlafz., echt Eiche, 1 eleg. Nußbaum-Wohnzimmer mit Tisch und Stühlen, 1 Schleifl.-Küche mit Tisch und Stühlen für den ungläubl. niedr. Preis v. 690,— Mark geg. sof. Kasse, auch einzeln von Möbelwerke, zu verk.

Eiloffert. unt. E. S. 7653 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal

(bisher Stadtdrogerie, Bongardstraße) ab 1. Juli frei.

E. Clauberg

Bochum, Bongardstraße 10 — Telephon 619 76.

Versetzungshalber zum 1. Juli oder früher in ruhigem Hause und bevorzugter Lage eine

moderne herrschaftl. 1. Etage

6 Zimmer, gr. Wohndiele, Mansarde, Bad und Heizmöglichkeit, preiswert zu vermieten. Zu erfrag.: Bochum, Lüttmer Str. 195, part.

Zwangsversteigerung

14 K 106/32

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll — das Bergwerkseigentum — an dem im Berggrundbuche von Bochum, Band 19 Blatt 83 eingetragene Bergwerk namens **St. Mathias Erbstollen über der Stollen ohne** am 22. April 1933, vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52 versteigert werden. Das Bergwerk liegt in der Gemeinde Witz-Baak, Stadtbezirk Bochum und ist in 1000 Kuxe eingeteilt. Das Bergwerkseigentum ist auf Steinkohlen verliehen.

Das Amtsgericht in Bochum.

In unserer Siedlung am Freigrafendamm haben wir noch moderne eingerichtete

4- und 5-Zimmer-Wohnungen

zu vermieten.

Zu erfragen: **Freigrafendamm 17 parterre.**

Sehenswerte Schaufenster Passage

Zu Ostern

Bernstein mal wieder richtig!

Den Beweis dafür bietet Ihnen schon die Besichtigung der

Moden-Ausstellung

in unserer stets bewunderten Schaufenster-Passage. Die schönsten Kostüme und Mäntel, die entzückenden Kleider, Blusen und Röcke aus Wolle und Seide sind trotz der **hochwertigen Qualität so niedrig im Preis,** daß der Einkauf bei uns Ihnen schon jetzt Osterfreude bereitet.

Unsere Sonder-Abteilung für starke Damen

unterhält eine Riesenauswahl herrlicher Kleider und Mäntel in allen Preislagen.

Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet!

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN

BERNSTEIN

Bongardstr. 39

Ladenlokal

für jede Branche geeignet, 14 m Front, 3 mod. Schaufenster, ca. 105 qm Fläche, mit großem Keller und Nebengelaß, evtl. auch zu teilen, per sofort oder später zu vermieten.

A. Sebastian, Bochum, Herner Str. 8, Ruf 629 27.

Eine Sendung

große und kleine

Schweine

angekommen.

Schweinehdlg. Müller, Bochum, Wallstr. 200, Telephon 631 34.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtsch., Bauplatz, Bau- und Ziegelgelände. Gef. Angebote an **R. Lahmeyer, Bremen,** Elisabethstr. 152.

Wohnung

in Landhäuschen, 4 bis 6 Zimmer (1. Etage), mit Bad, Wasser, Licht, 5 Minuten vom Bahnhof, in landschaftlich schöner Gegend, paß für Pensionär, zu vermieten.

Off. u. B. M. 6579 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eichen-Herrenzimmer

bestehend aus: 1 Bücherschr., 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 4 Lederstühle, sehr gut erhalten, sowie 1 mod. Almgarderobe billig zu verkaufen.

Bochum, Tzantzgasse 3, part., rechts.

Speisezimmer

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle (echt Eiche), bestehend, ein Damensalon billigst zu verkauf. Bochum, Hattinger Str. 152, Pt., l.

1 gebr. Herren- und 1 gebr. Damenfahrrad billig zu verkaufen.

Bochum, Castroper Str. 1, Fahrradhandlg.

Pferd

mittelschwer, jungfest, zu verkaufen. Bochum, Herner Straße 88.

Schuhmacher-nähmaschine

(Singer), fast neu, billig zu verk. Bochum, Elisabethstr. 28, 2. Etage.

Vertreter (innen)

(Arbeitslose) zum Verkauf von Kleinhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte, Postschließfach 566.

Mechaniker

mit guten Zeugnissen sucht

Fahrradgeschäft Noel Bochum, Wallstraße 39.

2 Zimmer

zu vermieten.

Off. u. B. J. 6573 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tausche schöne 2 Zimmer

Altbau, Nähe Annakirche, gegen 2 schöne Zimmer in Eppendorf oder Hörstop.

Ang. u. B. A. 6577 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ruhige kleine Familie, ältere Witwe(r), sucht in Ehrenfeld

3 Zimmer-Wohnung

zum 1. 5. oder später.

Gefl. Zuschriften erbeten unt. B. H. 6561 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2-3 Zimmer-Wohnung

sofort oder 1. 7. von kinderl. Ehep. gesucht. Sicherer Mietzahler.

Ang. m. Preis u. B. A. 6567 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung

mit Remise (auch als Lager oder Pferdestall) z. 1. 5. ds. Js. zu verm.

Bochum, Wiesenbusch 6, 1. Etage.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Mai abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

Ang. mit Preis unt. B. D. 6581 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Berufstätiges Fräulein mit schöner 3-Zimmer-Wohn. sucht zum **Mitbewohnen Fräulein mit Beruf oder alleinstehende Frau.** Preis 15 RM. Off. u. B. 6570 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung

für sofort oder später gesucht.

Preisangebote u. B. B. 6569 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Sicherer Mietzahler sucht in gutem Hause zum 1. 7. abgeschl.

3½—4-Zimm.-Wohnung

mögl. m. Gartenbenutz. Bochum oder Umgeg.

Ausführl. Ang. mit Preis unt. B. G. 6574 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung

haben 3 Hochpart. u. 1 Zimm. i. d. 2. Etg. (Neuwohnung) modern eingerichtet, ruhige und schöne Lage unm. stadtn. d. Grünauer Grünanlagen gelegen, zum 1. 5. od. spät. z. verm.

Bochum, Wachtelweg 4, 1. Etg.

Für sof. oder später eine schöne, mit einger. Bad, Balkon u. allem Komf. Neuerung. versch

4-Zimmer-Wohnung

1. Etg., sehr preiswert zu vermieten. Bochum, Schmechtingstraße 38.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad zum 1. 7. 33 von kl. Fam. (3 Pers.) zu mieten gesucht.

Off. u. B. N. 6585 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht wird zum 1. 7. 33 im Ehrenfeld sonnige

Etagen-Wohnung

von 5—6 Räumen mit Bad.

Ang. u. B. U. 6564 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

an besser. Herrn oder Dame sofort oder später zu verm. Bochum, Hohenzollernstr. 5, pt. l.

Alleinst. Herr sucht fr.

möbl. Zimmer

Bochum, Gesellenhaus, Marienstraße 14.

m. Morgenk., Licht u. Unterk. für Motorrad m. verb. sein. Nähe Bochum-Gerthe. Off. m. Preis an J. N.

Sonderangebot

zum offenen Sonntag

Besatz-Reste	in Streifen und Karos . . . . . von	10 ₰ an
Kleiderstoffe	besonders strapazierfähige Qualität . Meter	49 ₰
Wollstreifen und Karos	in den neuesten Farbstellungen, Mtr.	69 ₰
Crêpe-Maroc	ca. 100 cm breit, in allen Farben, bes. weichfließender Kleiderware Mtr.	98 ₰
Flamengo	ca. 100 cm breit, unglaublich billig . . . . Meter	1.45
Borken-Crêpe	mit Glanz-Abseite ca. 100 cm br., das moderne elegante Kleid, Sonderleistung . . . . . Meter	2.25
Duclé	reine Wolle . . . Meter	70 ₰
Lindener	Köper-Samt . . . Mtr.	1.88
Mantelstoffe	ca. 150 cm breit, reine Wolle, für jed. sein Geschm., Mtr. 4.45, 3.75,	1.95
Mantelstoffe	ca. 150 breit, engl. Art, garantiert strapazierfähige Qualität, Mtr.	1.25
Futterstoffe	Serge . . . Meter	58 ₰

Steigen Sie die eine Treppe. Sie sparen viel Geld!

Beste Ungar & Co.

Bochum, Bongardstraße 31 (Eingang Rosenstraße 3)

Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet

Nur 1. Etage

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

sa. **Dienstjubiläum.** Auf eine 25jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei der Bergbau A.-G. Lothringen konnte der Lohnbeamte Wilhelm Gehrig, An der Hüttroper Kirche 7 wohnhaft zurückblicken. Seitens der Berufskollegen wurden dem Jubilar mancherlei Ehrungen zuteil.

Bochum-Langendreer.

Aenderung. Die Benutzungszeiten für das Warmwasserbad in der Turnhalle in Bochum-Werne werden in der Woche vor Ostern insofern geändert, als das Baden für Damen nicht am Freitag, den 14. April 1933, sondern am Donnerstag, dem 13. April 1933, von 16 bis 20 Uhr stattfindet und die Badezeit für Herren am Sonnabend, dem 15. April 1933, statt um 14 Uhr bereits um 10 Uhr beginnt.

Affe auf dem Postgebäude. Ein selten originelles Bild konnten am Freitag morgen die Bewohner des alten Bahnhofs wahrnehmen. Auf dem Dachgesims des Postgebäudes spazierte ein kl. Affe hin und her. Als Schuljungen kleine Steine nach ihm warfen, warf der Affe diese wieder herunter auf die Straße. Nachdem man den Affen nach längerer Zeit vom Postgebäude verjagt hatte, sah man ihn bald darauf auf anderen Häusern. Das Tier war bis gegen mittag noch nicht wieder eingefangen.

Die Allgemeine Volksbildungsvereinigung „Feierabend" hielt im Donnerstag im Hotel „Zur Post" seine Generalversammlung ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten verlas der 1. Vorsitzende, Herr Lehrer Bürens, den Jahresbericht. Der anschließende Kassenbericht gab über gesunde Kassenverhältnisse Aufschluß, worauf einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Der Mitgliedsbeitrag blieb auf 3.— RM. bestehen. Für Einzelbesucher wurde der Eintrittspreis auf 0,50 RM. festgesetzt außer Tanz- und Marionettenabend (0,75). Wie im Vorjahre werden auch in diesem Jahre für Minderbemittelte Freikarten ausgegeben, die an den Verwaltungsstellen zu haben sind. Anschließend wurde über die diesjährige Vortragsfolge debattiert. Die schließlich folgendermaßen zusammengestellt wurde: 1. 3 Konzerte des Städt. Orchesters Bochum; 2. Marionettenabend von Ivo Puhoing; 3. Tanzabend „Gruppe junger Tänzerinnen" aus der Schule Vera Skoronnell; 4. Amüsante Physik und unterhaltende Chemie von Stadthagen; 5. Bei deutschen Auswanderern in Brasilien von Mario Rahle. 6. Deutschland, Lichtbildervortrag von Kurt Hellcher. 7. Heiterer Abend. „Deutscher Frohsinn „Hans Sachs bis zur Gegenwart."

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Achtung! Zentrumsfreundinnen und -freunde Linden-Dahlhausens! Schon heute machen wir darauf aufmerksam, daß am 27. April im Westfälischen Hof" (Paus) eine Parteiversammlung stattfindet. Außer wichtigen andern Punkten, die zur Besprechung stehen, wird von berufener Seite ein Vortrag über: „Die Stellung und der Weg des Zentrums in der jetzigen Zeit" gehalten werden. Alle Parteifreundinnen und -freunde sind zu der Versammlung recht herzlichst eingeladen. Zeigen wir durch einen recht starken Besuch, daß überall die Erkenntnis sich durchgesetzt hat, daß das Zentrum auch heute noch oder gerade heute, ungeheuer wichtige Aufgaben zu erfüllen hat und holen wir uns weiter Aufklärung über das, was die Haltung des Zentrums bezw. der Zentrumsfraktion in der letzten Zeit bestimmt.

st. Betriebsunfall. Im Untertagegebiet der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" geriet der Hauer Kanopka von der Heilstraße beim Aufschieben zwischen Kohlenwagen. Er erlitt außer Hautabschürfungen nicht unerhebliche Quetschungen der linken Hand.

st. Gefährliches Kinderspiel. Beim Anhängen an ein Lastauto, das sich in voller Fahrt befand, kamen zwei Kinder aus der Dr.-C.-Otto-Straße zu Fall, wobei das eine Kind etwa fünf Minuten bewußtlos liegen blieb. Angesichts der Gefahren, die dieses Anhängen im Gefolge hat, kann nicht genügend vor dieser Unsitte gewarnt werden.

st. Ein Kind angefahren. Auf der Dr.-C.-Otto-Straße, unterhalb der Bahnunterführung, wurde am Donnerstag das etwa vierjährige Kind der Familie U. von einem Fuhrwerk angefahren. Es erlitt schwere Verletzungen an den Beinen, wobei es noch der Geistesgegenwart des jugendlichen Fuhrmannes verdankt werden muß, der sein Fuhrwerk auf der Stelle zum Halten bezw. nach der Seite reißen konnte, daß das Kind mit dem Leben davonkam.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

Tödlicher Verkehrsunfall. Gegen 11,05 Uhr wurde der 3½jährige Knabe Hans H. auf der Recklinghauserstraße, etwa 30 Meter westlich der Kriegerheimstraße, von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet und muß dadurch die Schuldfrage festgestellt werden.

Witten.

Tödlicher Unglücksfall. Auf dem Dach des Hauses Lüdinghauserstr. 21 waren Zimmerleute mit dem Abbruch eines Dachhäuschens beschäftigt. Zur gleichen Zeit arbeiteten auch die Dachdecker auf dem Hause. Ein Hilfsarbeiter der Dachdecker hatte sich gegen 10 Uhr auf den Hof des Hauses begeben, um einige Holzteile aufzulesen. In diesem Augenblick warf ein Zimmereigeselle einen Sparren unter Warnungsruf „Vorsicht" nach unten. Der Sparren traf den Hilfsarbeiter auf den Kopf und verletzte ihn derart schwer, daß er kurz darauf auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Wanne-Eickel.

-s. Erste Stadtverordnetensitzung. Wie wir in Erfahrung bringen, ist die erste Stadtverordnetensitzung für Mittwoch nach Ostern vorgesehen. Geplant ist, die erste Tagung der Stadtverordneten in feierlicher Form in der Stadthalle abzuhalten.

fr. **Jahresversammlung des Singvereins St. Laurentius.** Die von zahlreichen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern besuchte Jahresversammlung des Singvereins im Kolpinghause wurde von Pfarrer Baumeister in üblicher Weise mit Gebet eingeleitet, worauf der Geschäftsführer Kaufmann Mackenbrock über die segensreiche Arbeit des vergangenen Jahres berichtete. Einer Einnahme von 1200 RM. stehen etwa 1000 RM. Ausgaben gegenüber. Das St. Anna-Krankenhaus hat mit Beihilfe des Singvereins 72 000 Portionen nahrhaftes Essen an Bedürftige ausgeben können. Für bedürftige Kommunionkinder konnte am vergangenen Sonntag in der Kirche eine ausgiebige Sammlung durchgeführt werden, die eine beträchtliche Beihilfe von rund 480 RM. ergab, jedoch sollen noch 56 Anzüge, 60 Paar Schuhe und Unterzeug beschafft werden. Pfarrer Baumeister gab am Schluß der Versammlung noch eine Uebersicht über die Wanne-Eickeler Nothilfe.

rb. **Die letzten Arbeiten an den hiesigen Stadtrandsiedlungen.** Die Bergmannssiedlungen an der Bochumer und an der Herner Stadtgrenze gehen ihrer Fertigstellung entgegen, so daß beide Siedlungen am 1. Mai ihren Eigentümern übergeben werden können. Die Bochumer Siedlung besteht aus 12 Wohnhäusern und soll demnächst noch erweitert werden, die an der Herner Grenze gelegene Siedlung zählt 60 Wohnungen.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Vor dem Hause Bahnhofstraße 51 ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt. — Aus einem Flur in der Hüllerstraße ein Herrenfahrrad, Marke Columbus, Nummer unbekannt. — Vor dem Geschäft Küper, Hindenburgstraße 292, ein Damenfahrrad (Geschäftsrad), Marke Bastard, Nummer unbekannt. — Aus dem Flur des Hauses Hindenburgstraße 275 ein Herrenfahrrad, Marke Roland, Nr. 167473.

Verkehrsunfall. Vor dem Hause Bochumerstraße 177 wurde gegen 9.40 Uhr der Invalide Karl S. von einem Kraftdreirad angefahren, wobei er Hautabschürfungen im Gesicht und am Rücken und Oberschenkelquetschungen erlitt.

Briefkasten.

W. H., Nr. 100. Ein Testament kann in ordentlicher Form errichtet werden 1. vor einem Richter oder vor einem Notar; 2. durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. (§ 2231 B.G.B.) Wenn der Erblasser sein Testament also selber schreibt, so muß er neben dem Text auch Ort und Datum eigenhändig schreiben. Vordrucke mit Ort und Datum dürfen nicht benutzt werden.

J. O. Sie haben das Recht, zu verbieten, daß dem Fahrrad in den Flur gestellt wird, zumal noch ein anderer geeigneter Ort dafür vorhanden ist.

W. K. So etwas läßt sich in einer kurzen Notiz nicht beantworten. Gehen Sie zu einem Fachmann oder schlagen Sie ein diesbezgl. Werk nach.

Wienkopp. Solche Fragen sind für den Briefkasten nicht geeignet. Da müssen Sie sich schon an das Katasteramt oder an das Grundbuchamt (Amtsgericht) wenden. Sie erhalten Antwort, wenn Sie triftige Gründe für Ihre Anfrage beibringen.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein Bochum-Zentral. Sonntag, den 9. April, gemeinschaftliche Generalkommunion in der Marienkirche um 7.15 Uhr. Danach haben wir gemeinsames Kaffeetrinken im großen Saale. Während der Feier findet die feierliche Aufnahme der provisorischen und Neumitglieder statt. Um 11 Uhr Beitragszahlung. Am 14. April (Karfreitag) veranstaltet unser Kolpingsorchester mit der Gesangabteilung ein Konzert zu Gunsten unserer Arbeitslosen. Anfang 17 Uhr. Preis 30 Pfg.

Paderbörnerverein Bochum Sonntag, 9. April, nachmittags 4.30 Uhr Versammlung im Vereinslokal Joh. Schiffmann, Mechtstraße 24. Es liegt ein Verbandsterbefall vor. Der Vorstand.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 1. Bezirk. Sonntag, den 9 April, Uebungsschießen von 10,30 bis 13 Uhr auf dem Schießstand des Gastwirts Wiesmann in Bochum, Castroperstraße.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 3. Bezirk. Sonntag, den 9. April, morgens 9—12 Uhr Schießen auf dem Schießstand „Thiemannshof", wozu kameradschaftlich eingeladen wird.

Gottesdienst-Ordnung

Palm-Sonntag, den 9. April 1933.

Propstei. 6,30 Uhr hl. Messe, hl. Komm. des Frauen- und Müttervereins. 7,45 Uhr hl. Messe, hl. Osterkommunion der 1. und 4. Knabenklasse der Weiselendschule. 9 Uhr hl. Messe. 9,50 Uhr Palmenweihe. 10 Uhr liturgisches Hochamt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr Kreuzwegandacht.

Christ-König (Franziskaner-Kloster). 6 Uhr erste hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8,15 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt, vorher Palmenweihe und Prozession durch die Kirche. 11 Uhr letzte hl. Messe. 2,30 Uhr Kinderandacht zum leidenden Heiland. 8 Uhr sechste Fastenpredigt.

St. Marien. 6 Uhr 1. hl. Messe. 7,15 Uhr Frühmesse. 8,30 Uhr 3. hl. Messe. 9,30 Uhr Palmenweihe, Palmenprozession u. Hochamt. 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr Kreuzwegandacht und Segen. Um 4 Uhr Andacht für den Mütterverein mit Predigt und Segen.

St. Joseph. 6,30 Uhr Gemeinschaftsmesse aller Jungmänner. 7,30 Uhr hl. Messe. 8,45 Uhr hl. Messe. 9,45 Uhr Palmenweihe, Palmenprozession, Hochamt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe. 1,30 Uhr Dankandacht für die Jungmänner. 2,30 Uhr Fastenandacht. 4 Uhr Andacht mit Vortrag für die Frauen und Mütter.

Klosterkirche (Redemptoristenkloster). 5 und 6 Uhr hl. Messe. 7 und 8 Uhr Singmesse. 9,15 Uhr kein Gottesdienst wegen der Ferien. 10,30 Uhr polnische Singmesse. 5 Uhr Fastenpredigt und Herz-Jesu-Andacht. 7,30 Uhr abends Fastenpredigt für die Männer.

St. Antonius. 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse. 9,20 Uhr Palmweihe, Palmenprozession, und Hochamt. 11 Uhr letzte hl. Messe. 2,30 Uhr Fastenandacht.

St. Meinolphus. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr Schülermesse. 9,45 Uhr Hochamt mit Predigt; vor dem Hochamt ist Palmenweihe und Prozession. 11 Uhr Kindermesse. 11,45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre. 6 Uhr Fastenpredigt.

St. Johannes B.-Wiemelhausen. 7 Uhr 1. hl. Messe (Gemeinschaftsmesse). 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt. 8 Uhr Taufe. 6 Uhr Kreuzwegandacht, Fastenpredigt, Segen. Vor dem Hochamt findet die Palmenweihe statt.

Herz-Jesu B.-Hamme. 7 Uhr hl. Messe. 8,15 Uhr hl. Messe. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2,30 Uhr Andacht.

Dreifaltigkeit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. Vor dem Hochamt ist die Palmenweihe. 2,30 Uhr ist Kreuzwegandacht.

Herz-Jesu B.-Hordel. 6,30 Uhr hl. Messe. Um 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Franziskus B.-Riemke. 6,15 Uhr hl. Messe. 7,15 Uhr hl. Messe. 8,30 Uhr hl. Messe. 9,30 Uhr Hochamt; vor dem Hochamt ist Palmenweihe. 11 Uhr letzte hl. Messe. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht. 8 Uhr Taufen.

St. Franziskus B.-Weitmar. 6,30 Uhr 1. hl. Messe. 7,45 2. hl. Messe. 9 Hochamt. 10,15 Schulmesse. 11,15 letzte hl. Messe. 2,30 Uhr Andacht für die Schulkinder. 8 Uhr Taufen. 6 Uhr Fastenpredigt mit anschließender Andacht. Die Palmenweihe beginnt einige Minuten vor dem Hochamt.

St. Anna B.-West. 7 Uhr hl. Messe mit Gesang und Predigt. 8,30 Uhr Kindermesse mit Gesang. ¼10 Uhr Palmenweihe und Palmenprozession. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Segen für die Schulkinder. 6 Uhr Fastenpredigt mit Segen.

St. Liborius B.-Grumme. 7 Uhr hl. Messe. 8,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. Vor dem Hochamt ist Palmenweihe. 2,30 Uhr Andacht. 8 Uhr Taufgelegenheit.

Hl. Kreuz. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe, Palmenweihe. 10,30 Uhr feierliches Levitenhochamt aus Anlaß des Silberjubiläums. 8 Uhr feierliche Dankandacht (Psalmen) mit Leviten.

Liebfrauen B.-Altenbochum. 6,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 7,45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Kindermesse. Im Anschluß daran Palmenweihe mit Prozession. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Taufe. 6 Uhr Fastenpredigt mit Fastenandacht und Segen.

Liebfrauen B.-Linden. 7 Uhr hl. Messe. 8,05 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Kinder. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr hl. Taufe. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht. 8,30 Uhr Andacht für die Polen.

Boch.-Dahlhausen, St. Engelbert. 7,30 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge, besonders der Jünglingsfedalität und der Schulklasse 1a. 10 Uhr liturgisches Choral-Hochamt, vorher ist die Palmenweihe. 2,30 Uhr Kreuzweg. 6 Uhr Fastenandacht mit Fastenpredigt. Eine Viertelstunde vorher und nachher Schmerzhafter Rosenkranz.

Boch.-Dahlhausen, St. Michael. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, Palmenweihe, Prozession, vierst. deutsche Passion. 8 Uhr Andacht.

St. Marien Stiepel. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt; vorher Palmenweihe. 4 Uhr Andacht.

Fronleichnam B.-Laer. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. Um 9,45 Uhr Palmenweihe und Palmenprozession; daran anschließend das Hochamt. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht. 8 Uhr hl. Taufe.

St. Elisabeth B.-Gerthe. Die hl. Messen sind: 7 Uhr, 8 Uhr. 10 Uhr ist Hochamt. Vor dem Hochamte findet die Palmweihe statt. 2,30 Uhr Fastenandacht.

St. Joseph B.-Hiltrop-Bergen. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Palmenweihe, anschließend Hochamt mit Passion. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht. Abends 8 Uhr Fastenpredigt.

Hl. Geist B.-Harpen. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Weihe der Palmen, anschließend beginnt das Hochamt. 2,30 Uhr Andcht.

St. Marien B.-Langendreer. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 10,15 Uhr Hochamt; vorher findet die Palmenweihe statt. 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Bonifatius B.-Langendreer. 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe. 10,15 Uhr Hochamt; vorher Palmenweihe mit Prozession durch die Kirche. 2,30 Uhr Christenlehre. 8 Uhr Fastenpredigt.

Herz-Jesu B.-Werne. 6,45 Uhr hl. Messe. 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Michael Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr And.

Herz-Jesu Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr And.

St. Franziskus Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Joseph Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Pred. Abends 8 Uhr Andacht.

St. Laurentius Wanne-Eickel. 6 Uhr stille hl. Messe. 7,15 Uhr stille hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr stille hl. Messe mit polnischer Predigt. 9,15 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 3 Uhr Christenlehre. 8 Uhr Abendandacht.

St. Barbara Wanne-Eickel. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Marien Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

St. Magdalenen B.-Höntrop. 6,45 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt; vorher Palmenweihe und Prozession. 3 Uhr Taufen. 5,30 Uhr Fastenpredigt, -andacht und Segen.

St. Theresien B.-Eppendorf. 7,45 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre. 4,30 Uhr Fastenpredigt.

MÖBELPREISE

Ein Oster-Angebot, den Zeitverhältnissen angepaßt

Beachten Sie unsere 15 Schaufenster

Speisezimmer	Wohnzimmer	Wohnzimmer	Speisezimmer	Speisezimmer	Herrenzimmer	Herrenzimmer	Herrenzimmer
kauk. nußb. pol., Büfett 200 cm, Vitrine, Sockel, 2-Zugtisch, 4 Polsterstühle mit Bezug nach Wahl 545,-	das neueste Modell, mit Schreibschrank und Innenbeleuchtung, Abstelltisch, Tisch, Stühle, Couch 485.-	Schrank mit Sekretär-Einbau, Tisch, Stühle, Couch 339.-	kauk. Nußb. pol., mit 225 cm breitem Büfett, Vitrine, 2-Zugtisch, und 4 Stühle 685.-	echt eiche, Büfett, Kredenz, 2-Zugtisch, 4 Stühle mit Bezug nach Wahl 345.-	echt Eiche mit Nußbaum, Bücherschrank, Schreibtisch, Sessel, 2 Stühle, 1 Tisch 345.-	kauk nußbaum poliert, Bücherschrank 220 cm, Schreibtisch, rund Tisch, 1 Sessel, 2 Stühle 645.-	kauk. nußbaum poliert, hervor. Modell, 240 cm br., la südd. Werkstatt-Arbeit komplett 985.-

Rauchtische und Klubmöbel / Polsterwaren Teppiche / Sessel, Couch, Sofas Chaiselongues / Einzel- und Dielenmöbel Tische u. Stühle aller Art / alles in hundertfacher Auswahl!

BORGMANN WOHNKUNST G. M. B. H. BOCHUM, BRÜCKSTR. 59-63

SONNTAG BIS 18 UHR OFFEN

Am 5. ds. Mts. starb infolge Herzschlages der bis zu seiner Pensionierung auf unserer Schachtanlage 10 tätig gewesene

Reviersteiger

Herr Friedrich Endemann

Der Verstorbene war während seiner langjährigen Tätigkeit ein gewissenhafter Beamter, der seinen Dienst stets mit vorbildlicher Pflichttreue versah.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, den 6. April 1933.

Gewerkschaft ver. Constantin der Große.

Donnerstag nachmittag entschlief mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Boehler

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Franziska Boehler, geb. Bien
Ferdinand Boehler u. Frau, Gertrud geb. Deneke
Paula Conz, geb. Boehler
Aenne Boehler
Martha Meyer, geb. Boehler
Otto Boehler
Claus Conz
Richard Conz
Dr. med. Albrecht Meyer und 2 Enkelkinder.

Bochum, den 8. April 1933
Kronenstraße 47.

Die Einäscherung findet in aller Stille am Dienstag, dem 11. April 1933 im Krematorium zu Dortmund statt. Die Beisetzung der Urne erfolgt Donnerstag, den 13. April 1933 15.30 Uhr von der Trauerhalle des Friedhofs an der Blumenstr. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unerwartet infolge Unglücksfalles, meinen lieben Mann, meinen guten Vater

Herrn Wilhelm Scheder

im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Angelika Scheder
Apollonia Scheder

Bochum, den 8. April 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. April, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle Friedhof Blumenstr. aus statt. Das Seelenamt ist um 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied Mittwoch abend unser kaufmännischer Angestellter

Herr Bruno Schulz

Er war uns ein geschätzter Mitarbeiter, der durch seinen rastlosen Fleiß, durch seine Pflichttreue und liebenswerten Eigenschaften unsere Anerkennung gefunden hat.

Gebrüder Alsberg A.-G.
Bochum.

Unser lieber Kollege

Herr Bruno Schulz

verschied Mittwoch abend nach langem, schwerem Krankenlager.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Kollegen, den wir wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften stets hochgeschätzt haben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma
Gebrüder Alsberg Akt.-Ges.
Bochum

Osterfreude für die Jugend



Der Hase bringt den Kindern Freud'
Und jedem auch ein Bleyle-Kleid.

Neue Farben und Formen für Knaben und Mädchen.

Seit 34 Jahren Hauptniederlage

Anzüge
Kleider
Mäntel
Mützen
Strickwesten
Pullover
Sporthemden
Sportblusen
Gürtel

Strümpfe
Hemdhosen
Röckchen
Schlüpfer

Kieler-Kleidung
Tiroler Kleidung
Baby-Kleidung

● Seit 65 Jahren —— gut und billig ●

JOH. Mertens Söhne
Bochum —— seit 1868

---

in unserer

Teppichabteilung

finden Sie immer

Teppiche, Läufer, Brücken

in Velour und Haargarn, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schröder & Baum

Größtes Tapetengeschäft Deutschlands
Bochum, Kortumstraße 50



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9.30 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, meinen lieben Schwiegersonn, unseren unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Wilhelm Kenkmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von fast 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilhelm Kenkmann
Ida geb. Cornelius
nebst Kindern u. Anverwandten

Bochum, Dortmund, Soest u. Nord-Amerika, den 6. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 10. April, vormittags 8.30 Uhr vom Sterbehause, Bochum 5, Hieckstraße 15 aus. Gleich darauf ist das feierliche Seelenhochamt in der Pfarrkirche zu Bochum-Riemke.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Bochum-Hordel, im April 1933.

Maria Beisken, geb. Schulte
Heribert Beisken
und Anverwandte.

Arbeiter-Verein
St. Meinolphus.

Unser Mitglied

Wilhelm Scheder

ist gestorben.

Das Seelenamt findet Montag morgen um 8 Uhr in der Pfarrkirche. Die Beerdigung um 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs an der Blumenstraße.

Um vollzählige Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Sonnabend, den 8. April 1933, Verbindung bei Kameraden

August Berger

Antreten: 14.45 Uhr im Vereinslokale Kapper, Kleiststraße.

Katholische Ehe

anbahnung erfolgreich seit 19 Jahr. Kirchl. Billigung. Einbetrafen. Neuland-Bund 7 Herne i. W.

Zwei Freundinnen suchen die Bekanntschaft zweier Herren im Alter von 24—27 Jahren zwecks späterer

Heirat

Zuschriften u. B. 6575 a. d. Gst.

Getragene Anzüge kaufen Sie gut u. billig auch teilweise bei Brand, Parner Str. 5 am Alten Markt

Miet-Pianos

unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom Pianohaus Marks, Hattingen-Wilhelm-Straße.

H. Hutmacher, Bochum, Große Beckstr. 19

Erstes Altestes **Fachgeschäft für Beerdigungswesen**

Sämtliche Besorgungen — — Ueberführungen
Ruf 671 01

Deutsche!

Kauft Uhren u. Schmuck **nicht** im Warenhaus oder in gleichartigen Geschäften.

Fallt nicht herein auf **Lockartikel.**

Der ortsansässige **Fachhandel** hat sich auf die veränderten Wirtschaftsverhältnisse schon längst eingestellt und **gibt dieselben billigen Waren** zu gleichen Preisen, aber in **besserer Qualität,** ab.

Unser **Fachhandel** allein bietet Gewähr für Güte und Preiswürdigkeit.

Die Uhren- und Goldwaren-Fachgeschäfte von Groß-Bochum

Tuche!

Für jeden Geschmack das Richtige!

Dies ist das Urteil der vielen Käufer, die mein großes Lager besuchen. Ich führe alles, was **der Herr und die Dame** für **Frühjahr und Sommer** benötigen — auch für jeden Geschmack.

Kommen Sie, meine Damen und Herren, **Sonntag** an mein Lager, Sie haben während der Zeit von **14** bis **18** Uhr Zeit und Gelegenheit, in aller Ruhe Ihre Wahl zu treffen.

Stoffe, auf die Anzahlungen geleistet werden, lege ich zurück.

Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Bochum, Viktoriastr. 5 (am Rathaus) Fernspr. 61851

Pelze

fürs Frühjahr

Der Fuchs ist für das moderne lackenkleid nicht zu entbehren.

Mit dem Fuchs in das Frühling!
Silber-Füchse, Blau-Füchse, Natur-Füchse, Pelz-Krawatten

Enorme Auswahl / Kleine Preise! Steigen Sie eine Treppe! Sie sparen Geld!

Offszanka
Bochum, Kortumstr. 11, b. (Schulhaus Speier)

Herren **Hüte** Damen

werden tadellos gereinigt, geformt, modernisiert, RM. 1.60 | auf neueste Form umgenäht RM. 2.-

Alb. Linke, Hutmacher
Neustraße 1, Hof, Werkstatt

„KOHLEN" „BRUNHILDE"

liefert prompt und billigst durch eigene Transportmittel

Kohlen - Koks - Briketts

synthetisch rein

Quellen-Kohlensäure

ringfrisch

Sauerstoff
Karbid - Beagid
Aga- und Beagid-Schweiß-Apparate und Zubehör

Brunhilde-Kundendienst!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues, Couches, Klubsofas und Sessel, sowie Auflagen und Matratzen in jeder Ausführung

Nur eigene Werkstattarbeit!
Ferner Metallbettstellen u. Divandecken in großer Auswahl

Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung

Polsterei A. Thiel, Bochum
Humboldtstr. 52, zwischen Marienkirche u. Hauptbahnhof

Elf kleine Mädchen

gehen Ostern im St. Josefsheim zur ersten hl. Kommunion. Bitte hilf den armen Schwestern, daß sie trotz der Not den Kleinen eine würdige Ausstattung beschaffen können. Der göttliche Kinderfreund wird es Dir lohnen. — Gütige Spenden nehmen dankbar entgegen:

die Schwestern des St. Josefsheim Charlottenburg, Lützowerstr. 1 a,
Postscheckkonto: Berlin Nr. 458.

Radio-

Apparate erster Marken zu herabgesetzten konkurrenzlosen Preisen

Stach-Radio, Marthastraße 12, am Stadtpark

Werbt neue Leser!

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

„Die Wirtschaftspolitik im nationalen Staat."

do. Im Rahmen einer Tagung des Verbandes des Kolonialwaren-Großhandels Nord-West E. V., die gestern im Parkhaus stattfand, sprach Direktor Paul Hoffmann-Essen, Hauptreferent der wirtschaftspolitischen Abteilung des Gaues Essen der NSDAP., über das Thema „Die Wirtschaftspolitik im nationalen Staat". Der Vorsitzende des Verbandes Laar begrüßte die starke Versammlung und besonders den Referenten, weiter Konsul Richard Gottschalk, Vorsitzender des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels (Bezirksdruppe Ruhrgebiet) und Dr. Martin Hörr, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes (Sitz Essen).

Direktor Hoffmann sprach dann in zweistündigen Ausführungen über die neue Wirtschaftspolitik. Er streifte zunächst die allgemeine Mitzuwirtschaft der Nachkriegsregierung, um dann in großen Zügen das Programm der nationalen Regierung für die Zukunft zu entwickeln. Von jetzt ab dürfe die Wirtschaft nicht mehr dem Kapital, sondern das Kapital der Wirtschaft mehr dienen. Eine der wichtigsten in Angriff genommenen Fragen sei die Einstellung unserer 7 Millionen Erwerbslosen in den Produktionsprozeß. Die kommende Arbeitsdienstpflicht sehe zunächst einmal die Kultivierung von 2½ Millionen Hektar Moor- und Oedland und Einstellung von 700 000 jungen Männern vor. Dabei denke man nicht daran, die Jugend täglich 10 Stunden mit Schüppe und Hacke zu beschäftigen, sondern sie solle auch zu neuer Liebe zu Volk und Vaterland erzogen werden. Die Arbeitsdienstpflicht sei bis zu 30 Jahren vorgesehen, damit alle entwurzelten Elemente wieder erfaßt und als nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben werden können.

Weiter sei eine Hauptaufgabe der kommenden Wirtschaftspolitik die Wiederaufrichtung und Belebung des deutschen Binnenmarktes. Nur die restlose Eingliederung der Erwerbslosenschaft könne Grundlage sein für die Aufnahmefähigkeit des deutschen Binnenmarktes. Man werde in Zukunft auch dafür sorgen, daß Deutschland die Rohstoffe aus dem Ausland, für die bisher 11 Milliarden ausgegeben wurden, nur auf dem Wege der Kompensation eindecke.

Weiter sprach er über das Verbandswesen. Der Machthunger der Schwerindustrie habe seinen Höhepunkt überschritten. Man solle ja nicht glauben, daß Reichskanzler Hitler vor der Schwerindustrie Halt mache. Die Schwerindustrie solle wieder Dienerin des deutschen Volkes werden. Weiter würde auch eine gründliche Säuberung der Massenartikelfabriken vorgenommen werden.

Anschließend verbreitete er sich ausführlich über die Entwicklung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets und die Mechanisierung im rheinisch-westfälischen Bergbau, über die Goldwährung, die Beseitigung der Hauszinssteuer, über Börsensteuer und die Frage der Konsumvereine. Zu der letzten Frage erklärte er: „Die Konsumvereine werden so mit Steuern belegt, daß sie dem Mittelstand keine Konkurrenz mehr machen können. Nicht das Kapital, sondern der Mittelstand soll der Verteiler der Nahrungsmittel sein. Jede Gaunerei, die verabscheuungswürdige Hauptsünde der nationalen Regierung — den Mittelstand." Ein besonderes Augenmerk solle auch der Landwirtschaft gelten. Man wolle 500 000 Bauerngehöfte errichten.

Es sei keine Ursache vorhanden, pessimistisch in die Zukunft zu schauen. Alle Deutschen seien einig in dem Willen, mitzuhelfen bei dem Bau eines neuen Staates der Freiheit, der Ehre und der Gerechtigkeit. „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!"

Ausstellung in der Städtischen Berufsschule.

Die Klempner- und Installateur-Innung und die Städt. Berufsschule haben in den Tagen von Freitag bis einschl. Sonntag in der Trankgasse 5, Eingang B, Raum 10, eine Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingszeichnungen veranstaltet. Der Raum ist ein mit modernen Apparaten ausgestattetes Laboratorium für Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation.

Am Freitag vormittag konnte Direktor Cramer von den städtischen Behörden Stadtrat Stumpf von den Beleuchtungs- und Wasserwerken Oberingenieur Blum, den Prüfungsmeister Herrn Wassermann und Mitglieder der Innung begrüßen. Er brachte den Dank der Stadtverwaltung zum Ausdruck, daß die Räume zur Verfügung gestellt wurden, und damit Gelegenheit gegeben war, für die Berufsschulabteilung des Handwerks nach und nach Unterrichtsräume in Verbindung mit Laboratorien oder Anschauungswerkstätten einzurichten. Durch die tatkräftige Unterstützung der Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke ist es gelungen, den Straßenanschluß und die Hauptrohrverteilung anzulegen. Die Innung brachte der Einrichtung großes Interesse entgegen. Hierfür galt Ihnen der Dank, indem betont wurde, daß durch jahrelange vorbildliche Zusammenarbeit der Schule mit der Innung und den einzelnen Meistern die Ausbildung der Lehrlinge theoretisch und praktisch bestens gefördert wurde. Besonders sprach Direktor Cramer dem Gewerbeoberlehrer Kersting den Dank aus, der in jahrelanger Sammlertätigkeit die Einrichtung des Raumes ermöglichte sowie mit erwerbslosen ehemaligen Schülern die Installationen durchgeführt hat.

Der Raum ist ein gutes Beispiel wie

durch eigenes Schaffen in der Notzeit mit geringen Mitteln eine gute Einrichtung

geschaffen werden konnte, wie sie im Industriegebiet wohl nicht zu finden ist. Der Dank für die Ueberweisung der Geräte, Apparate und Einrichtungen galt den Firmen Junkers, Vaillant, Haupt, Eschbach, Union, Hirsch-Kupfer, Standard u. a.

Die Müllerinstallationen sollen den Lehrlingen Gelegenheit zur besonderen Ausbildung in ihrem Fach geben, indem sie alle Arten der Installationen, sowie alle Arten der Geräte für Gas, Wasser und Heizung hier vorfinden und sich daran Fachkenntnisse aneignen können. Hierdurch sollen die Lehrlinge handwerklich erzüchtigt werden, damit sie in der Lage sind, die Berufspflichten zum Wohle der Gemeinschaft zu erfüllen.

Gewerbeoberlehrer Kersting führte dann im Einzelnen

die verschiedenen Anlagen

vor: Ein kleines Zapfbahngerät mit Schulterbrause bietet das billigste Bad. Ein einfaches Volksbad und ein luxuriöses in Verbindung mit einer Küche zeigen die rationelle Durchführung dieser Räume. Ein anderer Stand zeigt die Möglichkeit der Warmwasserversorgung für den Friseursalon. Auch der Arzt ist nicht vergessen. Eine Druckerluftanlage dient dazu, die Schüler über die wesentlichen Zusammenhänge der Einflüsse von Gasmenge, Druck- und Rohrweite zu orientieren. Ein Prüfstand für Gas-Warmwassergeräte gestattet an den verschiedenen Fabrikaten Einregulierung und Leistungsbestimmung vorzunehmen. Verbunden mit diesem Stand ist eine Vorrichtung zur Vermeidung von ungünstigen Einflüssen des Schornsteins auf die Verbrennung in den Geräten. Am Schülerprüfstand mit verschiedenen Zuständen werden diese auf Wassermenge, Spülzeit und Rückschlagfreiheit einreguliert. Ein Stand mit gasbeheizten Einzelöfen erlaubt die automatische Gaszufuhr durch besondere Temperaturregler.

Der Prüfungsmeister Wassermann dankte der Stadtverwaltung, den Beleuchtungs- und Wasserwerken, der Schulleitung und Gewerbeoberlehrer Kersting für das zum Wohle der Lehrlinge der Klempner- und Installateur-Innung eingerichtete Laboratorium in der Hoffnung, daß es sich zum Nutzen und Frommen des Handwerks auswirke und viele Jahre zur Ausbildung des Nachwuchses sowie zur Weiterbildung dienen möge.

Ein Durchgang durch die Ausstellung überzeugte von der Zweckmäßigkeit der Einrichtung und von der Güte und der Mannigfaltigkeit der Gesellenstücke.

Eine Besichtigung der Ausstellung kann hiermit empfohlen werden. Sie ist von 9—13 und von 15—19 Uhr einschließlich Sonntag geöffnet.

Unser Leserkreis

wächst. Eine erfreuliche Feststellung, die wir auch in den vergangenen Monaten machen konnten. Diese Tatsache ist teils auf die Wirtschaftsbelebung zurückzuführen, zum andern und nicht zuletzt aber der Mitarbeit unserer Freunde zu danken, die sich in uneigennütziger Weise der Verbreitung der **Westfälischen Volkszeitung** gewidmet haben. Wir hoffen, daß sich in Zukunft noch weitere unserer Leser durch Aufgabe von Adressen an der Werbung für die Westfälische Volkszeitung beteiligen werden. Eine katholische Presse ist notwendig zur Befestigung der Ueberzeugungstreue und der mutigen Vertretung katholischer Grundsätze.

Hier abtrennen und dem Verlag Bochum, Mühlenstraße 12/14, einsenden.

Probenummern sind zu senden an

Name	Wohnung

Absender: .....

Ferienwanderungen.

Seit einer Reihe von Jahren gibt der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten eine Zusammenstellung seiner Ferienwanderungen heraus, die 1932 von 680 jugendlichen Mitgliedern in 55 Freizeiten durchgeführt wurden. Letztere werden zum Teil in den Erholungsheimen des VWA in Bad Salzig a. Rh „Haus Helvetia"; Stemmen in der Lüneburger Heide „Uns Hüfung"; Holzhau im Erzgebirge, Erholungsheim des VWA; Zernsdorf bei Königswusterhausen im Erholungsheim des VWA verbracht. Das diesjährige Heft enthält wieder 69 Wanderungen und Freizeiten. Für die Standfreizeiten ist der Verpflegungspreis beträchtlich unter die Selbstkosten gesenkt, damit einer möglichst großen Zahl besonders Erholungsbedürftiger Kräftigung durch nahrhafte, nach Qualität und Quantität ausgezeichnete Kost bei kleinen Mitteln möglich ist. Alle Freizeiten und Wanderungen stehen unter erprobter Führung, die nach fester Anleitung die Feriengruppen gemeinschaftlich zusammenhält und betreut. Die Wanderungen führen in alle Teile des deutschen Vaterlandes: an die See und in die Berge, nach Ostland und zum deutschen Rhein. — Nähere Auskunft und das Fahrtenheft sind kostenlos zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, e. V., Bochum, Humboldtstr. 27.

Neuerungen im Zugverkehr auf der rheinischen Strecke.

Der um 7.32 Uhr ab Bochum-Nord verkehrende Personenzug, der bisher lediglich bis Welver fuhr, wird vom 15. Mai 1933 ab bis Altenbeken durchgeführt werden, wo er bereits um 11.04 Uhr eintrifft. Er vermittelt dort eine Reihe von Anschlüssen nach Herford, Paderborn, Hameln, Warburg, Kassel, Leipzig. Diese Neuerung wird sehr begrüßt werden, da bisher ab Bochum vor 11.13 Uhr keine Personenzugverbindung nach Altenbeken bestand.

Ferner verkehrt seit kurzem ein neuer Personenzug auf der Strecke Dortmund-Hbf.—Bochum-Nord—Essen-Hbf. Dieser Zug, der Eilzugwagen führt und nun auf den genannten drei Bahnhöfen hält, verläßt Bochum-Nord um 20.07 Uhr und erreicht Essen-Hbf. um 20.28 Uhr. Es handelt sich bei diesem Zug um einen beschleunigt durchgeführten Sonderpersonenzug, der bis auf weiteres Werktags verkehren wird und für den allgemeinen Verkehr freigegeben ist.

Veranstaltungen und Vereine.

Morgen, Sonntag, Konzert des Städtischen Orchesters. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann findet morgen, Sonntag, den 9. April, nachmittags von 4—6 Uhr im Parkhaus ein Unterhaltungskonzert mit folgendem Programm statt: „Stolz weht die Flagge Schwarz-weiß-rot", Marsch von R. Thiele; Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" von C. M. von Weber; Einleitung und Brautchor aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner; „Bei uns zu Haus", Walzer von Joh. Strauß; Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen" von V. Nessler; Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" von Fr. von Suppé; Zwischenaktsmusik aus „Rosamunde von Fr. Schubert; Aquarellen-Walzer" von Joh. Strauß; Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von O. Nicolai. Der Eintrittspreis beträgt 30 Rpf., Zehnerheft 2,50 RM, Schüler 20 Rpf. (S. Anzeige.)

Der Melanchthon-Chor bringt am Sonntag, dem 9. April, 20 Uhr, in der Melanchthonkirche die Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach (s. Anzeigenteil) neben ihrer Schwester, der Matthäus-Passion, eins der größten Werke des Meisters. Eine ausführliche Beschreibung erfolgte bereits an dieser Stelle. Als Solisten wirken mit: Emmy Schumacher, Sopran; Grete Müße, Alt; Alfred Wirz, Tenor; Fritz Schäfer, Baß; Eberhard Meier, Baß; Dr. Willi Große, Cembalo; Willi Eilbracht, Orgel. Die Wiedergabe der Johannes-Passion dürfte schon deshalb allseitigem Interesse begegnen, da soweit bekannt, hierorts Bachsche Passionen nicht aufgeführt werden.

Städtische Gemäldegalerie Bochum. Die April-Ausstellung der Städtischen Gemäldegalerie wird am Sonntag, dem 9. d. Mts., eröffnet. Sie zeigt ausschließlich „Rheinische Kunst" und den Nachlaß der verstorbenen Düsseldorfer Maler Ludwig ten Hompel und Hans Schütz, ferner Kollektionen von des letzteren Bruder Friedrich Schütz und von Karl Weißgerber, dazu Aquarelle von K. J. Joest, Düsseldorf. Die Galerie ist täglich von 10—16 Uhr. Sonntags bei freiem Eintritt von 10—13 Uhr geöffnet.

Elternabend. Am morgigen Sonnabend, abends 8.15 Uhr, veranstaltet der Bund der Kaufmannsjugend im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses, Königsallee 40, einen Elternabend, auf dem der Jugendführer des Gaues Niederrhein-Westfalen, Gottfried Bole-Düsseldorf, über Kaufmannsjugend im nationalen Deutschland sprechen wird. Es ist ein buntes Programm aufgestellt, das einen Einblick in die Arbeit froher und zielstrebiger Kaufmannsjugend geben soll. Orchester, Turnergilde und Laienspielschar wirken mit, letztere durch Aufführung des vaterländischen Spiels „Grenzmark". Ein Spiel von Freiheit und Treue, von Otto Bruder. Direktor Dr. Rasch der Vorsitzende des Prüfungsausschusses beim letzten Berufswettkampf, wird die Arbeitsergebnisse bekanntgeben. — **Der Eintritt ist frei; der Besuch wird der** Jugend, die zu Ostern den Kaufmannsberuf ergreifen will, besonders warm empfohlen.

Jung-KAB. Sonntag, den 9. April, 8.30 Uhr, Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion im St. Marienstifte. Die hl. Messe wird zelebriert von unserem Gaujugendpräses Studienrat Hoischen. Wir erwarten restlose Beteiligung. Anschließend findet unter Leitung des Verbandssekretärs W. Woldring ein Führerschulungskursus statt. Die betreffenden Führerschaftsmitglieder werden hierzu noch besonders benachrichtigt. Kreuzschiff voraus!

Allgemeine Sterbehilfe B.-Riemke und Umgegend hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, einige Aenderungen in der Verwaltung vorzunehmen. Im Verlauf einiger Streitigkeiten kam man zur Neuwahl des Vorstandes, welcher sich nun wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitz. Hunger. 2. Kampmann. 1. Schriftf. Holzbrink jun. 2. Niehaus jun., 1. Kass. Fischer. 2. Hebl. Als Beisitzer wurden gewählt: Menze, Rochelmeyer, Fesenberg, Hille, Berger; als Revisoren: Schmand, Siepler, Fier. Die augenblickliche Mitgliederzahl beträgt zirka 2700 Personen. Die Unterkassierer wurden wiedergewählt.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Bochum. Der gestern vorgesehene Vortrag des stud. theol. M. Kühbirt aus Neetmannshof-Deutsch SWA. über „Der deutsche Kampf in Südwestafrika" in der Verwaltungsakademie mußte wegen Erkrankung des Redners ausfallen.

Verein ehem. 33/45, Bochum und Umgebung. Die Kameraden Nonnfüßeliere und ehem. 46er trafen sich beim Vereinskameraden Hendricks, Bürgergesellschaft. Kamerad Potthoff wies auf Zweck und Ziel der Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet" hin. Von Kamerad Eping wurde ein Bericht über die bisherigen Vorarbeiten gegeben. Aufgenommen wurden drei Kameraden. Die nächste Zusammenkunft soll noch vor Ostern sein.

Plaza-Varieté! Die Plaza-Direktion hat bei der Zusammenstellung des neuen Programms ganz besonders Glück gehabt. Es sind durchweg ganz erstklassige Attraktionen engagiert, die nur am Samstag und Sonntag in je 2 Vorstellungen ihr Gastspiel geben. Es sind vor allem hervorzuheben Joe Maras-Theater, Künstl. Menschen, King Rapp, der jonglierende Komiker, 3 Hartinis, der beste Drahtseilakt der Gegenwart, 2 Comonos, kom. Akrobaten, ferner 2 Murrays in ihren lustigen Imitationen und weitere Neuheiten. Sie versäumen etwas, wenn Sie sich dieses Programm entgehen lassen. Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz, da wegen der kurzen Spielzeit großer Andrang zu erwarten ist. Tischbestellungen werden den ganzen Tag entgegengenommen unter Telefonnummer 63872. Prägen Sie sich ein! **Nur Samstag und Sonntag 4.30 Uhr und 8.30 Uhr.**



Hut ab vor iMis Leistung!

Das sagen auch Sie, wenn Sie seine stark fettlösende Kraft an Hunderten der schwierigsten Dinge erprobt haben. Dann werden Sie die Begeisterung verstehen, die iMi täglich aufs neue erweckt. Reinigungssorgen gibts nicht mehr – wo iMi das Zepter schwingt.

•

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel iMi für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es.

•

Wo Reinheit lacht – hat iMi Pate gestanden.

Henkel's iMi zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Wer zahlt das?

Wer zahlt diese Unsummen für Riesenpropaganda, Schaufenster-Dekorationen und pompöse Außenaufmachung?

Alles der Käufer!

Auf ihn wird es abgewälzt! Schweigmann hat durch sein System bedeutend kleinere Unkosten und kann also billiger verkaufen! Schweigmann hat die Gunst des denkenden Publikums.

Schweigmann spart für Sie!

Mattcrêpe
elegante, weiche Ware, reine Kunstseide **1,50**

SCHWEIGMANN

Kortumstraße 93 – früher Bankhaus Droste & Tewes

Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet.

Klubsofas
Klubsessel
Ledersofas
Couches
Matratzen
und alle Sorten
Polstermöbel
kaufen Sie am besten und billigsten in der Polsterei von
Kaspar Diemel
Bochum,
Dorstener Straße 36.
Aufarbeiten und Modernisieren gebrauchter Polstermöbel gut und billig.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Mast Bremen B 23**

Rentenempfänger
finden liebevolle Aufnahme in rud. Familie auf dem Lande. Sonnige Lage, waldreiche Gegend, gute Verpflegung, 50—60 Mk. pro Monat, je nach Anspruch.
Joh. Rieneke, Wasserdarn, Kr. Hüxter.

Pensionierte
Landwohnung in gebirgiger, waldreicher Gegend, 3—4 große Zimmer, 1. Etg., Preis 22 Mk. (Raubfutter) zu vermieten.
Off. u. B. D. 6578 an die Geschst. d. Ztg.

Christus der Gekreuzigte im hohen Norden.
Zu Ostern erbittet eine Gabe für die Herz-Jesu-Kirche in Gotenburg u. für die armen katholischen Gemeinden Schwedens
Bischof Dr. Johannes Erik Müller
Stockholm
(Leverkusen) Postscheckamt Köln 86637



DAS KÜKEN
entwickelt sich außerordentlich schnell zur legereifen Henne durch
KONZENTRA
WESTDEUTSCHE KRAFTFUTTERWERKE G. M. B. H., BOCHUM
KONZENTRA
KÜKENFUTTER
GEFLÜGELFUTTER
Bezugsquellen: Landw. Kreisverein Bochum, Viktoriastraße 67
Fritz Prott, Bochum-Hamme, Von-der-Recke-Straße 26
Clemens Straimann, Bochum-Hamme, Gahlenschestraße 188
Fritz Kollmann, Bochum-Linden, Hattinger Straße 784.

Wir zeigen fesche Frühjahrs-Moden!

Sie finden bei uns die entzückensten Modelle der neuen Saison – Formen, Farben und Material sind bei aller Apartheit auf Kleidsamkeit und flotte Eleganz bestimmt, wie der Frühling sie erfordert – und die Preise sind unwiderstehlich billig! Besuchen Sie uns bitte bald!



Sonntag ist unser Geschäft von 2-6 Uhr geöffnet.

KAUFHAUS
WEISER
GUT U. BILLIG
BOCHUM

Kaufleute, die Wert darauf legen, die Festesfreude der katholischen Mitbürger verwirklichen zu helfen, vermitteln ihnen durch die rechtzeitige Bekanntgabe ihrer Angebote in der Westfälischen Volks-Zeitung manche wünschenswerte und deshalb auch als Aufmerksamkeit empfundene Anregung für den Ostereinkauf. Das ist wirtschaftsbelebender Kundendienst, der sich auf das Ostergeschäft günstig auswirken wird.


Arnolds
Falbwagen
von **23.50** an
Wochenendwagen
von **9.00** an
Billig und gut nur vom Spezial-Geschäft
H. Möllmann
Am Rathaus.

Bekanntmachung!

Am **Karsamstag,** dem 15. d. Mts. bleiben unsere Kassen

geschlossen.

Städtische Sparkasse Bochum.
Kommunalbank
Aktiengesellschaft in Bochum.

Ab 15. April 1933
befindet sich mein Büro in **Bochum,** Wilhelmsplatz 3 im Hause der Commerz- u. Privat-Bank. Fernr. 66593
Dr. Müser I Rechtsanwalt und Notar

Praxis verlegt nach **Kortumstr. 12** (neben dem Lunghaus)
Dr. Engelhausen
Facharzt f. Nieren-, Blasen- u. Harnleiden. Leitender Arzt der urolog. Abtlg. des Evgl. Krankenhauses Bochum-Linden

Der feine
Costarica-
Perlkaffee
¼ Pfund **60** Pfg.
edeka

Verschönerungs-Salon Joh. Pickhardt
Gußstahl-Humboldtstr.-Ecke
empfiehlt sich für gute Arbeit zu zeitgemäßen Preisen / Separater Verkauf für
Qualitäts-Rauchwaren



WIEMELHAUSER STRASSE 71
TELEPHON 63017
An der Straßenbahnverwaltung

Neu eröffnet!
Verkaufsstelle für frische Deutsche und ausl. Eier
Clemensstraße 2 (Ecke Hattingerstr.)
zu extra billigen Preisen.
Seelmanns Spezial-Geschäft
Aeltestes christliches Geschäft dieser Art seit 35 Jahren am Platze.

Nähmaschinen
Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62562/ (gegründet 1903
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.


Jetzt am billigsten
das gute Edelweißrad und die Edelweiß-Nähmaschine. Katalog gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Warlenberg 2

Agfa – Preisboxer
Sie brauchen nicht mehr zu „boxen"! Nehmen Sie jetzt den Kampf mit der neuen „BILLY" auf! Eine prächtige 6×9 Klappcamera mit allen Schikanen. Ihre alte „BOX" geben Sie mir mit 4,– Mark in Zahlung und Sie bekommen dann die „BILLY" für nur RM. 22,00. Ein Angebot, das Freude macht. Gültig bis 1. Juni. Deshalb kommen Sie sofort. Sehen müssen Sie die „BILLY" jedenfalls, das kostet ja auch nichts.
NIGGEMEYER, Rottstraße 40
Das Haus mit dem großen „AGFA-PFEIL"

Einige 100 Ztr.
kerniges Brennholz
preisgünstig abzugeben. Anfr. erbittet
M. Stern A.-G., Essen
Telefon: Gelsenkirchen 20481

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller,
Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche.

Garage: **Spezialist** bei Geschäfts-erfolge. Einricht.-Brunde führer bei kostenlos. unverbindl. Beratschlag. Ausk. Umbauten und sogleich. Modernisierung derselben. Anfragen und Geschäftsberichtigungen ohne Garantie für Raum- und Zeitübersicht aller Branchen, insb. Lebensmittel-, Nachtisch- und Erfrischungsräume, Herren-, Portrait-, Postkarten-, Treppen- und Fahrstuhl-Anlagen. **Orig. Bünters, Tälleindorf, Luisenstraße 20.**

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links fest deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1562. – Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis- + Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Für Möbel- und **sonstige Fuhren** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 180
Ruf 66810

RAHMEN ELBERFELD KÖLN BOCHUM DUISBURG DORTMUND ESSEN REMSCHEID

Gasherde von M 58.– an
BLUME GASHERDE
Kohlenherde von M 37.– an
beliebt u. bekannt in Rheinland u. Westfalenland



Caspar Blume
Bochum gegr. 1870
Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.

Neuwahlen bei der Handelska

TU. **Berlin,** 7. April. Preußische Pressedienst te

„Um ein reibungsloses Industrie- und Handelsk halen Regierung zu gew Landesausschuß der pre Handelskammern auf An des Reiches für das preu Wirtschaft und Arbeit. gaben.

den Mitgliedskammern Frist Gesamtneuwal

Dies kann **durch Mehrhei auf Niederlegung der Kammermitglieder und wahlen erfolgen.** Diese E schließen, daß in einzelne sie in letzter Zeit im allg nehmen vorgekommen sind legung der Kammern dur wohl einzelner Mitglieder

eine den heutigen Auf Rechnung tragende Ge men

Im Falle der Gesamt bis zum Zusammentritt glieder die derzeitigen Vo der Geschäftsführung die haben.

Der Minister hat von Landesausschusses Kenntn Genehmigung von solchen Aussicht gestellt, die erfo

die Neuwahl innerh

zur Durchführung zu be behalten von seinem A brauch zu machen, sofern entsprochen werden sollte.

Eigenmächtige E schaftsunternehm

TU. **Berlin,** 7. April. Zentralkommission der N Anordnung bekannt:

Es ist den Mitglieder SS-Männern **oder** sonst NSDAP **untersagt,** in der Wirtschaftsunternehm Banken usw. selbständig gen **vorzunehmen** und de

Zu irgendwelchen G ausdrückliche Gen schaftsbeauftragten der nur im Einvernehmen trakommission handeln.

Die Pension Beam

TU. **Berlin,** 8. April. Die Wiederherstell amtentums enthält Beobachter" folgend danken:

Die „Parteibuchb gemessen, soweit sie ohne durch das frühere System autorität gemacht werde **Pension wird individuell** darüber, wer bleibt und halt erhält und wer besse wird, liegt in den Händen Reichsinnenministeriums. werden entweder voll au müssen oder, falls eine liegt, erhalten sie gering

Das Präsidium verbandes der d tritt



Gustav Krupp von

der langjährige Präsiden deutschen Industrie, tritt sidium zurück, um eine U Vertretung der deutschen Diese Umbildung soll er bischen Neuorganisation nommen

Heute, Sa

zum Mä

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Neuwahlen bei den Industrie- und Handelskammern.

TU. **Berlin,** 7. April. (Drahtb.) Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

„Um ein reibungsloses Zusammenarbeiten der Industrie- und Handelskammern mit der nationalen Regierung zu gewährleisten, empfiehlt der Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern auf Anregung des Kommissars des Reiches für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Reichsminister Dr. Hugenberg,

den Mitgliedskammern innerhalb kürzester Frist Gesamtneuwahlen vorzunehmen.

Dies kann **durch Mehrheitsbeschluß der Kammern auf Niederlegung der Mitgliedschaft sämtlicher Kammermitglieder und Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen.** Diese Empfehlung soll nicht ausschließen, daß in einzelnen besonderen Fällen, wie sie in letzter Zeit im allseitigen örtlichen Einvernehmen vorgekommen sind, in der Zusammensetzung der Kammern durch Rücktritt und Ersatzwahl einzelner Mitglieder

eine den heutigen Auffassungen der Wähler Rechnung tragende Veränderung vorgenommen wird.

Im Falle der Gesamtneuwahlen würden bis zum Zusammentritt der neugewählten Mitglieder die derzeitigen Vorsitzenden zusammen mit der Geschäftsführung die Geschäfte weiterzuführen haben.

Der Minister hat von dieser Empfehlung des Landesausschusses Kenntnis genommen und seine Genehmigung von solchen Satzungsänderungen in Aussicht gestellt, die erforderlich sind, um

die Neuwahl innerhalb kürzester Frist

zur Durchführung zu bringen. Er hat sich vorbehalten, von seinem Auflösungsrecht Gebrauch zu machen, **sofern dieser Empfehlung nicht entsprochen werden sollte.**

Eigenmächtige Eingriffe in Wirtschaftsunternehmungen untersagt.

TU. **Berlin,** 7. April. (Drahtb.) Die politische Zentralkommission der NSDAP gibt folgende Anordnung bekannt:

Es ist den Mitgliedern der NSBO, SA- und SS-Männern oder sonstigen Angehörigen der NSDAP untersagt, in die inneren Verhältnisse der Wirtschaftsunternehmungen, Industriewerke, Banken usw. selbständig einzugreifen, Absetzungen vorzunehmen und dergleichen.

Zu irgendwelchen Eingriffen muß die ausdrückliche Genehmigung der Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP vorliegen, die nur im Einvernehmen mit der politischen Zentralkommission handeln dürfen."

Die Pension der politischen Beamten.

TU. **Berlin,** 8. April. (Drahtb.) Das Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums enthält nach dem „Völkischen Beobachter" folgende zwei Grundgedanken:

Die „Parteibuchbeamten" werden ausgemerzt, soweit sie ohne entsprechende Vorbildung durch das frühere System zu Trägern der Staatsautorität gemacht worden sind. Die Frage der **Pension wird individuell geregelt. Die Entscheidung** darüber, **wer bleibt und wer geht, wer ein Ruhegehalt erhält und wer dessen als unwürdig angesehen** wird, liegt **in den Händen einer Spruchkammer beim Reichsinnenministerium. Die Parteibuchbeamten** werden **entweder voll auf die Pension verzichten** müssen oder, falls eine sachliche Notwendigkeit vorliegt, erhalten sie geringe Pensionsbezüge.

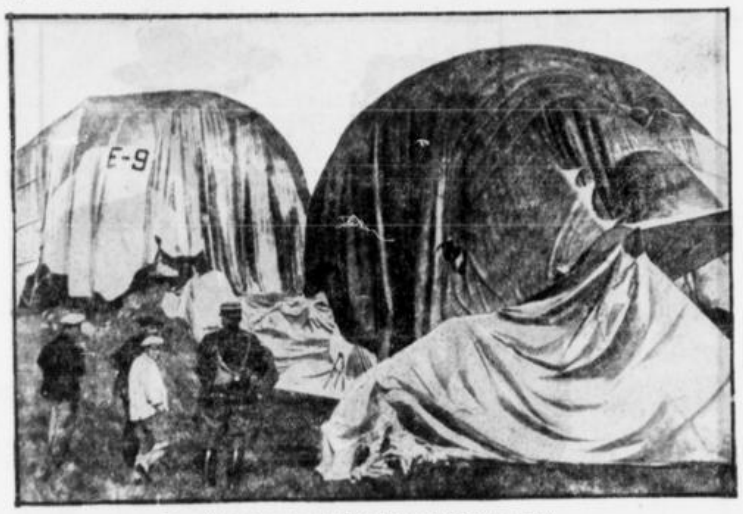
Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie tritt zurück.



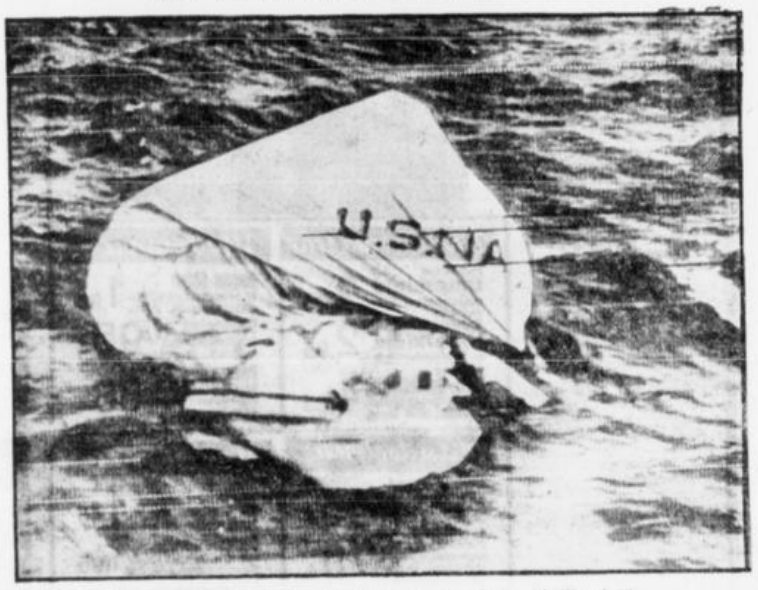
Gustav Krupp von Bohlen und Halbach.

der langjährige Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, tritt mit dem gesamten Präsidium zurück, um eine Umbildung der gemeinsamen Vertretung der deutschen Industrie zu ermöglichen. Diese Umbildung soll entsprechend der berufsständischen Neuorganisation der Landwirtschaft vorgenommen werden.

Originalbilder von den Katastrophen der „E 9" und der „J 3":



Das Wrack des französischen Heeresluftschiffs „E 9", das an der französischen Westküste infolge eines Sturmes notlanden mußte und dabei zerschellte. Zwei seiner Insassen wurden schwer verletzt.



Funkbild von dem Untergang des amerikanischen Kleinluftschiffs „J 3", das auf der Suche nach Ueberlebenden der „Akron" im Meer versank. Zwei Mann der Besatzung ertranken.

Ausscheiden jüdischer Aerzte bei den Versicherungsträgern.

TU. **Berlin,** 8. April. (Drahtb.) Auf Veranlassung des Kommissars der ärztlichen Spitzenverbände bereitet, wie der Verband der Aerzte Deutschlands mitteilt, das Reichsarbeitsministerium Maßnahmen vor, **um die jüdischen Vertrauensärzte und Gutachter bei den Versicherungsträgern und Versicherungsanstalten auszuscheiden.** Die Untersuchungen für den freiwilligen Arbeitsdienst werden nicht mehr von jüdischen Aerzten vorgenommen werden. Die Vorschriften für die Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit **werden dahin geändert, daß**

jüdische Aerzte nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen zur kassenärztlichen Tätigkeit zugelassen werden.

Zur Durchführung der entsprechenden Vorschriften wird der Reichsausschuß für Aerzte und Krankenkassen in seiner Zusammensetzung geändert.

Die ärztlichen Mitglieder des Reichsausschusses und ihre Stellvertreter haben zu diesem Zweck ihre Aemter niedergelegt. Aus den Schiedsämtern und aus dem Reichsschiedsamte für Aerzte und Krankenkassen werden die jüdischen Mitglieder zurückgezogen. Von den gleichen Maßnahmen werden auch marxistische und solche Aerzte betroffen, die sich innerlich auf die Gleichschaltung und die Erfordernisse der heutigen Zeit umstellen wollen oder können.

Die Krankenkassen und ihre Vereinigungen und Verbände werden in gleicher Weise gereinigt.

Ihre Geschäftstätigkeit wird scharf überprüft. Vorhandene Korruptionserscheinungen werden mit unnachsichtiger Strenge ausgerottet. Die vielfach unwirtschaftlichen Eigenbetriebe der Krankenkassen und ihrer Vereinigungen und Verbände, insbesondere die Behandlungsanstalten der Ortskrankenkassen (Ambulatorien) und zahlreiche unrentable Institute werden aufgelöst.

Grauenhafter Sexualmord.

TU. **Soke,** 6. April. (Drahtb.) In der Nacht zum Freitag, gegen 12 Uhr, wurde die 18jährige Dienstmagd Henneke aus Okel, zur Zeit in Barrien in Stellung, auf dem Wege von Barrien nach Okel überfallen. Nachdem der Täter an der Hennke ein Verbrechen verübt hatte, wurde sie **in grauenhaft bestialischer Weise von ihm mißhandelt und zu Tode gequält.** Der Täter versuchte, zunächst das Mädchen mit einem Bindfaden zu erdrosseln. Als er hiermit keinen Erfolg hatte, zerschlug er ihr mit einem Feldstein die Schädeldecke. Zur Zeit der Tat fuhr ein Motorradfahrer, der die Hilfeschreie der Ueberfallenen hörte, vorüber. Er alarmierte die Landjägerei, der es gelang, den Täter noch in der Nacht in Gestalt des 19jährigen Dienstknechtes Stöwer aus Okel festzunehmen. Es handelt sich bei ihm um den Vetter der Ermordeten. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und will die Tat wegen früherer Streitigkeiten mit dem Mädchen begangen haben.

Brand in einem Lichtspieltheater.

50 Verletzte.

TU. **Paris,** 7. April. (Drahtb.) In einem Lichtspieltheater in der Nähe von Toulouse geriet **während der Vorstellung ein Film in Brand.** Die Flammen griffen mit ungeheurer Geschwindigkeit auf den Zuschauerraum über, in dem 150 Personen anwesend waren. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. 50 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, erlitten zum Teil schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Wechsel beim Osnabrücker Stadttheater.

Osnabrück. Intendant Dr. Berend ist von der künstlerischen Leitung des Osnabrücker Stadttheaters entbunden worden. Er wird jedoch die Geschäfte bis zum Schluß der Spielzeit weiterführen. Oberspielleiter Stora wurde ihm als Kommissar beigegeben.

Die „Heilige Stunde" in der Peterskirche.

TU. **Rom,** 6. April. (Drahtb.) Am Donnerstag abend fand in der Peterskirche die sogenannte „Heilige Stunde" statt, an der auch der Papst teilnahm. Die Zeremonie wurde am Papstaltar vollzogen, wohin sich der Papst von der St. Sebastianskapelle an der Spitze seines Hofstaates, der Kardinäle und der Prälaten begab. Nach Beendigung der Predigten, die von den Kardinälen Pacelli und Serafini gehalten wurden und der Gebete erteilte der Papst von der Höhe des Papstaltars aus den sakramentalen Segen.

Die Italienreise des Reichsministers Göring.

TU. **Berlin,** 8. April. (Drahtb.) Wie der „Völkische Beobachter" meldet, wird Reichsminister Göring seine Reise nach Italien in seiner Eigenschaft als Reichsminister der Luftfahrt machen und mit dem italienischen Luftfahrtminister Balbo die Regelung bestimmter Luftverkehrsfragen besprechen. Die Unterredung gilt zunächst der Luftverbindung Deutschland — Italien, die bisher nur versuchsweise durchgeführt wurde und die zu einer Dauerverbindung ausgebaut werden soll. Weiterhin wird die Weltluftreise der italienischen Luftflotte Gegenstand der Besprechungen sein. Bekanntlich beabsichtigt Minister Balbo demnächst eine Weltreise mit der italienischen Luftflotte zu unternehmen. Dabei ist für eine Zwischenlandung Berlin ausersehen worden und bei der Zusammenkunft der beiden Luftfahrtminister in Rom sollen der Ort für die Zwischenlandung und die Art des Besuches der italienischen Luftflotte näher besprochen werden.

Auch Japan und China nach Washington eingeladen.

Das Staatsdepartement hat weitere Einladungen für die **Washingtoner Besprechungen** versandt, und zwar **an Japan und China** sowie an die südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien und Chile, um die Verhandlungen auf breitmöglichster Grundlage sicherzustellen. Wie verlautet, will die Regierung Roosevelt auch über die Abrüstung verhandeln.

Letzte Sportnachrichten.

Dr. Dominicus zurückgetreten.

Dr. Neuendorff hat die Leitung der DT. übernommen.

Stuttgart, 7. April. (Drahtb.) Der 1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dominicus, hat sein Amt niedergelegt, um, wie er erklärte, der Deutschen Turnerschaft den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu erleichtern. Der 2. Vorsitzende, Dr. Neuendorff, hat die Leitung der Deutschen Turnerschaft übernommen. Dominicus wurde auf dem 20. Deutschen Turntag in Berlin im Jahre 1929 zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, diesem größten Verband für Leibesübungen mit 1.6 Millionen Mitgliedern, berufen.

Die Billard-Weltmeisterschaft.

Am Donnerstag abend war der große Gürzenichsaal in Köln wieder ausgezeichnet besucht. Die Ueberraschung war die neuerliche Niederlage, die der Belgier Gabriels einstecken mußte. Der junge Deutsche Joachim gewann in 28 Aufnahmen mit 400:284 überlegen. Der sehr beständig spielende Holländer Domering siegte gegen Moons-Belgien mit 400:248 mit 18 Aufnahmen. Ganz überlegen gewann dann Weltmeister Pönsaen in 12 Aufnahmen mit 400:105 gegen den französischen Baron de Gasparin. Der zweite Franzose, Albert konnte gegen den Aegypter Soussa nicht die gleichgute Leistung vollbringen, wie am Nachmittag gegen Pönsgen, Soussa siegte in 16 Aufnahmen mit 400:138.

In der zweiten Spielserie gab es die sensationelle Niederlage des großen Favoriten Soussa-Aegypten, der gegen den in fabelhafter Form spielenden Belgier Gabriels mit 90:400 verlor. Auf dem zweiten Brett gewann Weltmeister Poensgen gegen Moons mit 400:185 bei 14 Aufnahmen Im Gesamtergebnis haben Poensgen und Soussa je eine Niederlage aufzuweisen und die Entscheidung wird voraussichtlich im morgigen Zusammentreffen fallen.

Die Amateurbillard-Weltmeisterschaft erfreute sich auch am Freitag nachmittag eines ganz ausgezeichneten Besuches. Gleich im ersten Spiel gab es eine große Ueberraschung. Der Besieger des Weltmeisters Poensgen, Dommering-Holland wurde von dem in Ueberform spielenden Franzosen Albert, der wieder eine fabelhafte Höchstserie von 211 Punkten machte, mit 400:50 geschlagen. Einen gleichwertigen Kampf lieferten sich dann der junge Deutsche Joachim und der Franzose de Gasparin. Der Franzose führte mit 394:339; mit seiner besten Leistung von 61 Bällen im letzten Stoß machte Joachim aber die Partie zu Ende.

Heute, Samstag, oder morgen, am geschäftsoffenen Sonntag

zum Möbelhaus Kramm in Essen am Theaterplatz

Ob Sie ein einzelnes Zimmer, eine ganze Wohnungseinrichtung oder Teppiche und Gardinen benötigen, immer finden Sie bei Kramm die guten Qualitäten, die niedrigen Preise und die große Auswahl.

PLAZA

Tel. 63872 (Tonhalle) Tel. 6387

Nur 2 Tage!
Samstag und Sonntag
4.30 und 8.30 Uhr.
Das beste Varieté-Programm das je gezeigt wurde!
Vom Wintergarten Berlin.
Joe Mara's
Theater künstl. Menschen, 4 X Wintergarten Berlin.
King Repp
der jonglierende Komiker vom Apollo Düsseldorf.
3 Hartini's
der beste Drahtseilakt d. Gegenwart vom Scala-Theater Berlin
2 Corway's
kom. Akrobaten.
2 Murray's
Lustige Imitationen und 3 weitere Sensationen.
In der Chèrl spielt Erich Deichmann mit seinen Künstlern

Mitteleuropäisches Reisebüro Mer
Mitropa,
Internationale Schlafwagengesellschaft,
Hamburg-Amerika-Linie Hapag,
Deutsche Ost-Afrika Linie,
Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Europäische Reisegepäck-Versicherung,
Deutsche Lufthansa A.-G.
Vertretung:
Verkehrs-Verein Bochum e. V.
Rathausplatz 8.
Telefon-Auskunft 621 41,
Fahrkartenbestellung 62142.

Beim Einkauf von 2.- ℳ an außer Rabattmarken
4 Wertmarken
edeka

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie!
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . . .
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **49.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum, Roßstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

NEU ERÖFFNET!
Keine Sorge es reicht!
Sie brauchen Ihr Geld nicht ängstlich zu zählen, wenn Sie bei uns kaufen. Wir nehmen Ihnen alle Kleidungssorgen ab, denn Sie finden bei uns immer
Gelegenheitskäufe
in eleganten, modernen
neuen
und besseren wenig
getragenen
Herren-Anzüge
Uebergangs-Mäntel
Smokings, Fracks, Gehröcken, Cutaways, Slipons, Lederjacken, Lederwesten u. Hosen zu unerhört billigen Preisen, die es jedem ermöglichen, trotz der schweren Zeit sich ein Kleidungsstück anzuschaffen. Kommen Sie daher zu uns, um auch Sie davon zu überzeugen, daß wir Ihnen Unglaubliches bieten. Der weiteste Weg lohnt sich
Reich's Garderobenhaus
Bochum, Brückstraße 60
Sonntag von 14–18 Uhr geöffnet
NEU ERÖFFNET

Stadt-Theater BOCHUM

Samstag, 8. April 20 bis 22,15 Uhr C 26
Zum ersten Male!
13 bei Tisch
Komödie in 3 Akten von Rudolf Oger.

Sonntag, 9. April 20—23 Uhr Blauer Ring 10:
Othello
Trauerspiel von W. Shakespeare.

Montag 10. April 20,15 bis 22 Uhr Ruher Vormiete
Zum letzten Male!
Der 18. Oktober
Schauspiel von Walter Erich Schäfer.
Preise: 0.30—2.— ℳ

Dienstag, 11. April 20 bis 22,15 Uhr B 26 u. Volksbühne, Serie 2
13 bei Tisch

Mittwoch, 12. April 19,30 bis 22,15 Uhr A 25
In neuer Einstudierung und Einrichtung!
Undine
Romantische Zauberoper von Albert Lorging

Donnerstag, 13. April 20 bis 23 Uhr Ruher Vormiete u. Volksbühne, Serie 1
Othello

Freitag, 14. April
Geschlossen

Samstag, 15. April
Geschlossen

Sonntag, 16. April 17,30 bis 23 Uhr Ruher Vormiete
Faust
Der Tragödie Erster Teil

Montag, 17. April 19 bis 23 Uhr Ruher Vormiete:
Lohengrin
Romantische Oper von Richard Wagner

Wer
Lindaus Ballon
kauft,
kauft für die Zukunft, denn er kauft Qualität
Oberbetten
Kissen
Bettfedern
Bettstellen
Matratzen
Steppdecken
Bettenreinigung
täglich
Ballon-Lindau
Bochum
Alleestraße 9 2a

Geld an Bettangestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofstieber Str. 44, Tel. 672 10.

Geld
zu 3% f. alle Zwecke, Rückzahlg. monatl. ab 1,50 M
Rebeker, Bochum, Redemptoristenstr. 35. Sprechzeit v. 2—6 Uhr.

Aufpolsterung
Matratze . . 6,50 ℳ
Chaiselongue . 9,00 ℳ
Sofa . . . . 10,80 ℳ
Polsterei Brandt, Redemptoristenstr. 55
Karte genügt.

Autoanruf 686 86
Tag- und Nachtbetrieb
Alex Schmidt
Bochum
Drusenbergstraße 103

Mehrere erstklassige, fast neue
Pianos
äußerst preiswert unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Pianohaus Marx, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 10
Nähe Rathaus
Telephon 614 84

Nähmaschinen
gut nähend, von 20 ℳ an zu verkaufen.
Langohr, Bochum, Kronenstr. 49, 2. Etg.



Für den „offenen Sonntag":

ein schönes Kleid

Vornehmes Kleid
aus Flamisol, mit modischer Garnitur und hübscher Faltenpartie
11,75

Elegantes Nachmittags-Kleid
in der feschen Boleroform, mit reicher Plisseeverzierung, in modernen Dessins
19,75

einen feschen Mantel

Eleganter Mantel
aus modischen Stoff, mit Steppgarnitur, ganz gefüttert
19,75

Reinwollener Shetland-Mantel
in den modernsten Farbtönen, modisch verarbeitet, auf Maroc gefüttert
33,50

Dazu gehört ein Frühlingshut

Fesche Strohkappen in allen modischen Farben, mit schöner Modell-Garnitur 2,95
Elegante Damenhüte aus Cellagal, große Canotier Formen mit fescher Bandgarnitur, in allen Farben und Weiten 4,95

Damenwäsche
Hübsches **Unterkleid** maschenfest, Prinzeßform 2,25
Entzückendes **Unterkleid** m. Handarbeitsmot. 2,95
Fescher **Dam.-Schlafanzug** fesch, farbig Batist, besond. gute Qual. 4,25

Modewaren
Bouclé-Schal in neuesten Streifendessins, mod. Farb. 1,95
Bubikragen Waffelstoff, gut waschb., gr. Form 95 ₰
Passenkragen in Mattcrêpe gefüttert, hübsch verarbeitet . . . . . 68 ₰

Handschuhe
Damen-Handschuhe mit Fantasie-Manschette, glatt mit 2 Druckknöpfen, 1,85, 1,25 95 ₰
Damen-Handschuhe, Lederimitation, maisfarbig, 1,45, 75 ₰ 75 ₰
Damen-Handschuhe, Schweinsleder imitiert, Schlupfform, gekocht, Paar 1,95

Wollwaren
Mädchen-Pullover reine Wolle, mit ½ Arm, Größe 40 1,95 1,45
Damen-Pullover mit ½ Arm und mod. Garnitur, Stck. 2,50, 2,95 1,95
Damen-Pullover mit ½ Arm, reine Wolle, Stck. 4,90, 3,75 2,90

Strümpfe
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, feinfädig u. elastisch, Paar 95 ₰ 75 ₰
Damen-Strümpfe aus feinster künstl. Waschseide, unsere bew. Hausmark . 1,65 1,35
Dam.-Strümpfe künstliche Waschseide, W'seidenplatt, sol. Qual., Paar 1.25 95 ₰

Schuhe
Damen-Trotteur-Schuhe, braun, Schnür u. Spangen, m. flach. Absatz, 6,90 4,90
Damen-Luxus-Schuhe, mit Block- u. L.-XV.-Absätzen, Lack und feinfarbig 5,75
Eleganto Herren-Halbschuhe Lack, braun und schwarz, rassige Form . . . 7,75

SCHMUCKWAREN
Modische Ketten in allen Farben, Stück 1,45 95 ₰ 50 ₰
Das praktische Einhandfeuerzeug . . 1,45, 1,00, 75 ₰ 50 ₰
Metall-Armreif fesch, in mod. Farben 2,50, 1,45, 95 ₰ 50 ₰

LEDERWAREN
Stadtkoffer prima Rindleder, m. gutem Moirefutter, in mod. Narben, 40 cm 5,50
Stadtkoffer echt Leder, unverwüstlich, 45 cm . . . 5,90
Tornister echt Leder, aus einem Stück 1,95

PARFUMERIE
Manicure, mit prima Instrument, in geschmackvoll. Ausf., 3,50, 2,50, 1,75 95 ₰
Bürstenkasten, in hübscher Aufmachung, mit guten Bürsten . 4,50, 3,00 2,50
Kristallzerstäuber, mit schönem Schliff, i. mod. Farb. 3,50, 3.-, 2.-, 1,25, 1.- 50 ₰

Unser Haus ist morgen, Sonntag, von 2-6 Uhr geöffnet!

ALSBERG
BOCHUM

Musikalische Veranstaltung der Stadt Bochum
(Vormiete 8. Veranstaltung) Erstaufführung in Bochum
Karfreitag, 14. April, 20 Uhr im Schützenhof
Hohe Messe
in h-moll von J. S. Bach.
Oratorium für Solostimmen, Chor, Orchester u. Orgel
Mitwirkende: Friedel Neumann (Sopran) — Anne-Lise von Normann-Schrader (Alt) — Ludwig Matern (Tenor) — Anton Zbik (Baß) — Willi Mehrmann (Orgel) — Der Städtische Musikverein — Das Städtische Orchester.
Leitung: Generalmusikdirekt. Prof. Leopold Reichwein
Eintrittspreise: 75 Rpf. bis 3,00 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—14 Uhr an Werktagen, Sonntags von 11—12 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. **Schülerkarten** von 50 Rpf. bis 1,50 RM gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises auf an der Konzertkasse. Vorbestellungen werden unter Nr. 686 51 entgegengenommen.

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Sonntag, 9. April, **16** bis **18** Uhr
Konzert im Parkhaus
Leitung: Konzertmeister **Curt Holmann**
Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2,50 RM. / Schüler 20 Rpf.

Melanchthon-Chor Bochum
Leitung: Musikdirektor Willi Mehrmann
Johannes-Passion
von Johann Sebastian Bach.
Palmsonntag, den 9. April, 20 Uhr in der Melanchthonkirche.
Eintritt 50 ₰. Schüler u. Erwerbslose 30 ₰

Tanzschule Diel
Eigener großer Unterrichtssaal
Neustr. 5 (a. Neumarkt) Ruf 61514
Beginn der neuen Kurse
1. Schülerinnen und Schüler höh. Lehranstalten: Samstag, den 22. April, 18.30 Uhr.
2. Erwachsene: Mittwoch den 19. April, 20 Uhr.
3. Einzelunterricht — Geschl. Zirkel.
4. Forsche „Zirkel: Freitag, den 21. April, 20 Uhr.
Honorar ermäßigt.
Anfragen und Anmeldungen erbeten.

Lindackers reinigt Anzüge
Fernruf 641 68 RM. **4.50**

Blinden-Verein
Bochum
Die Vereinsanschriften sind folgende
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10. Ruf 63511
1. Kassierer u. Rohrleger: Humbiock, Bochum, Rottstr. 17. Spar-Konto 608.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken
Korb- und Stuhlflechter:
A. Pucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 3/a.
Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Pagu, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meisterstr.
Hambloch, Bochum, Rottstr. 17
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Vorsteher-Reckestr. 10/a (Maschinenstickerin)
Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 19
Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.
Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art. Kreuzstraße 10. Telefon 63511

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln